Building + Home

Schulbauten

Ecoles
School buildings

Architects' Co-Partnership, London — Kleinkinderschule in Coventry 317—319
Ed. del Fabro und B. Gerosa, Architekten, Zürich — Volksschule »Im Feld«, Wetzikon 320—322
Kaja und Heikki Sirén, Architekten, Helsinki — Volksschule in Tapiola bei Helsinki 323—325
J. Järvi, Architekt, Helsinki — Volksschule mit Gemeindesaal in Kulosaari bei Helsinki 326—327
Architects' Co-Partnership, London — Mittelschule in Chaddesden, Derbyshire 328—330

Bauen+Wohnen

Architects' Co-Partnership, London — Mittelschule für Mädchen in Sheffield, Yorkshire 331—333
Architects' Co-Partnership, London — Burleigh County Secondary School in Hatfield, England 334—337
Carl Nyrén, Architekt SAR, Stockholm — Mittelschule in Mörby bei Stockholm 338—341
Prof. Dr.-Ing. F. W. Kraemer, Braunschweig — Handelsschule Heidelberg 342—345
Richard J. Neutra und Robert E. Alexander, Architekten FAIA, Los Angeles — Orange Coast College, Costa Mesa, California 346—348
Chamberlin Powell und Christopher Bon, Architekten, London — Projekt für St. Saviours und St. Olaves Girls Grammar School in London 349—352
Chronik
Konstruktionsblätter

Construction + Habitation

MÜNCHEN · OKTOBER 1958

IBIS - STRAHLPLATTEN-DECKENHEIZUNG

die Heizform unserer Zeit!

A. HÜBENER
Kiel
Karlstraße 8

AUST & CO. GmbH.
Lübeck
Wielandstraße 14

WESERHEIZUNGSWERK m.b.H.
Bremen
Feldstraße 13-17

W. NIEPMANN Ing. V.D.I.
Düsseldorf
Volmerswerther Straße 43

FRIEDRICH SEEGERS
Hannover-Döhren
Hildesheimer Straße 226

J. L. BACON
Berlin - Neukölln
Schudomastraße 24

AUG. PRETZ
Düsseldorf
Oberbilker Allee 310

L. STEIN u. Dr. Ing. H. KÖSTER
Dortmund-Mengede
Telefon 13627

CARL LECHNER K. G.
Krefeld
Rheinstraße 15

VOLLMER & MANGARTZ
Dortmund
Lindemannstraße 50

FRANZ ROBERTZ
Köln
Ludolf-Camphausen-Straße 20-24

ESPERSTEDT-AEQUATOR
Trier/Mosel
Hosenstraße 17/18

WILHELM SCHADE
Wiesbaden - Dotzheim
Biebricher Straße 231

ADOLF UECKERMANN GmbH.
Oberursel/Taunus
Pfingstweidstraße 1

ADOLF BURKE K.G.
Passau
Telefon 2237

G. KONZMANN & CO.
Stuttgart W
Gutenbergstraße 21

»SANIZENTRA«
Erwin Katzenmaier
Baden-Baden u. Rastatt

RISINGER & KAKUSCHKY
München 15
Rückertstraße 6

ERNST MAIER
Kornwestheim - Ludwigsburg
Ludwig-Herr-Str. 31 Friedenstr. 43

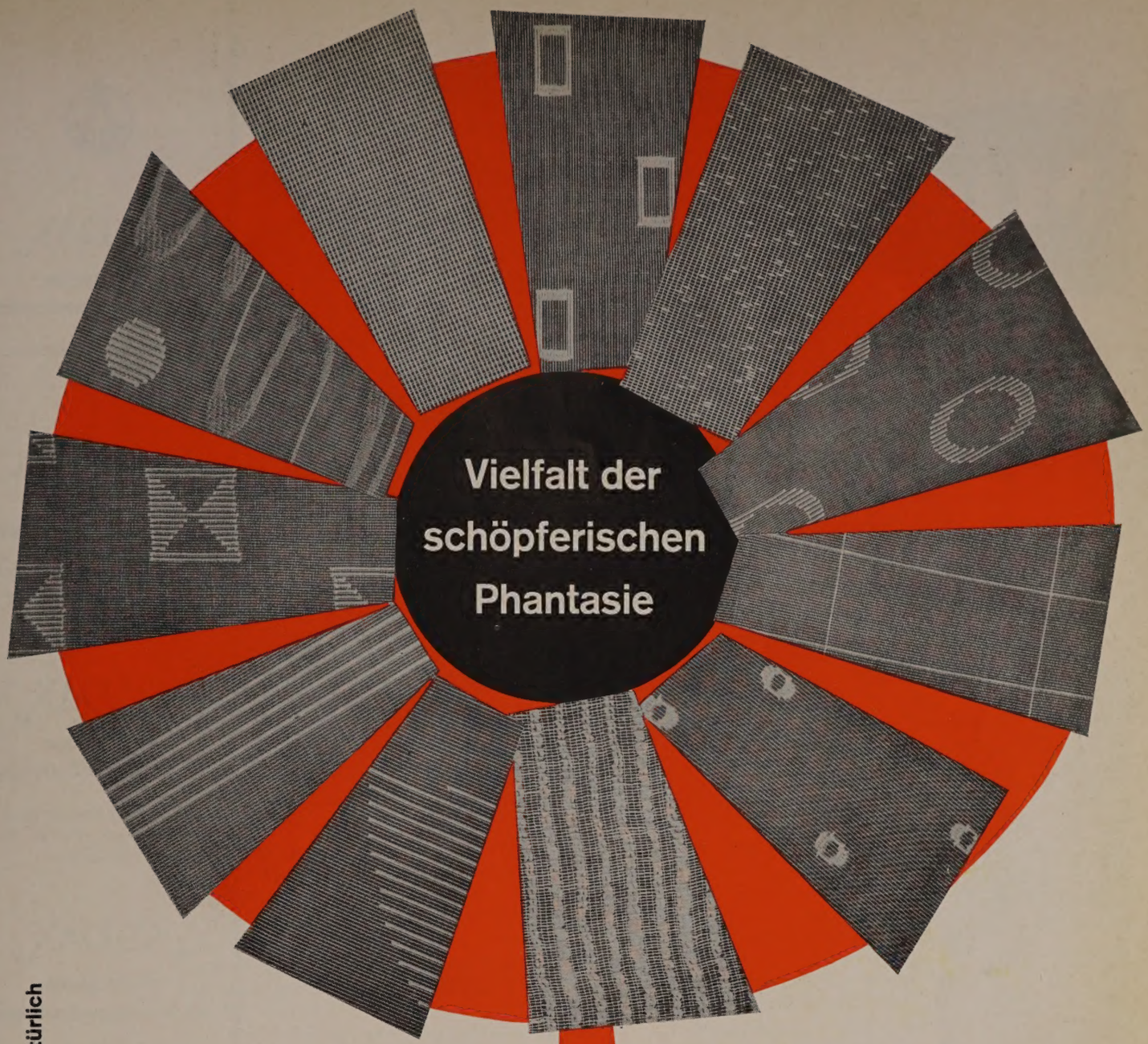
MAX ZETTL
München
Maria-Einsiedel-Straße 5a

CARL H. SCHMID, Nachf.
Stuttgart O - Kirchheim/Teck
Libanonstr. 72 u. 72a Kolbstr. 3

FRITZ THAMM
München 2
Blutenburgstraße 75

In allen Teilen der Bundesrepublik stehen unsere leistungsfähigen Vertragsfirmen für Planung, Angebotsabgabe und Ausführung zur Verfügung. Einwandfreie, fachgemäße und saubere Montage erfolgt durch geschultes Personal mit langjährigen Erfahrungen im Einbau von IBIS-Strahlplatten-Deckenheizungen.
Über Konstruktion, Wirkungsweise und Kombinationsmöglichkeiten von Heizung, Kühlung und Schalldämmung unterrichtet Sie unsere mit vielen Bildern und Zeichnungen ausgestattete Broschüre »RAUM UND HEIZUNG«, die kostenlos an Interessenten abgegeben wird. ● Technische Beratung und weitere Auskünfte durch:

MODERNER BAU-BEDARF GMBH · STUTTGART · POSTFACH 1219



ist natürlich wirkt natürlich

Gardinen und Blumen können eine Wohnung verzaubern. Lassen Sie sich bezaubern von der Vielfalt an geschmackvollen, modernen Dessins und Musterungen, welche die neuesten Kollektionen von **Schweizer Baumwoll-Marquisette** auszeichnen... für jeden Stil und jeden Zweck... und in vielen Breiten bis 300 cm.

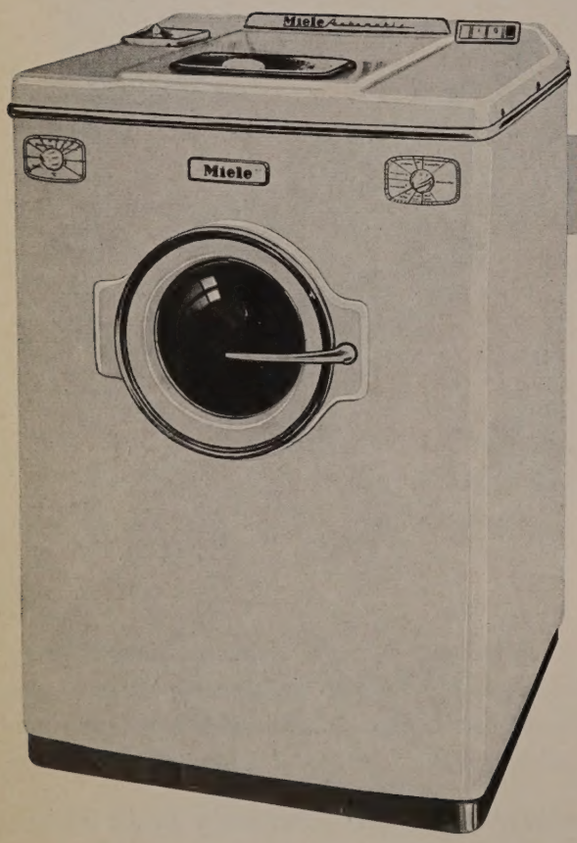
Seit über 30 Jahren gilt **Schweizer Baumwoll-Marquisette** als die Gardine des anspruchsvollen Kenners, nicht nur auf Grund ihres bestechend schönen Aussehens und des herrlich fülligen Faltenwurfes, sondern auch dank ihrer qualitativen Vorzüge: aus feinster, gezwirnter, langstapeliger Baumwolle nach handwerklicher Tradition hergestellt und nach speziellem Verfahren veredelt, unkompliziert zu nähen, zu waschen und zu bügeln, enorm strapazierfähig und schiebefest – auch in nassem Zustand, rauch-, licht- und sonnenbeständig...

Dazu die millionenfache Bewährung, auch in Industriegebieten und am Meer.

Für Sie als Gestalter wichtig: **Schweizer Baumwoll-Marquisette** läßt sich sauber in jeden beliebigen Farbton einfärben...

sicher gehen mit Schweizer Baumwoll-Marquisette

Achten Sie auf Herkunfts- und Qualitätsetikett und Webkantenstempelung als Zeichen absoluten Vertrauens



Miele Vollautomatic

**Funktions-
gerecht
planen -
zeitgemäß
bauen**

Die Wirtschaftsfunktion des Hauses wird heute mehr denn je von der Planung der Architekten und den Möglichkeiten moderner Haushaltsgeräte bestimmt. So wird im Einfamilienhaus die traditionelle Waschküche durch die Miele-Vollautomatic ersetzt. Im Wohnblock läßt die Gemeinschaftswaschanlage jeden einzelnen Mieter teilhaben an der vollautomatischen Technik unserer Tage. Jahrzehntelange Erfahrung und der hohe Stand der Entwicklungsarbeit in Deutschlands großem Waschmaschinenwerk bringen mit der Vollautomatic eine technisch unübertroffene Leistung. Individuelle Beratung und Vorentwürfe für jedes Projekt durch Mielewerke AG Gütersloh.

Miele in 65 Ländern

RADAX

**Umwälzpumpe
für Warmwasserheizungen**

unentbehrlich für den modernen Heizungsbau

RADAX

**Umwälzpumpe
für Warmwasserheizungen**

arbeitet ohne Wartung und macht das Heizen leicht und billiger

RADAX

**Umwälzpumpe
für Warmwasserheizungen**

steigert den Wirkungsgrad der Heizanlage und senkt die Betriebskosten

RADAX

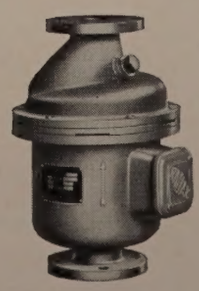
**Umwälzpumpe
für Warmwasserheizungen**

wichtig für Neuanlagen! Planender Einbau setzt die Installationskosten herab

RADAX

**Umwälzpumpe
für Warmwasserheizungen**

bringt nur Vorteile für Ihre Heizungsanlage



**GOTTHARD ALLWEILER
PUMPENFABRIK AG.**

Radolfzell/Bodensee

TRENNWÄNDE AUS GUSSGLAS

Ob in Wohnräumen oder Wartezimmern, ob in Geschäftshäusern oder an einer Terrasse im Garten, Gußglastrennwände spenden Licht und schützen vor unerwünschten Einblicken. Gußglas steht dem Architekten in modernen Strukturen, zum Teil in Farben und mit Drahteinlage zur Verfügung, so daß er für jeden Zweck das geeignete Glas wählen kann.

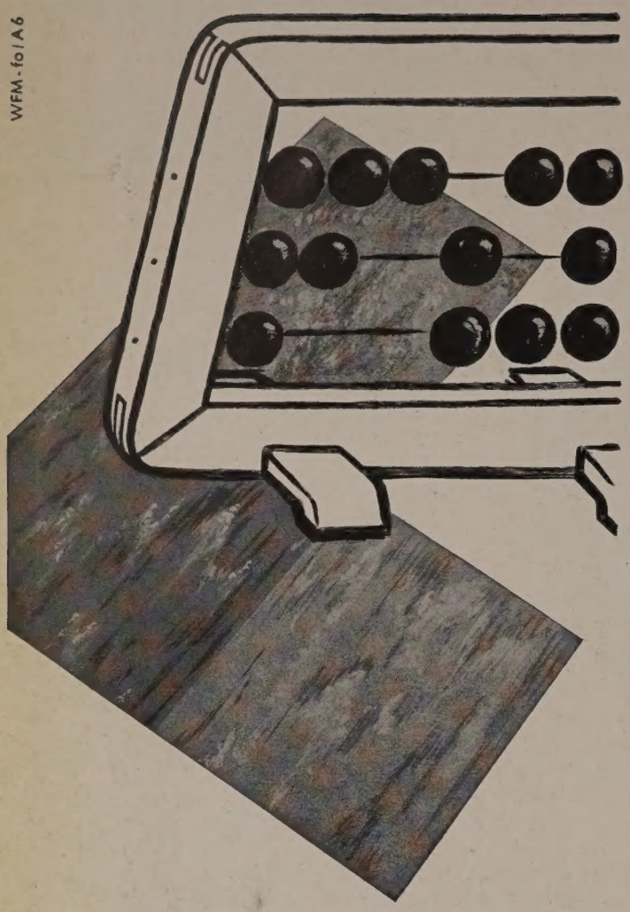
Gußglas weist alle Vorzüge auf, die echtes Glas auszeichnen. Es ist korrosionsfest und unempfindlich gegen Witterungseinflüsse. Es brennt nicht und darf, mit einer Drahteinlage versehen, gemäß DIN 4102 in feuerbeständige Bauteile eingeglast werden. Es kennt keinen Alterungsprozeß, d. h., es gilbt nicht und verliert auch nach längerer Zeit nicht seine hohe Lichtdurchlässigkeit und sein schönes Aussehen.

Über weitere Vorteile und Anwendungsmöglichkeiten von Gußglas unterrichtet Sie unser reich illustrierter Prospekt „Trennwände aus Gußglas". Bitte fordern Sie ihn bei uns an.

AGENTUR FÜR GUSSGLAS GMBH · DÜSSELDORF · COUVENSTRASSE 4

GUSSGLAS

WFM-fo/A6



Mit MARLEY gut gerechnet

Wo Zeit Geld ist, wo wirtschaftlich gebaut wird, steigt die Nachfrage nach MARLEY-Fußbodenplatten immer mehr. Sie sind überaus schnell verlegt und können sofort danach begangen werden – ohne lange Trockenzeiten und lästige Nacharbeiten.

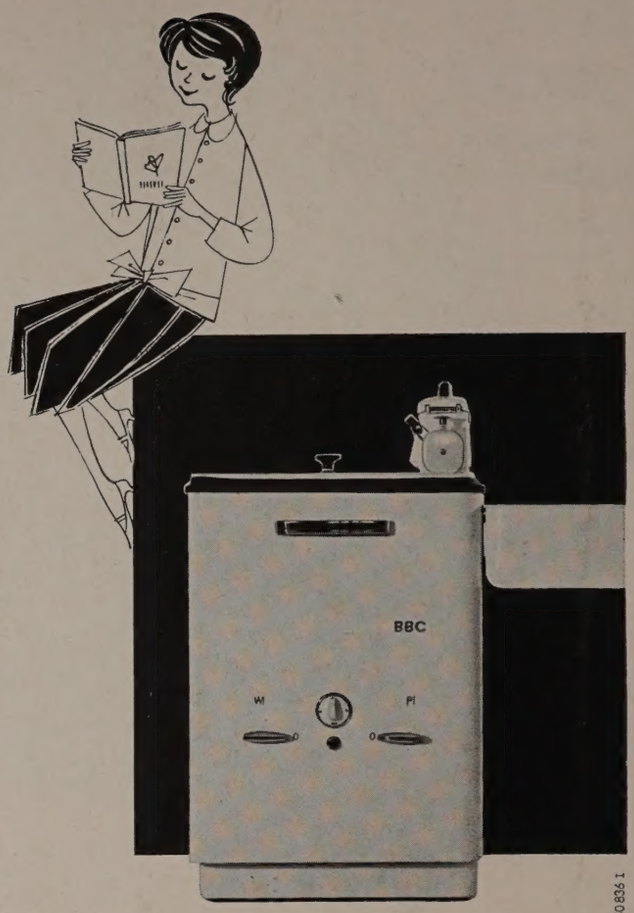
Aber nicht nur bei den Bauzeiten, auch durch ihre erstaunliche Haltbarkeit bieten MARLEY-Platten wertvolle Vorteile. Und schließlich spart auch die Hausfrau zahllose Arbeitsstunden durch die wirklich mühelose Pflege. Wie man's auch sieht: mit MARLEY immer gut gerechnet

Mehr über MARLEY lesen Sie im großen Prospekt „Farbe im Raum". Heute noch unverbindlich schicken lassen!

schnell zu legen
leicht zu pflegen

MARLEY GMBH

Abt. B107 Luthe-Wunstorf/Hann. Telefon 2134-37



„Große Wäsche" gibt's nicht mehr

BBC-Geräte für den Waschtag befreien Sie von der harten Waschküchenfron vergangener Zeiten, denn die **BBC-Waschmaschine R 1** heizt die Lauge auf, wäscht 3,5 kg Trockenwäsche, wringt sie leinentrocken und pumpt den Waschbehälter leer. Die Waschwirkung ist durch den übergroßen Schlagwinkel des Rührflügels (190°) besonders gut. Auf zwei Laufrollen läßt sich die Maschine mühelos bewegen. Ihr Fachhändler zeigt Ihnen gern BBC-Geräte für den Waschtag, dazu auch die bewährten Elektroherde, Kühlschränke und Küchenmaschinen aus dem Hause BBC.

BBC **BROWN, BOVERI & CIE. AG., MANNHEIM**

eine der führenden Elektrofirmen Europas

Unser Fabrikationsprogramm

Baukeramik

Spalt-Wandplatten

Spalt-Bodenplatten

Zellenwandsteine

Verblendklinker

Spaltplättchen

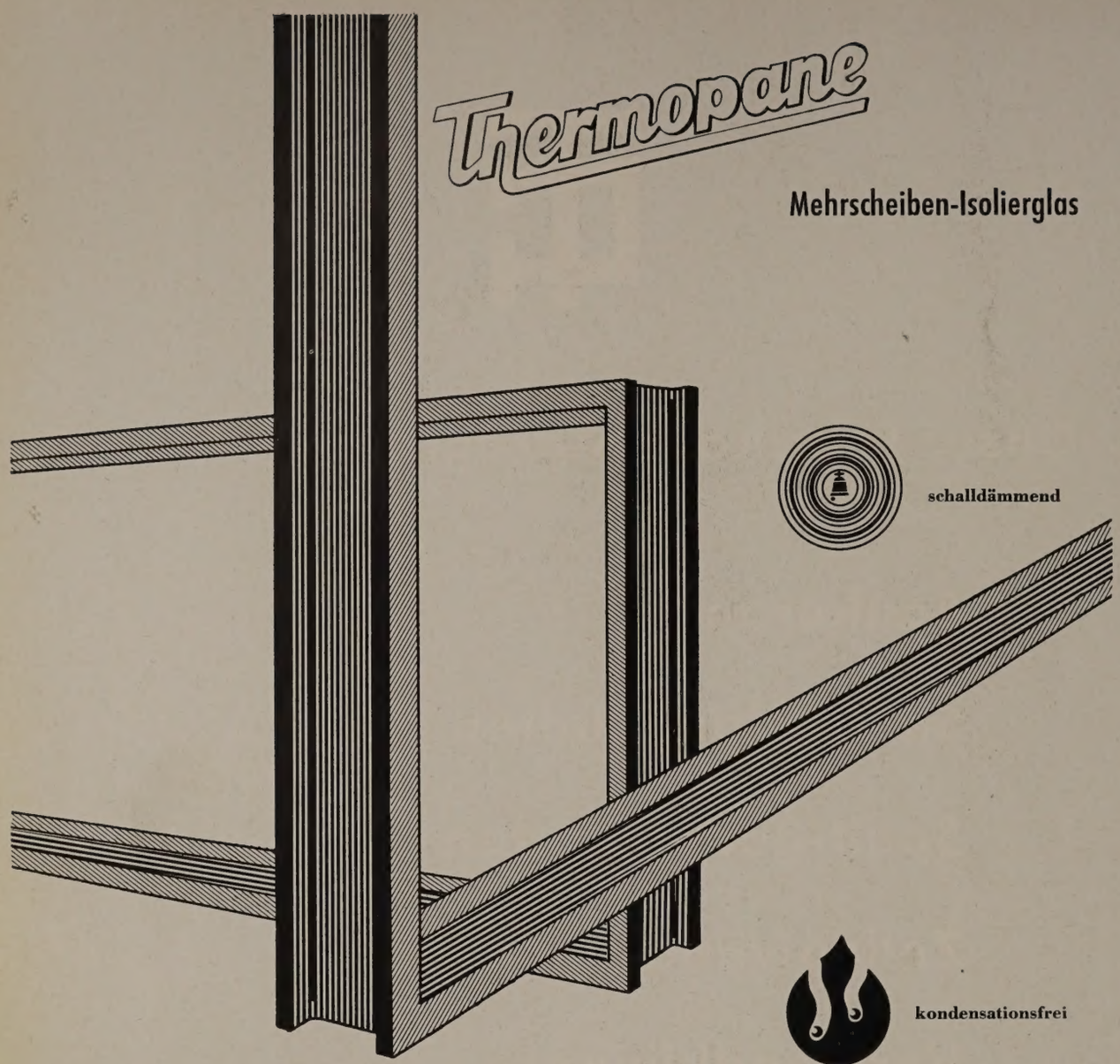
Schwimmbecken-Verkleidungen

WILH. GAIL'SCHE TONWERKE KG a. A. GIESSEN LAHN

Postfach 95 Tel. 4855 Fs.: 04/82871

Thermopane

Mehrscheiben-Isolierglas



schalldämmend

kondensationsfrei

wärmedämmend

kältedämmend

Eine rechtzeitige Bauplanung mit Thermopane-Mehrscheiben-Isolierglas läßt diese wirtschaftlichen Vorteile voll wirksam werden.

Bitte fordern Sie daher ausführliche Unterlagen und fachliche Beratung.

THERMOPANE-VERKAUFSGESELLSCHAFT GELSENKIRCHEN BAHNHOFSTRASSE 10

Bauen + Wohnen

Construction + Habitation

Building + Home

10

Internationale Zeitschrift
Erscheinungsort München
13. Jahrgang, Oktober 1958, Heft 10

Herausgeber: Verlag Bauen und Wohnen GmbH, München

Redaktion: Hans Maurer BDA, München
Franz Füeg, BSA/SWB, Solothurn

unter Mitwirkung von
Hans Eckstein, München
Karl Nothhelfer, Hödingen

Redaktionsbüro: Dr. Ernst Appel,
München 8, Rosenheimer Straße 145
Telefon 449831

Patronatskomitee:
J. B. Bakema, Rotterdam
Luciano Bonetti, Mailand
Marcel Breuer, New York
Prof. Ir. J. H. van den Broek, Rotterdam
Bertram Carter, London
Arne Jacobsen, Kopenhagen
Prof. Eduard Ludwig, Berlin
Bernhard Pfau, Düsseldorf
Henri Prouvé, Nancy
Jacques Schader, Zürich
Harry Seidler, Sydney
André Sive, Paris
Jørn Utzon, Hellebaek
Tibère Vadi, Basel

Verlag: Bauen und Wohnen GmbH,
München 8, Rosenheimer Straße 145,
Postscheckkonto München Nr. 103650,
Girokonto 105065
bei der Bayerischen Gemeindebank,
München

Bezugsbedingungen: Bauen + Wohnen
erscheint einmal monatlich

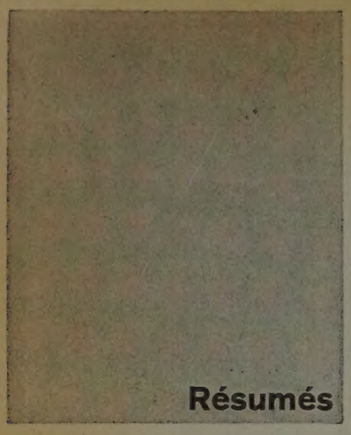
Abonnementspreis
DM 9,75 im Quartal
DM 39,— im Jahr

Einzelhefte
DM 4,50 zuzüglich Porto

Ausland:
Abonnementspreis
DM 11,25 im Quartal
DM 45,— im Jahr

Nachdruck aus Bauen + Wohnen, auch mit Quellenangabe, ist nur mit Bewilligung des Verlages gestattet.

Auslieferungsländer:
Belgien
Dänemark
Deutschland
Finnland
Norwegen
Österreich
Saargebiet
Schweden
Süd- und Südwestafrika
Türkei



Jardin d'enfants à Coventry
(page 317—319)

Trois fois deux classes sont groupées autour d'une cour-jardin clôturée à l'ouest par un hall de communication, d'où l'on accède à une antichambre donnant sur quatre unités de classes; à gauche on arrive dans un groupe de salles communes ayant au centre un hall servant aux jeux, à la gymnastique et à d'autres fins. L'unité de deux classes comprend au centre un bloc d'eau desservant les toilettes et un élément de chauffage à air chaud, et des placards. Chaque classe contient une grande salle de bricolage avec lavabos, armoire à chaussures et vestiaire; les classes et les salles de bricolage ont accès au jardin. Construction: murs transversaux portants en maçonnerie avec toit et éléments de fenêtres en bois; auditoire en supports standard préfabriqués en acier avec toit en béton préfabriqué. Fondations sur courts piliers de béton. Murs intérieurs crépis et peints à l'émulsion. Plafonds traités au plâtre, sauf le réfectoire qui a des panneaux acoustiques. Sols à parquets à lames de bois dur, sauf dans le corridor d'entrée à dalles de résine synthétique. Auditoire: supports verticaux revêtus de hêtre avec panneaux de plafond en bois croisé plaqué de hêtre.

Ecole primaire «Im Feld», Wetzikon
(page 320—322)

Les quatre classes donnent vers le sud et l'est; chacune d'elles donne directement sur une surface d'enseignement en plein air. Un grand hall central, éclairé par des impostes, sert de préau et de centre de circulation. De ce hall, on accède à toutes les classes; vers le nord-ouest, une double porte mène dans une cour de récréation encadrée de quatre murs et donc bien abritée du vent. Les élèves des quatre classes forment une petite famille avec ses propres espaces extérieurs. Matériaux: murs extérieurs en béton nu; murs intérieurs en maçonnerie enduite; plafonds en béton nu; sol des classes en résine synthétique «Febolit»; sols des couloirs en klincker; fenêtres coulissantes en verre compound ou en double vitrage; placards et portes en chêne nature. La première étape a coûté sfrs 92,80 le m³.

Ecole primaire à Tapiola près de Helsinki (page 323—325)

Cette école primaire de 16 classes dans la nouvelle cité-jardin Tapiola est caractéristique des deux jeunes architectes finlandais. C'est avec les moyens les plus simples, avec des éléments en bois, qu'ils ont construit cette école. Le plan est en forme de U: deux bras contiennent les classes, le corps transversal les salles spéciales, le réfectoire polyvalent et la salle de gymnastique. On accède à l'école en venant de l'ouest et arrive dans le hall-vestiaire placé devant la salle de gymnastique pouvant aussi servir de salle de théâtre. A droite, on a six classes inférieures le long d'un corridor, vers le sud deux groupes de toilettes et, par une sortie au sud, un préau, Droit devant le hall-vestiaire, il y a un large corridor éclairé du sud, qui peut être ouvert par une paroi pliante au nord, vers la bibliothèque et la salle de travaux manuels, pour former un grand réfectoire pour tous les élèves. De cette salle, une porte donne directement dans la cour de l'école. A l'est se trouvent deux classes spéciales et l'aile contenant dix classes supérieures. Dans la cour entourée de trois côtés, on a prévu une classe en plein air.

Ecole primaire avec salle communale à Kulosaari près de Helsinki
(page 326—327)

La commune nécessait une école primaire de 9 classes avec diverses classes spéciales, une salle de gymnastique et un auditoire pouvant servir de salle de réunion. Cet auditoire forme le noyau de l'ensemble; sur ses quatre côtés se groupent toutes les autres salles de l'école, les classes étant uniquement accessibles par des escaliers menant à des galeries qui longent l'auditoire, Celui-ci a d'ailleurs été donné naturellement par la pente du terrain, dont la ligne descendante est compensée par celle montante des corps de bâtiment latéraux de un à trois étages. La salle communale/auditoire requiert évidemment une scène; l'architecte a eu l'excellente idée d'utiliser la salle de gymnastique comme scène; cette salle est orientée transversalement et son niveau est à 1,20 m au-dessus de celui des trois rangées de sièges inférieures. L'horizon semi-circulaire et la herse d'éclairage sont placés derrière et haut-dessus du cadre de la scène. On accède à l'école du côté sud et arrive dans les vestiaires sous la salle de gymnastique. A gauche se trouvent les toilettes, les douches et vestiaires, reliés à la salle de gymnastique par un escalier en colimaçon; à droite on a un laboratoire puis l'appartement du concierge; au même niveau il y a encore, accessibles depuis l'auditoire, une classe à gauche et la salle de chimie et de physique à droite. Les deux premiers escaliers dans l'auditoire mènent à deux classes ainsi qu'au groupe des salles de maîtres et d'administration situées au-dessus du laboratoire. Plus haut on accède aux classes de biologie, et en face, à celles d'économie domestique. Les deux escaliers partant sous la rangée supérieure de sièges mènent à deux fois deux classes.

Ecole secondaire à Chaddesden, Derbyshire (page 328—330)

Les bâtiments de un à quatre étages sont groupés sur un terrain en forte pente et il est possible d'y accéder à différents étages en partant d'une seule entrée; la différence de niveau dans les différents corps de bâtiment atteint deux étages au maximum. Les différentes hauteurs du réfectoire, du petit et du grand auditoire sont nivelées sous le toit commun et ces salles sont reliés par de petits escaliers. Du hall d'entrée, on a les salles de bricolage au nord, le réfectoire et la cuisine au sud, la salle de gymnastique et ses vestiaires, en prolongement de l'auditoire, au sud. A côté de l'entrée se trouve la bibliothèque de deux étages, reliée à plusieurs niveaux avec le bâtiment à trois étages; le premier étage de ce dernier, au-dessus des salles de travaux manuels et au-dessus des salles de sciences naturelles contient les vestiaires et lavabos, et sert à la circulation; une passerelle relie cet étage au deuxième du pavillon à quatre étages formés de quatre classes autour d'une salle de travail commune. Construction: squelette en profilés soudés d'acier léger; le vitrage extérieur breveté est retenu par des profilés verticaux en acier laminé en T, qui sont fixés directement au squelette; des profilés de section similaire forment les bords de fenêtre et raccords de plafonds. Les murs intérieurs sont revêtus de bois croisé triple, posé sur des plaques de ciment à l'amiante collées sous pression sur du liège de 2,5 cm et vernies au four en couleurs brillantes pour l'extérieur. Ce revêtement est vissé sur des traverses spéciales, soudées à la face arrière des profilés en T, ce qui crée une couche intermédiaire creuse; les couleurs sont visibles à travers la peau extérieure en verre coulé. Les plafonds en panneaux d'amiante plâtré sont suspendus aux profilés portants du squelette. Les parois de séparation consistent en panneaux de bois dur perforé, revêtus des deux côtés de dalles de plâtre, et sont tendues entre le sol et la face inférieure des profilés portants dans des cadres de renforcement en profilés spéciaux. Les placards et vides de chauffage servent presque partout d'isolement acoustique suplémentaire. Tous les sols des classes et des corridors sont revêtus de plaques de résine synthétique; le hall et la salle de gymnastique ont des parquets en bois dur, les escaliers et petits halls ont des sols en linoléum.

Ecole secondaire de filles à Sheffield, Yorkshire (page 331—333)

Le terrain est plat et entouré de haies; d'anciennes galeries de charbon devaient être prises en considération lors des travaux de fondation. Les bâtiments sont construits sur une grille d'env. 1,20 m. Les classes sont disposées dans des bâtiments de trois étages aux coins d'un pavillon central d'un étage qui contient l'auditoire et le hall d'entrée. Une classe d'enseignement pratique et trois salles d'économie ménagère forment, avec les vestiaires, l'aile nord; les autres classes d'enseignement pratique sont insérées entre les classes, Chaque étage forme une petite unité. Trois salles forment une ceinture surélevée autour de l'auditoire: la scène, une galerie latérale et un petit auditoire relié au plus grand par une paroi escamotable. On a choisi un squelette en acier avec façades-rideau; cette peau de verre est remplie de klinker émaillé en couleur là où la façade ne doit pas être transparente. Les parois de séparation sont en dalles de plâtre. Les plafonds sont également préfabriqués: certains éléments peuvent être démontés pour accéder à la ventilation posée sous les dalles. Les sols des corridors, classes et lavabos sont en plaques de résine synthétique; ceux de l'auditoire et de la salle de sciences naturelles sont en parquet à carreaux, celui de la salle de gymnastique en parquet à lames; les cuisines et certaines surfaces des salles d'économie ménagère sont carrelées.

Ecole secondaire, Burleigh County à Hatfield (page 334—337)

Ecole primaire supérieure anglaise dont l'auditoire doit servir de salle de réunions publiques. Trois classes peuvent être utilisées comme réfectoires. L'école se trouvant à proximité d'une fabrique d'avions dans laquelle se trouvent des bancs d'essai, elle ne comporte qu'un étage et un minimum de fenêtres du côté de cette fabrique. On a laissé le plus possible d'arbres et de buissons autour du bâtiment pour atténuer le bruit. La cour et la salle de réunion forment le noyau de l'école. Construction: squelette en bois; les supports de bois dur en V reposent dans des semelles métalliques vissées au sol par quatre boulons. Les maîtresses-poutres en treillis de bois et revêtues de deux côtés de panneaux en bois dur de 6 mm ont des portées de 3 à 10 m. Aucun mur extérieur, sauf ceux de la salle de gymnastique, n'est portant. Les fenêtres en aluminium, soit coulissantes soit à charnière supérieure, d'env. 2 x 3 m sont préfabriquées. Les éléments fixes du coffrage extérieur sont formés de lames de 12 cm de large, à rainure et languette, de cèdre rouge naturel isolé par de la fibre de verre; ces unités sont livrées en largeurs de 1 et 2 m; le lambrissage intérieur en bois croisé est posé sur place. Cloisons intérieures, creuses, de 12 cm d'épaisseur, crépies des deux côtés; éléments de plafonds en plaques de plâtre perforées. Le plafond de résonance au-dessus de la scène est fixé aux supports en acier à la face inférieure du plafond et aux poutres les plus proches. L'auditoire, la salle de bricolage et celle de sciences naturelles ont des parquets à carreaux, la salle de gymnastique et la scène des parquets à lames, la salle des maîtres et la bibliothèque du liège, les autres salles du dalles de résine synthétique.

Ecole primaire supérieure à Morby près de Stockholm (page 338—341)

Une pente vers le sud près de la route de sortie nord de Stockholm présentait un terrain triangulaire dont la moitié inférieure était presque plate. C'est là qu'il fallait construire une école primaire supérieure de 23 classes, avec grand réfectoire, cuisine et annexes, classes spéciales, salle de gymnastique et auditoire de 700 places. Quatre groupes de classes sont arrangés en forme de double-chambre à gauche et à droite d'un corps central qui suit la pente du terrain. Un troisième groupe de corps, joint au corps central en haut de la pente, contient un immeuble avec les classes spéciales vers l'ouest et l'auditoire vers l'est. La pente correspond à la hauteur d'un étage par groupe si bien que le rez-de-chaussée d'une aile supérieure correspond au premier étage d'une aile inférieure. Le corps central contient les salles de récréation d'où partent les escaliers. L'entrée principale est au niveau inférieur, ainsi que la salle de gymnastique à l'est de l'école. Toutes les ailes de classes ont deux étages; toutes les classes aux étages supérieurs ont des fenêtres s'ouvrant sur le sud et une imposte au nord. Les plafonds et murs intérieurs présentent des matières simples, non crépies; aux premiers des panneaux d'héraklithe sur les solives en béton nu, aux deuxièmes de la maçonnerie brute ou du bois naturel.

Ecole de commerce à Heidelberg
(page 342—345)

La tâche se divise en deux parties: école professionelle de commerce et école de commerce supérieure avec section économique supérieure. Les deux écoles ont à peu près le même programme. Le fait qu'il s'agit de deux enseignements fort différents à catégories d'élèves tout aussi différentes a incité l'architecte à projeter des corps de bâtiment directement contrastants: l'immeuble rectangulaire, compact de 5 étages pour l'école de commerce et celui à atrium, vaste, de 2 et 3 étages pour l'autre école. Etant donné que l'école de commerce supérieure contient l'entrée principale pour les deux écoles, mais que les élèves de l'école professionnelle ne doivent pas la traverser, on a prévu dans le bloc de la cour un hall de récréation de plusieurs étages qui dessert, par des escaliers, les deux écoles. Le terrain étant dénivelé d'env. 3 m du côté de la rue d'accès, on accède donc à l'école au premier étage: Il n'y a qu'un escalier à monter ou à descendre pour arriver aux autres étages. Dans le squelette en béton armé (à dalles de béton armé nervuré), seuls les piliers de la salle de récréation sont préfabriqués, tout le béton visible ayant été coulé sur place. Les faces intérieures des murs sont en briques rouges brutes dans les corridors avec placards en bois nature côté classes, et celles de la cage d'escalier en béton badigeonné. Les sols des corridors sont en dalles de grès gris, jaune et bleu, et en dalles de Solnhof, ceux des classes en linoléum, PVC, etc. Les murs extérieurs des corridors sont maçonnés et crépis en couleur, ceux des classes ont un élément à cadre de bois avec partie vitrée et revêtement d'appui en tôle de fer émaillée (bleu et jaune) sur panneaux isolants. Les stores-jalousie en métal léger, combinés avec les clapets d'aération supérieurs et les battants d'aération inférieurs garantissent une excellente proctection du soleil et de la chaleur. Cette aération et la protection extérieure pu soleil furent telles qu'en été 1957, où le temps fut particulièrement chaud, cette école fut la seule de Heidelberg à ne pas fermer ses portes.

Orange Coast College (page 346—348)

Cet institut de langue anglaise fait partie d'un complexe qui s'est développé au cours de nombreuses années: on y trouve le grand public et surtout les bienfaiteurs de l'institut. Ce genre d'institut, toujours relié à un théâtre, remplace les bibliothèques qu'on trouve dans la plus petite ville américaine. En plus de la culture de la langue, on y fait du chant et de la musique, activité atteignant son apogée dans les représentations de théâtre et concerts. La scène de l'auditoire peut comprendre un théâtre en rond, car ces institutions américaines sont les promoteurs du théâtre d'essai: c'est là que sont formés les futurs acteurs, metteurs en scène et intendants. On y crée souvent des pièces ultra-modernes, présentant de nouvelles techniques de représentation et de nouvelles relations spectateurs/acteurs qui tendent surtout à intensifier le contact entre l'action et le public.

Projet pour la St. Saviours and St. Olaves Girls Grammar School à Londres (page 349—352)

Cette école et toute une série de terrains de sport et de zones de verdure forment le centre d'un nouveau quartier. Deux bâtiments de classes à quatre étages flanquent un bâtiment central contenant trois salles de gymnastique. Les classes sont disposées dos-à-dos, à quatre, autour d'une cage d'escalier. Les classes spéciales sont au sud-ouest des salles de gymnastique. Le bâtiment du théâtre forme le noyau de l'ensemble; il est pourvu d'un toit en pavillon, percé de jours d'en haut en fente sur un plan en forme d'étoile. La toiture des salles de gymnastique est suspendue.

Summary

Kindergarten in Coventry
(pages 317—319)

Three groups of two classrooms each are clustered around an open garden court. A connecting hallway forms the western boundary of this green area. The right of this hallway opens on an ante-room which leads into four classrooms. From the left side of this connecting hallway you enter a group of common rooms, centering on an all-purpose hall which can be used for games, gymnastics and social events of all sorts. In the center of the double-classroom wing lies an installation and storage shaft containing boys' and girls' WC, a warm-air heating element and lockers. Each classroom has an equally large ante-room or hobby room, in which are found lavatories, a shoe-rack and cloakroom. Both ante-room and classroom open on the garden court. Construction: supporting transverse walls of brick, with wooden roof and windows. The auditorium uses pre-fabricated standard steel braces and supports, with a pre-fabricated concrete roof. Foundation rests on short concrete piers. Interior: walls rendered and coated with emulsion paint. Ceilings plastered, except for the dining-room which has acoustic tiles. Floors of hardwood strips, except for the entrance corridor which is surfaced with plastic tiles. Auditorium: vertical pillars covered with beech-wood, with ceiling tiles of plywood inlaid with beech. Heating: warm-air heating in school-rooms and auditorium.

"Im Feld" Primary School, Wetzikon
(pages 320—322)

The four classrooms are situated on the south and east sides. Each classroom is directly connected with an open-air teaching area. A roomy central hall serves as indoor recess area and school center. Rooms are accessible from all sides of this lobby. It is disposed diagonally to the whole complex. On the north-west a double doorway leads from the lobby into a kind of patio completely walled in and thus sheltered from the wind. The pupils in the four classes constitute their own small school family with their own recess areas.

Materials:
Outside walls: untreated concrete.
Inside walls: rendered brick.
Ceilings: untreated concrete.
Flooring in classrooms: artificial resin.
Flooring in corridors: hard burnt brick.
Windows: compound glass sliding windows, other panes DV glazing.
Wall cupboards and doors natural oak.
The cost for the first stage came to Sfr 92.80 per cu.m.

Primary School at Tapiola near Helsinki (pages 323—325)

Our example showing a 16-room elementary school in the new garden suburb of Tapiola near Helsinki is characteristic of a new trend in Finland. The design is radically simple, wooden elements being utilized. The overall plan is U-shaped. Two arms of the U contain the classrooms; the connecting section comprises the special rooms, the flexible dining-room and the gymnasium. The school is entered from the west with a cloakroom lobby located in front of the gymnasium which can also be used as a theatre. To the right there are alined six lower classrooms on both sides of a corridor. On the inside to the south there are two groups of lavatories and, accessible through a south entrance, a covered recess hall. Straight ahead of the cloakroom lobby is a wide corridor lighted from south opening by way of a folding wall into the library and the handicrafts room; it can thus be enlarged into a large dining-room for all the pupils. A door opens from this spacious room directly into the school yard. Farther to the east there are two special classrooms and the upper school wing housing 10 classrooms. In the school yard built around on three sides there is an open-air classroom worked out like a roofless box open to the south.

Primary School with Community Hall at Kulosaari near Helsinki
(pages 326—327)

The community of Kulosaari near Helsinki required a 9-room elementary school along with various special-purpose classrooms, a gymnasium and an auditorium to serve at the same time as a community center. This auditorium constitutes the core of the whole complex. All the other rooms of the school are disposed around this central section on four sides, some of them accessible only by way of stairs running up to galleries from the auditorium itself, the classrooms being reached from these galleries.
This auditorium-community center is set in the slope, the site being on a gentle incline. Corresponding to the descending line is a second ascending line permitting the lateral sections to go up to from one to three stories. The auditorium requires a stage. The architect has been most ingenious in utilizing the gymnasium as stage. It is placed at right angles to the auditorium and is 1.20 m. higher than the lowest three rows of seats. Cyclorama and lighting installations are built in behind and above the stage. The school is entered from the south, the cloakroom lobby being located beneath the gymnasium. To the left of the cloakrooms are the lavatories, showers and dressing rooms connected with the gymnasium by a spiral staircase; to the right next to the cloakrooms are a laboratory and the janitor's flat. On the same level, accessible from the auditorium, there is left a classroom, right the chemistry and physics room. Stairs leading up from the auditorium itself give access to one classroom each, and above the laboratory and the janitor's flat the administration and teacher's rooms. Additional flights of stairs lead up on intermediate level to classrooms for biology and, opposite, for domestic science.

Secondary School at Chaddesden, Derbyshire (pages 328—330)

The secondary school for 600 children is located on the north slope of a valley running east and west. The one- to four-storey buildings are so disposed on the steep incline that a continuous level from the entrance connects all the buildings on different floors. There is created is difference in height among the individual sections amounting to a maximum of two stories. The various heights of the dining-room, small and large auditorium are accommodated under one continuous roof: the rooms are interconnected by short flights of stairs. Associated with the entrance lobby in the one-storey central section are the hobby rooms on the north, dining-room and kitchen on the south; gymnasium and dressing rooms extend the auditorium structure to the south. Next to the lobby is the two-storey library, which for its part is connected with the three-storey section at different heights. In this case nearly the entire intermediate floor between the manual training rooms on the upper and the science rooms on the lower floor, along with cloakrooms and lavatories is reserved for circulation. A bridge leads from here to the second floor of the free-standing four-storey section. Every three classrooms are disposed on each floor around a common work room.
The construction is based on a skeleton of light steel sections with a base unit of around 1.2 m., a type that has proved its worth. The exterior glazing is mounted in vertical T-sections of rolled steel, which were attached directly to the skeleton. Horizontal sections of similar cross-section define windows and edges of ceilings. The walls are on the inside covered with three-ply plywood on an intermediate layer of asbestos-cement slabs which were glued under pressure to a 2.5 cm. cork layer and outside glazed in bright colours. This interior covering is screwed to braces welded to the T-sections thereby creating an air space. The brilliant colour outside is visible through the floated glass skin. The ceilings of rendered asbestos slabs are suspended on the supporting skeleton sections. Wall cupboards and heating space serve nearly everywhere as additional acoustic insulation. All floors in classrooms and corridors are paved with plastic tiles; in the lobby and in the gymnasium the floors are of hardwood, on stairs and in vestibules of linoleum.

Secondary School for Girls in Sheffield, Yorkshire (pages 331—333)

The site is in the midst of flat hedgerow country. Old coal shafts beneath the site had to be taken into consideration in devising the foundation. The building was planned on a base unit of around 1.20 m. The classrooms are in three-storey structures on the corners of a central, one-storey central section housing the auditorium and the entrance lobby, this central section representing the core of all the school activities. One room for practical instruction and three domestic science rooms constitute together with the dressing rooms a north wing; the other rooms for practical instruction are disposed between the classrooms. Each storey is a self-contained unit: nearly all of them are grouped about a work room. The library is immediately next to the entrance. Three rooms form an elevated gallery on three sides of the auditorium: the stage, a lateral gallery and the small auditorium connected with the large one by a folding wall. The construction is based on a steel skeleton with curtain wall suspended in front. In places where the elevations are intended to be opaque this glass skin backed by a clinker wall enamelled in colours. Partitions are of dry gypsum slabs. The ceilings too are prefabricated; individual elements can be removed to permit access to the electric wiring mounted under the ceilings. Floors in corridors, classrooms and lavatories are of plastic tiles; in the auditorium and in the science room there are wooden block floors, in the gymnasium beading floors. Kitchen floors and parts of the domestic science rooms are paved with stone flagging.

Burleigh County Secondary School in Hatfield, England (pages 334—337)

This example is an English secondary school with an auditorium, which can also be used as a community center. Three of the classrooms are used both as such and also as dining-rooms. Since there is an airplane factory in the vicinity of the school in which planes are also tested, the school was kept to one storey with as few windows as possible on the side facing the factory. As many trees and shrubs as possible are planted around the building to dampen the noise. The school yard constitutes, along with adjoining auditorium, the core of the school. The construction is based on a wooden skeleton. The V-shaped hardwood supports rest in a metal foundation plate secured by four bolts. The main girders span breadths of from 3 to 10 m. and are of timber lattice construction covered on both sides with 6 mm. hardwood panelling. All outside walls with the exception of the gymnasium are non-supporting. The windows were set in the wooden skeleton frames taking the form of aluminium sliding windows or as a suspended pivoting window of around 2 to 3 m. with fixed glazing. The fixed units of the outside covering consist of 12 cm. wide beading of untreated red cedar insulated with fibre glass. These units were delivered in widths of 2 and 1 m. The interior plywood boarding was affixed on the spot. 12 cm. thick hollow partitions were rendered on both sides. Ceiling elements are of perforated gypsum slabs. The acoustic ceiling over the stage is fixed to steel brackets on the under side of the ceiling and laterally to the nearest girder. Auditorium, hobby room and science room have wooden block floors, gymnasium and stage beading floors. Teachers' rooms and library have cork floors and the other rooms have flooring of plastic tiles.

Intermediate School at Mörby near Stockholm (pages 338—341)

A 23-room secondary school had to be built on a south slope on a traffic artery leading north out of Stockholm, the site being roughly triangular, the lower half nearly level. English school hours have been introduced in Swedish schools so that the program had to include a large lunch room with kitchen and utility rooms. Special-purpose rooms of all kinds, a gymnasium and an auditorium with seating capacity of 700 are also comprised in the plan. Four single rows of classrooms are disposed to left and right of a central section which follows the contour of the slope. There is a third section at the top of the slope adjoining the central unit; it contains on the west side a two-wing building with special-purpose rooms, on east side the auditorium. The grade percentage corresponds exactly to one storey per unit so that in every case the ground floor of an upper wing is the equivalent of the first floor of the next lowest wing. The central section contains recess halls from which stairs ascend and descend and at the lowest end of which is located the main entrance to the school. The gymnasium is placed on the lowermost level east of the school proper. All classroom wings are of two stories. All school rooms located on the first floor have windows on south side in addition to a narrow north skylight.

Heidelberg Business College
(pages 342—345)

The whole project falls into two sections:

1. Business School.
2. Higher Commercial College and Economic Institute.

The area involved in these two cases is approximately equal. But the consideration that both schools are devoted to different educational purposes and had to be adapted to different categories of students determined the working out of different, in fact diametrically opposed structures: the 5-storey compact rectangular block for the business school and the 2-storey (partly 3-storey) spacious courtyard building for the Commercial College and Economic Institute. Since the Commercial College houses the entrance for both schools, but is not to be used as thoroughfare by business school students, a several storey recess hall with stairs was placed in the courtyard area, from which both schools can be reached. The building site lies around 3 meters lower than the driveway. The school is entered on the intermediate level with only one stairway leading to higher or lower floors. The entrance, therefore, even in vertical section, is located in the core of the complex.
The inside walls are of raw brick in the hallways, in the classrooms built-in cupboards of natural wood, in the stairwells concrete. The floors in the passages are paved with grey, yellow and blue tiles and Solnhofer slabs and in the classrooms linoleum, PVC, etc. The outside walls of the passages are of masonry rendered in colours; the outside walls of the classrooms have a wall-high element of wooden frames with glassed window sections and enamelled sheet metal parapets (blue and yellow) on insulation slabs.
Protection against sunlight is furnished by outside continuous light metal blinds, along with air vents above and casements below; this system was so effective in the hot summer of 1957 that this school could remain open whereas other schools had to be closed; the members of the commercial college attributed this to the excellently functioning ventilation and the system of blinds on the outside. The volume involved measures 34,000 cu.m., and the net construction cost comes to around 80 German Marks per cu.m.

Orange Coast College, Costa Mesa, California (pages 346—348)

The construction presented here is of an English-language institute, a part of a college complex which has developed slowly over a period of years in English-speaking countries, a sort of link between the school and the outside world. Here the general public assembles, but especially the patrons of the institute and the pupils. These institutes, which are always connected with a theatre, do away with libraries, which are available in every American city and town. In addition to language instruction, singing and instrumental music are also taught, and on certain occasions this activity culminates in theatrical presentations and concerts. A theatre-in-the-round can be erected on the stage of the auditorium. The American institutions of this nature support experimental theatres, which have a wide-felt influence on the entire American stage. These institutes often see the origin of quite modern plays with new acting techniques and new relationships between auditorium and stage, most of which have the effect of increasing direct contact between the performed drama and the audience.

Project for St. Saviour's and St. Olaf's Girls' Grammar School in London (pages 349—352)

The school constitutes part of an entire district building plan and forms its core with a number of athletic fields and playgrounds. Two four-storey classroom buildings flank a central structure with three gymnasiums. There are four classrooms for each stairway. Special classrooms project south-west from the three gymnasiums. The theatre forms the actual core of the whole complex. It has a small stage. The theatre is interesting in that it has a partially clincher-built broach roof furnished with slot-like skylights on a star-shaped plan. The gymnasiums possess suspended ceilings.

Schulbauten

Unser Heft will einen Querschnitt durch den derzeitigen Schulhausbau bringen und behandelt vor allem Mittelschulen. Um diese Aufgabe sich klar abheben zu lassen, wird das Heft eingeleitet durch eine Kleinkinderschule aus England, eine Volksschule aus der Schweiz und zwei Volksschulen aus Finnland. Drei dieser Projekte sind einstöckig gelöst, wobei die Architekten der schweizerischen Volksschule eine neuartige Lösung mit übereck gestellten Raumgruppen gefunden haben, die vielversprechend ist. Die finnischen Schulen stechen hervor durch ihre materialmäßige Einfachheit. Die relativ einfache Bauaufgabe der Volksschule erfährt bei der Mittelschule und ähnlichen Typen eine wesentliche Komplizierung durch die Ausweitung des Programms. Spezialräume aller Art, teilweise mit ansteigender Bestuhlung lassen die Bauten, die infolge der größeren technischen Ausstattung logischerweise auch größere Schülerzahlen aufnehmen müssen, differenzierter werden. Drei englische Beispiele aus einem auf Schulbau spezialisierten Londoner Architektenatelier zeigen die außerordentlich geglückten Anstrengungen dieses Landes zur Standardisierung und Vereinfachung im Schulhausbau. Eine schwedische Mittelschule am Hang und eine Handelsschule aus Heidelberg zeigen die Weiterführung der Entwicklung bei immer größer werdender Spezialisierung des Programms. Der Architekt der Heidelberger Schule bringt eine in ihrer Strenge fast klassisch anmutende Lösung. Ein amerikanisches und ein englisches Beispiel von Schulen mit Theatern belegen eine in andern europäischen Ländern noch unbekannte Entwicklung in Richtung Schule als Gemeinde- und Kulturzentrum. Zietzschmann

Ecoles

Le présent numéro se propose de donner un aperçu de la construction actuelle d'écoles et traite surtout les écoles primaires supérieures. Pour mieux caractériser le sujet, le numéro est introduit par un jardin d'enfants en Angleterre, une école primaire de Suisse et deux écoles primaires de Finlande. Ces trois projets sont à un étage, les architectes suisses ayant trouvé une solution inédite et pleine d'avenir. Les écoles finlandaises se distinguent par leur simplicité. La tâche relativement facile de la construction d'écoles primaires se complique sensiblement pour les écoles primaires supérieures et secondaires du fait de l'extension du programme. Les salles spéciales, parfois en amphithéâtre, différencient les bâtiments qui, par suite de leur équipement technique plus poussé, doivent aussi abriter un plus grand nombre d'élèves. Trois exemples anglais d'un atelier londonien spécialisé dans ce genre de constructions montrent les très beaux efforts de standardisation et de normalisation déployés dans ce pays. Une école primaire supérieure suédoise et une école de commerce allemande illustrent le développement du problème quand la spécialisation du programme progresse; l'architecte de Heidelberg apporte une solution d'une sobriété quasi classique. Un exemple américain et un autre anglais d'écoles avec théâtre nous révèlent une tendance encore inconnue dans les pays d'Europe, qui porte l'école vers le centre communal et culturel.

School buildings

This issue presents a survey of developments in present-day school construction, with special emphasis on secondary schools. In order to put the material into its proper perspective, we begin with a kindergarten in England, a primary school in Switzerland and two elementary schools in Finland. Three of these are of one storey, the Swiss school displaying a novel arrangement, with diagonally disposed units, which has great possibilities. The Finnish schools are characterized by the stark simplicity of the materials utilized. Owing to its more complex educational function, the secondary school is considerably more difficult to design than the primary school. Special classrooms of all kinds, some with ascending rows of seats, cause the buildings to be more sharply differentiated from one another, and as a result of more comprehensive technical installations they have to house a greater number of pupils. Three examples from an English architectural firm, which specializes in school construction, reveal the extraordinary efforts being made in England in the way of standardization and simplification in school construction. A Swedish high school on a slope and a commercial college in Heidelberg reveal the continuation of a development involving increasing specialization of design. The Heidelberg school displays an almost classical severity of conception. An American and an English example of schools with theatres throw light on a development of the conception of the school as a community center, an idea that is still unknown in Continental European countries.

Inhaltsverzeichnis

Architects' Co-Partnership, London	Kleinkinderschule in Coventry	317—319
Ed. del Fabro und B. Gerosa, Architekten, Zürich	Volksschule »Im Feld«, Wetzikon	320—322
Kaja und Heikki Sirén, Architekten, Helsinki	Volksschule in Tapiola bei Helsinki	323—325
J. Järvi, Architekt, Helsinki	Volksschule mit Gemeindesaal in Kulosaari bei Helsinki	326—327
Architects' Co-Partnership, London	Mittelschule in Chaddesden, Derbyshire	328—330
Architects' Co-Partnership, London	Mittelschule für Mädchen in Sheffield, Yorkshire	331—333
Architects' Co-Partnership, London	Burleigh County Secondary School in Hatfield, England	334—337
Carl Nyrén, Architekt SAR, Stockholm	Mittelschule in Mörby bei Stockholm	338—341
Prof. Dr.-Ing. F. W. Kraemer, Braunschweig	Handelsschule Heidelberg	342—345
Richard J. Neutra und Robert E. Alexander, Architekten FAIA, Los Angeles	Orange Coast College, Costa Mesa, California	346—348
Chamberlin Powell und Christopher Bon, Architekten, London	Projekt für St. Saviours und St. Olaves Girl Grammar Schools in London	349—352
	Chronik	
	Konstruktionsblätter	

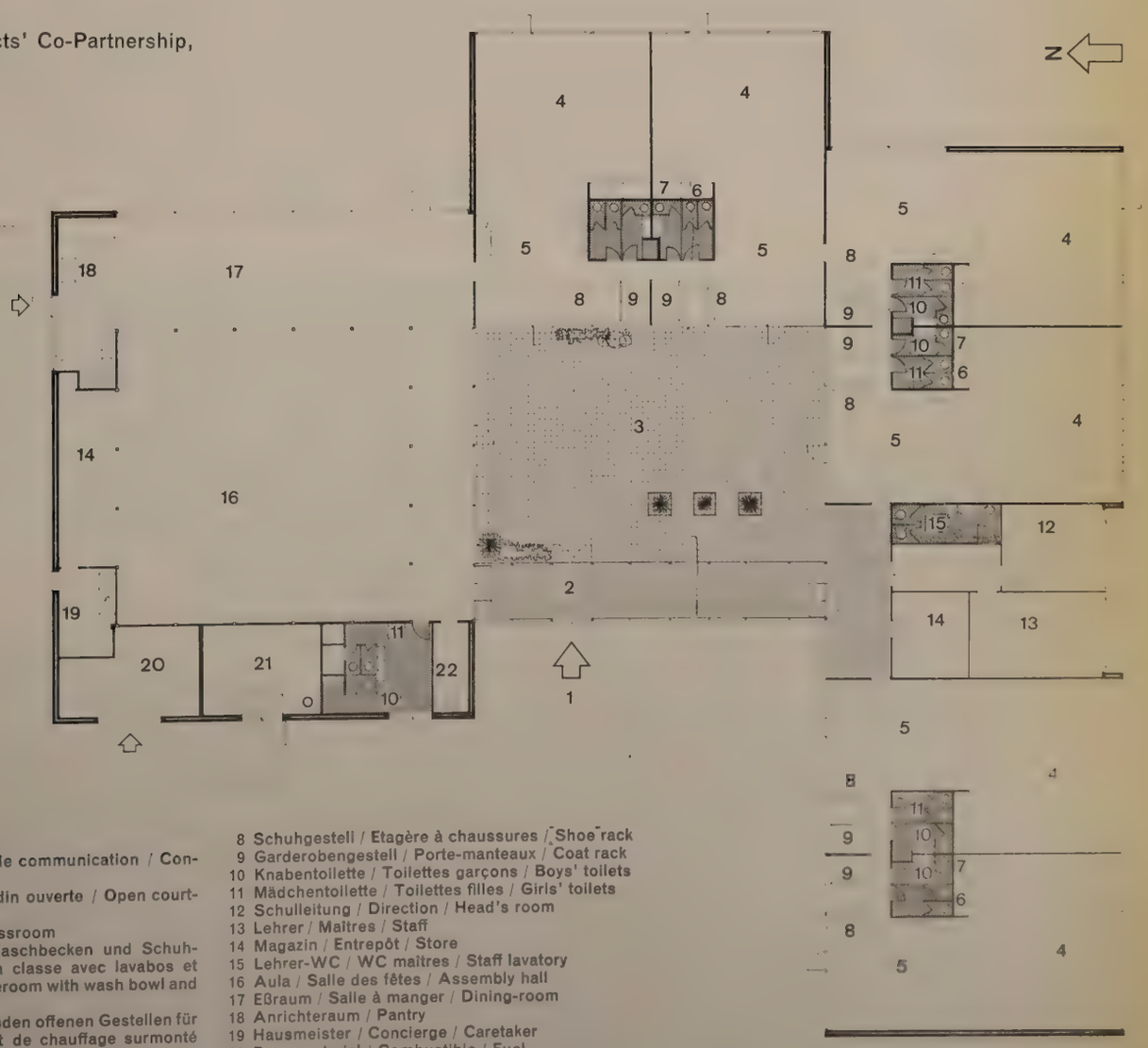
Kleinkinderschule in Coventry

Jardin d'enfants à Coventry

Kindergarten in Coventry

Architekten: Architects' Co-Partnership, London

Gesamtansicht von Osten, rechts die höher geführte Aula.
Vue d'ensemble prise de l'est, à droite la salle surélevée.
General view from the East, on the right the elevated auditorium.



Grundriß 1:300.
Plan.

1 Eingang / Entrée / Entrance
2 Verbindungsgang / Couloir de communication / Connecting passage
3 Offener Gartenhof / Cour-jardin ouverte / Open courtyard
4 Klassenzimmer / Classe / Classroom
5 Vorraum zur Klasse mit Waschbecken und Schuhgestell / Antichambre de la classe avec lavabos et étagères à chaussures / Anteroom with wash bowl and shoe rack
6 Heizelement mit darüberliegenden offenen Gestellen für Unterrichtsmaterial / Elément de chauffage surmonté d'étagères ouvertes pour le matériel d'enseignement / Radiator with open shelves for teaching material above
7 Schrank / Armoire / Cupboard
8 Schuhgestell / Etagère à chaussures / Shoe rack
9 Garderobengestell / Porte-manteaux / Coat rack
10 Knabentoilette / Toilettes garçons / Boys' toilets
11 Mädchentoilette / Toilettes filles / Girls' toilets
12 Schulleitung / Direction / Head's room
13 Lehrer / Maîtres / Staff
14 Magazin / Entrepôt / Store
15 Lehrer-WC / WC maîtres / Staff lavatory
16 Aula / Salle des fêtes / Assembly hall
17 Eßraum / Salle à manger / Dining-room
18 Anrichteraum / Pantry
19 Hausmeister / Concierge / Caretaker
20 Brennmaterial / Combustible / Fuel
21 Heizung / Chauffage / Boiler room
22 Putzgerät / Ustensiles de nettoyage / Cleaner

Eine Doppelklasseneinheit. Ausgänge direkt ins Freie.
Une unité à double classe. Accès directs vers l'extérieur.
A double classroom. Exits directly to outdoors.

Die als Turnhalle und Aula verwendete »Assembly Hall«, im Hintergrund der Eßraum.
La salle de fêtes utilisée comme salle de gymnastique et de fêtes; au fond la salle à manger.
The Assemly Hall used as gymnasium and auditorium, in background dining-room.

Wir beginnen unser Schulhausheft mit einer englischen Kleinkinderschule, die ein Werk einer auf Schulhausbau spezialisierten Londoner Architektengruppe ist.
Dreimal zwei Klassenräume sind um einen offenen Gartenhof gruppiert, der den Besucher gleich hinter dem Eingang empfängt. Eine Verbindungshalle bildet den Westabschluß dieses Grünhofes. Man gelangt aus dieser Halle rechts in einen vier Klasseneinheiten erschließenden Vorraum, an dem auch Lehrer- und Leiterzimmer liegen.
Linker Hand kommt man aus der Verbindungshalle in eine Gruppe von Gemeinschaftsräumen, deren Zentrum eine Allroundhalle ist, die zum Spielen, Turnen und für Geselligkeit aller Art dient.
Rings um diesen großen und hellen Raum liegen niedrigere Räume, über deren Dach reichlich Licht in den Hauptraum einströmt. Ein Teil dieser niedrigen Räume dient als Eßraum und Anrichte. Letztere wird aus einer benachbarten Schule mit fertig gekochtem Essen versorgt.
Die Doppelklasseneinheit birgt in ihrem Zentrum einen Installations- und Schrankblock, der Knaben- und Mädchentoiletten, ein Warmluftheizelement und Schränke enthält. Zu jeder Klasse gehört ein fast ebenso großer Vor- und Bastelraum, in dem Waschbecken, ein Schuhgestell und eine Garderobe Platz finden. Vorraum und Klasse haben beide Gartenausgänge. Der Kindergarten bietet 240 Kleinkindern Platz, d. h. pro Klasse je 40 Kindern.

Konstruktion

Tragende Querwände aus Ziegelmauerwerk mit Dach und Fenstereinheiten in Holz, mit Ausnahme der Aula, die in vorfabrizierten Standardstahlträgern und -stützen ausgeführt ist, mit Dach aus vorfabriziertem Beton.
Fundament auf kurzen Betonpfählen mit Balkenkranz. Dachbelag aus Granitkies mit dreifacher Pappunterlage.

Innenausbau

Wände verputzt und mit Emulsionsfarbe gestrichen.
Decken feuersichere Isolationsplatten mit Gipsanstrich, außer im Eßraum, der mit Akustikplatten gedeckt ist.
Böden Hartholzriemen, außer im Eingangskorridor, der mit Kunststoffplatten belegt ist, und den Waschräumen, die in Steinplatten gehalten sind.
Aula: Vertikalstützen in Buchenholz verkleidet, mit Deckenplatten aus Sperrholz, in Buche furniert. Deckleisten aus westafrikanischem Mahagoni mit gummiertem Lackanstrich.

Heizung

Warmluftheizung in Schulräumen und Aula, mit Ventilator, Wärmeaustausch und Zimmerthermostat. Heizkessel für Kohle und Koks mit automatischer Beschickung und Warmwasserpumpe für die Heizkörper und Warmwasserboiler in den Waschräumen. Zie.

Der in jeder Klasse eingebaute Installations- und Schrankblock. Links Waschbecken mit Ausguß und Abstellfläche, vorn Heizung, darüber offene Materialgestelle, rechts und oben Schränke. Hinter der geplättelten Wand liegen Mädchen- und Knabentoiletten.

Le bloc d'eau et de placards aménagé dans chaque classe. A gauche, les lavabos avec évier et dépôt, au premier plan le chauffage surmonté d'étagères ouvertes à matériel, à droite et en haut des placards. Les toilettes pour garçons et filles se trouvent derrière le mur carrelé.

The installation and cupboard block built into each classroom. Left, lavatories with drain and storage space, in front heating installation, above open supply shelves, right above cupboards. Behind the panelled wall girls' and boys' toilets.

Blick aus einem Klassenvorraum in den offenen Gartenhof. Schuhgestell und Garderobenständer im Vordergrund.

Vue d'une antichambre de classe dans la cour-jardin ouverte. Etagère à chaussures et porte-manteaux au premier plan.

View from a class anteroom into the open yard. Shoe rack and coat racks in foreground.

Volksschule »Im Feld«, Wetzikon

Ecole primaire «Im Feld», Wetzikon

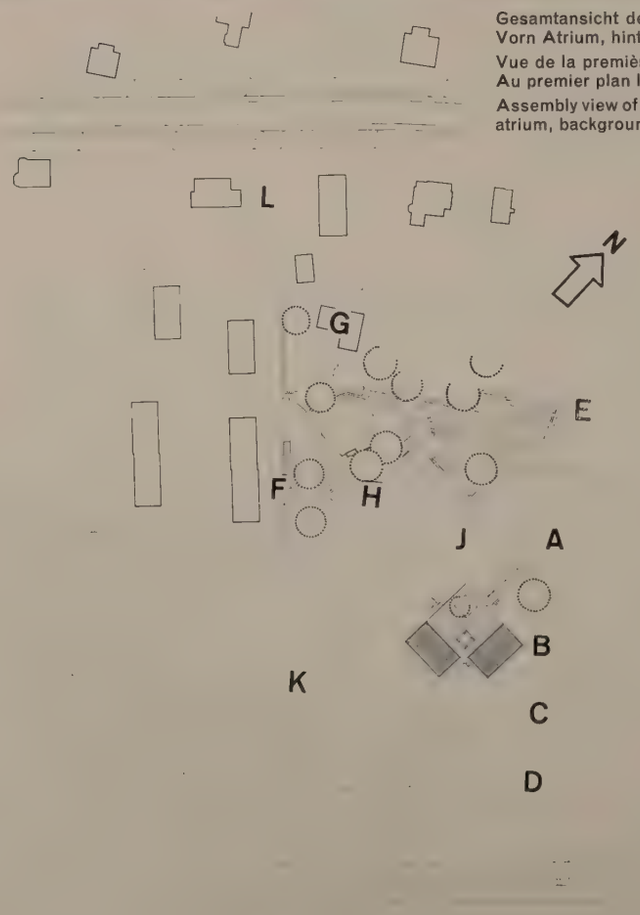
Primary school "Im Feld", Wetzikon

Architekten: Ed. del Fabro und B. Gerosa, Zürich

Gesamtansicht der ersten Etappe vom Pausenplatz aus. Vorn Atrium, hinten Klassenzimmer.

Vue de la première étape prise de la cour de récréation. Au premier plan l'atrium, au fond les classes.

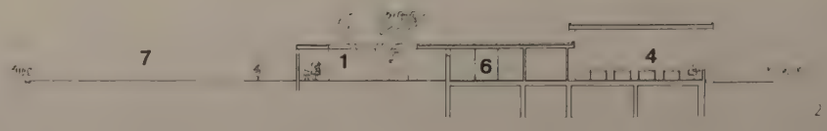
Assembly view of first stage from recess yard. Foreground atrium, background classrooms.



1

1
Ausgeführte 1. Bauetappe 1958 mit Gesamtlageplan 1:2000.
1ère étape 1958 exécutée et plan de situation 1:2000.
1st stage finished in 1958 with site plan 1:2000.

A 2. Etappe (Turnhalle und Abwart) / 2e étape (salle de gymnastique et concierge) / 2nd stage (gymnasium and caretaker)
B 1. Etappe (4 Klassenzimmer) / 1e étape (4 classes) / 1st stage (4 classrooms)
C 2. Etappe (4 Klassenzimmer und Freitheater) / 2e étape (4 classes et théâtre en plein air) / 2nd stage (4 classrooms and open-air theatre)
D 3. Etappe (4 Klassenzimmer Unterstufe) / 3e étape (4 classes élémentaires) / 3rd stage (4 elementary classrooms)
E Öffentliche Anlage / Jardin public / Open area
F Fahrradstand / Abri pour vélos / Bicycle shelter
G Bestehende Kindergärten / Jardins d'enfants existants / Already existing kindergarten
H Geräte / Ustensiles / Utensils
J Pausenplatz / Cour de récréation / Recess yard
K Spielwiese / Pelouse de jeu / Playground
L Zugangsweg / Voie d'accès / Approach



2

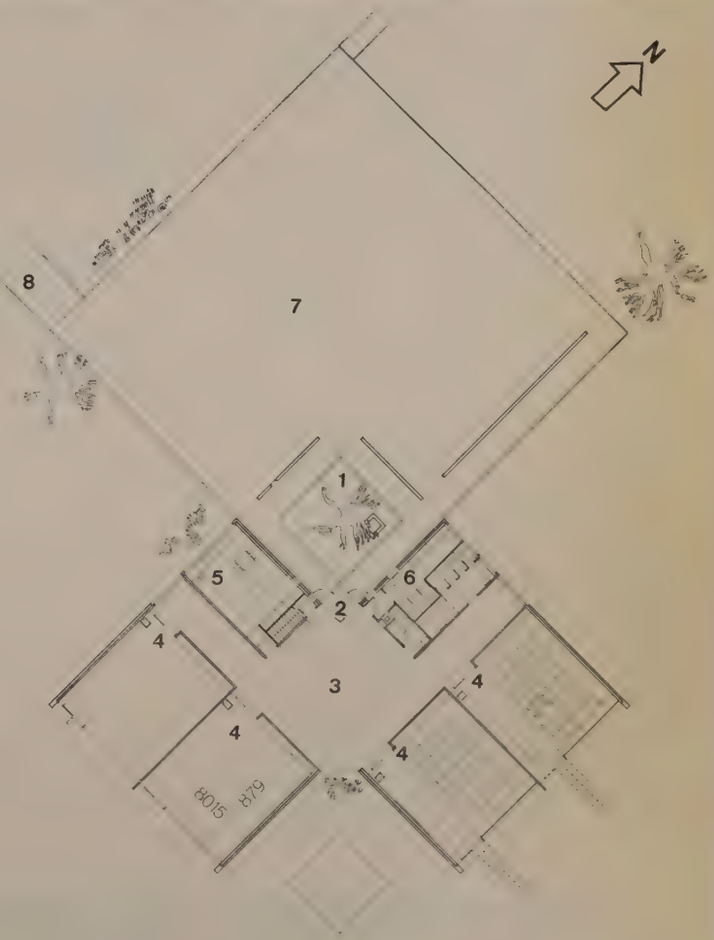
Schnitt durch Pausenhalle und Klasse 1:500.
Coupe du préau et d'une classe.
Section through recess yard and classroom.

3

3
Schnitt durch Klasse, Halle und Lehrerzimmer 1:500.
Coupe d'une classe, du hall et de la salle des maîtres.
Section of a classroom, hall and staff room.

Ansicht des Klassenzimmerflügels von Süden her.
Une aile de classes vue du sud.
View of a classroom wing from south.

1. Wettbewerbsprojekt 1956.
1er projet de concours 1956.
1st Competition plan 1956.



Grundriß 1:500 der ausgeführten ersten Etappe.
Plan de la première étape exécutée.
Plan of 1st stage finished.

1 Pausenhalle mit Brunnen / Préau avec fontaine / Recess yard with fountain
2 Eingang / Entrée / Entrance
3 Halle mit Oberlicht / Hall avec jour d'en haut / Hall with skylight
4 Klasse / Classe / Classroom
5 Lehrerzimmer / Salle des maîtres / Staff room
6 WC-Anlagen mit Garderobe und Putzraum / WC, vestiaires et débarras / Toilets with cloakrooms and cleaning equipment
7 Pausenplatz / Cour de récréation / Recess yard
8 Haupteingang / Entrée principale / Main entrance

1

Wir haben in Heft 11/56 das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Wettbewerbsprojekt für das Volksschulhaus in Wetzikon publiziert. Heute ist ein erster Teil fertiggestellt, enthaltend vier Klasseneinheiten mit Lehrerzimmer und Nebenräumen.

Es ist den Architekten gelungen, ihr Wettbewerbsprojekt mit ganz geringen Änderungen auch wirklich auszuführen. Die vier Klassenzimmer liegen nach Süden und Osten und sind zusätzlich mit Oberlichtern von Norden resp. Osten beleuchtet. Jedes Klassenzimmer hat direkte Verbindung mit einer Gartenunterrichtsfläche. Eine geräumige, mit Oberlicht beleuchtete, zentrale Halle dient als Aufenthalts- und Verkehrszentrum. Nach allen Seiten sind von dieser Halle aus Räume zugänglich. Sie steht im Gesamtgrundriß übereck. Gegen Nordwesten führt eine Doppeltüre aus dieser Halle in einen rings ummauerten und daher windgeschützten, atriumartigen Pausenhof, in dessen Mitte ein kleiner Granitbrunnen steht. Durch diese sehr originelle Grundrißlösung entsteht eine Schuleinheit großer Intimität. Die Schüler der vier Klassen bilden eine kleine Schulfamilie mit eigenen Außenräumen.

Im einzelnen zeigt das Schulhaus saubere und klare Details ohne Anleihen an anderer Länder Baukunst, ohne ästhetische und sogenannt »künstlerische« Mätzchen, wie dies in letzter Zeit in Europa wieder zu grassieren beginnt.

Materialien

Außenmauern: Sichtbeton.

Innenmauern: verputzter Backstein.

Decken: Sichtbeton.

Bodenbelag der Schulzimmer: »Febolit«-Kunstharz in Bahnen.

Bodenbelag in Gängen: Klinker.

Fenster: Schiebeflügel Verbundglas, übrige Scheiben DV-Verglasung.

Wandkästen und Türen in Eiche Natur.

Die erste Etappe ergab einen m³-Preis von sfrs 92.80.

Zie.

1
Nachtaufnahme eines Normalklassenzimmers. Oberlichtstreifen sandgestrahltes Glas. Seitenwand in Eichen natur.

Vue de nuit d'une classe normale. Ruban d'imposte en verre sablé. Paroi latérale en chêne nature.

Night view of a standard classroom. Frosted skylights. Lateral wall in natural oak.

2
Atrium mit Granitbrunnen von Bildhauer Hediger, Wetzikon.

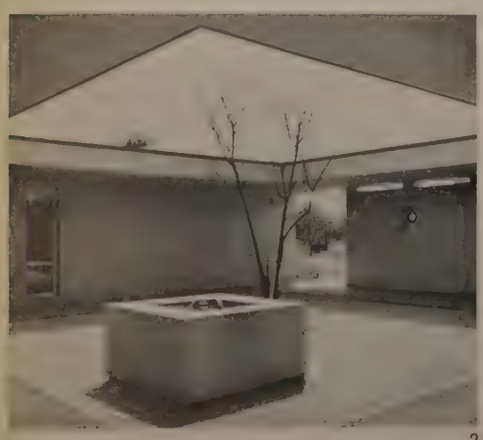
Atrium avec fontaine de granit.

Atrium with granite fountain.

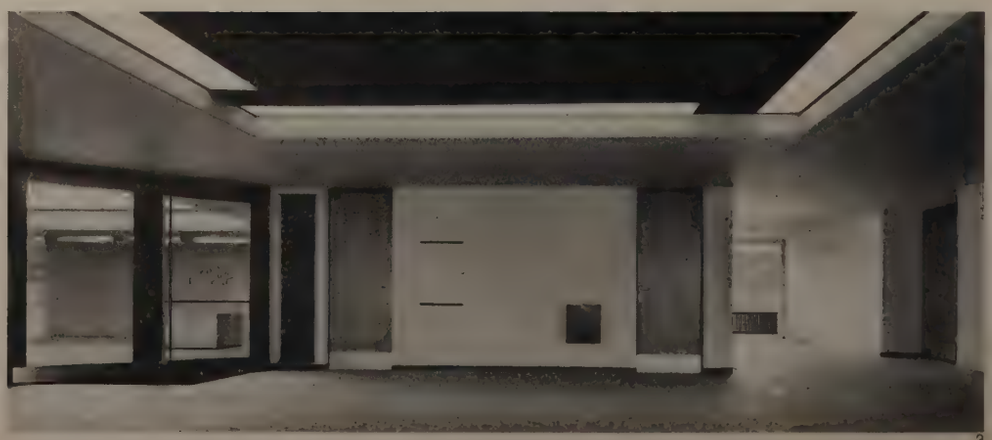
3
Eingangshalle mit Oberlicht, links Pausenhof mit Eulenrelief von P. Häfelfinger, Zürich.

Hall d'entrée avec jour d'en haut; à gauche la cour de récréation avec hibou en relief.

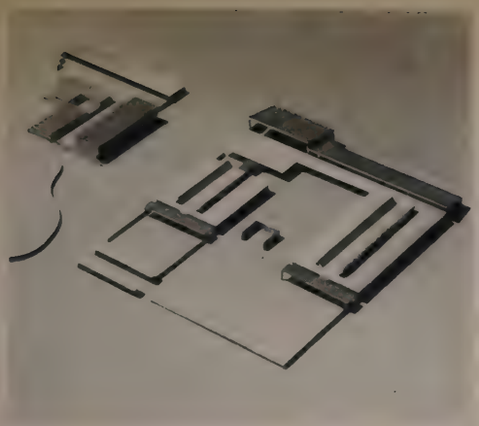
Lobby with skylight, left recess yard with owl relief.



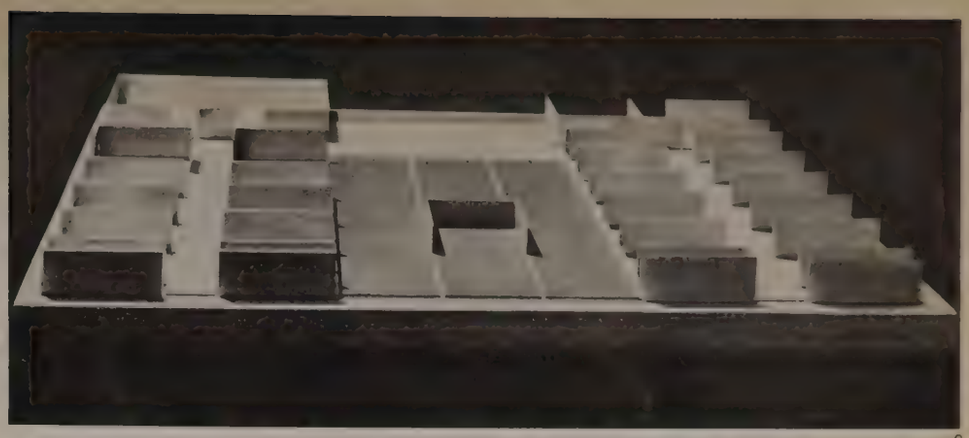
2



3



1



2

3

Volksschule in Tapiola bei Helsinki

Ecola primaire à Tapiola près de Helsinki

Primary school in Tapiola near Helsinki

Architekten: Kaja und Heikki Sirén, Helsinki

1
Studienmodell der Gesamtanlage. Die Oberlichter der Klassenflügel sind später anders ausgeführt worden.

Maquette d'étude de l'ensemble. Les impostes des ailes de classes ont été exécutées autrement.

Studio model of entire lay-out. The skylights of classroom wings were subsequently constructed differently.

2
Konstruktionssystemmodell. Die tragenden Querwände, die nichttragenden Längswände aus Glas.

Maquette du système de construction. Les murs transversaux portants, les murs longitudinaux non-portants en verre.

Model of construction system. The supporting transverse walls, the non-supporting longitudinal walls of glass.

3
Ansicht der Schule von Nordosten, links Oberstufenklassen, in der Mitte Spezialklassen, rechts Turnhalle.

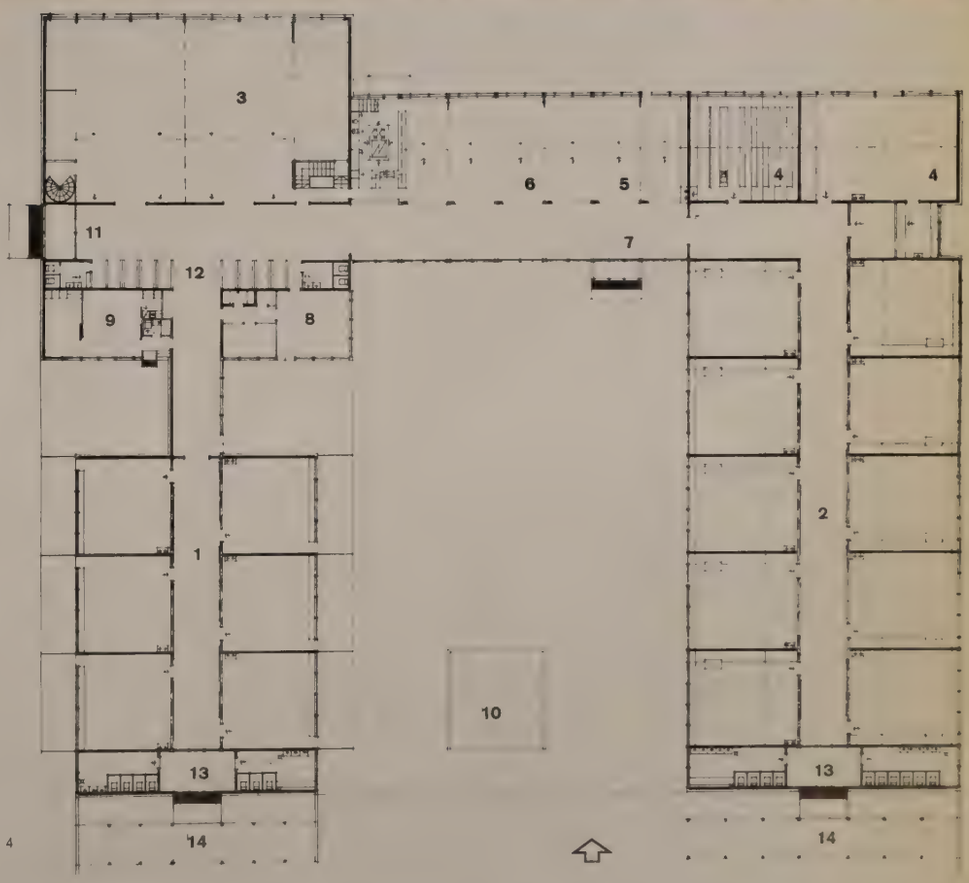
Vue de l'ecolé prise du nord-est; à droite les classes superieurs, au milieu les classes spéciales, à droite la salle de gymnastique.

View of the school from north-east, left the upper classes, in the middle special classrooms, on the right the gymnasium.

4
Grundriß 1:500.

Plan.

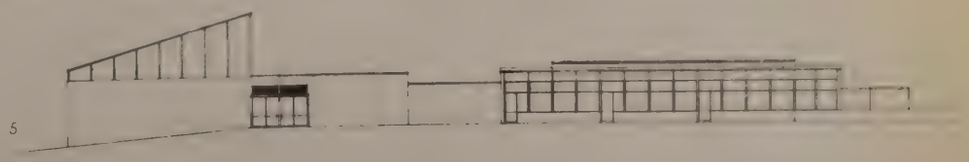
1 Klassen der Unterstufe / Classes élémentaires / Lower classes
2 Klassen der Oberstufe / Classes supérieures / Upper classes
3 Turnhalle / Salle de gymnastique / Gymnasium
4 Spezialklassen / Classes spéciales / Special classes
5 Handarbeit und Eßraum mit Faltwand zum Korridor offen / Travaux manuels et réfectoire avec cloison pliante ouverte côté couloir / Handicrafts and dining-room with folding wall to corridor, open
6 Bücherei und Eßraum, wie 5 mit Faltwand zum Korridor zu öffnen / Bibliothèque et réfectoire s'ouvrant sur le couloir par une cloison pliante comme sous 5 / Library and dining-room, like 5 with folding wall to corridor
7 Korridor und Eßraum / Couloir et réfectoire / Corridor and dining-room
8 Lehrerzimmer / Salle des maîtres / Teachers' room
9 Hausmeister / Consierge / Caretaker
10 Freiluftklasse / Classe en plein air / Open air classroom
11 Haupteingang / Entrée principale / Main entrance
12 Garderoben / Vestiaires / Cloakrooms
13 Ausgang mit Toilettengruppe / Sortie et groupe de toilettes / Exit with toilets
14 Überdeckte Pausenhalle / Préau / Covered recess area



4

5
Westfassade, von links nach rechts; Turnhalle, Haupteingang, drei Unterstufenklassen, WC-Fenster, Pausenhalle.

Façade ouest.
West elevation.



5

6
Südfassade, links Unterstufenflügel und Turnhalle, in der Mitte Eßraumteil, rechts Oberstufenflügel.

Façade sud.
South elevation.

6

1
Die leichten Trennwände lassen Außenunterrichtsräume entstehen. Äußerst einfache Details kennzeichnen Siréns Arbeiten.

Les parois séparatrices légères produisent des espaces d'enseignement en plein air. Les travaux de Sirén se distinguent par des détails extrêmement simples.

The light partitions make possible creation of open-air classrooms. Extremely simple structural details characterize Sirén's work.

2
Ostfassade mit Oberstufenklassen.

Façade est avec classes supérieures.

East elevation with upper classes.

3
Blick von Südost unter einer Pausenhalle durch auf Mittelhof mit Freiluftklasse und Unterstufenklassen, hinten die Turnhalle.

Vue prise du sud-est, sous un préau, sur la cour du milieu avec classe en plein air et classes élémentaires; au fond la salle de gymnastique.

View from south-east under a recess area through to central courtyard with open-air classroom and lower classes, background the gymnasium.

1

2

Kaja und Heikki Sirén, das finnische Architektenehepaar, macht in letzter Zeit viel von sich reden. Große Aufgaben wurden ihnen anvertraut. Sie lösen sie mit bestechender Einfachheit und Frische. Auch unser Beispiel einer 16klassigen Volksschule in der neuen Gartenstadt Tapiola bei Helsinki ist von der unverwechselbaren Eigenart der beiden jungen finnischen Architekten. Mit einfachsten Mitteln, unter Verwendung von Holzelementen, bauen sie eine Volksschule.

Der Gesamtgrundriß ist U-förmig. Zwei Schenkel des U enthalten die Klassen, der Verbindungsbau die Spezialräume, den vielseitig verwendbaren Eßraum und die Turnhalle.

Man betritt die Schule von Westen her und gelangt in eine Garderobenhalle, die der auch als Theaterraum verwendbaren Turnhalle vorgelagert ist. Rechts reihen sich sechs Unterstufenklassen an einen zweibündig bebauten Korridor an. Innen gegen Süden vorgelagert befinden sich zwei Toilettengruppen und, betretbar durch einen Südausgang, eine überdeckte Pausenhalle.

Geht man aus der Garderobenhalle geradeaus, so erreicht man einen breiten, von Süden her belichteten Korridor, der durch eine Faltwand gegen Norden zur Bibliothek und zum Handfertigkeitsraum geöffnet und so zu einem großen Eßraum für alle Schüler gemacht werden kann. Eine Türe führt aus diesem großen Raum direkt in den Schulhof. Weiter gegen Osten folgen zwei Spezialklassen und der 10 Klassen beherbergende Oberstufenflügel.

Hier sind die Klassen doppelseitig belichtet durch jeweils an der Korridorseite verlaufende Oberlichter. WC-Anlagen und Pausenhalle sind auch hier dem Klassenflügel gegen Süden vorgelagert. Im auf drei Seiten von Gebäuden umschlossenen Schulhof steht eine Freiluftklasse, ausgebildet wie eine gegen Süden offene Schachtel ohne Deckel.

Man betrachte diese kleine finnische Schule besonders wachen Auges und denke dann einen Augenblick an den unsinnigen Aufwand, der anderorts im Schulbau getrieben wird.

Zie.

3

1

1
Vorn Handarbeitsraum, hinten Bücherei, links Korridor, alle drei durch geöffnete Faltwände zu einem Eßraum zusammengeführt. Man beachte die Lichtführung im korridorseitigen Teil der Räume.

Au premier plan salle des travaux manuels, au fond la bibliothèque; à gauche couloirs pouvant être réunis en un réfectoire par l'ouverture des parois pliantes. A noter l'éclairage dans la partie côté couloir.

Handicrafts room, in background library: left corridor, all three made into a dining-room by opening the folding walls. Note the lighting on corridor side of rooms.

2

2
Turnhalle durch Faltwände in zwei kleinere Hallen unterteilbar. Lichteinfall durch Dachoberlicht. Im Hintergrund die Bühne.

Salle de gymnastique pouvant être divisée en deux petites salles par des parois pliantes. Eclairage par jour d'en haut. Au fond la scène.

Gymnasium divisible by folding walls into two small halls. Light enters through skylight. In background the stage.

3

3
Ein Klassenzimmer der Unterstufe mit den in die Decke eingelassenen Lichtquellen und dem Oberlichtfenster zum Korridor.

Classe élémentaire; éclairage encastré dans le plafond et imposte vers le couloir.

A classroom in lower school with lighting fixtures set in ceiling and skylight facing corridor.

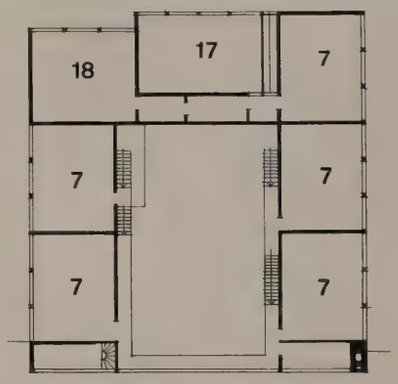
1

Volksschule mit Gemeindesaal in Kulosaari bei Helsinki

Ecole primaire avec salle communale à Kulosaari près de Helsinki

Primary school with community hall in Kulosaari near Helsinki

Architekt: J. Järvi, Helsinki



2

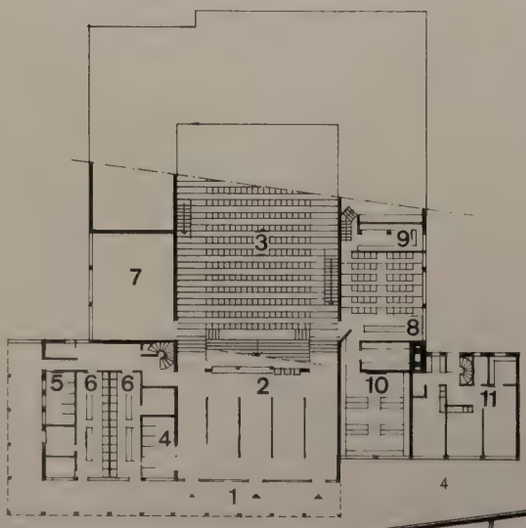
3

2
Grundriß auf Galeriehöhe. 1:500.
Plan au niveau de la galerie.
Plan at gallery level.

3
Grundriß auf Höhe der Aula 1:500
Plan au niveau de la salle des fêtes.
Plan at level of auditorium.

4
Grundriß des Erdgeschosses 1:500.
Rez-de-chaussée.
Ground floor.

1 Eingang / Entrée / Porch
2 Eingangshalle mit Garderobe / Hall d'entrée avec vestiaire / Entrance hall and cloakroom
3 Aula und Gemeindesaal / Salle des fêtes et salle communale / Assembly hall
4 Mädchen-WC / WC filles / Girls' toilets
5 Knaben-WC / WC garçons / Boys' toilets
6 Umkleideraum und Duschen / Vestiaire et douches / Changing room and showers
7 Klassenzimmer / Classe / Classroom
8 Physik- und Chemiezimmer / Salle de physique et de chimie / Physics and chemistry
9 Sammlungs- und Vorbereitungsraum / Collection et salle de préparation / Collection and préparation
10 Labor / Laboratoire / Laboratory
11 Hausmeisterwohnung / Appartement du consierge Caretakers apartment
12 Biologie / Biology
13 Turnhalle / Salle de gymnastique / Gymnasium
14 Hauswirtschaft und Schulküche / Sciences domestiques et cuisine d'enseignement / Domestic science
15 Wäscherei / Buanderie / Laundry
16 Küche / Cuisine / Kitchen
17 Eßraum 1½ stöckig / Salle à manger, 1½ étage / Dining room
18 Zeichensaal / Salle de dessin / Drawing room
19 Verwaltung / Administration
20 Lehrerzimmer / Salle des maîtres / Teachers' room



4

1 Gesamtansicht von Süden: Links Turnhallenteil mit Eingang im Erdgeschoß, rechts der zweiflüglige Ostteil mit Hausmeisterwohnung und Lehrerzimmer.
Vue d'ensemble du sud: à gauche la partie salle de gymnastique avec entrée au rez-de-chaussée, à droite la partie est à deux ailes avec l'appartement du concierge et la salle des maîtres.
Assembly view from south: Left gymnasium with entrance on ground floor, right the two-wing east section with caretaker's apartment and staff room.

5 Schnitt durch Aula und Turnhalle-Bühne. Die ansteigenden Sitzreihen folgen fast genau dem gewachsenen Terrain. Die Treppen erschließen die verschiedenen übereinanderliegenden Klassen. 1:250
Coupe de la salle des fêtes et de la salle de gymnastique formant scène. Les rangées montantes de sièges suivent presque exactement la pente du terrain. Les escaliers desservent les différentes classes. 1:250
Section through auditorium and gymnasium stage. The ascending seats follow the slope of the site almost exactly. The stairs lead to the classrooms situated one above the other. 1:250

5

Eine ungewöhnliche Aufgabe fand hier eine ungewöhnliche Lösung. Die Gemeinde Kulosaari bei Helsinki brauchte eine 9klassige Volksschule mit verschiedenen Spezialklassen, einem Gymnastiksaal und einer gleichzeitig der Gemeinde als Versammlungssaal dienenden Aula.

Diese Aula bildet den Kern der ganzen Anlage. Auf vier Seiten sind um diesen mit aufsteigenden Sitzreihen ausgebildeten zentralen Raum alle anderen Zimmer der Schule gruppiert, zum Teil nur über Treppen erreichbar, die in der Aula selbst auf Galerien hinaufführen. Dieser Aula-Gemeindesaal ist aus dem leicht abfallenden Terrain heraus entstanden. Die Sitzreihen folgen diesem Terrain.

Als Gemeindesaal und Schulaula braucht der Raum eine Bühne. Der Architekt hat in sehr geschickter Weise den Gymnastiksaal als Bühne benutzt. Er liegt quer zur Aula und 1,20 m höher als die untersten drei Stuhlreihen. Man betritt die Schule von Süden und unten, gelangt unter der Turnhalle in eine Garderobenhalle und durch zwei Türen in die Aula. Links von der Garderobenhalle liegen Toiletten, Duschen und Umkleideräume verbunden durch eine Wendeltreppe mit der Turnhalle; rechts neben der Garderobenhalle folgt ein Labor und die Hausmeisterwohnung.

Aufsteigend in der Aula, kommt man zu den ersten beiden Wandtreppen. Sie erschließen je ein Klassenzimmer und über dem Labor und der Hausmeisterwohnung die Gruppe der Verwalter- und Lehrerzimmer.

Man steigt weitere Stufen in der Aula hinauf und kommt zu zwei auf Mittelhöhe befindlichen Klassenräumen für Biologie und gegenüber für Hauswirtschaft. Eine Stufe unter der obersten Sitzreihe fangen zwei neue Treppen an, die über den letzterwähnten mittleren Klassen, zwei weitere Klassen und weiter oben rückwärts zwei Klassen, die über den zu den ersten Treppen gehörenden Klassen liegen.

Als querliegender Abschluß befindet sich zuoberst, zugänglich von der obersten Sitzreihe der Aula, ein Bauteil mit Wäscherei und Küche mit eigenem Serviszugang, sowie der $1^1/_2$ stöckige Eßraum und eine Klasse. Zie.

1
Ansicht des drei-, zwei- und einstöckigen Klassenteils.
Vue de l'aile à un, deux et trois étages de classes
View of the three-, two- and one-storey classrooms.

2
Aula und Gemeindesaal mit ansteigenden Sitzreihen und Treppen mit Galerien zu den einzelnen Klassenzimmern.
Salle des fêtes et salle communale avec rangées montantes de sièges et escaliers avec galeries aux différentes classes.
Auditorium and community hall with ascending seats and stairs with galleries to the individual classrooms.

3
Blick von der Aula zur Bühnenöffnung. Als Bühne dient die Turnhalle.
Vue de l'auditoire sur la scène qui est formée par la salle de gymnastique.
View from auditorium to stage. Gymnasium used as stage.

1

2

3

Mittelschule in Chaddesden, Derbyshire

Ecole secondaire à Chaddesden, Derbyshire

Secondary School at Chaddesden, Derbyshire

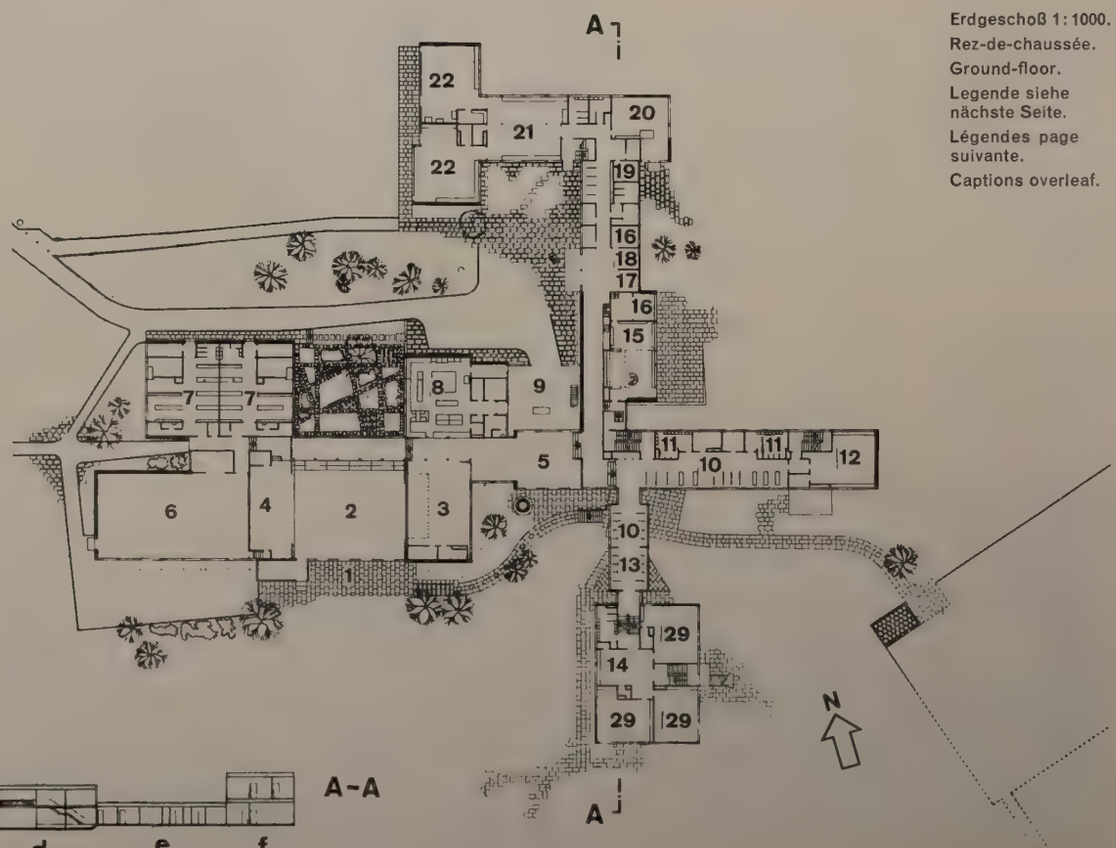
Architekten: The Architects' Co-Partnership, London

Gesamtansicht von Südwesten, links Turnhalle und Aula, dahinter der dreistöckige Querbau, rechts der vierstöckige Klassenbau mit der Verbindungsbrücke.

L'ensemble vu du sud-ouest. A gauche la salle de gymnastique et la salle des fêtes, derrière le pavillon transversal à trois étages, à droite le pavillon à quatre étages de classes et le pont de communication.

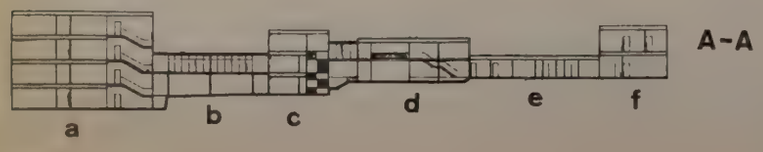
Assembly view from south-west, left gymnasium and assembly hall, in background the three-storey transverse building, right the four-storey classroom building showing the bridge.

Erdgeschoß 1:1000.
Rez-de-chaussée.
Ground-floor.
Legende siehe nächste Seite.
Légendes page suivante.
Captions overleaf.



Schnitt A—A 1:1000.
Coupe A—A.
Section A—A.

a Klassenzimmertrakt / Pavillon de classes / Classroom block
b Brücke mit Garderoben / Pont et vestiaires / Cloakroom bridge
c Hauswirtschaft und Naturwissenschaft / Travaux domestiques et sciences naturelles / Housecraft and science
d Bibliothek / Bibliothèque / Library
e Verwaltung / Administration
f Kunstgewerbe / Artisanat / Arts and crafts



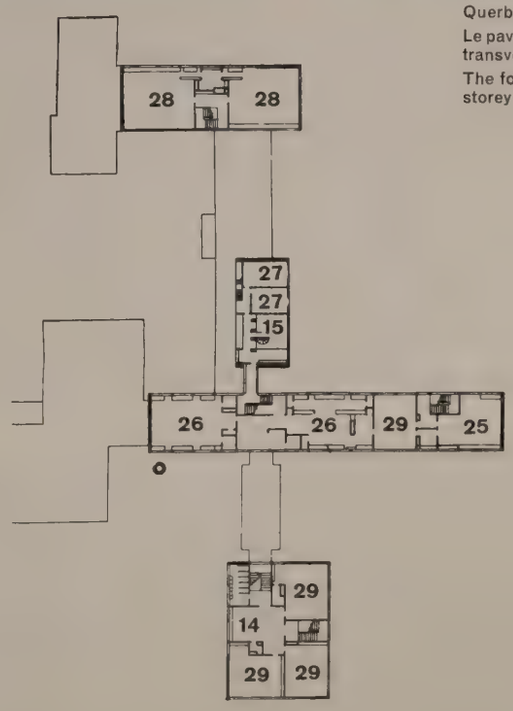
Die Mittelschule für 600 Kinder liegt am Nordhang eines west-östlich verlaufenden Tales, mit Blick auf einen unüberbaubaren Steilhang und auf die Dorfkirche.

Auf dem stark abfallenden Gelände sind die ein- bis vierstöckigen Bauten so gruppiert, daß ein durchgehendes Niveau vom Eingang aus alle Gebäude auf verschiedenen Stockwerken verbindet; es entsteht eine Höhendifferenz innerhalb der einzelnen Trakte von höchstens zwei Stockwerken. Die verschiedenen Raumhöhen von Eßraum, kleiner und großer Aula schieben sich unter ein durchgehendes Dach: die Räume sind unter sich durch kurze Treppen verbunden.

Der vierstöckige Klassentrakt mit Blick auf zweistöckigen Querbau.

Le pavillon à quatre étages de classes et vue sur le pavillon transversal à deux étages.

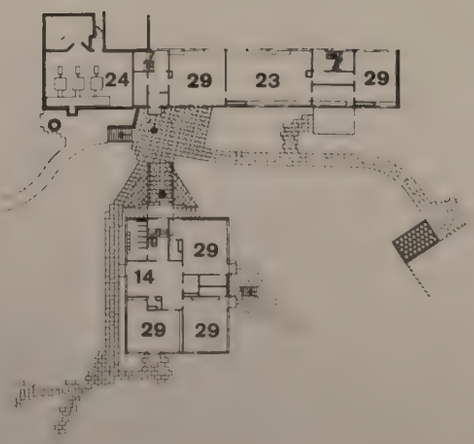
The four-storey classroom block looking toward the two-storey transverse block.



1. Stock 1:1000.
1er étage.
First floor.

Legenden sämtlicher Grundrisse / Légendes de tous les plans / Captions for all plans

1 Pergola
2 Aula / Salle de fêtes / Assembly Hall
3 Kleiner Saal / Petite salle / Small hall
4 Bühne / Scène / Stage
5 Eßraum / Réfectoire / Dining-room
6 Turnhalle / Salle de gymnastique / Gymnasium
7 Umkleide- und Waschräume / Vestiaire et lavabos / Changing room and lavatories
8 Küche / Cuisine / Kitchen
9 Hof / Cour / Yard
10 Garderoben / Vestiaire / Cloaks
11 WC-Anlagen / Installations de WC / Toilets
12 Physiklabor / Laboratoire de physique / Physics laboratory
13 Verbindungsbrücke mit Garderoben / Pont et vestiaires / Cloakroom bridge
14 Arbeitsfläche / Surface de travail / Workspace
15 Bibliothek / Bibliothèque / Library
16 Schulleitung / Direction / Headmaster
17 Schulleiterin / Directrice / Senior mistress
18 Sekretariat / Secrétaire / Secretary
19 Schularzt / Médecin / School Physician
20 Lehrerzimmer / Salle des maîtres / Staff
21 Handarbeit / Travaux manuels / Handicrafts
22 Metall- und Holzarbeiten / Travaux sur métal et sur bois / Metal- and woodwork
23 Naturwissenschaft / Sciences naturelles / Science
24 Boilerraum / Eau chaude / Boilerroom
25 Mädchenhandarbeit / Travaux manuels pour filles Needlework
26 Hauswirtschaft / Travaux domestiques / Housecraft
27 Division room
28 Kunstgewerbe / Artisanat / Arts and Crafts
29 Klassenzimmer / Classe / Class room



Untergeschoß 1:1000.
Sous-sol.
Basement.

1

2

3

1
Die Bibliothek mit dem zweistöckigen Verwaltungszwischenbau.

La bibliothèque et l'administration à deux étages.

The library showing the two-storey administration building.

2
Verbindungsbrücke mit Garderoben, rechts der dreistökkige Querbau, links die Ecke des Klassenraumbaues.

Pont de communication aux vestiaires.

Cloakroom bridge.

3
Inneres der Bibliothek mit Wendeltreppe zur Büchergalerie. Saubere konstruktive Durcharbeitung bis in alle Details.

Intérieur de la bibliothèque avec escalier en colimaçon vers la galerie de livres. Construction bien conçue jusque dans les moindres détails.

Interior of library with special saircase to gallery. Clear, single design down to smallest details.

Ein Hauptanliegen bei der Planung war die räumliche Kontinuität zwischen allen Hauptunterrichtszonen. An die Eingangshalle im einstöckigen Mitteltrakt gliedern sich die Bastelräume nach Norden, Eßraum und Küche gegen Süden; Turnhalle und Ankleideräume bilden die Verlängerung der Aula nach Süden. Neben der Eingangshalle befindet sich die zweistöckige Bibliothek, welche ihrerseits auf verschiedenen Raumhöhen mit dem dreistöckigen Trakt verbunden ist. Hier dient fast das ganze Mittelgeschoß zwischen den Handarbeitszimmern im oberen und den Naturkunderäumen im unteren Stockwerk neben Garderoben und Waschräumen der Zirkulation; eine Brücke führt von hier aus in das zweite Stockwerk des freistehenden vierstöckigen Traktes. Je drei Klassenzimmer gruppieren sich auf jedem Stockwerk um einen gemeinsamen Arbeitsraum; die Garderoben wurden auf die Verbindungsbrücke verlegt.

Konstruktion

Es wurde ein bereits erprobtes, tragendes Skelett aus geschweißten Leichtstahlprofilen auf einem Raster von zirka 1,2 m übernommen. Die patentierte Außenwandverglasung wird durch vertikale T-Profile aus gewalztem Stahl gehalten, welche direkt an das Skelett befestigt wurden; horizontale Profile von ähnlichem Querschnitt bilden Fenster- und Deckenabschlüsse. Fenster, Außentüren, feste Verglasung oder Sperrholzfüllungen (in den unteren Geschossen) sind direkt auf diese Profile montiert. Die Wände sind innen mit dreifachem Sperrholz verkleidet, auf einer Zwischenlage von Asbestzementplatten, die unter Druck auf eine 2,5 cm dicke Korkschicht verleimt und nach außen in leuchtenden Farben ofenlackiert wurden. Diese Innenverkleidung wird auf spezielle, auf die Rückseite der T-Profile geschweißte Verbindungseisen geschraubt, so daß ein Luftzwischenraum entsteht; die leuchtende Außenfarbe ist durch das Gußglas der Außenhaut hindurch sichtbar. Die Decken aus vergipsten Asbestplatten sind an den tragenden Skelettprofilen aufgehängt.

Für die Zwischenwände wurden Gipsplatten beidseitig auf gelochte Hartplatten verleimt und in versteifenden Rahmen aus Spezialprofilen direkt zwischen Böden und Unterseite der Tragprofile montiert. Wandschränke und Heizungszwischenräume dienen fast überall als zusätzliche Schallisolation; in drei Fällen wurden die Zwischenwände doppelt gehalten. Alle Böden in Klassenzimmern und Korridoren sind mit Kunststoffplatten belegt; in der Halle und in der Turnhalle liegt Hartholzparkett, in Treppen und Vorhallen Linoleum. Die Eingangshalle ist mit Keramik ausgelegt.

Die Dächer sind aus Holzwollplatten mit drei Lagen Teerpappe mit Ausnahme der Turnhalle und der Bastelräume, wo sichtbare Aluminiumplatten angebracht und nach oben durch Isolation und Teerpappe abgedeckt wurden.

Mittelschule für Mädchen in Sheffield, Yorkshire

Ecole secondaire de filles à Sheffield, Yorkshire

Secondary School for girls in Sheffield, Yorkshire

Architekten: The Architects' Co-Partnership in Zusammenarbeit mit Stadtarchitekt J. L. Womersley und W. C. Davies, ehemaliger Stadtarchitekt

Ansicht der zwei dreistöckigen Klassenzimmertrakte von Süden her, links erscheint Speisesaalflügel.

Vue du sud des deux pavillons à trois étages de classes; à gauche on aperçoit l'aile du réfectoire.

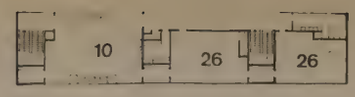
View of the two three-storey classroom pavilions from south, left dining-room wing.

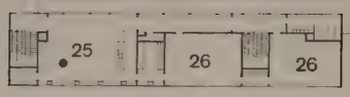
Turnhalle und Verbindungsbau.

Salle de gymnastique et bâtiment de communication.

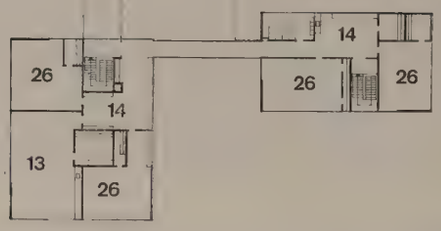
Gymnasium and connecting building.

2. Stock 1:800.
2e étage.
2nd floor.

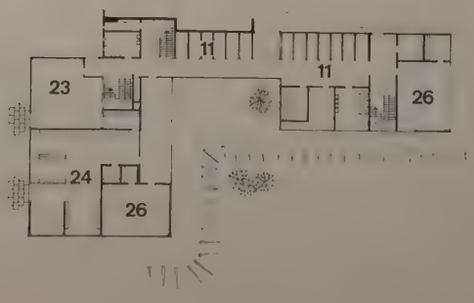




1. Stock 1:800.
1er étage.
1st floor.



Erdgeschoß 1:800.
Rez-de-chausée.
Ground-floor.



Untergeschoß 1:800.
Sous-sol.
Basement.

Der Bauplatz befindet sich in heckenbestandenem, flachem Gelände außerhalb Sheffields. Ausgedehnte alte Kohlenstollen unter dem Bauplatz mußten bei den Fundierungsarbeiten berücksichtigt werden.
Die Gebäude wurden auf einem Grundraster von zirka 1,20 m geplant. Die Unterrichtsräume sind in dreistöckigen Bauten an den Ecken eines zentralen, einstöckigen Mitteltraktes angeordnet, der die Aula und die Eingangshalle beherbergt und das räumliche Kernstück des Schullebens darstellt. Ein Zimmer für praktischen Unterricht und drei Hauswirtschaftsräume bilden zusammen mit den Umkleideräumen einen Nordflügel; die übrigen Räume für den praktischen Unterricht sind zwischen den Klassenzimmern angeordnet. Jedes Stockwerk ist eine kleine Einheit für sich: fast alle gruppieren sich um einen Arbeitsraum. Die Bibliothek unmittelbar neben dem Eingangstrakt ist leicht zugänglich und doch durch einen Vorraum vom Schullärm geschützt.
Drei Räume bilden auf drei Seiten einen erhöhten Ring um die Aula: die Bühne, eine Seitengalerie und die kleine Aula, die durch eine Faltwand mit der großen verbunden ist. Der Bühnenvorhang kann hinten längs der Rückwand der Halle entlanggezogen werden, so daß ein möglichst einheitlicher, großer Raum entsteht, oder vorne, um mit einfachsten Mitteln eine Bühne abzutrennen. Man hofft, durch diese räumliche Gliederung die Aula den verschiedensten Zwecken anpassen zu können: die kleinere Nebenhalle kann als zweite Bühne oder als Erweiterung des Zuschauerraumes dienen, auch die Galerie kann als Zuschauerraum benützt werden, oder umgekehrt können die Zuschauer auf den erhöhten Ring gesetzt werden, während die Vorführungen im Zentrum stattfinden.

Konstruktion

Es wurde ein Stahlskelett mit vorgehängten »Courtain-wall«-Fassaden gewählt. Wo die Fassaden nicht durchsichtig sein dürfen, ist diese Glashaut mit farbig emaillierten Klinkersteinen hintermauert.
Zwischenwände sind aus trockenen Paramountgipsplatten und gehen vom Boden bis zur Decke. Auch die Decken sind vorfabriziert; einzelne Elemente können entfernt werden, um an die Leitungen zu gelangen, die unter den Decken montiert sind.
Böden in Korridoren, Klassenzimmern und Waschräumen sind aus Kunststoffplatten; in der Aula und im Naturkunderaum liegen Holzklotzböden, in der Turnhalle Riemenparkett. Küchenböden und Teile der Hauswirtschaftsräume sind mit Steinplatten belegt.

1 Eingang / Entrée / Entrance
2 Aula / Salle des fêtes / Assembly Hall
3 Kleine Halle / Petite salle / Small hall
4 Bühne / Scène / Stage
5 Speisesaal / Réfectoire / Dining-room
6 Turnhalle / Salle de gymnastique / Gymnasium
7 Umkleide- und Waschräume / Vestiaire et lavabos / Changing room and lavatories
8 Handarbeit / Travaux manuels / Handicrafts
9 Hauswirtschaft / Travaux domestiques / Housecraft
10 Garderoben / Vestiaire / Cloaks
11 Kesselraum / Eau chaude / Boilers
12 Küche / Cuisine / Kitchen
13 Kunstgewerbe / Artisanat / Arts and Crafts
14 Arbeitsfläche / Surface de travail / Workspace
15 Schulleitung / Directeur / Headmaster
16 Sekretariat / Secrétaire / Secretary
17 Konrektor / Vice-directeur / Assistant Head
18 Handwerkszeug / Outils / Kit
19 Bad / Bain / Bath
20 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
21 Wohnraum / Salle de séjour / Living room
22 Wohnküche / Cuisine de séjour / Kitchen
23 Lehrerzimmer / Salle des maîtres / Staff room
24 Bibliothek / Bibliothèque / Library
25 Naturwissenschaft / Sciences / Science
26 Klassenzimmer / Classe / Classroom

1

2

3

1
Vorn einstöckiger Küchenbau mit Kamin, dahinter dreistöckiger Speisesaalflügel.

Au premier plan la cuisine à un étage et la cheminée, à l'arrière-plan l'aile à trois étages du réfectoire.

In foreground one-storey kitchen and chimney, in background three-storey dining-room wing.

2
Blick vom Speisesaaldach auf südlichen Klassentrakt.

Vue prise du toit du réfectoire vers l'aile sud de classe.

View from dining room roof towards southern classroom wing.

3
Der dreistöckige Westflügel; der Speisesaal befindet sich im Erdgeschoß. Man beachte die konstruktiv saubere Lösung von Seitenscheibe und Curtainwall-Fassade.

L'aile ouest à trois étages; le réfectoire est au rez-de-chaussée. A noter la belle construction de mur-rideau.

The three-storey west wing; the dining-room is located on the ground-floor. Note the simple construction of the curtain wall elevation.

4
Aula mit Blick zur Bühne, links der Korridor.

Salle des fêtes et vue sur la scène, à gauche le corridor.

Assembly hall looking toward stage, left the corridor.

5
Eine Differenztreppe zwischen zwei Gebäudeteilen.

Escalier reliant deux ailes à différents niveaux.

Stairs connecting two wings of the building with different elevations.

4

5

Burleigh County Secondary School in Hatfield, England

Architekten: Architects' Co-Partnership, London, in Zusammenarbeit mit C. H. Arlin, County Architekt

Eingangshof, links Rektorats- und Verwaltungsflügel, rechts Aula.

Cour d'entrée; à gauche l'aile de la direction et de l'administration, à droite la salle des fêtes.

Entrance court, left principal's and administration wing, right, assembly hall.

Ein Nebeneingang zum Klassenflügel von Westen.

Une entrée secondaire de l'aile de classes à l'ouest.

Secondary entrance to classroom wing from west.

Erdgeschoßgrundriß 1:400.
Plan du-rez de-chaussée.
Ground-floor plan.

1 Eingangshalle / Hall d'entrèe / Entrance hall
2 Vorhalle / Vestibule / Assembly hall
3 Bühne / Scène / Stage
4 Eß- und Klassenraum / Réfectoire servant de classe / Dining-classroom
5 Metall- und Holzarbeiten / Travaux sur métaux et bois / Metal and woodwork
6 Turnhalle / Salle de gymnastique / Gymnasium
7 Umkleideraum / Vestiaire / Changing
8 Handarbeit / Artisanat léger / Handicrafts
9 Praktische Arbeiten / Travaux pratiques / Crafts
10 Haushalt / Ménage / Housecraft
11 Naturwissenschaften / Sciences naturelles / Science
12 Vorbereitungsraum / Salle de préparation / Preparation room
13 Kunstunterricht / Arts / Art
14 Musik / Musique / Music
15 Garderobe / Vestiaire / Cloaks
16 Bibliothek / Bibliothèque / Library
17 Konrektor / Vice-directeur / Assistant-head
18 Sekretariat / Secrétariat / Secretary
19 Rektor / Directeur / Head-master
20 Lehrer / Maître / Staff
21 Küche / Cuisine / Kitchen
22 Geschirrwäsche und Anrichte / Plonge et office / Wash-up and office
23 WC
24 Normalklasse / Classe normale / Class room

1

2

Es handelt sich bei vorliegendem Bau um eine englische Mittelschule mit einer Aula, die gleichzeitig außerhalb der Schulzeit der Öffentlichkeit als Versammlungssaal zur Verfügung steht. Drei der Klassenzimmer dienen sowohl dem Unterricht wie auch als Eßräume. Das Terrain ist vollständig flach und entbehrt jeglichen Charakters außer einigen großen Bäumen am Rande des Grundstückes. Da sich in der Nähe der Schule eine Flugzeugfabrik befindet, in der auch Flugzeuge getestet werden, wurde von der Baukommission vorgeschlagen, die Schule einstöckig zu bauen, mit so wenig Fenstern wie möglich in Richtung auf die Flugzeugfabrik. Ferner sollten möglichst viele Bäume und Sträucher um das Gebäude herum angepflanzt werden, um dadurch den Lärm zu dämpfen.
Zuerst wollte man die Schule in Leichtstahlskelett mit größeren Spannweiten bauen. Bereits hatte das Erziehungskomitee diesen Plan bewilligt, als eine Stahlkrise das vorliegende Bauprogramm bedrohte. Der Architekt der Grafschaft entwarf innerhalb kürzester Zeit für dieselbe und andere Schulen ein System in Holzskelettbauweise, wodurch es möglich wurde, ohne grundsätzliche Änderungen des ursprünglichen Projektes diesen Entwurf durchzuführen. Der Schulhof mit dem Versammlungssaal soll das Zentrum der Schule bilden, um welches alle übrigen Gebäudetrakte gruppiert sind. Dies ermöglicht eine Einheit, die sonst bei einem einstöckigen Bau gerne verlorengeht. Der Teich im Schulhof dient für den Biologieunterricht und ergibt außerdem eine Aufhellung der Decke des Versammlungssaals durch Widerspiegelung des Sonnenlichts.

Konstruktion

Die V-förmigen Hartholzstützen sitzen in einem metallenen Fußstück, das nach unten durch vier Bolzen befestigt wird. Die Hauptträger überspannen Weiten von 3 bis 10 m und sind aus hölzernem Fachwerk, beidseitig mit 6-mm-Hartholzplatten verkleidet. Etwas größere Spannweiten weist die Turnhalle auf, wo ähnliche Träger über tragenden Ziegelmauern verwendet wurden. Die Nebenträger sind mit Metallendstücken an den Hauptträgern festgeschraubt; als Dachhaut wurde dreifache Teerpappe über ein Aluminiumwellblech verlegt, mit zirka 15 mm Zwischenisolation. Alle Außenwände sind mit Ausnahme der Turnhalle nichttragend. Die Fenster wurden als Aluminiumschiebefenster oder als oben aufgehängte Klappfenster von zirka 2 auf 3 m fertig verglast in die hölzernen Skelettrahmen versetzt.
Die Elementteile unterhalb Gesimshöhe sind ein Teil dieses Skeletts und wurden nach außen durch »Permaply« verkleidet. Die festen Einheiten der Außenverschalung bestehen aus 12 cm breiten Längsriemen in Nut und Feder in unbehandeltem rotem Zedernholz, mit Fiberglas isoliert. Diese Einheiten wurden in Breiten von 2 und 1 m fertig geliefert; die innere Sperrholztäfelung wurde auf dem Bau angebracht.
12 cm dicke, hohle Zwischenwände wurden beidseitig verputzt. Deckenelemente sind aus perforierten Gipsplatten. Die Deckenelemente der Aula in Spezialgips auf Holzrahmen wurden an der Unterseite der Träger befestigt. Die Resonanzdecke über der Bühne ist an Stahlhaltern an der Unterseite der Decke und seitlich am nächstliegenden Träger befestigt. Aula, Bastel- und Naturkundezimmer haben Holzklotzböden, Turnhalle und Bühne Riemenböden. Küchen und Waschräume sind mit farbigen Zementplatten, Lehrerzimmer und Bibliothek mit Korken belegt.

1

2

3

Seite / Page 336

1
Zugang und Zäune.

Accès et clôture.

Driveway and fence.

2
Schulbibliothek. Die vorfabrizierten V-Stützen sind im ganzen Schulbau zu finden.

Bibliothèque de l'école. Les supports en V préfabriqués se retrouvent dans toute l'école.

School library. The pre-fabricated V-supports are to be found throughout the school.

1
Ein Nebeneingang.

Entrée secondaire.

A secondary entrance.

2
Blick in den großen Gartenhof mit Wassergraben vor der Aula-Vorhalle.

Vue de la grande cour-jardin avec bassin devant le vestibule de la salle des fêtes.

View into the large courtyard showing pool in front of assembly hall lobby.

3
Turnhalle. Sichtbacksteinwände, auf Spielhöhe Holzgitterverkleidung.

Salle de gymnastique. Murs en briques visibles, revêtement en treillis de bois à hauteur de jeu.

Gymnasium. Raw brick walls, wooden trellis boarding to playing level.

4
Blick von der Bühne der Aula gegen Eingang und Seitenhalle. V-Stützen.

Vue de la scène de la salle des fêtes vers l'entrée et la salle latérale. Supports en V.

View from assembly hall stage toward entrance and lateral hall. V-supports.

4

Mittelschule in Mörby bei Stockholm

Ecole primaire supérieure à Mörby près de Stockholm

Intermediate School at Mörby near Stockholm

Architekt: Carl Nyrén SAR, Stockholm

Ansicht der Gesamtanlage; links die drei am Hang übereinanderliegenden Klassenzimmerflügel, rechts die Turnhalle. Die Landschaft ist typisch für Mittelschweden: kupiertes Terrain mit Granitblöcken durchsetzte Föhren- und Birkenwälder.

Vue de l'ensemble; à gauche les trois ailes de classes l'une au dessus de l'autre sur la pente, à droite la salle de gymnastique. Le site est typique pour la Suède centrale; terrain accidenté, forêts de pins et de bouleaux parsemés de blocs de granit.

View of entire lay-out, left, the three classroom wings situated one above the other on the slope, right, the gymnasium. The landscape is typical of central Sweden: rugged terrain, pine and birch forests with scattered granite boulders.

Situationsplan 1: 2000.

Plan de situation.

Site plan.

Neugebaute Gebäudeteile.
Nouveaux bâtiments.
Newly built sections.

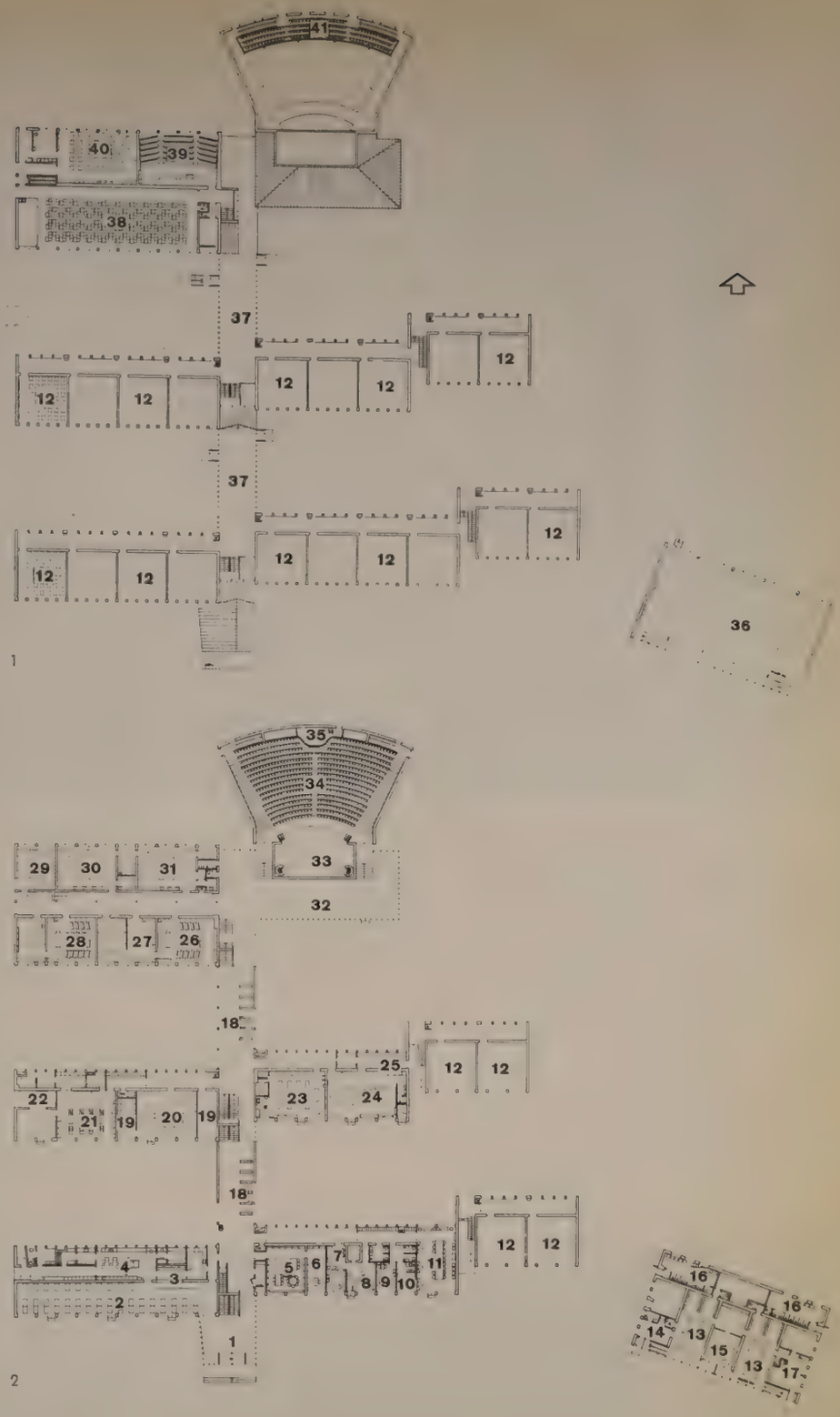
Geplante Gebäude.
Bâtiments projetés.
Planned buildings.

1 Eingang / Entrée / Entrance
2 Autoparkplatz / Parcage de voitures / Parking area
3 Platz für 420 Fahrräder / Place pour 420 bicyclettes / Space for 420 bicycles
4 Spielplatz 60 x 100 m / Terrain de jeu 60 x 100 m / Playground 60 x 100 m.
5 Hochsprunganlage / saut en haute / high jumping area
6 Langlaufbahn 100 m / Piste de course 100 m / 100 m. track
7 Turnhalle / Salle de gymnastique / Gymnasium
8 Einbündige Klassentrakte / Pavillons de classes d'une largeur / Single classroom pavilions
9 Zweibündiger Spezialklassentrakt / Pavillons de classes de deux largeurs / Double special classroom pavilion
10 Verbindungsgang mit Treppen / Couloir reliant aux escaliers / Passage with stairs
11 Aula / Salle de fêtes / Assembly room
12 Lehrerwohnungen / Appartements des professeurs / Teachers' apartments

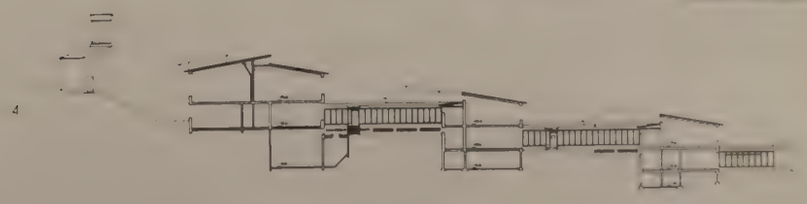
1
1. Stock 1:1000
1er étage.
1st floor.

2
Erdgeschoß 1:1000.
Rez-de-chaussée.
Ground-floor.

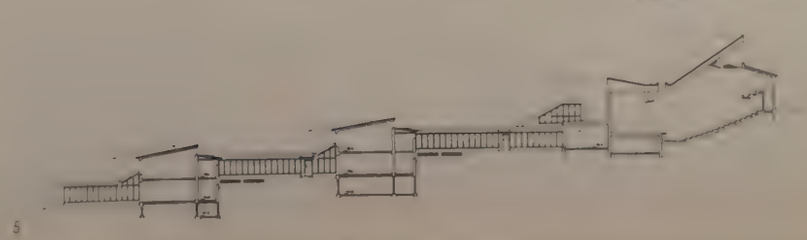
1 Eingang / Entrée / Entrance
2 Speisesaal für Lunchverpflegung (Englische Schulzeit) / Réfectoire pour lunch (heures d'école anglaises) / Dining hall where lunch is served (English school schedule)
3 Speiseausgabe / Distribution des mets / Service counter
4 Küche / Cuisine / Kitchen
5 Schulbibliothek / Bibliothèque de l'école / School library
6 Leseraum / Salle de lecture / Reading room
7 Wartezimmer / Salle d'attente / Waiting room
8 Rektor und Archiv / Recteur et archives / Principal and records
9 Besprechungszimmer / Parloir / Consultation room
10 Lehrer / Professeurs / Teachers
11 Konferenzsaal / Salle de conférences / Conference room
12 Klassenzimmer / Classe / Classroom
13 Umkleideraum / Vestiaire / Changing room
14 Sportarzt / Médecin des sportifs / Trainer
15 Duschen / Douches / Showers
16 WC-Anlagen / WC / Toilets
17 Schularzt mit Schwesternraum und Wartezimmer / Médecin d'école, salle des infirmières et salle d'attente / School physician with nurses' room and waiting room
18 Garderoben und Ausgang zu den Pausenplätzen / Vestiaire et sortie sur les terrains de récréation / Cloakrooms and exit to the yards
19 Material / Matériel / Equipment
20 Handarbeit / Travaux manuels / Handicrafts
21 Schulküche / Cuisine d'enseignement / Domestic science
22 Schulwaschküche / Buanderie d'enseignement / Laundry
23 Metallarbeiten / Travaux sur métaux / Metalworking
24 Holzarbeiten / Travaux sur bois / Woodworking
25 Holzvorrat / Provisions de bois / Wood supplies
26 Physiksaal mit ansteigender Bestuhlung / Salle de physique en amphithéâtre / Physics room with seats on incline
27 Vorbereitungsraum / Salle de préparation / Preparation room
28 Chemiesaal mit ansteigender Bestuhlung / Salle de chimie en amphithéâtre / Chemistry room with seats on incline
29 Biologiesammlung / Collection biologique / Biology collection
30 Chemielabor / Laboratoire chimique / Chemistry laboratory
31 Physiklabor / Laboratoire physique / Physics laboratory
32 Foyer der Aula / Foyer de la salle des fêtes / Foyer of assembly room
33 Bühne / Scène / Stage
34 Aula mit 560 Plätzen / Salle des fêtes de 560 places / Assembly room with seating capacity of 560
35 Filmkabine / Cabine de projection / Projection booth
36 Turnhalle / Salle de gymnastique / Gymnasium
37 Geschlossene Pausenhalle / Préau fermé / Indoor recess area
38 Maschinenschreiben / Dactylographie / Typing
39 Sing- und Musiksaal mit aufsteigender Bestuhlung / Salle de musique et de chant en amphithéâtre / Music and choir room with seats on incline
40 Zeichensaal / Salle de dessin / Art room
41 Aula-Empore mit 146 Plätzen / Tribune de 146 places de la salle des fêtes / Auditorium-Gallery with seating capacity of 146



3
Westfassade der gesamten Schule 1:1000.
Façade ouest de toute l'école.
West elevation of entire school.



4
Schnitt 1:1000 durch die Gebäude westlich des Verbindungsganges.
Coupe des bâtiments à l'ouest du couloir de communication.
Section through building west of passageway.



5
Schnitt 1:1000 durch die Gebäude östlich des Verbindungsganges mit Aula.
Coupe des bâtiments à l'est du couloir de communication et de la salle des fêtes.
Section through building east of passageway with auditorium.

1

1
Der unterste Klassenflügel mit dem zentralen Haupteingang und der Turnhalle. Hellgelbes Backstein-Sichtmauerwerk, weiße Fensterrahmen.

L'aile inférieure de classes avec l'entrée principale centrale et la salle de gymnastique. Maçonnerie en briques jaune clair, cadres de fenêtres blancs.

The lowermost classroom wing showing main entrance and the gymnasium. Bright yellow untreated brick masonry, white window frames.

2
Südfassade der Turnhalle.

Façade sud de la salle de gymnastique.

Gymnasium, south elevation.

3
Einer der Höfe zwischen zwei Klassenflügeln, dazwischen eine gedeckte Pausenhalle.

L'une des cours entre deux ailes de classes et son préau.

One of the yards between two classroom wings and a covered recess area.

4
Ein zweiseitig belichteter Klassenraum im 1. Stock. Sichtbetonbalken, unverputzte Heraklithdecke, Stirnwände Sichtbackstein.

Classe éclairé de deux côtés au 1er étage. Poutres de béton visible, plafond Héraklith non crépi. Murs frontaux en maçonnerie nue.

A classroom with bilateral illumination on the 1st floor. Raw concrete beams, unrendered Heraklith ceiling. Front walls raw masonry.

Situation und Aufgabe

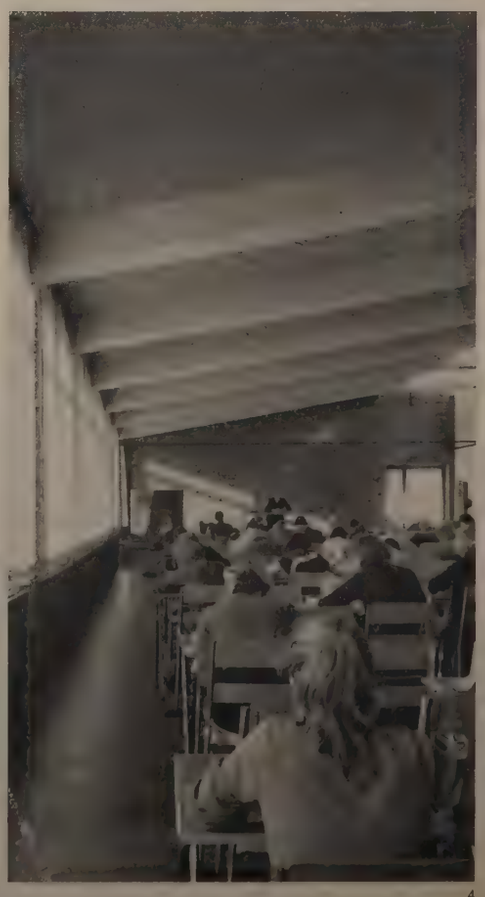
Ein schön gelegener Südhang an der Nord-Ausfallstraße von Stockholm wies ein ungefähr dreieckiges Grundstück auf, dessen untere Hälfte nahezu flach auslief. Hier war eine 23klassige Mittelschule zu bauen. Die englische Arbeitszeit ist auch in den schwedischen Schulen eingeführt, so daß ein großes Imbißlokal mit Küche und Nebenräumen zum Programm gehörte. Spezialräume jeder Art, eine Turnhalle und eine Aula mit 700 Plätzen ergänzten das Bauprogramm.

Lösung

Der Architekt löste das umfangreiche Programm dadurch, daß er vier einbündige Klas-

2

3



4

1

sengruppen rechts und links an einem dem Gefälle des Hanges folgenden Mittelgebäudeteil doppelkammartig aufreihte. Eine dritte Gebäudegruppe, die zuoberst am Hang an den genannten Mittelteil anschließt, enthält gegen Westen ein zweibündiges Gebäude mit Spezialräumen, gegen Osten die Aula.

Das Hanggefälle entspricht genau einer Geschoßhöhe pro Gebäudegruppe, so daß jeweils das Erdgeschoß eines oberen Flügels dem Obergeschoß eines darunterliegenden Flügels entspricht. Der Mittelteil enthält Pausenhallen, aus denen die Treppen hinauf- und hinabsteigen und an deren unterstem Ende der Haupteingang zur Schule liegt. Die Turnhalle befindet sich auf der untersten Stufe östlich von der eigentlichen Schule. Alle Klassenflügel sind zweistöckig ausgeführt. Alle im Obergeschoß liegenden Schulzimmer haben zusätzlich zu den gegen Süden sich öffnenden Fenstern ein schmales Nordlichtband.

Das verwendete Sichtbackstein-Mauerwerk machte Pfeiler in relativ geringem Abstand nötig. Im Inneren herrschen an Decken und Wänden einfache, unverputzte Materialien vor, an ersteren Heraklithplatten über Sichtbetonbalken, an letzteren Sichtmauerwerk und unbehandelt gelassenes Holz.

Für eine Mittelschule sehr erfreulich ist die Tatsache einer einfachen und sauberen Materialverwendung. Zie.

1
Konferenzzimmer.

Salle de conférence.

Conference room.

2
Haupteingangshalle und unterster Treppenlauf. Sichtbackstein und Schlitzholztäferdecke.

Hall de l'entrée principale et volée d'escalier inférieure. Briques visibles et plafond en bois fendu.

Main lobby and lowermost flight of stairs. Raw brick and wainscotting ceiling.

3
Eine der Pausenhallen zwischen zwei Schulzimmerflügeln, im Hintergrund ein aufsteigender Treppenlauf.

L'un des préaux entre deux ailes de classes, au fond une volée d'escalier montant.

One of the recess areas between two classroom wings, in background flight of stairs.

2

3

Handelsschule Heidelberg

Ecole de commerce Heidelberg
Heidelberg Business College

Architekt: Professor Dr.-Ing. F.W. Kraemer, Braunschweig

1

2

Den Neubau der Handelsschule Heidelberg habe ich als eine meiner schönsten Bauaufgaben in Erinnerung. Die beschränkte Wettbewerbsausschreibung versprach nur einen Preis: die Ausführung. Als ich mit meinen Mitarbeitern den Bauplatz studierte, begeisterte uns die einzigartige Situation der schönen Obstwiesen vor den sanften Hängen des Odenwaldrandes; beflügelt wurde unsere Architekturphantasie aber vom Genius loci der ganzen Stadt, vom Torbezirk an der alten Brücke, von den schön proportionierten Platzräumen der kurpfälzischen Stadt und schließlich von den bezwingenden Vorbildern der Höfe des Heidelberger Schlosses: Größe und Form, Raum und Wand, Architektur und Natur — alle Möglichkeiten für unsere Aufgabe waren hier 1:1 im Schema lehrhaft aufgebaut, und wir brauchten nur das Richtige herauszusuchen und neu anzuwenden.

Ich glaube jedenfalls, daß der Anhauch des in den Schloßhöfen wirkenden Raumgenius uns die Geneigtheit des freundlichen Preisgerichts für unsere Planung und damit also auch — siehe oben — den Auftrag eintrug.

Die ganze Aufgabe gliederte sich in zwei Teilabschnitte:

1. Kaufmännische Berufsschule,
2. Höhere Handelsschule und Wirtschaftsoberschule.

Beide Raumprogramme hatten ungefähr gleichen Umfang. Und so lag es nahe, beim Entwerfen mit zwei gleichgeformten, mehrgeschossigen Rechteckblöcken zu beginnen, die nebeneinander, hintereinander oder versetzt angeordnet waren (ähnliche Gruppierungen zeigten auch die Entwürfe der Mitbewerber). Aber die Vorstellung, daß beide Schulen doch ganz verschiedenen Bildungsinhalten und damit verschiedenen Schülerkategorien genügen sollten, bescherte dann bald die bestimmende Architekturidee der untereinander verschiedenen, ja sogar gegensätzlichen Baukörper: des 5geschossigen kompakten Rechteckblocks für die Berufsschule und des 2- (teilweise 3-) geschossigen weiträumigen Atriumbaues für die Höhere Handelsschule und Wirtschaftsoberschule.

Mit dieser Gestaltfindung glaubten wir den an historischen Bauwerken erkannten Formgrundlagen nachzukommen, nämlich der Rückführung der (bei weitschichtigem Programm) vielfältigen Formmöglichkeiten auf den engen Kanon stereometrisch einfacher Grundkörper: Ob beim Stockholmer Residenzschloß des 18. Jahrhunderts oder bei der Handelsschule von 1956 — die architektonische Wirkung beruht auf der Bändigung des umfangreichen Raumprogramms zur einfachen, also leicht begreifbaren Grundfigur, der daraus erwachsenden schlichten Blockform.

Da die Höhere Handelsschule den Haupteingang für beide Schulen aufnimmt, aber nicht von den Berufsschülern durchlaufen werden sollte, wurde im Hoftrakt eine mehrgeschossige Pausenhalle mit Treppen angelegt, von

1
Links das fünfstöckige Gebäude mit den Berufsschulklassen, rechts der Bau mit Innenhof.

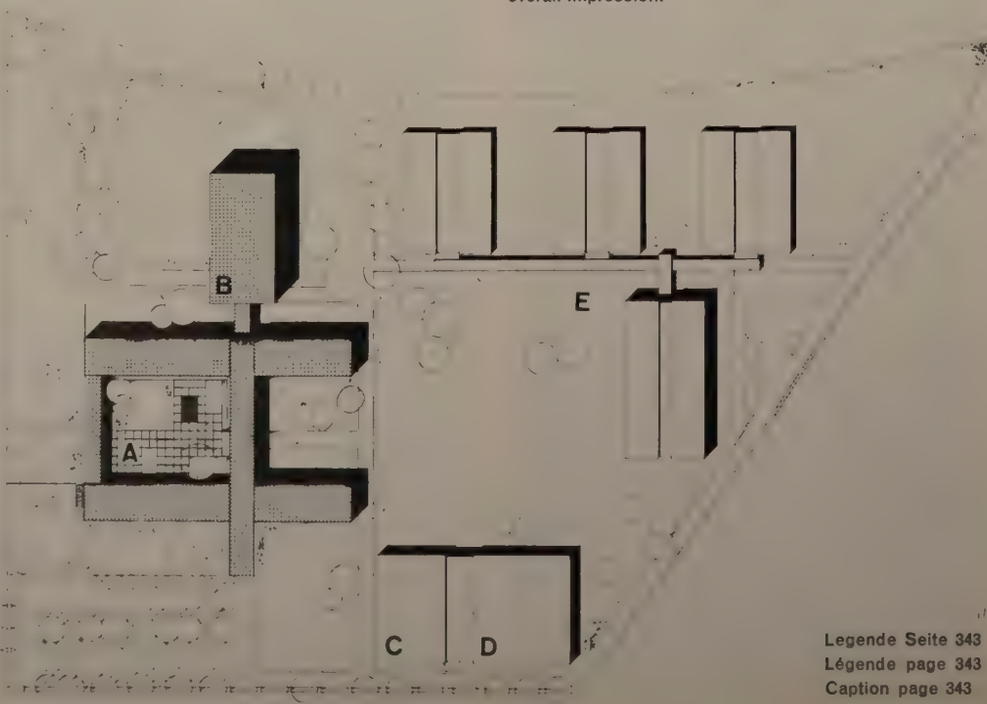
A gauche l'immeuble de 5 étages contenant les classes, à droite celui avec une cour intérieure.

On the left the five-story building containing classrooms, on the right the building with inner courtyard.

2
Der 5stöckige Flügel mit dem offenen Erdgeschoß. Die im Skelett eingesetzten Fensterelemente geben dem Ganzen das Gepräge.

L'aile à 5 étages avec le rez-de-chaussée ouvert. Les éléments de fenêtres posés dans le squelette déterminent l'aspect de l'ensemble.

The five-story wing with open ground floor. The window elements set in the skeletal structure contribute to the overall impression.



Legende Seite 343
Légende page 343
Caption page 343

1

2

3

1
Zweistöckige Bauteile umschließen den großen Innenhof. Durchsichtige Verbindungshallen sind völlig verglast.

Des corps de bâtiment à 2 étages entourent la grande cour intérieure. Les halls de communication transparents sont entièrement vitrés.

Two-story structures surround the large inner court. Transparent connecting halls are completely of glass.

2
Nachtbild der verglasten Verbindungshalle.

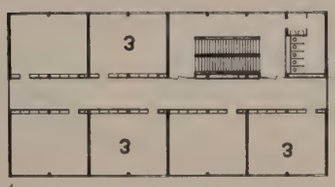
Vue nocturne du hall de communication vitré.

Night view of the glass connecting hall.

3
Nachtbild des Hauptgebäudes mit den gegenläufigen Treppen.

Vue nocturne du bâtiment principal avec les escaliers à volées en croix.

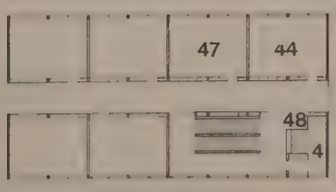
Night view of the main building with stairs running opposite.

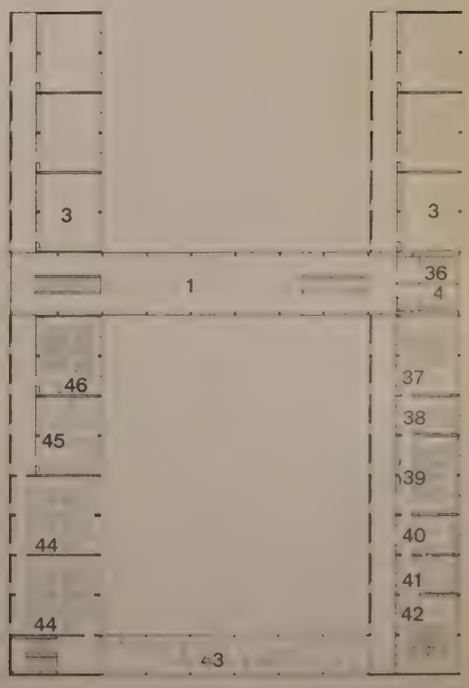


4

4
Grundriß 2.—4. Obergeschoß / Plan des 2e—4e étages / 2nd—4th floor plan 1:800.

5
Grundriß 1. Obergeschoß / Plan du 1er étage / First floor plan 1:800.





5

Seite / Page 342

Lageplan / Plan de situation / Site plan 1:2000

A, B Fertige Bauteile / Bâtiments terminés / Completed construction

A Höhere Handelsschule und Wirtschaftsoberschule / Ecole de commerce et d'économie supérieure / Business college and trade school

B Berufsschule / Ecole professionelle / Professional school

C, D Projektierte Aula und Turnhalle / Salles des fêtes et de gymnastique projetées / Planned auditorium and gymnasium

E Projektierte Volksschule / Ecole publique projetée / Planned public school

wo aus sowohl die Höhere Handelsschule wie (über eine kurze Verbindungsbrücke) auch die Berufsschule erreicht wird. Besonders vorteilhaft wirkte sich dabei aus, daß das Baugelände gegen die Zufahrtstraße (Römerstraße) zirka 3 m tiefer lag. Bei dem ringsum 3geschossig genutzten Atrium (eigentlich ist es ein H-Grundriß) und der Auffüllung des ersten Hofes auf Straßenhöhe betritt man also die Schule im mittleren Geschoß, von wo lediglich eine einzige Treppe nach oben oder unten benutzt werden muß, um die übrigen Räume zu erreichen. Der Eingang liegt also nicht nur in der Horizontalen, im Grundriß, sondern auch in der Vertikalen, im Schnitt, im Kern der Anlage.

Die Verteilung der Räume (36 normale Klassenzimmer und 27 Sonderräume für Physik, Chemie, Filmstunde, Musik, Maschinenkunde, Kontorübungen, Dekorations-, Kochkunde usw.) und die gewählten Grundrißsysteme (1- und 2bündig) werden durch die Zeichnungen erläutert.

Für das Stahlbetonskelett (mit Stahlbetonrippendecken) sind nur bei den schmal dimensionierten senkrechten Sprossen der Pausenhalle Fertigbetonstützen verwendet, sonst ist der Sichtbeton als Ortbeton erstellt. Die Innenwände zeigen zu den Fluren roten Ziegelrohbau, klassenseitig Schrankeinbauten in Naturholz, die Treppenhauswände Waschbeton. Die Fußböden auf den Fluren haben Steinzeugplatten in Grau, Gelb und Blau und Solnhofener Platten und in den Klassen Bahnenbeläge (Linoleum, PVC u. ä.). Die Außenwände der Flure sind gemauert und farbig geputzt; die Außenwände der Klassen haben ein wandhohes Element aus Holzrahmen mit verglastem Fensterteil und stahlblechemaillierter Brüstungsfüllung (blau und gelb) auf Isolierplatten (Panel).

Der Sonnenschutz mit außenlaufenden Leichtmetall-Rolladen-Jalousie hat sich zusammen mit oberen Lüftungsklappen und untern Lüftungsfensterflügeln so bewährt, daß, als im heißen Sommer 1957 die anderen Schuldirektoren in Heidelberg ihre Schulen schließen mußten und den Handelsschulkollegen anriefen und fragten, wie er es denn in seinem Glaskasten nur aushalten könne, die Antwort erhielten: Uns geht es dank der funktionierenden Lüftung und dem richtigen (äußeren) Sonnenschutz gut! (Siehe Konstruktionsblatt).

Bei 34000 m³ umbauten Raumes beträgt der Preis der reinen Baukosten je m³ rund 80 DM.

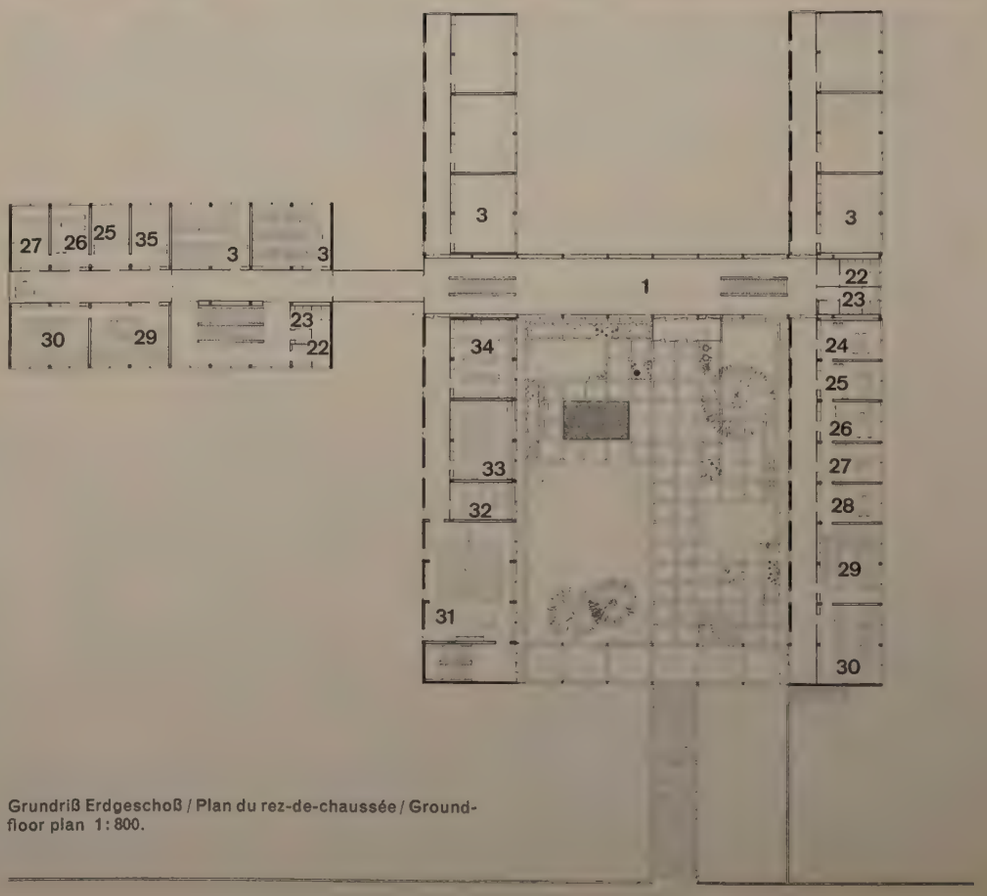
Jetzt, nachdem die Schule schon 2 Jahre bezogen ist, kann ich mich der vielen Überlegungen, die für sie angestellt werden mußten, kaum noch erinnern, jetzt erscheint alles wie selbstverständlich. Die Architektur ist nur noch Kulisse vor der stärker beeindruckenden Welt der Benutzer, der Scharen junger Menschen (die Schule wird von 2500 Schülern besucht), die über die Höfe und durch die Stockwerke fluktuieren; vom rückwärtigen Hof sieht man in allen Geschossen der Pausenhalle die schöne Buntheit der Teenager wie in einer Volière, und es ist schade, daß die Schwarzweiß-Fotos hiervon nichts wiedergeben können.

Bleibt noch das harmonische Einvernehmen zwischen der Stadt Heidelberg als Auftraggeber (Oberbürgermeister Dr. Neinhaus, Beigeordneter Rausch, Baudirektor Schöning, Oberbaurat Liedvogel, Amtmann Horter), der Handelsschule als Benutzer (Oberstudiendirektor Erdmann) und meinen Mitarbeitern (Dipl.-Ing. Menzel, Dipl.-Ing. Monse und Bau-Ing. Geister) zu nennen, das gewiß das Gelingen der — vertrauensvoll für Entwurf und Bauleitung übertragenen — Bauaufgabe besonders förderte.

F. W. K.

1

2



Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Groundfloor plan 1:800.

1
Fassadenausschnitt mit schalungsrohen Skelettpfeilern und Decken und dazwischen eingefügten Fensterelementen.

Détail de la façade avec Piliers de squelette et plafond bruts de coffrage; éléments de fenêtres entre les piliers.

Elevation section with rough boarding. Structural beams and ceilings and in between the window elements.

2
Detail aus dem Innenhof, links die verglaste Verbindungshalle.

Détail de la cour intérieure, à gauche le hall de communication vitré.

Detail of inner courtyard, on the left the glass connecting hall.

1

1
Detail von dem kleinen Verbindungsdach zwischen Haupt- und Hofbau.

Détail du petit toit reliant le bâtiment principal et celui à cour intérieure.

Detail of the small connecting roof between the main building and courtyard building.

2
Treppendetail.

Détail d'escalier.

Stairway detail.

3
Ein Korridor.

Un couloir.

A corridor.

2

3

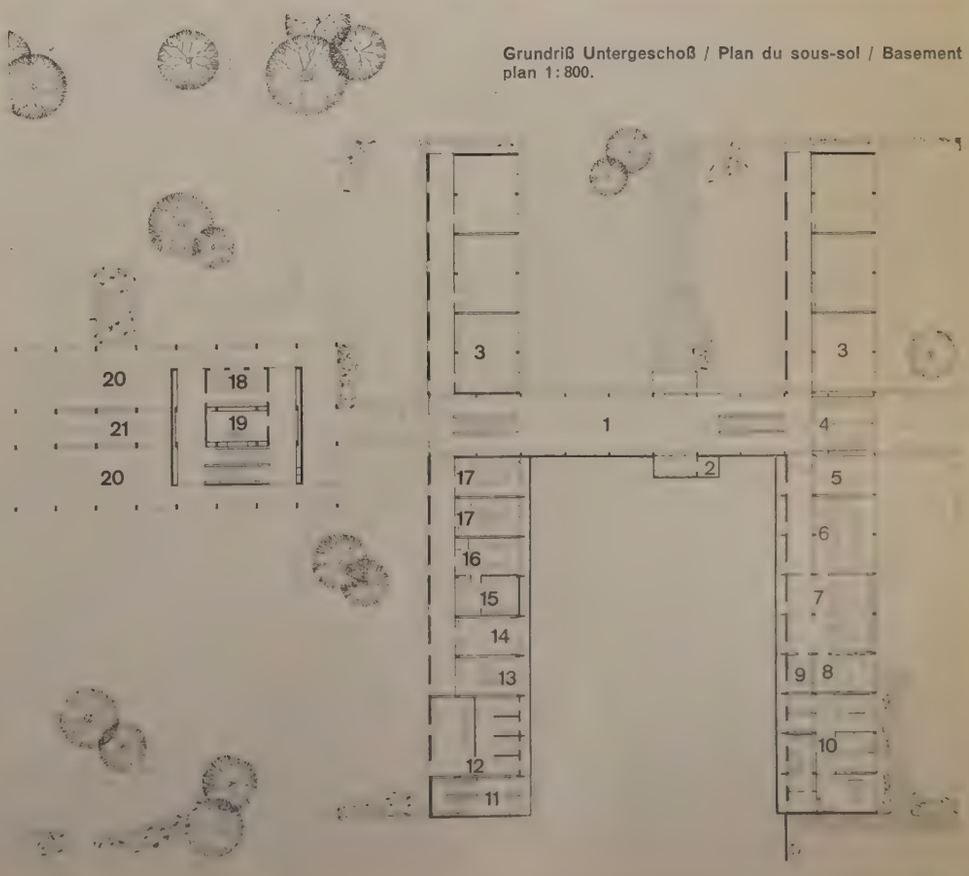
Legende für alle vier Grundrisse (Seiten 343, 344, 345)

Légende des quatre plans (pages 343, 344, 345)

Caption of all four plans (pages 343, 344, 345)

1 Pausenhalle / Préau / Recess area
2 Milchausgabe / Distribution de lait / Milk distribution
3 Normalklasse / Classe normale / Standard classroom
4 WC Mädchen / WC filles / WC girls
5 Arzt, Umkleideraum / Médecin, vestiaire / Doctor's changing room
6 Speisesaal / Réfectoire / Dining-room
7 Schulküche / Cuisine d'enseignement / Domestic science kitchen
9 Vorräte / Provisions / Supplies
10 Hausmeisterwohnung / Appartement du concierge / Caretaker's flat
11 Gardeobe / Vestiaire / Cloakroom
12 Traforaum / Transformateurs / Transformers
13 Putzfrauen / Femmes de ménage / Cleaning women
14 Werkraum / Salle de travail / Work room
15 Dunkelkammer / Chambre obscure / Darkroom
16 Fotolabor / Laboratoire photographique / Photographic laboratory
17 Raum für Aufenthalt und Religionsunterricht / Salle de séjour et d'instruction religieuse / Lounge and room for religious instruction
18 Aufenthaltsraum / Salle de séjour / Lounge
19 Geräteraum / Salle d'ustensiles / Utensils
20 Offene Pausenhalle / Préau ouvert / Open recess area
21 Fahrräder / Bicyclettes / Bicycles
22 WC Lehrer / WC professeurs / WC teachers (male)
23 WC Lehrerinnen / WC maîtresses d'école / WC teachers (female)
24 Elternsprechzimmer / Parloir des parents / Conference room
25 Sekretariat / Secrétariat / Secretariat
26 Direktor / Directeur / Principal
27 Achiv / Archives / Records
28 Lehrmittel / Matériel d'enseignement / Teaching material
29 Lehrerzimmer / Salle des maîtres / Teachers' room
30 Schweigezimmer / Etude / Study hall
31 Film- und Musiksaal / Salle de projections et de musique / Auditorium
32 Lehrerbücherei / Bibliothèque des maîtres / Teachers' library
33 Schülerbücherei / Bibliothèque des élèves / Pupils' library
34 Erd- und Warenkunde / Géographie et connaissance des marchandises / Geography
35 Sammlung / Collection
36 WC Jungen / WC garçons / WC boys
37 Physik-Vortrag / Classe de physique / Physics lecture
38 Physik-Vorbereitung und Sammlung / Préparation physique et collection / Physics preparation and collection
39 Praktikum / Enseignement pratique / Practical training
40 Biologie- und Drogerie-Vorbereitung / Préparation biologie et droguerie / Biology and pharmacology preparation
41 Chemie-Vorbereitung und Sammlung / Préparation chimie et collection / Chemistry preparation and collection
42 Chemie-Vortrag / Classe de chimie / Chemistry lecture
43 Sammlung und Ausstellung / Collection et exposition / Collection and display
44 Maschinenklasse / Classe de machines / Machine class
45 Kontorübungsraum / Salle de travaux pratiques de bureau / Secretarial training room
46 Sammlung und Auswahlklasse / Collection et classe spéciale / Collection and special class
47 Dekorationsklasse / Classe de décoration / Decoration class
48 Putzgerät / Ustensiles de nettoyage / Cleaning equipment

Grundriß Untergeschoß / Plan du sous-sol / Basement plan 1:800.



Orange Coast College, Costa Mesa, California

Architekten: Richard J. Neutra FAIA und Robert E. Alexander FAIA, Los Angeles

Gesamtansicht von Westen, der überdeckte Zugang, die Billetkasse, das Auditorium.

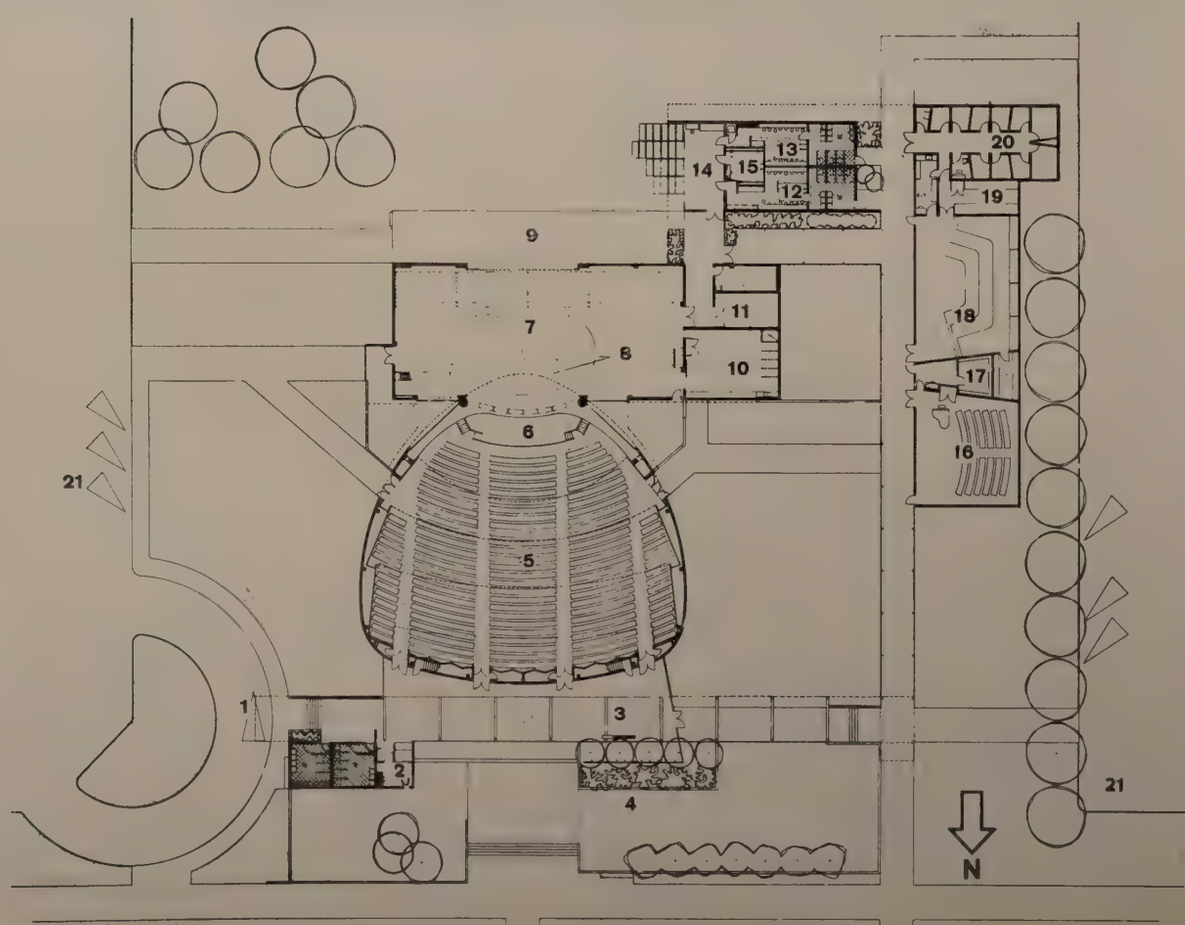
Vue d'ensemble de l'ouest: l'accès couvert, la caisse, l'auditoire.

Assembly view from west, the covered entrance, the box office, the auditorium.

Grundriß 1: 800.

Plan.

1 Zufahrt / Accès / Driveway
2 Billetkasse / Caisse des billets / Box office
3 Überdeckter Zugang / Accès couvert / Entrance shelter
4 Sitzplatz im Freien / Groupe de sièges en plein air / Outdoor sitting area
5 Auditorium / Auditoire / Auditorium
6 Orchester / Orchestre / Orchestra
7 Bühne / Scène / Stage
8 Bewegliche Bestuhlungspodien für kleines Theater eingerichtet / Plate-formes amovibles de sièges, arrangées pour le petit théâtre / Movable seating platforms in little theatre position
9 Freiluftbühne / Scène en plein air / Rear proscenium
10 Bühnenarbeiter / Machinistes / Stagecraft
11 Kostüme / Costumes / Robe storage
12 Damengarderobe und Toiletten / Vestiaire et toilettes des dames / Women's dressing room
13 Herrengarderobe und Toiletten / Vestiaire et toilettes des hommes / Men's dressing room
14 Konversationszimmer / Foyer des artistes / Greenroom
15 Kostüme / Costumes
16 Chor- und Theorieraum / Salle du chœur et de théorie / Choral and theory room
17 Bibliothek und Kostümlager / Bibliothèque et dépôt d'uniformes / Library and uniform storage
18 Kapellen- und Orchesterraum / Salle de l'orchestre / Band and orchestra room
19 Instrumente / Instruments / Instrument storage
20 Übungsräume / Salle d'exercice / Practice rooms
21 Parkflächen / Surfaces de stationnement / Parking lots



1
Der Haupteingang bei Nacht.
L'entrée principale vue la nuit.
The main entrance at night.

2
Ansicht von Nordwest mit Haupteingang links, Toilettengebäude, Billetkasse und Auditorium.
Vue du nord-ouest: l'entrée principale, le bâtiment des toilettes, la caisse et l'auditoire.
View from north-west with main entrance left, toilets, box office and auditorium.

3
Sitzplätze im Freien und gedeckter Zugang.
Groupe de sièges en plein air et accès couvert.
Seating group in open air and covered entrance.

Es handelt sich bei dem publizierten Bau um ein Institut zur Pflege der englischen Sprache mit angeschlossenem Theater- und Konzertsaal. Das Institut ist ein Teil eines großen Collegekomplexes, der sich in Costa Mesa seit vielen Jahren langsam entwickelt hat. Nicht nur in den USA, sondern auch in anderen Ländern englischer Sprache, z. B. in Südafrika, existieren solche Institute zur Pflege der englischen Sprache und Musik. Sie sind neben diesem Hauptzweck gleichzeitig Bindeglieder zwischen Schule und Außenwelt; es trifft sich in ihnen das allgemeine Publikum, dann aber vor allem die Gönner des Institutes und die Schüler. Als Schenkungsobjekt von reich gewordenen Privatleuten lösen diese Institute, die immer mit einem Theater verbunden sind, die Bibliotheken ab, die in Amerika in jedem noch so kleinen Städtchen zu finden sind. Neben der Pflege der Sprache wird auch Gesang und Instrumentalmusik betrieben, und für bestimmte Anlässe kulminiert diese Tätigkeit in Theatervorstellungen und Konzerten.

Auf der Bühne des Auditoriums kann ein Rundtheater aufgebaut werden. Die amerikanischen Institutionen solcher Art sind Träger des experimentellen Theaters, deshalb auch die Möglichkeit, neben Aufführungen mit traditionellen Bühneneinrichtungen Arenatheater zu spielen oder z. B. bei Tanzaufführungen das Publikum auf einer Fläche in der Mitte des Theaters sitzen zu lassen und die Bühne rings um die Zuschauer zu bespielen. Von solchen experimentellen Theatern geht in Amerika die ganze Theaterentwicklung aus. Hier werden moderne Schauspieler, Regisseure und Intendanten ausgebildet, die dann mit ihrem Wissen und ihren speziellen Interessen das kommerzielle Theater der großen Städte befruchten. Es entstehen in diesen Instituten oft auch ganz moderne Stücke mit neuer Darstellungstechnik und neuen Beziehungen zwischen Zuschauerraum und Bühne, die meist darauf hinauslaufen, den direkten Kontakt zwischen dem gespielten Drama und dem Zuhörer zu intensivieren.

Angeschlossen an den Theatersaal besteht ein Freilichttheater, wo die diesem Theatertyp eigenen Probleme gestaltet und ausprobiert werden. Es bestehen klare räumliche Beziehungen zwischen dem Publikumsteil, als Wandelhalle mit Kasse und WC-Anlage vor den Saalbau gelegt, und dem Saalbau selbst. Dieser hebt sich auch kubisch sauber ab von den niedrigen Bauteilen für Publikum und Collegebetrieb. Der Bühne mit ihren Variationsmöglichkeiten ist ein großer Raum zugewiesen. In einem eigenen Bauteil liegen die beiden Übungssäle für Chor- und Orchesterarbeit zusammen mit einer Raumgruppe für Einzelunterricht und Proberäumen.

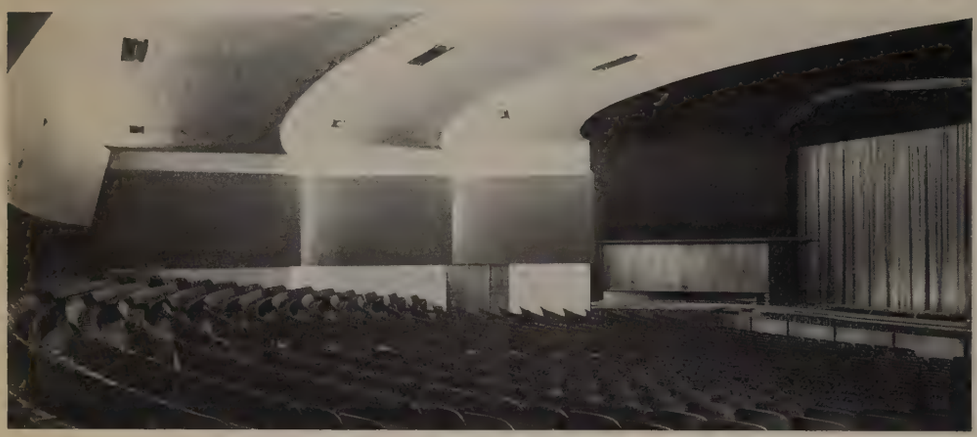
Die Architektur ist unverwechselbar von Neutra, dem großen Zauberer unter den amerikanischen Architekten. Seine Mittel versagen nie. Zie.

1

2

3

Nachtbild von Norden.
Vue de nuit prise du nord.
Night view from north.



Auditorium Innenansicht, Blick gegen die Bühne.
L'intérieur de l'auditoire. Vue vers la scène.
Interior of auditorium. Looking toward the stage.

Übungsraum für den Chor mit 100 Sitzplätzen. Akustikdecke und Rückwand aus Birkenholz. Wände: perforierte Akustikplatten.

Salle d'exercice du chœur avec 100 places assises. Plafond acoustique et paroi arrière en bouleau. Murs: panneaux acoustiques perforés.

Practice room for the choir with 100 seats. Acoustic ceiling and rear wall of birch wood. Walls: perforated acoustic slabs.

Kapellen- und Orchesterraum.
Salle de l'orchestre.
Band and orchestra room

Die Öffnung der Hinterbühne nach außen ermöglicht dem Bühnenbildner eine vielseitige Verwendung der Bühne. Zwei Drehbühnen erlauben einen raschen Szenenwechsel. Die ganze Bühne wird zudem auch als kleines Rundtheater benutzt, wobei die beweglichen Zuschauerplätze, die sich von den Seitenbühnen her erstrecken, die Bühne bei Aufführungen von Kammerspielen von allen Seiten umgeben.

L'ouverture de l'arrière-scène vers l'extérieur permet une mise en scène très variée. Deux plateaux tournants assurent un changement de scène rapide. La scène sert aussi de théâtre en rond; à cet effet, les sièges amovibles qui avancent jusqu'au proscénium, entourent toute la scène.

Opening of the backstage on the outdoors gives great versatility and flexibility of "mise en scene" to the stage designer. Two turntables permit quick changes of scenery. The total stage is also used as a little theater in the round, with movable bleacher seating sections rolled in from side stages to surround the stage.

Projekt für St. Saviours und St. Olaves Girl Grammar School in London

Projet pour la St. Saviours and St. Olaves Girls Grammar School à Londres

Plan for St. Saviour's and St. Olaf's Girls' Grammar School in London

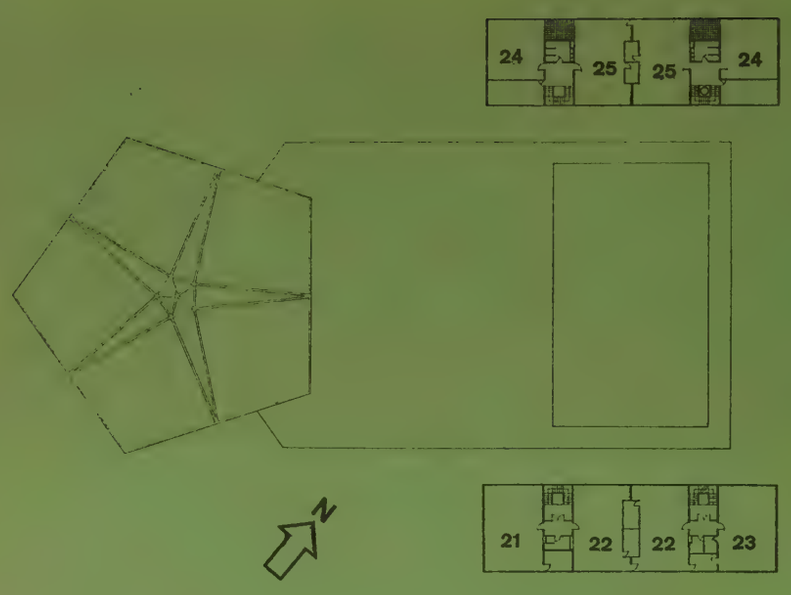
Architekten: Chamberlin Powell und Christopher Bon, London

Kinder als Zuschauer.
Enfants spectateurs.
Children spectators.

Situationsplan 1:2500
Plan de situation.
Site plan.

1 Eingang / Entrée / Entrance
2 Theater und Versammlungsraum / Théâtre et salle de réunion / Theatre and assembly room
3 Innenhof / Cour intérieure / Inner courtyard
4 Turnhallen / Salles de gymnastiques / Gymnasium
5 Vierstöckige Klassenraumgebäude / Bâtiment à 4 étages de classes / Four-story classroom building
6 Altersheim, zweistöckig / Asyle de vieillards, deux-étages / Home for the aged, two-story
7 11stöckiges Maisonetteshaus / Bâtiment à 11 étages / 11-story apartment building
8 Drei 10stöckige Mehrfamilienhäuser / Trois habitations multifamiliales de 10 étages / Three ten-story family apartment buildings
9 Tennisplätze / Terrains de tennis / Tennis courts
10 Basketballplatz / Terrain de basketball / Basketball court

Modellansicht von Südwest, im Vordergrund das Theatersaalgebäude.
La maquette vue du sud-ouest, au premier plan le bâtiment du théâtre.
Model view from south-west, in the foreground the theatre building.



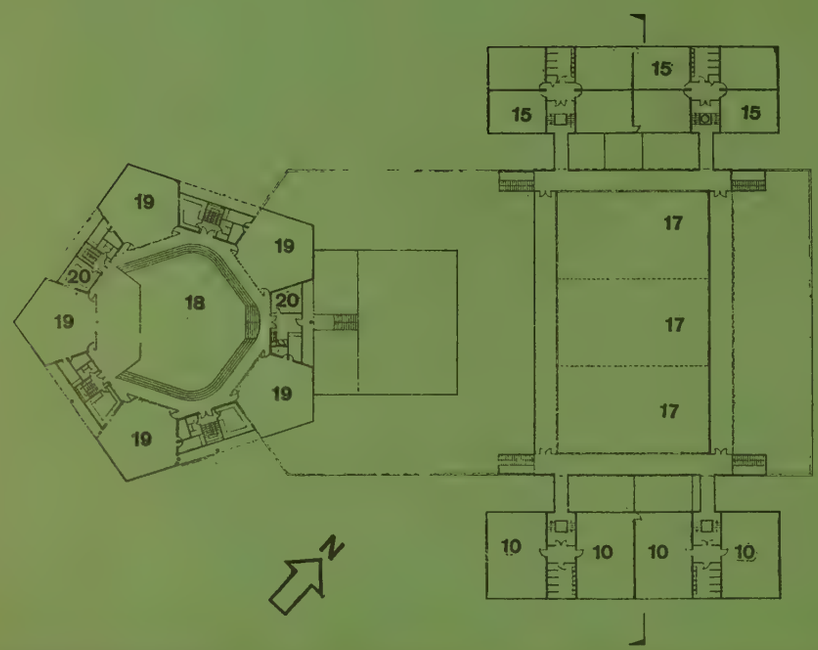
3. Stock / 3e étage / Third floor 1:1000

Wir zeigen im Anschluß an das Orange Coast College mit seinen verschiedenen Theater- und Orchesterräumen ein englisches Beispiel einer Mittelschule für Mädchen in London. Die Schule ist ein Teil einer ganzen Quartierüberbauung und bildet deren Zentrum mit einer ganzen Reihe von Sportplätzen und Grünflächen.

Zwei vierstöckige Klassenraumgebäude flankieren einen zentralliegenden Bau mit drei Turnhallen. Die Klassen liegen back-to-back zu viert an je einem Treppenhaus. Größere Spezialräume haben jeweils die Größe von zwei Normalklassen. Den drei Turnhallen südwestlich vorgelagert sind Spezialklassen angeordnet, die wiederum in einen großen Hof hinausschauen. Dieser Hof ist umstanden von einstöckigen Flügeln und auf der vierten Seite durch das Theatersaalgebäude geschlossen. Dieses letztere bildet den Kern der ganzen Anlage. Es ist fünfeckig und besitzt gegenüber dem Eingang eine kleine, nach hinten zu erweiternde Bühne. Der Saal selbst ist zehneckig, wobei fünf der zehn Eckseiten jeweils kleine fünfeckige Nebenräume erschließen.

Konstruktiv ist besonders das Theatergebäude interessant. Es ist mit einem teilweise aufgestülpten Zeltdach überdeckt und mit schlitzartigen Oberlichtern auf sternförmigem Grundriß versehen.

Die Turnhallen sind mit Hängedächern überdeckt. Zie.

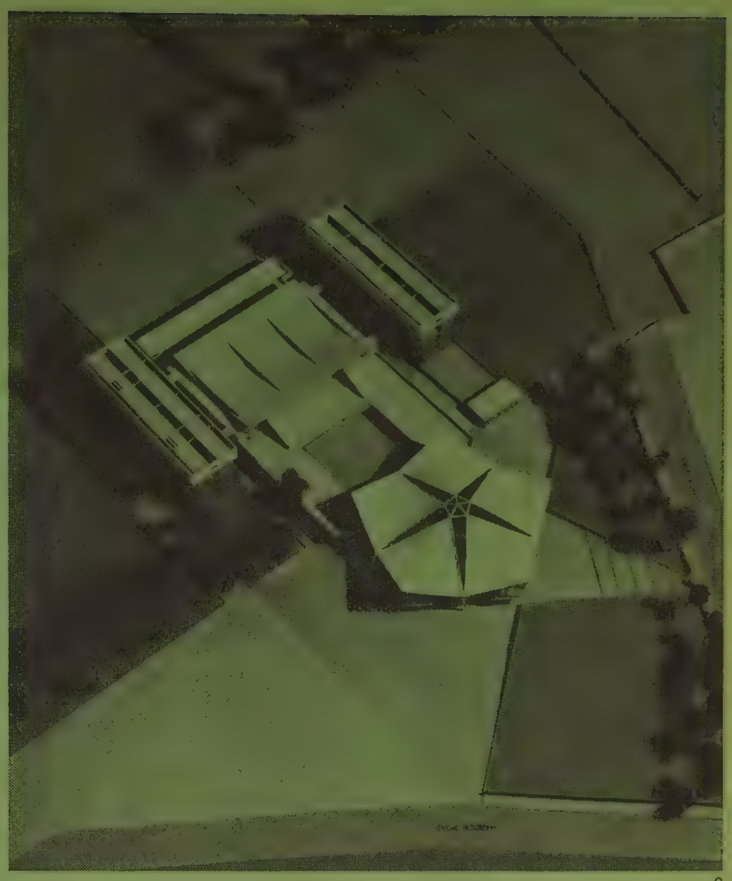


1. Stock / 1er étage / First floor 1:1000

Erdgeschoß / Rez-de-chaussée / Ground floor 1:1000

1 Garderoben / Vestiaires / Cloakrooms
2 Fahrräder / Bicyclettes / Bicycles
3 Musikzimmer / Salle de musique / Music practice
4 Aufgang zum Theatersaal / Accès de la salle de théâtre / Approach to auditorium
5 Innenhof mit Wasserfläche / Cour intérieure avec bassin / Inner courtyard with pool
6 Küche / Cuisine /Kitchen
7 Abwartwohnung / Appartement du concierge / Caretaker's apartment
8 Labor / Laboratoire / Laboratory
9 Naturwissenschaften / Sciences naturelles / Natural sciences
10 Haushaltsabteilung / Ecole ménagère / Housecraft
11 Abendunterricht und Lehrerzimmer / Cours du soir et salle de professeurs / Evening courses and teachers' room
12 Bibliothek / Bibliothèque / Library
13 Lehrer / Professeur / Teacher
14 Heizung / Chauffage / Heating
15 Klasse / Classe / General class
16 Umkleideraum / Vestiaire / Dressing room
17 Turnhalle / Salle de gymnastique / Gymnasium
18 Theater- und Versammlungssaal mit Bühne / Théâtre et salle de réunion avec scène / Theatre and assembly hall with stage
19 Aulanebenraum / Auditoire / Side room to auditorium
20 Servis
21 Handelskunde / Commerce
22 Kunstunterricht / Arts / Art
23 Keramik / Céramique / Pottery
24 Geschichte / Histoire / History
25 Geographie / Géographie / Geography

1



2

1
Modell-Flugbild mit abgenommenen Dächern über Turnhallen und Theatersaal.

Vue aérienne de la maquette, toits enlevés au-dessus des salles de gymnastique et de théâtre.

Aerial view of the model with roofs removed over gymnasiums and theatre.

2
Modell-Flugbild von Westen.

La maquette vue de l'ouest.

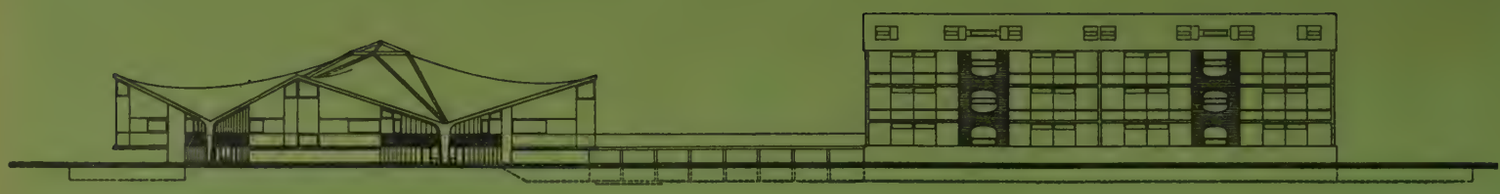
Aerial view of the model from the West.

3
Modell von Süden. Blick in den Hof und auf den Turnhallenbau mit den beiden 4stöckigen Klassengebäuden.

La maquette vue du sud. Vue dans la cour, sur le bâtiment des salles de gymnastique et les deux bâtiments à 4 étages de classes.

The model from the South. View into the courtyard and toward the gymnasium with the two four-story classroom buildings.

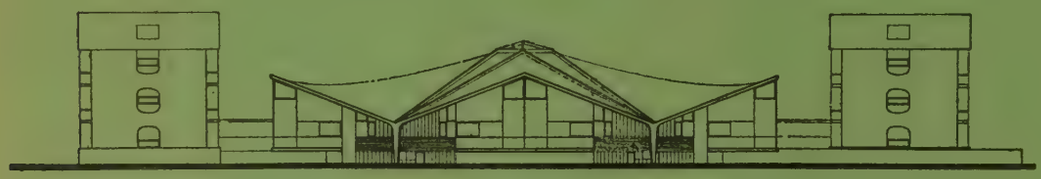
3



1

AA

2



3

1
Südostfassade.
Façade sud-est.
South-east elevation.

2
Schnitt A—A.
Coupe A—A.
Section A—A.

3
Südwestfassade.
Façade sud-ouest.
South-west elevation.

Modell von Nordost, vorn Turnhallenbau.
La maquette prise du nord-est; au premier plan le bâtiment des salles de gymnastique.
Model from the North-east, in front the gymnasium.

Chronik

Dipl.-Ing. Walter Meyer-Bohe

Die Typenbildung von Flachbauten im Städtebau

Planung überhaupt

Planung bedeutet ganz allgemein: Denken für morgen. Das Fragwürdige an der Planung besteht darin, daß sie das Zukünftige, das zu Planende, immer auf die heutigen Bedürfnisse abstellt, weil sie die morgigen nicht kennt. Treffen dennoch beide Bedürfnisse zusammen, ist der Planer ein Genie. Treffen sie nicht zusammen, was meist der Fall ist, erleben wir Fehlschläge. Je schneller sich Technik und Verkehr entwickeln, um so spekulativer und risikoreicher arbeitet die Planung. Unter diesem Gesichtspunkt sagt Y. Friedemann: »Unsere Zeit glaubt nicht an das Vorhandensein irgendeiner optimalen Lösung städtebaulicher Aufgaben.« Das aber bedeutet keine Resignation, denn wohl in keiner anderen Zeit ist so viel über Städtebau und von der Stadt von morgen nachgedacht und geschrieben worden.

Das Wohnhaus, das mit Tessenow und Schmitthenner einen letzten Impuls bekommen hatte, erfährt heute eine neue Entwicklung. Es ist im Begriff ELEMENT zu werden, sei es im Wohnhochhaus, sei es im teppichhaften Flachbau. In der Zwischenzeit stand das Reihenhaus im Vordergrund, es wurde in den letzten Jahrzehnten geradezu wissenschaftlich erforscht und bis zum letzten Detail rationalisiert. Es steht im Ruf großer Wirtschaftlichkeit.

Nach dem letzten Weltkrieg schien es sogar, daß das Einfamilienhaus aussterben würde. Die Mehrzahl aller Wohnungen lag im staatlich, genossenschaftlich oder sonstwie amtlich geförderten Miethausbau. Es zeichnete sich die Gefahr eines Gebäude-Kapitalmonopols der Gesellschaften ab, eine Gefahr darum, weil eine sozial ungesunde Ballung von Werten in wenigen Händen entstand.

Die große Wohnungsnot nach dem Kriege und die Verkümmerung der zivilen Ansprüche führte als »Soforthilfe« zum kasernierten Wohnungsbau. Heute schon bereuen wir diese Entwicklung, weil sich andere Wohn- und Lebensformen ankündigen. Die Gründe hierfür sind folgende: Totale Motorisierung der Bevölkerung, Elektrifizierung der Haushalte, Automatisierung der Industrie, das stetige Wachsen der Völker, die Änderung der Kriegstechnik, Strahlungsschutz durch Dezentralisation u. a. All diesen neuen Forderungen wird die alte Stadt nicht mehr gerecht.

Bauweisen

In den jüngsten städtebaulichen Wettbewerben vollzieht sich die Abkehr vom Block- und Mammutstädtebau, wie er als Beispiel z. Z. in der Vahr in Bremen praktiziert wird. Das langsam vortastende Neue ist die teppichhafte Flachbebauung. Sie verbindet die Vorteile des Geschoßbaus mit denen des Einfamilienhauses, nämlich: geringe Grundstücksgröße, einfache Erschließung und Versorgung, keine Einsicht vom Nachbarn, großer Terrassenfreiraum (im Gegensatz zum Balkon), treppenlose Grundrißgestaltung, Ausnutzung der Süd- und Westsonne durch Winkelbauten, leichte kostensparende Konstruktionen ohne tragende Dekken, große Wohndichte, Ruhe usw.

Die Idee der Teppichbebauung ist nicht neu. Die nebenstehende Tabelle (1) gibt einen Überblick der wichtigsten Projekte, wobei kein Anspruch auf Vollständigkeit besteht.

Das Einzelgrundstück

Im Vergleich zum Zeilenbau, der bei Stadterweiterungen mit einer Wohndichte von zirka 60 WE/ha rechnet, ist eine Flachbauweise durchaus konkurrenzfähig, wenn sie die Grundstücke richtig ausnutzt. Der Bebauungsgrad eines 1geschossig bebauten Grundstücks darf bis zu 7/10 betragen. Dann entstehen für eine Brutto-Wohnfläche von 100 bis 120 m² Grundstücke in der Größenordnung von 150 bis 200 m². Diese Grundstücke waren bisher unbebaubar, weil sie der Bauordnung entgegenstanden. Das alte freistehende Wohnhaus ist das Restprodukt der Grenzabstandsvorschriften, wobei der Grundstückszuschnitt immer unwirtschaftlich sein mußte, weil die Bauwiche nicht nutzbar sind. Als Mindestgröße für ein Einfamilienhaus sind heute noch zirka 400 m² erforderlich. Von der Straßenfront nimmt das Haus mindestens 50 Prozent ein, während die anderen 50 Prozent (Bauwiche) vollständig nutzlos befestigt, versorgt, entwässert und unterhalten werden. Dieser Eigenheimschematismus mag romantisch sein, für den Städtebauer ist er eine Fehlrechnung. Durch Freigabe der Grenzbebauung wäre es z. B. leicht möglich, ein Grundstück von 12 x 15 = 180 m² einwandfrei durch einen Winkelbau zu nutzen. Die Faustformel für eine gute Belichtung besagt b = 2,5 h, d. h. bei einer Traufe von 3,00 m müßte der Innenhof 7,50 m breit sein, es bliebe bei 12,00 m Grundstücksbreite ein Gebäudemaß von 4,50 m.

Dabei ist das kleine Grundstück nicht bloß ein wirtschaftliches Resultat. Auch ideell kann wohl jeder einen Gartenhof von 50 bis 100 m² pflegen und ordnen. Die Praxis beweist, daß dagegen die bisherigen Grundstücksgrößen von mindestens 400 m² viel zu groß sind, um Entspannung und Freizeit zu gewähren, im Gegenteil, sie zwingen zur intensiven Bewirtschaftung und zum Einsatz von zu viel Kräften.

Die Flachbauweise wurde immer als platzverschwendend angesehen. In Wirklichkeit ist aber der Baulandbedarf nicht größer als bei einer mehrgeschossigen Bebauung. Merkwürdigerweise herrscht in Ländern mit hoher Bevölkerungsdichte wie Belgien, Saar usw. das Eigenheim vor, während Länder mit großen Baulandreserven (Schweden, Finnland) am Geschoßbau experimentieren.

Der Typ

Die Entwurfsarbeit des Architekten ist im Grunde typenfeindlich. Man muß jede Aufgabe von vorn anfangen, und jede Entwurfshilfe ist ein Hemmschuh. Dagegen ist eine Formenanalyse kein »Vor«entwurf, sondern lediglich ein Versuch, Grundsatzlösungen zu vergleichen, um damit bestimmte Schlüsse über die Eignung als Typ zu ziehen. Eine solche Anatomie der Beispiele führt genau wie in der Natur zu bestimmten Gesetzen, wie Wachsen (Erweiterung), Schrumpfen (Teilbarkeit), Mutation (Ableitung aus anderen Entwicklungsreihen), Flexibilität (Veränderbarkeit der Nutzung) u. a.

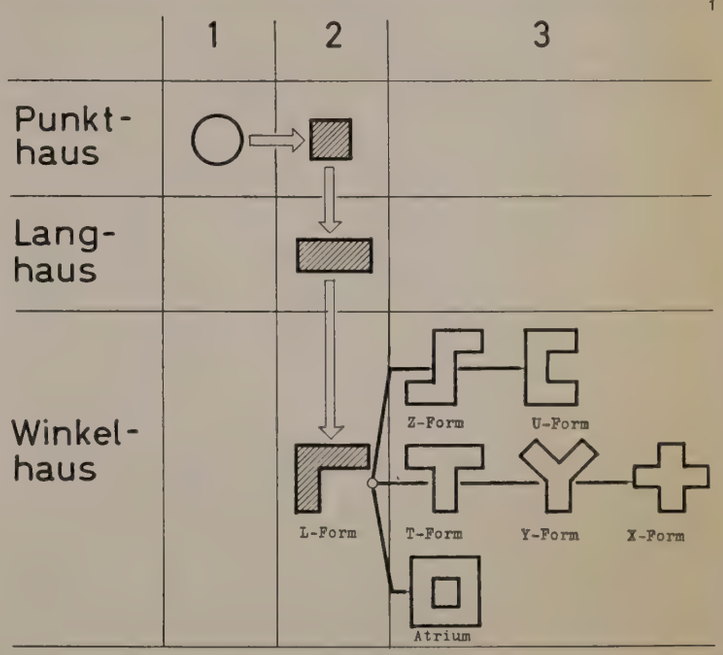
Das ebenerdige Wohnhaus eignet sich durchaus für eine Typenbildung, und diese wird interessant im Hinblick auf die Verwendung vorgefertigter Bauteile. Eine solche Entwicklung wäre ein Schritt zur Gemeinschaftsarchitektur. Dabei führt die Typenreihung keinesfalls zu langweiligen Schemalösungen, weil nur ein Raster, nicht aber die Kombination und die Ordnung des Ganzen festliegt. Hier sind alle Möglichkeiten offen, auch in gestalterischer Sicht.

Typenentwicklung

Die Urformen aller Grundrißlösungen sind Punkt-, Lang- und Winkelhaus. Ihre Beziehung zueinander zeigt die Abbildung oben (2).

Projekt	Ort und Land	Zeit	Planer
Wohnsiedlung in der Wüste	El Fayum, Ägypten	zirka 2200 v. Chr.	—
Reformsiedlung, gegründet zur Führung eines naturgemäßen Lebens. Anlage einer Gartenstadt	El Amarna, Ägypt.	zirka 1350 v. Chr.	Echnaton
Wohnsiedlung	Pompeji, Italien	500 bis 600 v. Chr.	—
Inkastadt Macchu Picchu	Peru	1500 n. Chr.	—
Arbeitersiedlungen	Berlin	um 1930	Wils Ebert, Heinicke, Hilberseimer
Siedlung mit 7500 WE.	Mailand	1940	Pagano Diotallevi, Marescotti
Quartier Tuscolano	Rom	1955	Liberia
Wohnstadt	Chikago	ab 1944	Hilberseimer
NEO POLIS	Schweiz	1956	Max Frisch
Henkel-Siedlung im Elbruchpark	Düsseldorf	1956	Petersen und Köngeter

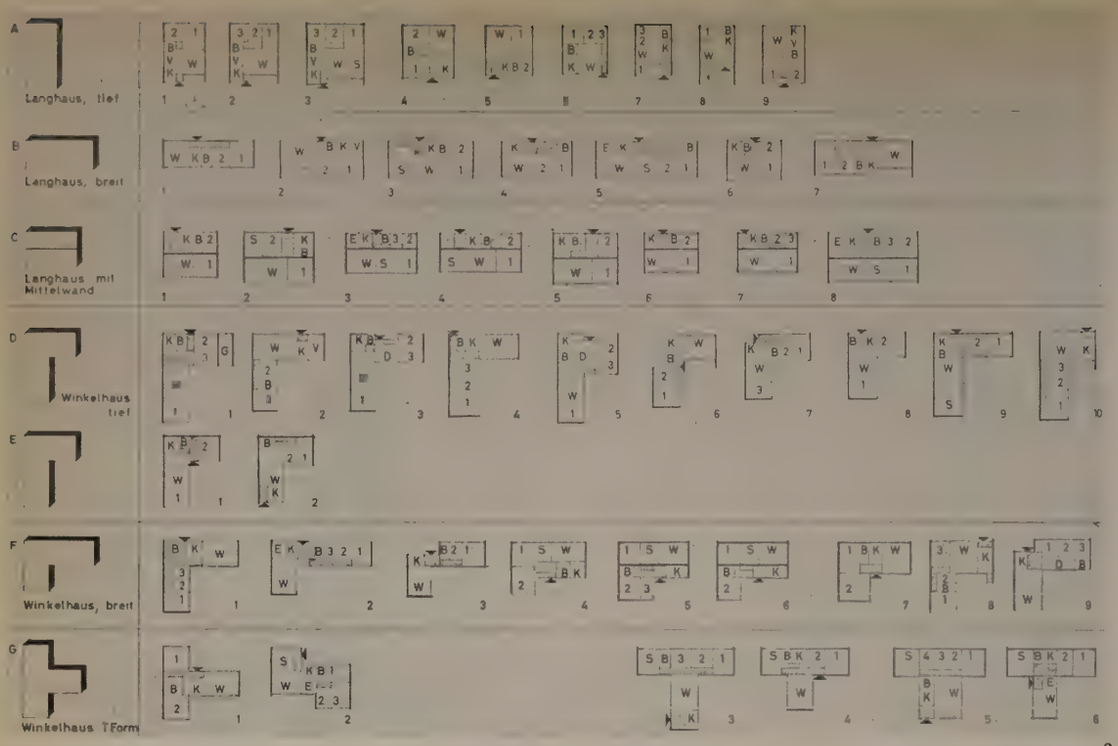
1



2

1
Zusammenstellung alter und neuer Teppichsiedlungen.

2
Grundformen der Typenbildung.



3

3
Reihungsfähige Grundrißtypen.

Architektenverzeichnis:

A	1, 2, 3	Hilberseimer, 1932, Berlin
	5	Blanck, 1954
	6	Spargrundriß (amer.)
	7	H. Häring (Oberlichte)
	8	schw. Grundriß
	9	Heinicke
B	1	amer. Grundriß
	2	Hilberseimer, 1932
	4	Verfasser
	5 bis 7	Regelgrundrisse
C	1 bis 8	Regelgrundrisse
D	1	J. Kunze, 1955
	2	A. Brenner, Wien
	3	Verfasser
	4	A. Brenner, Wien
	5	Petersen und Köngeter, 1956
	6	ital. Grundriß
	7	Adalberto Liberia, 1955
	8	A. Brenner, Wien
	9	Regelgrundriß
	10	Hilberseimer, 1930
E	1	Petersen und Köngeter, 1956
	2	Verfasser, 1956
F	1	Hilberseimer, 1944, Chikago
	2	schwed. Grundriß
	3	Pagano, Mailand, 1940
	4	amer. Grundriß
	5 bis 7	Regelgrundrisse
	8	Hilberseimer, 1932
	9	A. Brenner, Wien
G	1	W. Schwagenscheidt
	2	Verfasser
	3 bis 6	Verfasser

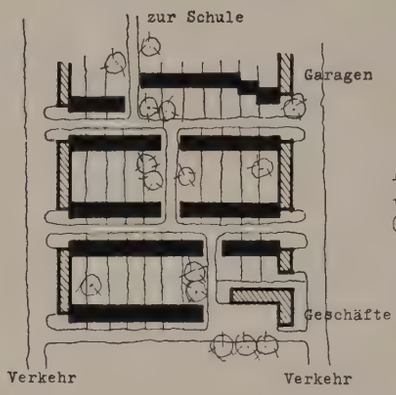
4
Flacher Zeilenbau. Schulen, Geschäfte und die Wohneinheiten sind durch Fußwege erreichbar.

5
Teppichbebauung nach Petersen und Köngeter. Vierfache Reihung.

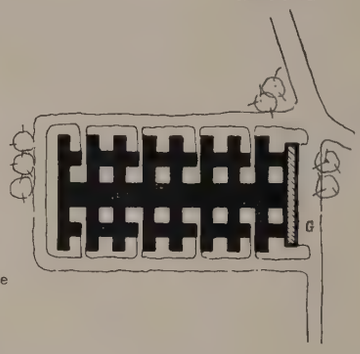
6
Doppelte Reihung.

7
Freie Ordnung nach Schwagenscheid.

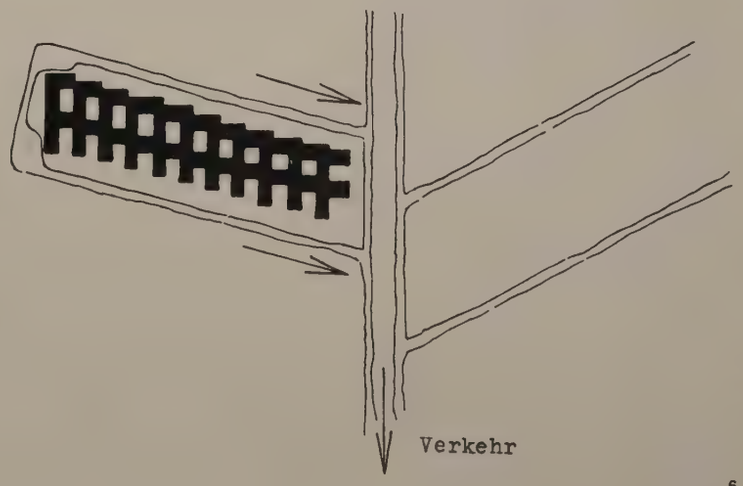
Literatur:
Hilberseimer, Flachbau und Flachbautypen. Mod. Bauformen, S. 471.
Heinicke, Die Flachbauwohnung für das Existenzminimum. Berlin 1931.
Häring, Bemerkungen zum Normungsbegehren. Bauhelfer 1948.
Wedepohl, Schematismus und Typisierung. Essen 1952.
Wedepohl, Zur Auswertung der Grundrißtypen. Essen 1952.
Kienzle, Grenzen der Normung. Düsseldorf 1950.
Conrads, Henkelsiedlung Elbruchpark. baukunst + werkform Heft 12/56.
Frei, Otto, Die Stadt von morgen. baukunst + werkform Heft 12/56.
Hilberseimer, Flachbau und Stadtraum. ZBB, 51. Jahrg., 1931.
Fest, Das treppenlose Haus. Städtebau, 23. Jahrg., 1928.
Häring und Hilberseimer, Publikation der Stiftung zur Förderung v. Bauforschungen. 1932.
Korowski, Das Planohaus. Soziale Bauwirtschaft, 11. Jahrg.
Völkers, Zur Typenbildung des freistehenden Wohnhauses. ZBB.
Roland Rainer, Städtebauliche Prosa.



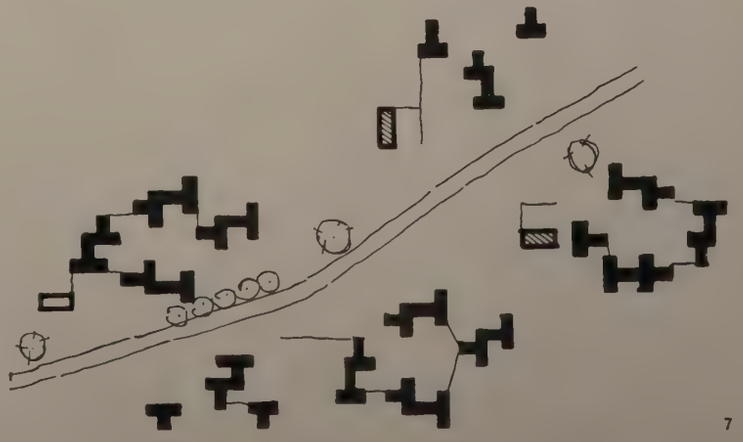
4



5



6



7

Nicht alle diese Formen sind brauchbar zur Typenbildung. In der Reihenfolge ihrer Eignung ergibt sich diese Auswahl:

Besonders geeignet: L-Form, Langhaus, T-Form.

Bedingt geeignet: Punkthaus (mit Oberlichten), Z-Form, U-Form.

Ungeeignet: Atrium, Kreis, Y-Form, X-Form.

Von den geeigneten Formen sind eine große Anzahl von Beispielen bekannt und erprobt.
Neben der Unterscheidung nach der Form bzw. Gestalt gibt es aber noch andere Kriterien, um zu einem Vergleich zu kommen, z. B.:

1. die Art der Erschließung:
   a) zentrale Erschließung aller Räume,
   b) Trennung der Erschließung durch Eingangs- und Innenflur,
   c) einzelne gefangene Räume.
2. die Lage der Installationsräume:
   a) zusammenhängende Installation (Installationswand),
   b) getrennte Installation.
3. die Konstruktion:
   a) freitragende Konstruktionen, Binder,
   b) tragende Mittel- oder Schottenwände,
   c) entlastete Fensterzonen.

Darstellung der Typen

In Abbildung 3 sind einige reihungsfähige Grundrißtypen ausgewählt und geordnet. Es bedeuten:

Wohnbereich:	W	Wohnzimmer
	E	Eßzimmer
	S	Studio
	D	Diele
Schlafbereich:	1	Eltern
	2	Kinder
	3	Kinder usw.
Wirtschaft:	K	Küche
	B	Bad oder WC
	G	Garage, soweit nicht gesondert

Gruppierung der Typen

Die Gruppierung der Typen zu Einheiten läßt sich in Form von verschiedenen Reihungen erreichen. Als Beispiel seien nur genannt:

1. Einfache Reihung zu Zeilen (Abb. 4).
2. Teppichhafte Ordnung nach geometrischem Prinzip, z. B. Vierfachreihung (Abb. 5).
3. Versetzte Reihung (Abb. 6).
4. Freie Ordnung nach dem Vorbild der Natur (Abb. 7).

Ziel

Die Entwicklung von typisierten Wohnelementen ist im wesentlichen eine Frage der Technik und der Organisation. Es ist durchaus denkbar, daß ein zweiter Ford das Fließband des Wohnhauses verwirklicht. Er müßte sich dieses Ziel setzen:

1. Städtebauliche und bauaufsichtliche Ordnung des Geländes für eine flache Teppichbebauung mit 200-m²-Grundstücken. Analoge Aufgabe: Wohnelemente in Hochhäuser zur Differenzierung der Gebiete.
2. Entwicklung leichter Skelettbauweisen, gegebenenfalls mit neuen Baustoffen wie Kunststoffe, Aluminium, Stahlseile, Isolierschaume, mehrschichtige Gläser usw.
3. Prefabrikation von Bauelementen nach Festlegung eines geeigneten Rastermaßes. Die Elemente müssen universal und einfach verbunden sein. Sie müssen eine jederzeitige Änderung des Grundrißgefüges zulassen.
4. Verkehrslenkung durch klare Gliederung der Wohnbezirke.
5. Erarbeitung eines Kredit- und Finanzierungsinstrumentes auf genossenschaftlicher Basis.

Mipolam®
Bodenbelag
Repräsentativen Eingängen, Hallen und Treppen in Theatern, Wohnhäusern und Verwaltungsgebäuden gibt MIPOLAM-Bodenbelag stilvolle Eigenart.
So nahe der Straße und den Wetterlaunen, zeigt MIPOLAM seine Widerstandshärte gegen Schmutz und Abnutzung.
DYNAMIT-ACTIEN-GESELLSCHAFT VORMALS ALFRED NOBEL & CO. ABTEILUNG VENDITOR KUNSTSTOFF-VERKAUF TROISDORF (KÖLN)

Vorträge

F. G. Winter

Werkkunstschule und Bildungsauftrag der Gegenwart

Meine Damen und Herren!

Zwischen Werkkunstschule und Kunsterziehung gibt es viele enge Verknüpfungen: So legt 1. neben ihrem allgemeinen Auftrag die Kunsterziehung den Grund, auf dem die Ausbildung der Werkkunstschule weiterbauen muß, so bestehen 2. an verschiedenen Werkkunstschulen Einrichtungen und Hochschulinstitute für die Ausbildung von Kunsterziehern, wodurch 3. die gestalterisch universal ausgerichteten Werkkunstschulen als Katalysatoren für die musische Durchdringung unseres Bildungswesens auf vielfältige Weise dienen können. Doch sind dies alles mehr oder weniger selbstverständliche Bindungen.

Tiefgründiger und notwendiger erscheint uns der Dienst, den die Werkkunstschule der Kunsterziehung, durch ihre umfassende Aufgabenstellung und Struktur, gerade heute leisten kann. Ich möchte Ihnen deshalb über bestimmte Erfahrungen berichten, eigentlich ist es eine Art Entdeckung, die zu einer noch innigeren und in ihrer Konsequenz faszinierenden Bindung zwischen Werkkunstschule und Kunsterziehung führen könnte. Die der Werkkunstschule gestellte universale Aufgabe, nicht etwa Schmalspurakademien zu spielen, sondern Gestalter für alle Bereiche stofflicher Formgebung zu erziehen, gibt ihr in der von mechanischen Kräften bedrohten Gegenwart die einzigartige Chance sowohl einer Diagnose der in unserer technischen Gegenwart den Menschen zugefügten Schäden wie auch zugleich der Erfindung geeigneter Therapien. Diese Zusammenhänge habe ich auf der letzten Arbeitstagung den bundesdeutschen Werkkunstschuldirektoren bekanntgegeben, die mich ermächtigten, sie Ihnen im Namen der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Werkkunstschulen vorzutragen.

Ich fasse sie zunächst zu einer kurzen Behauptung zusammen: Der Mensch ist ein in Freiheit zu schöpferischer Gestaltung angelegtes Wesen. Diese für sein Menschsein notwendige schöpferische Freiheit ist im Raume der zweiten technischen Revolution zum Teil schon vernichtet, der Rest ist bedroht. Es gibt dank ihrer Struktur

1. kein geeigneteres Meßinstrument für diesen ständigen Substanzverlust an schöpferischer Freiheit als die Werkkunstschule, und es gibt
2. kein geeigneteres Modell, allgemeine Erziehungsmaxime für das uns aufgegebene, die Zukunft bestimmende Leben im technischen Raum zu entwickeln, als die Werkkunstschule.

Gestatten Sie mir, diese Behauptungen kurz zu erläutern. Sich in Freiheit schöpferisch zu entfalten, ist des Menschen Auftrag in dieser Welt, wobei er sich frei — darin liegt seine Sittlichkeit — für oder gegen das Wohl seiner Mitmenschen entscheiden kann. In welch enger Beziehung schöpferische Substanz und Entscheidungsfreiheit stehen, zeigt das Siechtum aller Kunst in totalitären Staaten, in denen die Gesetze der Technik den Staat eroberten und alle Vorgänge einschließlich Kultur und Kunst nun »gleichschalten«. Aber auch in der sogenannten freien Welt sind Entscheidungsfreiheit und schöpferische Substanz auf äußerste gefährdet, wenn nicht schon weitgehend zerstört. Schulen, die wie wir darauf angewiesen sind, schöpferische Substanz keimhaft zu finden, zu wecken und zu entwickeln, sind deshalb prädestinierte Anzeiger, Seismographen auf uns zukommender Erschütterungen unserer Daseinsfundamente.

Der Katalog der Gefahren der technischen Welt, insbesondere ihrer neuen Eroberungen: Automation, Kybernetik und Kernspaltung, sind heute sattsam bekanntes Requisit aller mit Gegenwartsfragen befaßten Publizistik. Man kann sagen: die Gefahren werden schon gesehen — man warnt auch vor ihnen —; denn sie lassen sich nicht mehr übersehen. Aber ihre geradezu apokalyptische Brisanz, die nicht nur die materielle Welt, sondern auch die menschliche Seele zu sprengen droht, ja schon gespalten hat, wird da besonders deutlich, wo man aus heutigen jungen Menschen schöpferische Kräfte bilden soll.

Sie ahnen, was ihnen fehlt, diese jungen Technokraten, die in beängstigend steigendem Maße auf ihren Mopeds in unsere Schulen drängen, so daß wir aus den Aufnahmeprüfungen zwei Drittel, drei Viertel, ja vier Fünftel wieder zurückschicken müssen. Sie kommen, obwohl wir sie zu keinen Wirtschaftswunderexistenzen führen können. In ihren Konformisten- und Konsumentenherzen keimt irgendwo noch eine Sehnsucht nach freier, lebendiger Existenz, in der ihr eingeborenes natürliches Schöpfertum endlich angesprochen wird. Wenn es gelingt, diese verkümmerte schöpferische Substanz wieder zu wecken, erleben wir eine wahrhaft befreiende Metamorphose. Aus bedrückt herumschleichenden, unzufrieden ihre seelische Verkrampfung ahnenden Geschöpfen werden plötzlich ihrer selbst bewußte, aufrechte, Daseinsfreude ausstrahlende junge Menschen. Doch welche Berge von Schutt müssen weggeräumt werden, um diesen schwachen, fast erdrückten Keimen wieder Licht und Luft zur Entfaltung zu schaffen? Was Wunder! Dieser junge Homo faber hat eine allgemeine Schulbildung hinter sich, die glaubt, die ungeheure materielle Ausdehnung unseres Daseins durch eine entsprechende bewußtseinsmäßige Ausweitung kompensieren zu müssen. Der Gedanke, daß Entfaltung in selbständigem Werk gründlicher und tiefer bilde als die rezeptive Aufnahme des gewohnten Bildungsgutes, seit 150 Jahren von allen führenden Pädagogen gefordert, hat seine bisherige Erziehung kaum, oft gar nicht berührt. Schon hier liegt die Wurzel einer verderblichen und tiefgreifenden Perversion. Die Welt wird nicht mehr — im Widerstand des eigenen Werks — erfahren, sondern »Welterfahrung« wird nun in der technischen Welt zu einem lückenlosen Dickicht, das jede freie Entscheidung und jedes Schöpfertum im Keim erstickt. Rundfunk und Fernsehen — und darin liegt ihre eigentliche Gefahr, nicht nur in der Zerstreuung — nehmen dem Menschen die Freiheit des Urteils. Der Unterschied zwischen Urteil und Nachricht wird — nach Günter Anders — ausgelöscht. Der Konsument empfängt — allein durch Auswahl — zurechtgemachte Welt, die er jedoch als Wirklichkeit empfindet — und empfinden muß, denn wie könnte die fotografierte und gesendete Wirklichkeit unwirklich sein? Noch nie konnte sich die Lüge so geschickt als Wahrheit und Wirklichkeit tarnen wie in Film, Funk und Fernsehen. Unser junger Aufnahmekandidat ist mit solcher zurechtgemachten, das heißt verlogenen Wirklichkeit regelrecht überfüttert. Und zwar ist er gerade deshalb überfüttert, weil diese unmerkliche Verwischung des Unterschieds von Wirklichkeit und ihrer Deutung ihm die Mühe, das Gesehene und Gehörte zu verarbeiten, geistig zu verdauen, einfach abnimmt. Ohne daß er es überhaupt nur ahnt, wird dem jungen Menschen gerade das geraubt, was ihn zum Menschen macht, die Freiheit des Urteils in selbständiger Erfahrung der Welt. Diese unmerkliche, heimliche Knechtschaft ist deshalb von so fataler Gefahr, weil diese Freiheitsberaubung überhaupt nicht mehr als solche empfunden wird.

Fernsehen ist nur ein Ausschnitt aus jener Bildersucht, zu welcher unser junger Mensch durch eine systematische Überflutung mit Bildern, in Illustrierten, Filmen usw. erzogen wurde. Im Unterschied zu allerdings mühsamer zu erfassenden geschriebenen Mitteilungen und Gedanken machen Bilder grundsätzlich keine Zusammenhänge deutlich, und willkürlich aus dem Ganzen herausgepickte Brocken. Sie beanspruchen, wirkliche Welt zu sein — tatsächlich erschweren sie jedoch ihre Erkenntnis.

Eine ähnliche — doch leichter erkennbare — Perversion findet im Konsum der Gebrauchsgüter statt. Längst heiligen die Mittel die Zwecke, sind die Mittel zum Selbstzweck geworden. Die alte Regel von Angebot und Nachfrage ist pervertiert. Die Angebote üben einen kaum mehr zu brechenden Zwang aus. Die Anschaffung des einen Gerätes zieht unweigerlich den notwendigen Kauf einer Fülle weiterer Geräte nach sich und so fort. Was der eine hat, muß der andere auch haben, man kann doch nicht zurückstehen, jeder lebt über seine Verhältnisse, weil er nicht mehr die Kraft hat, die echten von den unechten Bedürfnissen zu unterscheiden. Er ist in den Fangarmen einer sich ständig vergrößernden vielköpfigen Hydra von Geräten gefesselt und hofft kläglich, sich durch weitere Geräte aus ihnen zu befreien. Sein Elend führt zu einer Vermehrung der Geräte, und diese wiederum vermehrt sein Elend. In diesen Teufelskreis ist der junge Mensch gebannt, und keiner ist, der ihn daraus befreit. Im Gegenteil: Das Verhältnis vom technischen Gerät und Mensch ist derart pervertiert, daß nicht mehr das Gerät Teil des Menschen wird, wie der Handwerker sein Werkzeug einübt, der Musiker sein Instrument einspielt, der Mensch wird zum Organ des Gerätes, wird von ihm einverleibt, nimmt aktiv seine eigene Passivierung in die Hand, was Sie auf jeder kurzen Autobahnfahrt tausendfach erleben können. Ich erschrak zutiefst, als ich vor wenigen Tagen einen Fünfjährigen mit feierlich-ernstem Gesicht und automatenhaften Bewegungen Verkehrsschutzmann spielen sah.

Und auch den in unseren Aufnahmeprüfungen zutage tretenden, erschreckenden Konformismus können wir den jungen Menschen nicht vorwerfen. Sich gleichartig zu verhalten ist ja heute Lebensvoraussetzung. Die technische Welt kann ein individuelles, ursprüngliches, spontan menschliches Verhalten gar nicht zulassen, sonst würde sie nicht mehr funktionieren. Sie ist sogar darauf angelegt, dies möglichst widerstandslos zu tun. Jeder Widerstand — gleichgültig wo — bedeutet Störung. Diese dem jungen Menschen gebotene zurechtgemachte fotografierte, gelieferte, gesendete Welt braucht nicht mehr erworben, erfahren, erobert zu werden. Sie schenkt sich ihm ohne Widerstand, sie wird von ihm verschlungen und läuft durch ihn hindurch wie durch einen empfindungslosen Schlauch, ohne wirklich gegessen, gekaut, geschmeckt und geschluckt und vielfältig verdaut zu werden.

Den Widerstand im eigenen Schaffen zu erfahren, ist ihm, wie gesagt, ebenfalls versagt. Die elementare menschliche Sehnsucht nach widerständlicher Arbeit, dieser Hunger nach etwas echter Mühe, hat in Amerika zu einem jungen Hobby, der »Do-it-yourself«-Bewegung geführt, die schon eine eigene umfangreiche Industrie beschäftigt, tausenderlei Baukastenspiele — zerlegte Gegenstände —, die der perfektionsmüde Konsument wieder zusammensetzen darf. Eine ähnliche Bewegung nennt sich »Creative Selfexpression«, schöpferisches Malen, schöpferisches Schreiben; tausenderlei Kurse an Schulen, Universities, Funk und Fernsehen versuchen ein wenig köstliches Selberschaffen in die traurige Öde unseres technischen Schlaraffenlandes heimlich hereinzustehlen.

Es zielt in die gleiche Richtung, wenn unseren Werkkunstschulen im Hinblick auf die 40-Stunden-Woche besondere Aufgaben empfohlen werden. Auch hier liegt eine Perversion vor: der Irrtum, das ein »Werk« als Weekend-Hobby — sozusagen mit der linken Hand — entstehen könnte. Aber es ist dies nicht verwunderlich. Muße wird nicht mehr als Höchstform der Konzentration, aus welcher ein Werk erwächst, angesehen — im Gegenteil: bei dem Wort Muße sehen wir heute einen Mann am Strand liegen, zugleich sonnenbaden, zugleich sein Kofferradio hören, zugleich seine Bildzeitung ansehen, zugleich Coca-Cola trinken — das ist nichts anderes als künstlich erzeugte Gespaltenheit — aus Angst und Unfähigkeit, die geschenkte Freiheit selbst ausfüllen zu müssen.

Eine solche Aufspaltung unseres Alltages findet ihre Entsprechung in einer notwendigerweise fortschreitenden Spezialisierung der Natur- und Geisteswissenschaften. Jede Universalität führt ja heute zu Dilettantismus. In der Werkkunstschule ist jedoch die Universalität zwangsläufig gegeben. Nicht, indem etwa der Weber dem Keramiker dilettierend ins Handwerk pfuscht — was nebenbei zu den schönsten Erfolgen führen kann —, sondern aus der Universalität der in allen unseren Disziplinen gültigen künstlerischen Gesetze. Dieser konformistisch aufgespaltene, aller schöpferischen Initiative systematisch beraubte junge Mensch kommt nun in eine Werkkunstschule, wo er plötzlich und überraschend mit einer völlig entgegengesetzten Auffassung konfrontiert wird. Und hier haben Sie nun den zweiten Teil der genannten Entdeckung: Es gibt heute keine größeren Antinomien als Kunst und Technik.

Sie werden hier vielleicht einwerfen, daß die Werkkunstschule sich vorwiegend mit angewandter Kunst zu beschäftigen habe. Daß Werkkunst und Handwerk nur aus innigster Beziehung zur freien Kunst lebendig bleiben kann, ist eine alte Erfahrung.

Die technische Existenz zielt immer mehr auf Unfreiheit — die Kunst ist heute tatsächlich ein letztes Residuum der Freiheit. Der Zusammenprall des in solcher technischen Umgebung aufgewachsenen jungen Menschen mit einer für ihn neuen Welt, in der ihm völlig unbekannte, ungewohnte Gesetze herrschen, vollzieht sich zunächst an unseren Schulen in den Gestaltungslehren der Vorkurse, die dadurch ihre besondere entscheidende und prägende Bedeutung erhalten. Und es ist folgerichtig, daß sie dort, wo sie recht verstanden werden, zu einer Lehre der Beschränkung, zu einer Lehre des Verzichtes werden müssen, um durch bewußte Anerkennung vielfacher Bindungen zur schöpferischen Freiheit zu gelangen. In den Veröffentlichungen über unsere Krefelder Werklehre — ich darf mich deshalb hier mit Andeutungen begnügen

Modernes Licht

- **Leuchtstofflampen mit zwei Schichten**
  noch bessere Farbwiedergabe
- **Leuchtstofflampen mit Reflexschicht**
  gerichtete Lichtabstrahlung
- **OSRAM-Centra-Starter**
  flackerfreie, schnellere Zündung

OSRAM - L -Leuchtstofflampen

sind heute besser, schöner und heller denn je. Sie zeichnen sich durch sehr lange Lebensdauer, vortreffliche Farbwiedergabe und hohe Wirtschaftlichkeit aus und stehen in den verschiedensten Lichtfarben und Abmessungen in Stab-, Ring- und U-Form zur Verfügung. Optimale Zündbedingungen durch OSRAM-Starter. Auch für Ihre Projekte

OSRAM-L
Leuchtstofflampen

– hell wie der lichte Tag

— ist ausführlich dargestellt, wie ein Weg von den ersten einfachsten Zeichenübungen über eine bewußte Beschränkung als Mittel der Erziehung zu einer Lebenshaltung des Verzichtes gegenüber den vielfältigen, den Kern des Menschen zerstörenden technischen Verlockungen führt. Dem vorhin aufgezählten Katalog der durch die Technik verursachten menschlichen Schäden läßt sich aus dieser Werklehre ein reziproker Katalog von Therapien gegenüberstellen. Es ist hier ein Erziehungsweg beschritten, der auf eine asketische Gesamteinstellung hinzielt.

Die Faszination der technischen Umwelt fällt, sobald wir in asketischer Wachheit ihre Überflüssigkeit begreifen. Welcher Kraftzuwachs durch Verzicht auf Nikotin, Kino, Radio, Fernsehen, Illustrierte gewonnen wird, ist verhältnismäßig leicht auch jungen Menschen zu erklären. Bewußte Verarmung im Äußeren, eine Gewissensprüfung des materiellen Besitzes, Verzicht auf Macht, Karriere und dadurch Raum für ein erfüllteres menschliches Leben sind Möglichkeiten, die wir als Lehrer vorleben können. Der rechnende Ingenieurgeist wird über solch irreales, machtloses Aussteigen kleiner Minderheiten mitleidig lächeln: doch hat Gandhi, der zunächst als Narr verlacht wurde, durch seine Haltung des Verzichtes die Freiheit Indiens begründet.

Um nun das für uns vielleicht wichtigste Schlußstück in unsere Gedankenkette einfügen zu können, will ich ihre bisherigen Glieder noch einmal kurz benennen: 1. Die Werkkunstschule ist vielleicht heute das empfindlichste Organ, um den erschreckenden Substanzverlust an schöpferischer Freiheit, an dem, was den Menschen zum Menschen macht, zu erkennen. 2. Die schöpferische Freiheit ist durch die noch nicht bewältigte, für den Menschen neue Existenz in der technischen Welt fast verloren. 3. Ein kleiner Rest von Freiheit konnte sich noch im Raume der Kunst retten. 4. Die Werkkunstschule ist deshalb zugleich auch der für den gesamten Bildungsauftrag der Gegenwart geeignete Modellfall, Erziehungsmaximen für die Existenz im technischen Raum zu entwickeln. 5. Das nun noch fehlende Schlußstück ist der Auftrag der Gegenwart, diese scheinbar völlig unvereinbaren Antinomien Technik und Kunst wieder zusammenzuführen.

Der uns natürliche Kampfplatz für diese Auseinandersetzung zwischen Kunst und Technik ist das große Feld der technischen Formgebung, das ureigenste Gebiet unserer Schulen. (Technische Formgebung ist ja nur ein neuer Name für jenes Anliegen, das seinerzeit die Gründung unserer Schulen veranlaßte.) Diese zu leistende Aufgabe, die Auseinandersetzung zwischen Kunst und Technik, kann nicht mit dem Siege der einen über die andere enden, sondern muß zur Integration, zur beiderseitigen Durchdringung führen. Die geistige Überwindung und Beherrschung der Epoche wird sich nicht darin spiegeln, daß perfekte Maschinen den Fortschritt krönen, sondern darin, daß sie im Kunstwerk Form gewinnt. Hierin wird sie erlöst. Nun kann zwar die Maschine niemals Kunstwerk werden, wohl aber kann der metaphysische Antrieb, der die gesamte Maschinenwelt befeuert, im Kunstwerk höchsten Sinn erhalten und damit Ruhe in sie einführen. Das ist ein wichtiger Unterschied. Die Ruhe wohnt in der Gestalt . . .(E. Jünger).

Damit möchte ich schließen. Denn nichts kann wohl die in geistig-verantwortlichem Sinne höchste Aktualität unserer Arbeit deutlicher machen. Sie besitzt eine überraschende und geradezu faszinierende praktische Ansatzmöglichkeit, zu einer neuen, menschlicheren Haltung zu erziehen, zu einem neuen Menschentum, zu schöpferischer Freiheit durch Verzicht, einer Einstellung, die von den verantwortlichsten und besten Geistern unserer Zeit, J. Burckhardt, Guardini, Gehlen, Freyer, Schweitzer und Anders, als der einzige und letzte Rettungsweg bezeichnet wird. Wenn auch bei den meisten von ihnen dank ihrer Erkenntnis Pessimismus und tiefe Resignation kaum mehr verborgen ist, so dürfen wir — dank unserer Aufgabe — zu jenen gehören, die glauben, daß der Nullpunkt überschritten ist, daß wir »über die Linie« hinaus sind. Ein Zeichen dafür ist, daß die gewonnenen Erkenntnisse unausweichlich da sind, in ihrer Forderung nach einem neuen Menschentum, nach einer Mutation durch Zucht und sittliche Anstrengung nicht mehr nachlassen werden. Denn wichtiger als Wohlfahrt ist die Gestalt des Daseins, welche die Geschichte jeweils fordert. Deshalb dürfen wir Hoffnung haben.

Bautechnik Baustoffe

Wie schützt man Stahlblech vor Rost?

Die handelsüblichen Stahlblechsorten finden im Bauwesen nicht etwa nur an Dächern, Verschalungen usw., sondern fast häufiger noch in Form von prismatischen oder zylindrischen Hohlkörpern Verwendung, die im Bedarfsfalle mit Zementschlämme ausgegossen werden können. Hierbei zeigt sich immer wieder, daß selbst verhältnismäßig starke Bleche — insbesondere bei waagrechter Anordnung — der Durchrostung rascher als andere Stahlteile verfallen und daher weit sorgfältiger als diese behandelt werden müssen.

Vorbereitung des Untergrundes

Als zuverlässige Richtschnur für die an ihnen zu treffenden Schutzmaßnahmen kann die DIN-Norm 55 928 gelten, derzufolge fabrikneues Stahlblech mit Hilfe rotierender Drahtbürsten oder anderer maschinell betriebener Werkzeuge von Rost und anhaftendem Zunder befreit werden muß, ehe man mit den eigentlichen Schutzmaßnahmen beginnt. Hierbei soll eine Beschädigung der Bleche durch Schlagwerke oder meißelartig wirkende Werkzeuge tunlichst vermieden werden. Besondere Aufmerksamkeit ist den Stoßfugen und Kanten zu widmen, da sie für die Rostbildung die günstigsten Voraussetzungen bieten.

Schutzanstriche bevorzugt!

Bezüglich der eigentlichen Schutzmaßnahmen werden in der DIN-Norm 4115 verschiedene Rangstufen unterschieden. Der »erstrangige« Korrosionsschutz wird sowohl durch die Feuerverzinkung wie auch durch die galvanische Verbleiung oder aber durch einen zweimaligen Deckanstrich aus wetterfesten Anstrichstoffen auf ebenfalls doppelter Bleimennige-Grundierung gewährleistet. Für weniger heikle Fälle wird u. a. die galvanische Verzinkung bzw. ein Deckanstrich auf einfacher Bleimennige-Grundierung empfohlen.

Im Regelfalle stellen zweckdienlich durchgeführte Schutzanstriche die wirtschaftlich tragbarste Rostschutzmaßnahme auf Stahlblech dar. Für Innenobjekte in trockenen, gleichmäßig temperierten Räumen steht heute eine große Anzahl bewährter Streich- und Spritzlacke zur Verfügung, die bei normaler Beanspruchung keine spezifische Rostschutzwirkung auszuüben brauchen. Ihrem Auftragen sollte man jedoch der besseren Haftung wegen möglichst einen »Zwei-Komponenten-Haftgrund« vorangehen lassen.

Passivierung unerläßlich!

Wetterbeanspruchte Außenobjekte aus Stahlblech sollen der bereits erwähnten DIN-Norm 55928 entsprechend mit einer 1- bis 2maligen Grundierung aus quellfesten Anstrichstoffen versehen werden, die gleichzeitig einen hinreichenden »Passivierungseffekt«, d. h. eine Ausschaltung der rostfördernden »Lokalströme« im elektrochemischen Sinne, verbürgen. Praktisch kommt hierfür vorzugsweise die Bleimennige in Frage, die dank ihrer chemischen Zusammensetzung zur Abgabe »aktiven« Sauerstoffs und dementsprechend zur nachhaltigen Passivierung der Stahloberfläche befähigt ist. Dieser Vorzug ist allen Bleimennigesorten gleichermaßen eigen, nicht zuletzt ihrer preisgünstigen und daher vielbegehrten Beisorte »V 40«, die bekanntlich in 100 Gew.-Teilen Fertigware 40 Gew.-Teile feinst gemahlenen Schwerspat, aber keinerlei wertvermindernde Beimengungen enthält.

Und die Deckanstriche?

Der gleichen DIN-Norm zufolge muß die Bleimennige-Grundierung spätestens 3 Monate nach Fertigstellung durch Deckanstriche vervollständigt werden, deren Zusammensetzung sich nach der jeweils zu erwartenden Beanspruchung richtet. Unter den einschlägigen Produkten nimmt das Bleiweiß in grauer oder buntfarbener Tönung ob seiner erwiesenen Wetterbeständigkeit die erste Stelle ein, doch sind auch Mischungen aus Bleiweiß und Eisenglimmer zugelassen, die sich in dieser Verwendungsart bislang vorzüglich bewährten. Als Bindemittel können neben Leinölfirniß und rasch trocknenden Spezialölen besonders ausgewählte Phtalatharzlösungen in Frage kommen, die gleichermaßen durch Wasserbeständigkeit und durch mechanische Widerstandskraft gekennzeichnet sind.

Dipl.-Ing. Hans Hebberling

Nachrichten und Notizen

Freischaffende Architekten und Gewerbesteuer

In einer Denkschrift des Bundes Deutscher Architekten (BDA), die bereits vor einiger Zeit den Finanzausschuß des Bundestages veranlaßte, sich mit einer Neuregelung zur Abgrenzung der freien Berufe von den Gewerbebetrieben zu befassen, heißt es u. a.:

Der im freien Beruf tätige Architekt gilt in allen Staaten der Welt als ein Exponent geistig schöpferischer Leistung. Er ist ein hervorragender Vertreter der großen Gruppe der freien Berufe. Von höchsten Stellen der deutschen Regierung und von Vertretern des geistigen Kulturlebens wird immer wieder die ihrer Art nach besondere Bedeutung der »freien Berufe« hervorgehoben, insbesondere der frei schöpferischen Berufe und damit auch der Architekten.

Die deutsche Gesetzgebung hat den freischaffenden Architekten neben anderen selbständigen Berufen, z. B. in § 18 des Einkommensteuergesetzes, ausdrücklich unter den freien Berufen aufgeführt. Art und Umfang der Leistungen des Architekten sind in der amtl. Gebührenordnung für Architekten genau dargelegt. Diese Leistungen für ein größeres Bauwerk sind nur durchführbar mit einem technisch differenzierten Stab von Hilfskräften (vom Diplomingenieur bis zum Bauführer). Diese müssen zur Erfüllung ihrer Leistungen infolge der technischen, baurechtlichen und verwaltungsmäßigen Anforderungen beschäftigt werden. Das Werk selbst entsteht aber nur aus der schöpferischen Person des Architekten, der das Ganze geistig leistet, leitet und zusammenfaßt.

Der Architekt muß seine klare und notwendige Eigenschaft als frei Schaffender verteidigen gegenüber der Verquickung mit Gewerbeeigenschaften, die nicht zutreffen und die eigentliche, immer wieder als kulturell nötig betonte Eigenschaft der freischaffenden Persönlichkeit völlig verkennen.

Nicht der Umfang, sondern die Art der Berufstätigkeit ist nach § 18 EStG maßgebend. Persönliche Arbeitsleistung vollbringen auch andere Berufsangehörige. Die freien Berufe unterscheiden sich aber dadurch, daß sie ein nicht fundiertes Einkommen haben, also kein Betriebsvermögen, das in Land, Gewerbekapital, Maschinen, Geräten usw. besteht, sondern darin, daß ihnen stets und immer wieder ein persönliches Wagnis auferlegt ist.

Wenn als Folge einer einseitig fiskalisch aufgezäumten Theorie nunmehr zunächst begabte Architekten, deren Werke Beispiele fortentwickelter Baukunst sind, sogar rückwirkend für mehrere Jahre, wiederum im Gegensatz zu der klaren Bestimmung der Abgabenordnung (§ 222), mit der Gewerbesteuer belastet werden, kann dies zur Vernichtung von Existenzen führen.

Abschließend bittet der BDA in seiner Denkschrift, seitens der Bundesregierung noch für die jetzt laufenden Beratungen der Änderungsgesetze zu § 18 Abs. 1 EStG folgenden Zusatz zu beantragen:

»Die Tätigkeit ist auch dann eine freiberufliche, wenn in einem nach der Berufsauffassung zulässigen Ausmaß Hilfskräfte beschäftigt werden.« cp

Die 11. Deutsche Handwerksmesse,

die ursprünglich vom 20. Mai bis 31. Mai 1959 geplant war, wird zur Vermeidung von Überschneidungen nunmehr vom 27. Mai bis 7. Juni 1959 in München durchgeführt.

Die Messe wird durch die Verbindung der maßgeblichen Hauptgruppen der Handwerkswirtschaft und der Zulieferindustrie mit großen Sonderschauen eine starke Anziehungskraft erhalten.

Insgesamt stehen 20 Hallen mit 46000 m² Hallenfläche einschließlich der für die internationalen Tagungen bestimmten Kongreßhalle zur Verfügung.

Die 4. Drei-Länder-Holztagung

wird von der Österreichischen Gesellschaft für Holzforschung, der LIGNUM, schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz und der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung vom 16. bis 19. Juni 1959 in Wien veranstaltet.

Das Tagungsprogramm umfaßt Vorträge namhafter Fachleute der Wissenschaft und Wirtschaft aus den Fachgebieten der

»Automation«

»Verleimung und Beschichtung«

Wohlbehütet

sind unsere Kinder auf ihrem täglichen Schulweg. Vorbildliche sanitäre Einrichtungen, wie geflieste WC-Anlagen, Wasch- und Duschräume, sind aus Gründen der Hygiene und des körperlichen Wohlbefindens ebenso wichtig.

REK

HERRENBERGER SITZMÖBEL

Liege 398 mit umklappbarem Rückenteil

Sessel 400

Beide Modelle mit und ohne Armteile lieferbar

Tisch 408

WALTER KNOLL + CO. HERRENBERG/WÜRTT.

»Moderne Anwendung von Holz und Holzwerkstoffen im Bauwesen«
»Methoden der modernen Holzforschung«. DGfH

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Fachschulen gegründet

Im Haus des Deutschen Handwerks in Bonn trat die Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Fachschulen zusammen. Die Initiative für die Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft kam vom Leiter der Forschungsstelle für handwerkliche Formgebung im Deutschen Handwerksinstitut München, Dr. habil. Hans Werner Hegemann. Die Gründungsmitglieder der Arbeitsgemeinschaft beschlossen, sich für zwei Ziele einzusetzen:

1. Die geistigen Grundlagen der modernen Fachschulen sollen neu erarbeitet werden.

2. Es soll angestrebt werden, alle echten Fachschulen zu Höheren Technischen Lehranstalten zu erheben.

Bis zur Wahl eines endgültigen Vorstandes wurden mit der Geschäftsführung der neuen Arbeitsgemeinschaft beauftragt: Direktor Lunghard (Porzellan-Fachschule Selb), Direktor Oehmichen (Goldschmiede-Fachschule Hanau) und Direktor Plail (Glas-Fachschule Hadamar).

»Wärmeschutz – aber richtig«

heißt eine Broschüre, die im Auftrag des Bundesministers für Wohnungsbau herausgegeben wurde. Sie faßt die wichtigsten technischen Fragen der Wärmedämmung zusammen und enthält praktische Hinweise. Bezug über das Deutsche Bauzentrum, Köln, Hohenzollernring 89, gegen Voreinsendung von 0,50 DM je Stück oder gegen Überweisung auf Postscheckkonto 22910.

Ausgeschrieben

Gevelsberg: Neubau einer Berufsschule für den Berufsschulzweckverband Ennepe-Ruhr-Süd

Ausgeschrieben vom Berufsschulzweckverband Ennepe-Ruhr-Süd in Gevelsberg. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten deutscher Staatsangehörigkeit, die seit dem 1. 1. 1958 ihren ständigen Wohnsitz im Ennepe-Ruhr-Kreis oder in den Städten Hagen und Wuppertal haben. 1. Preis 7500 DM, 2. Preis 6000 DM, 3. Preis 4500 DM, 4. Preis 3500 DM, 5. Preis 3000 DM, zwei Ankäufe zu je 2000 DM. Fachpreisrichter: Architekt Prof. Mehrtens, Aachen, Architekt Min.-Dir. Dr. Fütterer, Düsseldorf, Architekt Schumacher, Köln, Stadtbaurat Schäfer, Gevelsberg. Unterlagen gegen Gebühr von 50 DM (Konto Nr. 30 der Stadtkasse Gevelsberg) beim Stadtbauamt Ennepetal-Altenvoerde, Bismarckstr., erhältlich. Einreichefrist: 4. Nov. 1958, 16 Uhr.

Göttingen: Stadthalle und ein Mensa- und Studentengebäude der Georg-August-Universität

Ausgeschrieben von der Stadt Göttingen und dem Universitätsbund Göttingen e. V. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, angestellten und beamteten Architekten, die in Göttingen geboren sind oder im Land Niedersachsen, Land Hessen, Berlin oder Hamburg mindestens seit sechs Monaten ihren Wohnsitz haben. 1. Preis 6000 DM, 2. Preis 5000 DM, 3. Preis 3600 DM, 4. Preis 3000 DM, 5. Preis 2400 DM, zwei Ankäufe zu je 1000 DM. Fachpreisrichter: Prof. D. Dr. Bartning, Darmstadt, Prof. Dr.-Ing. E. h. Riphahn, Köln, Prof. Dr.-Ing. Schwippert, Aachen, Ministerialdirigent Prof. Gollert, Hannover, Stadtbaurat Prof. Hillebrecht, Hannover, Stadtbaudirektor Grabenhorst, Göttingen, Oberreg.-Baurat Rath, Göttingen. Unterlagen gegen Gebühr von 20 DM (Stadtkasse Göttingen) beim Stadtbauamt Göttingen, Paulinerstraße 14, Zimmer 223, erhältlich. Einreichefrist: 15. Dezember 1958.

Krefeld: Neubau eines Dienstgebäudes für die Polizeidirektion in Krefeld

Ausgeschrieben vom Minister für Wiederaufbau des Landes NRW. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten, die Büro und Wohnsitz seit sechs Monaten im Regierungsbezirk Düsseldorf oder Aachen haben oder dort geboren sind. 1. Preis 6000 DM, 2. Preis 4000 DM, 3. Preis 3000 DM, zwei Ankäufe zu je 1500 DM. Fachpreisrichter: Rg.-Baudir. Truschkowski, Düsseldorf, Arch. Rg.-Baudir. Schlöbcke, Düsseldorf, Städt. Beig. Wronka, Krefeld, Städt. Oberbaurat Rabeler, Krefeld, Arch. Rg.-Baurat Dr.-Ing. Roßkotten, Düsseldorf, Architekt Sippel, Krefeld. Unterlagen gegen Gebühr von 30 DM (Postscheckkonto Essen Nr. 8682 der Stadthauptkasse Krefeld) beim Staatshochbauamt Krefeld, Nordwall 131, im Landgericht, erhältlich. Einreichefrist: 15. Dezember 1958, 12 Uhr.

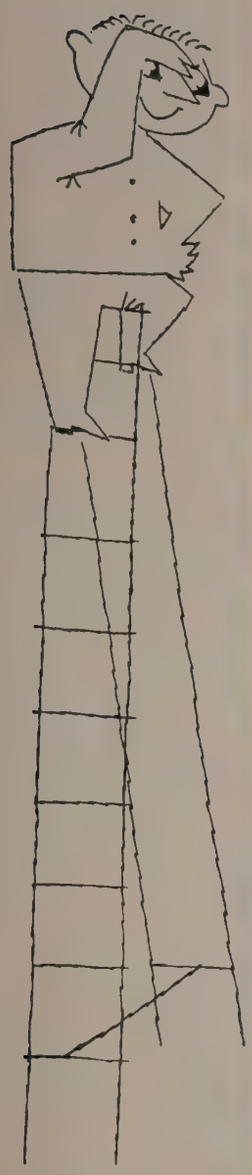
Kirchheim unter Teck: Volksschule Ötlingen bei Kirchheim unter Teck

Ausgeschrieben von der Stadt Kirchheim unter Teck. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten, die zur Zeit der Ausschreibung ihren Wohnsitz seit mindestens einem Jahr im Kreisgebiet Nürtingen sowie in der Gemeinde Wernau (Kr. Eßlingen) haben und in die Architektenliste aufgenommen sind. Fachpreisrichter: Oberreg.- u. -baurat Dr.-Ing. Arnold, Stuttgart, Architekt Dipl.-Ing. E. Holstein, Stuttgart, Stadtbaurat Lörcher, Kirchheim unter Teck. 1. Preis 3500 DM, 2. Preis 2500 DM, 3. Preis 1500 DM, zwei Ankäufe zu je 1000 DM. Unterlagen gegen Gebühr von 20 DM beim Stadtbauamt Kirchheim unter Teck, Kornstraße 4, Zimmer 15, erhältlich. Einreichefrist: 4. Nov. 1958.

Tettnang: Kreiskrankenhaus

Ausgeschrieben vom Landkreis Tettnang. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten, welche am Tage der Ausschreibung seit mindestens sechs Monaten im Landkreis Tettnang wohnen oder dort geboren sind. Fachpreisrichter: Prof. W. Tiedje, Stuttgart, Ministerialrat Dr. Horst Linde, Stuttgart, Oberbaurat Widmann, Tübingen, Architekt Sahl, Düsseldorf, Architekt Dipl.-Ing. W. Gabriel, Stuttgart, Architekt Dipl.-Ing. J. Herkommer, Stuttgart, Architekt Otto Scheibitz, Mariabrunn. 1. Preis 9000 DM, 2. Preis 6000 DM, 3. Preis 4000 DM, drei Ankäufe zu je 2000 DM. Unterlagen gegen Gebühr von 30 DM beim Landratsamt Tettnang erhältlich. Einreichefrist: 30. Dezember 1958.

DLW Linoleum



Spezial-Inlaid Nr. 894 Spezial-Inlaid Nr. 893

Von „höherer Warte“ betrachtet

Zweimal der gleiche Raum und doch: welcher Unterschied im farbigen Gesamteindruck.

Die Hauptrolle spielt dabei der DLW-Fußboden.

Wenn Sie sich einmal auf eine Leiter stellen und von „oben“ Ihre Wohnung überschauen, dann erkennen Sie erst, wie sich der Raum von „unten her“ farbig aufbaut.

DLW-Linoleum mit seinen über 100 Farben und Mustern erfüllt alle ästhetischen und praktischen Wünsche, die bei der Gestaltung moderner Innenräume gestellt werden. Informieren Sie sich: Wir senden Ihnen gerne kostenlos die farbige Broschüre „Auf DLW-Linoleum lebt sich's besser“.

Deutsche Linoleum-Werke Aktiengesellschaft Bietigheim/Württ.

LINOLEUM MODERNER DENN JE!

Entschieden

Altena i. W.: Berufsschule

1. Preis, 6000 DM: Arch. Schwelm, Essen, und Arch. Ruhl, Essen. 2. Preis, 5000 DM: Dipl.-Ing. Tiefenbach, Siegen, Mitarbeiter: Philipp und Tiefenbach. 3. Preis, 3600 DM: Dipl.-Ing. Gütle, Oberhausen. 4. Preis, 3000 DM: Dipl.-Ing. Berner und Dipl.-Ing. Jacobs, Köln. 5. Preis, 2400 DM: Westerwelle, Herdecke, Dipl.-Ing. Heidemann, Hagen. 1. Ankauf, 1000 DM: Dipl.-Ing. Berg und Dipl.-Ing. Timm, Gelsenkirchen. 2. Ankauf, 1000 DM: Arch. Allerkamp, Essen, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Hovestadt, Güttler und Kellinghaus. 3. Ankauf, 1000 DM: Gerhardt, Dortmund, Mitarbeiter: Rose und Rose-Herzmann.

Attendorn: Gründung eines Dorfes

1. Preis, 5000 DM: Team Freye, Höhner, Pieper, M.-Gladbach. 2. Preis, 3000 DM: Dipl.-Ing. Legge und U. Legge-Suwelack, Ingenbroich. 3. Preis, 2000 DM: Rg.-Baurat Grimm, Dipl.-Ing. Flosdorf, Mitarbeiter: Wiesenthal. 1. Ankauf, 1000 DM: Dipl.-Ing. Mellem, Hüls b. Krefeld. 2. Ankauf, 1000 DM: Scheibe, Berlin. 3. Ankauf, 500 DM: Dipl.-Ing. Halbfas, Bocholt. 3. Ankauf, 500 DM: Baltzer, Wuppertal-Elberfeld.

Dettingen (Erms): Sporthalle

1. Preis: Architekt Harald Bauer, Reutlingen. 2. Preis: Architekt Fritz Winter und Architekt Georg Bort, Reutlingen. 3. Preis: Architekt Ernst Baumann, Stuttgart-Bad Cannstatt. 1. Ankauf: Architekten Werner Klink und Heinz Mayer, Reutlingen. 2. Ankauf: Architekten Eckart Stübler und Roland Ostertag, Reutlingen. 3. Ankauf: Walter Wörz, Urach.

Düsseldorf: Städtebaulicher Ideenwettbewerb Düsseldorf-Benrath-Süd

1. Preis, 10000 DM: Arch. BDA Prof. Guther, Darmstadt, Mitarb.: Dipl.-Ing. Hartog, Dipl.-Ing. Stalling, cand. arch. Eilingsfeld, cand. arch. Fürle, cand. arch. Mähner. 2. Preis, 5000 DM: Prof. Dr. May, Hamburg, Mitarb.: Dipl.-Ing. Baumbach, Dipl.-Ing. Haase, Dipl.-Ing. Rosin. 3. Preis, 3000 DM: Arch. BDA Dr.-Ing. Wolters und Rg.-Baumeister Berlitz, Düsseldorf.

Frankfurt: Krankenhaus Nordend

1. Preis: Architekten Dipl.-Ing. Köhler und Kässens, Frankfurt, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Schara, beratender Ingenieur Oskar Kunz, beratender Arzt: Oberarzt Dr. Zimmer. 2. Preis: Architekt Otto Apel, Frankfurt a. M. 3. Preis: Dipl.-Ing. Schultz, Frankfurt a. M.

Friedrichshafen-Jettenhausen: Kath. Gemeindezentrum

1. Preis wurde nicht verteilt. 2. Preis: Architekt Jörg Herkommer, Stuttgart-Sillenbuch. Zweiter 2. Preis: Architekt Hans Schlichte, Friedrichshafen. 3. Preis: Architekt Lünz, Stuttgart-Vaihingen. Ankauf: Architekt Horst Dollinger, Stuttgart.

Hagen: Rathauserweiterungsbau

2. Preis, 10000 DM: Arch. Weinert, Hagen. 2. Preis, 10000 DM: Arch. Wiehl, Hagen. 3. Preis, 7500 DM: Flinkerbusch, Hagen. 1. Ankauf, 6500 DM: Arch. Prof. Eiermann, Karlsruhe, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Jung, cand. arch. Sulzer. 2. Ankauf, 5000 DM: Arch. Prof. Dr. Kraemer, Braunschweig, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Beier, Dipl.-Ing. Jürgens. 3. Ankauf, 4000 DM: Prof. Jobst, Berlin und Prof. Kreuer, Berlin, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Urban. Ankauf, 2000 DM: Dipl.-Ing. Claas, Hagen. Ankauf, 2000 DM: Arch. Dipl.-Ing. Niemer, Hagen. Ankauf, 2000 DM: Arch. Baurat a. D. Dr.-Ing. Roßkotten, Düsseldorf, Mitarbeiter: Arch. Prof. Tritthart, Thiele, Dipl.-Ing. Schleich. Ankauf, 2000 DM: Arch. Hallmann, Hagen.

Kamp-Lintfort: Berufsschulzentrum des Landkreises Moers

1. Preis, 5000 DM: Dipl.-Ing. Kalenborn, Düsseldorf. 2. Preis, 3000 DM: Dipl.-Ing. Kraß, Düsseldorf. 3. Preis, 2000 DM: Dipl.-Ing. Köhnen, Dipl.-Ing. Sensen, Franke-Homberg.

Köppern (Taunus): Turnhalle

1. Preis, 1500 DM: Arch. BDA K. H. Neumann, Bad Homburg. Zwei 2. Preise je 750 DM: Arch. BDA Franz C. Throll, Oberursel; Arch. F. G. Meyer, Bad Homburg.

Korbach (Hessen): Engerer Wettbewerb Bankdienstgebäude der Zweigstelle der Landeszentralbank

1. Preis, 3000 DM: Arch. BDA Dipl.-Ing. Walter Freiwald, Reg.-Baurat a. D., Marburg (Lahn). 2. Preis, 2000 DM: Arch. BDA Letocha und Rohrer, Frankfurt a. M.

Nürtingen: Kreissparkasse

1. Preis: Architekt Dipl.-Ing. Axel Bangert, Nürtingen. 2. Preis: Architekten Weinbrenner und Kuby, Nürtingen, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Boehnke. 3. Preis: Architekten Robert Hammer und Werner Frik, Kirchheim (Teck). 1. Ankauf: Architekt Kurt Ruoff, Kirchheim (Teck). 2. Ankauf: Architekt Franz Morgenthaler, Neckarhausen. 3. Ankauf: Architekt Hans Tröster, Bempflingen.

Oberhausen: Neubau der Stadthalle

1. Preis, 8000 DM: Dipl.-Ing. Heido Stumpf und Dipl.-Ing. Peter Voigtländer, Duisburg, Mitarbeiter: Erich Hohn. 2. Preis, 4250 DM: Dipl.-Ing. Wolfgang Schwartz, Bocholt. 2. Preis, 4250 DM: Architekt Franz Allerkamp, Essen, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Günter Hovestadt, Bauing. Nikolaus Güttler. 3. Preis, 2500 DM: Architekt Wilhelm und Lisi Winterberg, Homberg (Ndrh.) 1. Ankauf, 1000 DM: Architekten Bruno Lambart und Wolfgang Eisele, Düsseldorf, Mitarbeiter: Erhard Betz, Ola Hagen. 2. Ankauf, 1000 DM: Dipl.-Arch. Hermann Zelger, Dipl.-Arch. Christa Zelger, Recklinghausen, Dipl.-Ing. Janeschitz-Kriegl.

Pfalzgrafenweiler, Kr. Freudenstadt: Volksschule

1. Preis: Architekt Kurt Marohn, Stuttgart. 2. Preis: Architekt Wilhelm Zeininger, Freudenstadt, Mitarbeiter: Carl-Heinz Zeininger, Freudenstadt. 3. Preis: Architekt Hans Wörner, Alpirsbach, Mitarbeiterin: Elisabeth Wörner, cand. arch. 1. Ankauf: Architekt Otto Haug, Freudenstadt. 2. Ankauf: Architekt Hans Gehring, Freudenstadt.

Philippstein (Hessen): Volksschule

4 Preise je 1000 DM: Arch. BDA Bruno Rücker, Frankfurt a. M.; Dipl.-Ing. Meyer-Seipp, Weilburg (Lahn); Dipl.-Ing. Stillger, Camberg; Arch. BDA Walter Schwagenscheidt, Kronberg.

Ulm: Volks- und Mittelschule an der Frauenstraße

1. Preis, 5000 DM: Arch. Karl Baisch, Ulm. 2. Preis, 4000 DM: Dipl.-Ing. Theo Beck, Stuttgart, Mitarb.: Dipl.-Ing. Helmut Renz und Bauing. Heinz Wahl. 2. Preis, 2000 DM: Dipl.-Ing. Joachim W. Kimpel, Ulm. 3. Preis, 3000 DM: Arch. Philipp W. Dreher, Ulm. 3. Preis, 3000 DM: Dipl.-Ing. Manfred Unterlöhner, Ulm. 4. Preis, 2000 DM: Arch. Franz Morgenröther und Lothar Knapp, Ulm. 4. Preis, 2000 DM: Dipl.-Ing. Manfred Koenig, Ulm, Mitarb.: Arne Bischof, Pitt Ege, Albrecht Huber. Fünf Ankäufe je 1100 DM: Arch. Martin Kentner, Heidenheim (Brenz); Arch. Karl Glöckler, Beimerstetten; Arch. G. Dilger und Dipl.-Ing. Weidner, Ulm; Dipl.-Ing. J. Joraschky, Ulm; Architektur- und Ingenieurbüro Kräuter-Drexler, Amstetten.

Ja,
so ein durchsichtiges
Welldach will ich,

denn in meinem Betrieb und in meinem Büro bin ich um jedes bißchen Tageslicht froh. Jede Art Einfärbung oder Einlagerung im Glas schluckt doch bei trübem Wetter viel zu viel Licht und bei Sonne freut man sich auf jedes Stückchen blauen Himmel. Kurz gesagt:

ich will glasklares,
gewelltes PLEXIGLAS XT

Man kann diesem scharf überlegenden Handwerksmeister nur recht geben: es geht nichts über eine klar durchsichtige Bedachung. Wir nennen Ihnen auf Anfrage Abmessungen und Preise von gewelltem PLEXIGLAS XT. Über die vielseitige Verwendbarkeit und den sehr einfachen Einbau unterrichtet Sie unser Prospekt.

Der Name Plexiglas ist uns als Warenzeichen geschützt.

ROHM & HAAS · GMBH · DARMSTADT

TRESPADA®

Die freundliche Note ·

wir suchen sie, weil wir sie brauchen. Wir schaffen sie in den Räumen, in denen wir leben und arbeiten. Helle, warme Farben machen uns froh, sie regen uns an, sie schenken uns aber auch Entspannung und Gelöstheit. Vieles hängt dabei vom Boden ab. Raumgestalter wissen das. Immer mehr von ihnen verwenden für Wohn- und Arbeitsräume TRESPADA, den modernen Plastik-Fußbodenbelag. Schönheit und Wirtschaftlichkeit sind in TRESPADA vereinigt. TRESPADA schafft schönere Räume und gibt ihnen die freundliche Note.

Vorzüge:

wirtschaftlich • preiswert • widerstandsfähig • zweckmäßig • leicht zu pflegen.

® = registriertes Warenzeichen

TRESPADA

der moderne PVC-Fußbodenbelag

KALLE & CO. AKTIENGESELLSCHAFT · WIESBADEN-BIEBRICH

KALLE

Buchbesprechungen

Alfred Roth, Das neue Schulhaus. Verlag Girsberger, Zürich. Zweite Ausgabe 1957, 279 Seiten mit vielen Abbildungen, Grundrissen, Schnitten. Preis etwa 35 DM.

Als vollständig revidierte und stark erweiterte Neuausgabe des 1950 in erster Auflage erschienenen Buches legt A. Roth mit 31 anstatt früher mit 21 Beispielen (wobei nur vier Beispiele der ersten Ausgabe beibehalten wurden) ein im wesentlichen völlig neues Buch über das Thema Schulhausbauten vor. Es erscheint, wie die erste Ausgabe, wiederum dreisprachig und wendet sich deshalb nicht nur an den deutschsprechenden Teil der Interessenten. Die 1953 veranstaltete internationale Ausstellung »Das neue Schulhaus« im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich und die Tätigkeit der 1951 gegründeten Kommission zum Studium der Schulbaufragen im Rahmen der UIA haben das Problem des Schulhausbaues auf eine breite internationale Grundlage gebracht. Roth beschränkt sich nicht auf die Wiedergabe von ausgeführten Bauten, sondern leitet das Buch ein mit einem Kapitel über das Schulhaus im Wohn- und Stadtbezirk, wo er die städtebauliche Situation, die pädagogischen Grundforderungen, das Verhältnis von Schülerzahl und Flächenbedarf, die Länge und Art des Schulweges und die Größe des Schulgeländes einer eingehenden Untersuchung unterzieht. Ein zweites Kapitel behandelt das Schulhaus und seine Elemente und bespricht verschiedene Schulhaustypen, die Raumgliederung, ein- und mehrgeschossige Bauart. In einem technischen Anhang wird die natürliche und künstliche Belichtung, die Belüftung und Heizung und die akustische Gestaltung von Unterrichtsräumen dargestellt. Der Hauptteil von zirka 200 Seiten ist der Darstellung von 31 Beispielen gewidmet, wobei hervorzuheben ist, daß im Gegensatz zu vielen andern Publikationen hier jedes Beispiel so vollständig wie möglich bearbeitet wurde. Die Begleittexte jedes Beispieles behandeln die Art der Schule, die räumliche Organisation, die Konstruktion und die Baustoffe. Die Grundrisse sind klar und einheitlich gezeichnet. Die Beispiele stammen aus England, der Schweiz, den USA, Deutschland, Dänemark, Marokko, Holland, Finnland, Japan und Frankreich. In einem Schlußkapitel wird die Bedeutung der Umwelt für die ästhetische und moralische Erziehung der Jugend behandelt. Auch diese zweite Auflage gehört zu den besten Publikationen über Schulbauten. Zie.

Soziales Grün in Wien. Herausgegeben vom Stadtbauamt der Stadt Wien in der Buchreihe »Der Aufbau«. Heft 24. 2. Auflage. 95 Seiten mit 43 farbigen Abbildungen und 20 Schwarzweißbildern.

Durch die anschaulichen Fotos, die statistischen Angaben und die geschichtlichen Hinweise über die Entstehung der Gärten und Parks lassen sich interessante Rückschlüsse und Vergleiche ziehen. Wien, dem vielbesungenen, steht eine Stadtverwaltung vor, der man gewiß nicht Engstirnigkeit vorwerfen kann, im Gegenteil; sie steht den Problemen einer Stadt offensichtlich aufgeschlossen gegenüber, ist sie es doch selbst, die als Herausgeberin des Buches zeichnet.

Als Einleitung schreibt der Bürgermeister Franz Jonas: »Die Gärten und Grünflächen unserer Stadt sollen als eine freie weiträumige Stadt-Landschaft den naturverbundenen Rahmen schaffen, um die alte Stadt zu verjüngen, damit in ihr viele gesunde, starke und schöne Menschen eine bessere Welt aufbauen können.«

Wien verfügt bereits über eine große Reihe öffentlicher Parks, die die stattliche Fläche von 10000000 Quadratmetern einnehmen. In dieser Zahl nicht eingerechnet sind Schulhausanlagen, Kindergärten, Freibäder die sieben Bundesgärten oder der Wienerwald, deren Fläche nochmals das Dreifache ergibt.

Wenn die Wiener Stadtväter trotzdem die Auffassung haben, daß diese Flächen nicht genügen, daß Landes- und Stadtplanung wissenschaftlicher Grundlagenforschung bedürfen und auf breiter Basis durchzuführen seien, dann tun sie dies aus der Erkenntnis heraus, daß dem Zerstörungswerk an der Landschaft Einhalt geboten werden muß.

Wie wichtig, vor allem in großflächigen Städten, die Erhaltung bestehender, die Schaffung neuer zusammenhängender Grünflächen innerhalb der Bebauung geworden ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß, ganz abgesehen von allen andern Belangen, die Anmarschwege in die außerhalb der Peripherie liegenden Wiesen und Wälder im allgemeinen viel zu lang sind. Die landwirtschaftliche Nutzung dieser Flächen schließt eine intensive Benützung durch die Stadtbevölkerung zum mindesten zeitweise von vornherein aus.

katalog

Soeben neu erschienen:
BAUFACHBÜCHER-KATALOG
13. Auflage 1959. 192 Seiten, Format 10 x 21 cm.
Interessenten erhalten den Katalog kostenlos.

FACHBUCHHANDLUNG KARL KRÄMER
Die führende Fachbuchhandlung für Architektur und Bauwesen
STUTTGART HERZOGBAU ROTEBÜHLSTRASSE 40

Die heutigen Bestrebungen führen dahin - sie kommen allerdings im vorliegenden Buche noch nicht so sehr zum Ausdruck -, von den eigentlichen Schauparks repräsentativen Charakters abzugehen und an deren Stelle Grünanlagen zu schaffen, die zu wirklicher Erholung dienen.

Die Erholung und Entspannung des Menschen von heute erschöpft sich schließlich nicht im Lustwandeln auf wohlgepflegten Wegen oder im Sitzen auf Gartenbänken.

Daß die Anlagen des 17. und 18. Jahrhunderts — großartige einheitliche Kunstwerke — vom Vorhergesagten nicht betroffen werden und der Nachkommenschaft unberührt erhalten bleiben, ist sehr zu schätzen. Denn diese in Gärten englischen Stils umwandeln zu wollen, wie es hier und dort geschehen ist, wäre mehr als eine Entgleisung. W.N.

Architektur-Wettbewerbe — Sonderheft Rathauszentrum Marl. Mit einer grundsätzlichen Einleitung von Staatssekretär a. D. Dr.-Ing. e. h. Konrad Rühl. Karl Krämer Verlag, Stuttgart 1958. 64 Seiten, 173 Abbildungen, DIN A 4, kart. 9,80 DM, für Abonnenten 8,80 DM.

Zum erstenmal ist innerhalb der Schriftenreihe ein Sonderheft erschienen, das ausschließlich einem einzigen Wettbewerb gewidmet ist: dem internationalen Wettbewerb für das Rathauszentrum der Stadt Marl in Westfalen.

Von dieser im Entstehen begriffenen Großstadt wissen wir, daß sie sich ganz besonders bemüht, »ihr Gesicht durch Baukunst zu prägen«. Ein bedeutender Abschnitt in dieser hoffnungsvollen Aufbauarbeit ist die Ausschreibung und Entscheidung dieses europäischen Wettbewerbs, zu dem zwölf prominente Architekten eingeladen wurden.

Architektur-Wettbewerbe Heft 24 — Neue Berufsschulen. Ausgewählt von Karl Gonser. Karl Krämer Verlag, Stuttgart 1958. 120 Seiten, 217 Abbildungen, DIN A 4, kart. 11,80 DM, für Abonnenten 10,80 DM.

Nachdem eine Reihe bedeutender Wettbewerbe für gewerbliche, kaufmännische und landwirtschaftliche Berufsschulen entschieden wurde, war es an der Zeit, eine neue Veröffentlichung über dieses Thema innerhalb der Schriftenreihe vorzulegen.

Die Auswahl der Wettbewerbe geschah wie immer nach dem Prinzip der Architektur-Wettbewerbe: Sämtliche Möglichkeiten, Arten, Voraussetzungen, landschaftliche und klimatische Gegebenheiten sollen in der Zusammenstellung berücksichtigt werden und ihren Ausdruck finden. Deshalb finden wir in dem vorliegenden neuesten Heft Großanlagen wie das Gewerbeschulzentrum Mannheim und die kaufmännischen Unterrichtsanstalten Essen (also große Projekte für Gewerbe bzw. Handel) neben den Berufsschulwettbewerben der Mittelstädte Reutlingen und Tuttlingen und den kleineren »gemischten« Schulanlagen für Kleinstädte wie Künzelsau, Müllheim und Waldshut-Stühlingen.

Wie bei der bekannten Schriftenreihe gewohnt, wird das Heft durch einen grundsätzlichen Aufsatz des auslobenden Verfassers, Professor Karl Gonser, Direktor der Staatsbauschule Stuttgart, eingeleitet.

Gleichzeitig mit Heft 24 ist erschienen: Sammelband VI, enthält die Hefte

22 — Heime
23 — Sportanlagen, Hallenbäder, Freibäder
S — Sonderheft Rathauszentrum Marl
24 — Neue Berufsschulen

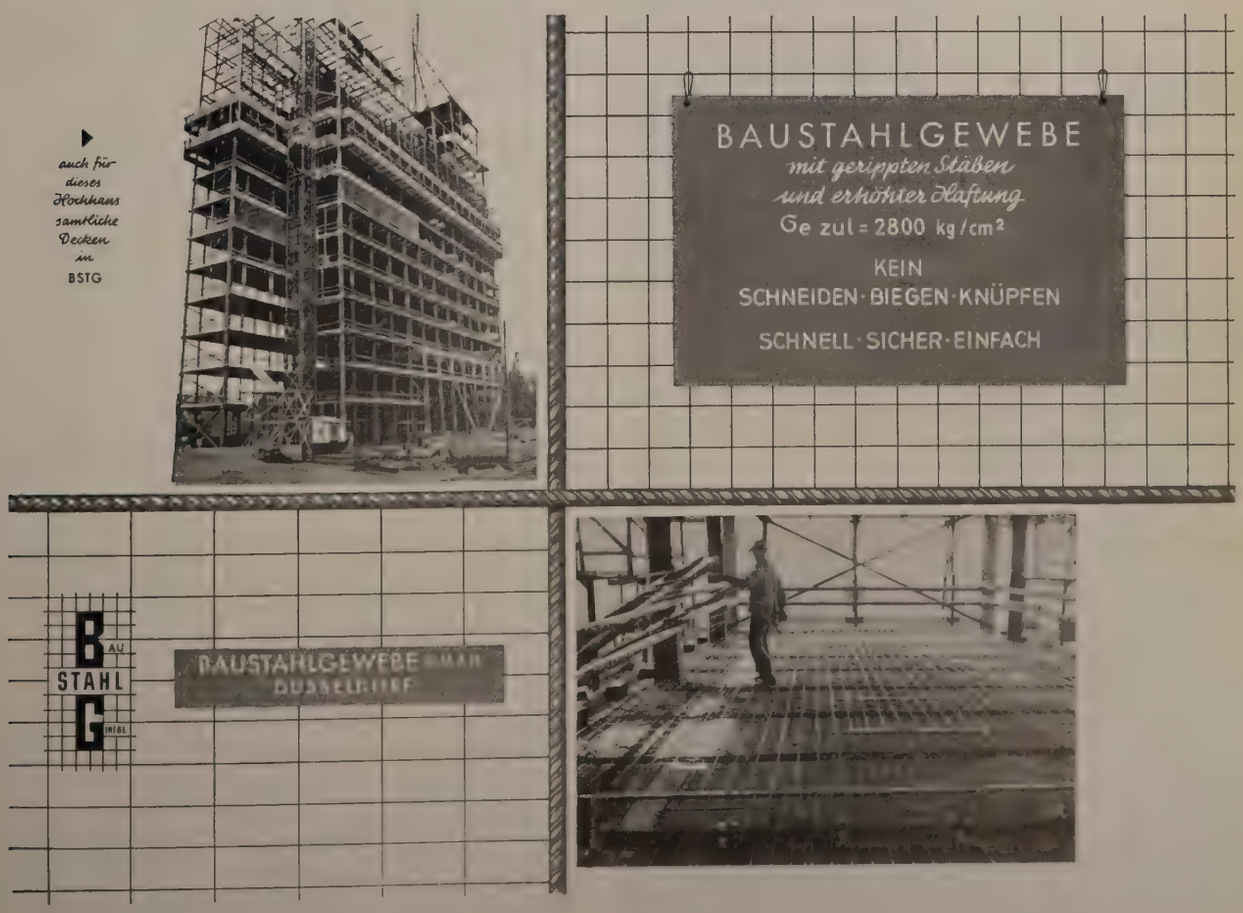
1958, 372 Seiten, 881 Abbildungen. Ganzleinen 45 DM.

Paulhans Peters, Wohnhochhäuser. Verlag Georg D. W. Callwey, München. 104 Seiten, Format 21 x 26 cm, mit 66 Fotos und 188 Strichzeichnungen, 17,50 DM.

Das Wohnhochhaus stammt in seiner ersten Formulierung als Punkthaus aus Schweden und wurde dort in Form von Turmhaus-Gruppen auf topographisch dazu besonders geeigneten Stellen in großem Maße gebaut. Richtigerweise geschah dies immer in Gruppen, so daß sich eine klare städtebauliche Situation ergab. Berühmt wurden die bei der Stockholmer Hafeneinfahrt gelegenen neun Türme von »Danvisklippan«. Seither entstehen derartige Turmgruppen nicht nur in den schwedischen Städten und Vorstädten, sondern auch in allen übrigen europäischen Großstädten. Der Ausgangspunkt zu dieser Wohnform war die Verminderung der Erschließungskosten pro Wohneinheit und die Möglichkeit, wesentlich größere Grünflächen zu reservieren als bei normaler zwei- oder dreigeschossiger Bauweise. Der Verfasser des Buches beleuchtet Vor- und Nachteile dieser Wohnform an Hand vieler klar gezeichneter Skizzen, einer Zusammenstellung von 18 Rechteck- und Quadrattypen, 13 T-, Y-, Kreuz- und Sterngrundrissen und 11 weiterer Beispiele anderer Grundrißform. Einige Seiten widmet er den konstruktiven Problemen sowie der Frage der Verkehrswege, Treppen und Lifts. Eine Zusammenstellung der »Bauaufsichtlichen Richtlinien für Hochhäuser« kennzeichnet die baugesetzliche Situation in Deutschland. Auf 60 Seiten folgen Fotografien und Pläne ausgeführter und projektierter Hochhausbauten aus Schweden, Frankreich, Deutschland, Italien, Österreich, England, Finnland und der Schweiz. Amerika fehlt vollständig, was um so erstaunlicher ist, als dort ganz wesentliche Dinge zu diesem Problem ausprobiert und verwirklicht worden sind. Wer sich mit einem solchen Bauauftrag auseinandersetzen will, wird dieses Buch mit großem Gewinn zur Hand nehmen. Zie.

Otto Valentien, Mauern und Wege im Garten. Verlag Georg D.W. Callwey, München. Heft 3 der Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege. 80 Seiten, 132 Fotos und 14 Zeichnungen, 12,50 DM.

Äußerlich präsentiert sich der kleine Band unpretäntiös. Beim Durchblättern spürt man den Fachmann, dem es gelingt, ohne große Wissenschaft zu treiben, ein anschauliches Buch zu verfassen über ein Thema, das fast ganz vergessen zu werden droht: Das gesunde Mauern im Garten, am Weg, an der Straße. Der Eisenbeton hat viele und große Möglichkeiten, er hat aber auch eine ganze Generation von gesund empfindenden Maurern verdorben und dazu gebracht, daß sie vergessen haben, wie der Bauer sein Mauerwerk aufschichtet, wie der ungelernte Maurer in Ländern, wo Stein überall ansteht, im Feld, auf Plätzen und Wegen das herrliche Naturmaterial, den Stein, in die Hand nimmt, aufeinanderschichtet, formt zu Mauerwerk und Treppen, zu Plattenbelägen und Steinpflasterungen. Wie selten sind heute gut geschichtete Trockenmauern! Welch ein Unsinn wird landauf, landab getrieben beim Bau neuer Straßen, wo fast überall das »Rosinenmauerwerk« entsteht, indem — um ihm den Anschein einer Naturmauer zu geben — in Betonbrei hier und da Steine eingelegt werden, um die der graue Brei viel zu breiter Fugen herumsteht. Valentien hätte in seinem Buch noch mehr Bausünden aus diesem so vielverbreiteten Handwerk zeigen sollen, auch offiziell erstellte, von ganz oben herab gutgeheißene. Herrlich sind die Treppenbeispiele



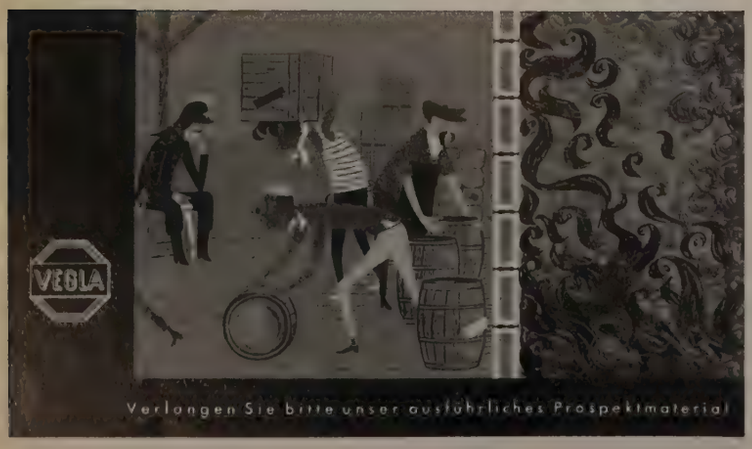
Der „rote Hahn" vernichtet viele Werte . . .

die einen beträchtlichen Teil des Volksvermögens ausmachen. Bei der Planung moderner Bauten sucht der Architekt durch vorgeschriebene und zusätzliche Feuerschutz-Einrichtungen die Gefahr verheerender Brände weitgehend zu bannen. Aber der Wunsch, möglichst viel kostbares Tageslicht in die Räume zu leiten, schafft hierbei ein Problem, das gelöst werden muß, um den Menschen einen sicheren, hellen Arbeitsplatz und ein behütetes, sonniges Heim zu schaffen.

Sunfix

Glasbausteine »Primalith«

besitzen die für eine Lösung der gestellten Aufgaben erforderlichen Eigenschaften. Sie sind hoch lichtdurchlässig, gut lichtverteilend und **als Verglasung in feuerbeständigen Bauteilen zugelassen.**



VEREINIGTE GLASWERKE · AACHEN

des Buches, prachtvoll die Platzbeispiele und Pflasterungen aus aller Herren Länder, besonders aus Italien, dem klassischen Land des Steins, dem Geburtsland so vieler tüchtiger, noch unverdorbener Stein-Handwerker. Zie.

Die Frau und ihre Wohnung. Eine Zeitschrift für Raumgestaltung, Wohnberatung, Formgebung, Hauswirtschaft und Rationalisierung; Informationen für die Hausfrau; Arbeitsblätter für Frauenberufs- und Fachschulen. Verlag »Die Planung«, Darmstadt. Einzelheft 1,60 DM, Jahresabonnement = 6 Hefte 8 DM.

Die Schriftenreihe »Die Frau und ihre Wohnung« erscheint jetzt im vergrößerten Format als Zweimonatszeitschrift im Verlag »Die Planung«, Darmstadt. Inhaltlich erfolgte eine Erweiterung dahin, daß zu den Abhandlungen eines in sich abgeschlossenen Hauptthemas ständige Sparten über Wohnberatung, Formgebung, hauswirtschaftliche Informationen u. technische Neuerungen aufgenommen sind; außerdem erhält jedes Heft als Beilage einen 4seitigen Hauswirtschaftlichen Beratungsbogen.
Diese Zeitschrift kann allen empfohlen werden, die sich für gute Wohnraumgestaltung und hauswirtschaftliche Fragen interessieren. Sie gibt nicht nur der Hausfrau eine Fülle von Anregungen, sondern auch der Architekt, die hauswirtschaftliche Lehrerin und nicht zuletzt die Jugend werden angesprochen.

Fachschriftenschau

Jacobs (Architectural Forum 5/1958) vermittelt einen Einblick in die sehr hoch entwickelte Technik der Herstellung von Architekturmodellen. Hiernach hat sich in den USA ein sehr umfangreicher Gewerbezweig gebildet, der mit modernen Spezialmaschinen und Kunststoffen arbeitet und wertvolle Modelle liefert, die als Grundlage für architektonische und konstruktive Fragen dienen und für einzelne Gebäude schon Kosten bis zu 100000 DM verursacht haben. Über ihre ursprüngliche Aufgabe, einen zweidimensionalen Entwurf für den Laien verständlich darzustellen, sind die Modelle heute weit hinausgewachsen.

»Bauamt und Gemeindebau« (7/1958) veröffentlicht eine Ermittlung der reinen Baukosten für Turnhallen von 18 x 30 und 12 x 24 m Größe, die nach dem Normblatt 18032 (Entwurf Januar 1958) geplant und in öffentlichen Ausschreibungen veranschlagt wurden. Als Durchschnittspreise ergaben sich einschließlich der erforderlichen Nebenräume für die großen Hallen 251800 bis 278500 DM = 54 DM/m³ umb. Raum und für die kleinen Hallen 182100 bis 210400 DM = 68 DM/m³ umb. Raum. Hierbei sind Ausführungen in Mauerwerk, Stahlbeton und Stahl berücksichtigt. Die Anordnung der Nebenräume übereck an einer Längs- und Stirnseite ist wirtschaftlicher als ihre Anordnung in einem besonderen Flügel.

Frank Lloyd Wright erfährt von zwei amerikanischen Zeitschriften eine ausführliche Würdigung seiner neueren Arbeiten. »Architectural Forum« (5/1958) bringt die sehr interessanten Entwürfe, die F. L. Wright für die Universität, die Oper und Hauptpost- und -telegraphengebäude in Bagdad aufstellte. Es handelt sich um Teile im Rahmen einer städtebaulichen Planung, mit der ein neues, erst seit kurzem den alljährlichen Überschwemmungen entzogenes Gebiet erschlossen werden soll. »Architectural Record« (5/1958) zeigt 8 Beispiele für gegenwärtige Planungen bzw. im Bau befindliche Werke (Theater in Dallas, Neues Viertel in Monona, Musikgebäude für ein College, ein Motel, zwei Kirchen, eine Synagoge, Gedächtnishalle Guggenheim und Guggenheim-Museum).

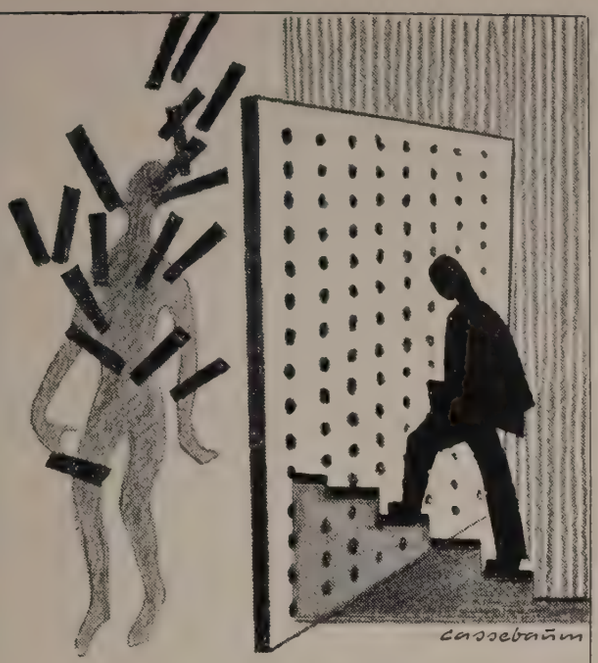
Hemmleb (Betonstein-Zeitung 5/1958) befaßt sich mit der Verwendung von vorgefertigten Spannbetonteilen im Industriebau. Sie lohnt sich besonders bei größeren Spannweiten und in der Form des einfachen Balkens auf 2 Stützen, während die Vorteile bei kleinen Spannweiten, Durchlaufträgern und Stützen in der Regel nur sehr gering sind. Auch die Vorfertigung von vorgespannten Rahmenbindern ist selten, weil die seitliche Lage während des Spannens das Eigengewicht noch nicht zur Geltung kommen läßt. Dagegen hat es sich unter gewissen Verhältnissen bewährt, größere Konstruktionen aus kleineren Fertigteilen durch Spannglieder zusammenzufügen.

Schulzinger (Civil Engineering 7/1958) erläutert, weshalb der Kauf fertiger Stahlkonstruktionen für Hallen, Lager und Schuppen wirtschaftlich ist. Es entfallen damit die Entwurfskosten, aber gleichzeitig hat man auch die Gewähr, daß die Materialkosten ein Minimum darstellen. Bei den angebotenen Konstruktionen ist jedes Glied und jede Verbindung so bemessen, daß sie statisch voll ausgenutzt sind und überall den gleichen Sicherheitsfaktor aufweisen. Außerdem ist die Fertigung rationalisiert und teilweise auch mechanisiert. In jeder Konstruktion steckt so viel Planung und Vorbereitung, wie sie für eine Einzelausführung aus wirtschaftlichen Gründen niemals aufgewendet werden könnte.

»Architectural Forum« (5/1958) zeigt ein konstruktiv und architektonisch bemerkenswertes Motel in Florida. Es besteht aus einer schachbrettartigen Zusammenstellung von quadratischen Schirmdächern aus Stahlbeton, die in der Höhe der Stützen so variiert sind, daß Fensterbänder unter der Decke entstehen. Die Baueinheit wird gebildet durch eine vorgefertigte Säule mit einem ebenfalls vorgefertigten hyperbolischen Paraboloiddach von 4,35 m Seitenlänge. Die Stützen sind so angeordnet, daß sie innerhalb der Trennwände liegen.

Werner (Die Ziegelindustrie 10/1958) hebt die Vorteile des Ziegeldaches hervor und empfiehlt insbesondere das Kaltdach, bei dem der Luftraum zwischen Decke und Dach mit der Außenluft in Verbindung steht. Hierdurch wird nicht nur die Holzkonstruktion gesund erhalten, sondern auch vermieden, daß Schnee abtaut, um dann an der Traufe wieder zu gefrieren. Auch für sehr flache Ziegeldächer sind wirksame Dachraumlüftungen entwickelt worden. Es ist jedoch zweckmäßig, bei solchen Dächern eine Auskunft des Ziegelwerkes darüber einzuholen, bis zu welcher Dachneigung eine Garantie für die betreffenden Flachdachpfannen gegeben wird.

Sommer (Die Ziegelindustrie 10/1958) macht darauf aufmerksam, daß das Mönch-Nonnen-Dach wegen seines hohen Gewichtes auch in der Vergangenheit vorwiegend nur für großräumige Bauten verwendet wurde, aber daß eine Abart — das Schalenziegeldach — zeitweise in Deutschland ebenfalls bei Wohnbauten Ein-



Lärm bekämpfen
Leistung steigern

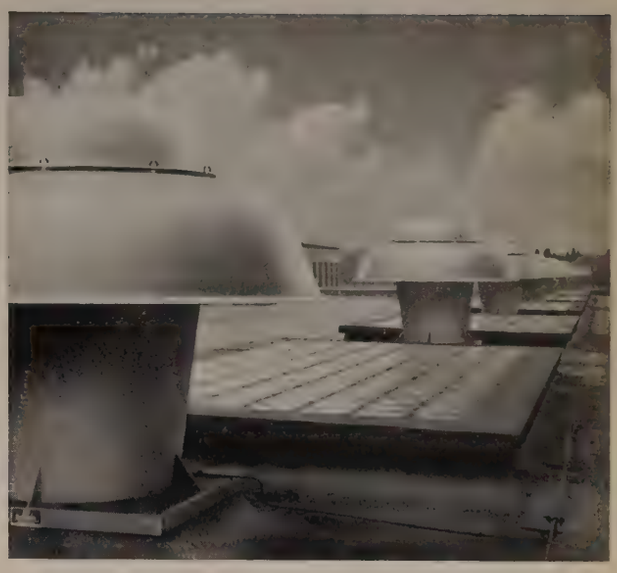
durch die in Millionen von Quadratmetern bewährte Schallschluckplatte

Homaton

Fordern Sie Prospekte und lassen Sie sich akustische Gutachten durch uns ausarbeiten. Lieferung durch den Fachhandel.

FRITZ HOMANN AG
(23) DISSEN T. W.

HOLZFASERPLATTENWERKE

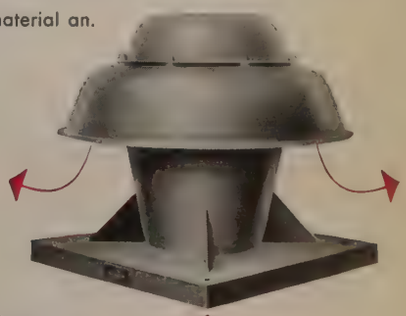


für die *Entlüftung*

von Hallen, Werkstätten und Lagerräumen wurde der neue SCHILDE-Radial-Entlüfter für Dachaufbau entwickelt. Das eingebaute druckstarke Radial-Schaufelrad dieses Lüfters ermöglicht auch den Anschluß von Rohrleitungen für Absaugungs- und Entlüftungsanlagen.

Der SCHILDE-Entlüfter ist regen- und schneesicher gebaut und formschön gestaltet.

Unsere Ingenieure beraten Sie jederzeit gern über die für Ihre besonderen Betriebsverhältnisse geeigneten lufttechnischen Anlagen. Fordern Sie bitte Informationsmaterial an.



BENNO SCHILDE MASCHINENBAU-AG
BAD HERSFELD

gang gefunden hatte. Hierbei wurden nur die offenen Ziegelschalen nebeneinander gelegt und die Fuge nicht durch einen weiteren Hohlziegel überdeckt, sondern nur vermörtelt. Diese Ausführung findet sich heute nur noch an einigen alten Häusern in klimatisch besonders günstigen Gebieten.

Van der Schaar (Bouw 26/1958) empfiehlt, bei Flachdächern die Dämmschicht nicht aus Leichtbeton, sondern aus Dämmplatten herzustellen, die an der Unterseite halbkreisförmige Rillen von 2 bis 3 cm Durchmesser haben. Wird die Platte an beiden Enden leicht abgeschrägt, so entsteht ein Netz von Luftkanälen, das an regengeschützter Stelle des Dachrandes mit der Außenluft in Verbindung gebracht wird. Die Windbewegungen bewirken dann eine Durchlüftung und damit eine Trockenhaltung des Daches. Es tritt also keine Verringerung der Wärmedämmung durch Feuchtigkeit ein, und es wird damit dann gleichzeitig eine der Hauptursachen für die so oft beobachtete Rissebildung ausgeschaltet.

»Civil Engineering and Publ. Wrks. Rev.« (7/1958) berichtet über eine bemerkenswerte Dachkonstruktion für eine Flugzeughalle in New Gatwick (England). Die Hallentiefe wurde mit räumlichen Fachwerkträgern von 33 m Länge und 2,60 m Höhe überspannt. Jeder dieser Träger hat einen dreieckförmigen Querschnitt, wobei die beiden oberen Gurte 100 cm auseinander liegen. Dies ergab wieder die Möglichkeit, auf Pfetten zu verzichten und die benachbarten Träger durch leichte Glieder, die gleichzeitig die Windkräfte aufnehmen, zu verbinden. Über den Toreinfahrten wurden die dreieckigen Köpfe dieser Träger zu einem Fachwerk-Längsträger von 42 m Spannweite zusammengefaßt. Interessant ist besonders, daß alle Träger aus sehr schlanken, vorgefertigten Stahlbetonteilen bestehen, die am Boden zusammengebaut und vorgespannt wurden. Die Steifigkeit des einzelnen Trägers war groß genug, um ihn mit Hilfe von 2 Aufzügen, die an den Enden angriffen, auf die Unterlage zu setzen.

»Architectural Record« (5/1958) erläutert den Aufbau eines Fabrikdaches, das gleichzeitig als Kühlwasserbecken für die Klimaanlage zu dienen hat. Da außerdem die Stützenabstände etwa 20 m betragen mußten, war eine sehr stabile Konstruktion erforderlich. Man wählte eine Kombination von vorgespannten Betonfertigteilen und Ortbeton. Da bei den vorgesehenen Durchlaufträgern der Stoß über den Stützen nicht für die sichere Aufnahme der negativen Momente ausgebildet werden konnte, wurden die Seitenfelder als Fertigteil und das Mittelfeld aus Ortbeton hergestellt. Ferner wurde die Dachplatte in zuverlässigen Verbund mit Trägern und Balken gebracht, so daß sie für die Aufnahme der Lasten voll herangezogen werden konnte.

Pestman (Bouw 24/1958) gibt einige Erläuterungen zum Bau des Auskunftspavillons, der für die Brüsseler Weltausstellung auf der Place de Brouckère erstellt wurde. Das Dach als Teil eines hyperbolischen Paraboloids ist aus 3 Lagen Holz von insgesamt 6 cm Dicke zusammengeleimt und auf der Außenfläche mit Schaumstoffplatten isoliert. Es ruht nur auf 2 Ecken, die einen Abstand von zirka 20 m haben und durch ein unterirdisch verlegtes Zugband verbunden sind. Die Verleimung wurde an Ort und Stelle unter einem Zelt bei bestimmter Lufttemperatur und -feuchtigkeit ausgeführt.

Gabler (Gesundheits-Ingenieur 6/1958) macht auf zwei neue Möglichkeiten aufmerksam, die Schallfrage in Krankenhäusern zu verbessern. Einmal handelt es sich um eine Fensterlüftung, bei der die Lüftungskanäle mit Schallschluckmaterial ausgekleidet sind, so daß die Außengeräusche nur stark abgeschwächt in die Räume gelangen. Ferner wurde eine Schallschluckplatte entwickelt, die allen hygienischen Ansprüchen genügt. Grobporöse Holzwolleplatten sind mit einer sehr feinporösen Folie überzogen, die mit mattem Lack gestrichen werden kann und dann unempfindlich gegen die üblichen Reinigungsmittel ist. Der Holzwolle selbst ist Katadynsilber beigemischt, das als dauerhaftes und geruchsfreies Desinfektionsmittel wirkt und die Holzwolleplatte frei von Bakterien hält.

Ort (Gesundheits-Ingenieur 7/1958) weist auf die Schwierigkeiten hin, die einer wirksamen Raumschalldämpfung in großen Feuchträumen (z. B. Hallenschwimmbäder) gegenüberstehen. Auch dann, wenn keine direkte Schwitzwasserbildung auftritt, nehmen die Schallschluckstoffe Feuchtigkeit auf und werden dadurch in ihrer Wirkung und ihrem Bestand beeinträchtigt. Eine Abhilfe ist dadurch möglich, daß man durch eine Zusatzbeheizung zwischen Schallschluckplatte und Außenwand die Dampfdiffusion verhindert. Hierdurch tritt keine Erhöhung des für die Beheizung des Raumes erforderlichen Wärmeverbrauches ein. Auf eine Beheizung des Zwischenraumes kann dann verzichtet werden, wenn Wand- oder Deckenflächen ohne Temperaturgefälle zur Verfügung stehen.

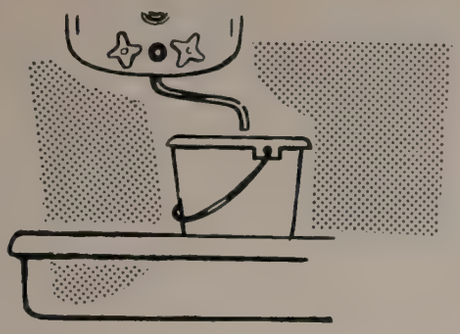
Harder (Gesundheits-Ingenieur 6/1958) erinnert an die nicht seltenen Brände und Explosionen, die in Operationsräumen durch Entzündung brennbarer oder explosiver Narkosemittel infolge elektrischer bzw. elektrostatischer Entladungsfunken entstehen. Die Bekämpfung ist teilweise bautechnischer Natur, indem man so weit wie möglich elektrisch leitfähige Baustoffe verwendet, die eine elektrostatische Aufladung verhindern. Als ergänzende Sicherheitsmaßnahme wird jetzt auch der Einbau einer Klimaanlage vorgeschrieben, die neben den raumklimatischen Vorzügen den Vorteil hat, die gefährlichen Gase abzusaugen bzw. zu verdünnen. V.

Mitteilungen aus der Industrie

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Die IBIS-Strahlplatten-Deckenheizung

Neben der normalen Warmwasser-Radiatoren-Heizung tritt immer mehr die Deckenstrahlungsheizung, die ebenfalls mittels Warmwasser aktiviert wird, in den Vordergrund.
Gerade bei solchen Objekten, wo ein Höchstmaß an Behaglichkeit und Zweckmäßigkeit erfüllt werden soll, wird man auf eine Deckenstrahlungsheizung zurückgreifen, da diese auch alle wirtschaftlichen Anforderungen, die an eine moderne Heizung gestellt werden, erfüllt, ganz gleich, ob die Feuerung durch feste oder flüssige Brennstoffe erfolgt. Somit ist naheliegend, daß die Deckenheizung auch im Schulhausbau immer häufiger berücksichtigt wird. Neben der rein

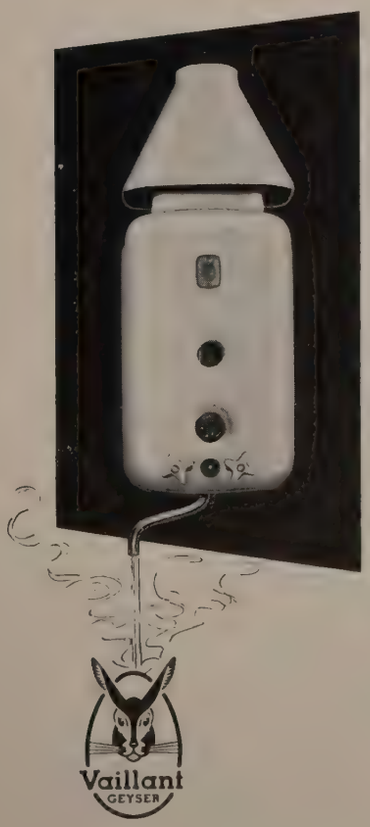


Ist die Küche hoch genug?

Hausfrauen stellen ihren Eimer in das Spülbecken, wenn sie Wasser für den Haushalt zapfen. Reicht dann noch die Raumhöhe für ein großes Warmwasser-Gerät?

Ja, wenn Sie den neuen Vaillant Geyser vorsehen. Er ist aber nicht nur viel niedriger, sondern – mit der neuen Regel-Automatik ausgestattet – auch noch vollgeregelt! Das heißt: Gas- und Wassermengenregler machen dieses moderne Gerät völlig unabhängig vom schwankenden Gas- und Wasserdruck.

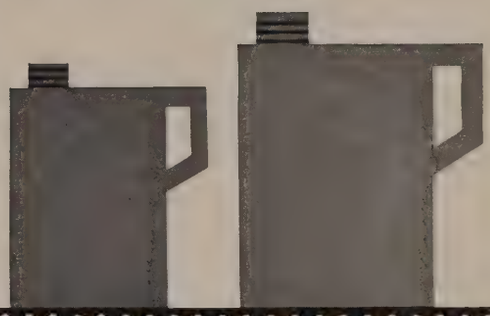
JOH. VAILLANT KG · SPEZIALFABRIK FÜR GAS-WASSERHEIZER · REMSCHEID



Im modernen Haus – das moderne Gas-Gerät: der Vaillant Geyser mit Regel-Automatik!

RÖCHLING
CHEVRON
SELBSTBAUPROFILE

Zur Selbstherstellung von
LAGERGESTELLEN
REGALEN
WERKTISCHEN
LAGERBÜHNEN
ZWISCHENWÄNDEN
MESSESTÄNDEN
ROLLGÄNGEN usw.



SAAR STAHL

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

LUDWIGSHAFEN-RHEIN
Ludwigstraße 54a
Tel. 61676 Telex: 0 46/603

Verlangen Sie bitte ausführliches Prospektmaterial und Vorschläge.

Moderne Schulküchen -

wie man sie plant und einrichtet

Wo neue Schulbauten entstehen, wird neben den Klassenräumen immer auch eine modern eingerichtete Schulküche zu planen sein. Eine Fülle von Tatsachen taucht dabei auf, die der praktischen Lösung harrt. Man denke nur an die richtige Lage der Küche, an die pädagogisch zweckentsprechende Arbeitsplatz- und Kojeneinrichtung, an die Auswahl und Anordnung der Koch- und Spülgeräte, wobei der Energieanschluß ebenfalls mitspricht.

Roeder hat bei der Einrichtung neuzeitlicher Schulküchen bereits vielfältige Erfahrungen gesammelt, die Sie interessieren dürften. Verlangen Sie daher kostenlose Zusendung der 16-seitigen Aufklärungsschrift »Moderne Schulküchen – ihre Planung und Einrichtung« von Gebrüder Roeder AG., Abt. 3, Darmstadt.

Roeder

heiztechnischen Aufgabe können hierbei ohne nennenswerte Mehrkosten akustische Erfordernisse durch Einbau von beheizten oder unbeheizten Schallschluckplatten bestens berücksichtigt werden.

Die IBIS-Strahlplatten-Deckenheizung wird beiden Aufgaben in sehr hohem Maße gerecht und bietet noch dazu dem Architekten wie auch dem Lichttechniker neue Möglichkeiten für eine formgerechte und zweckmäßige Raumgestaltung. Die IBIS-Decke unterscheidet sich von anderen Systemen grundlegend. Hier werden vorfabrizierte und somit völlig trockene Einzelplatten (62,5 x 62,5 cm) an die Baustelle angeliefert und auf die vorbereiteten Rohrschlangen an der Decke gleich von der ausführenden Heizungsfirma bis auf den Anstrich fix und fertig montiert. Die Platten sind mittels Nut und Feder verbunden und bieten somit Gewähr für eine völlig plane Verlegung. Durch die Unterteilung der Deckenfläche in Einzelplatten ist eine Rißgefahr ausgeschlossen. Die Platten werden glatt oder für Schallschluckausführung auch gelocht, mit oder ohne Heizlamelleneinsatz, je nach den Erfordernissen des Wärmebedarfs und der Akustik, im Schulhausbau meist in gemischter Anordnung verlegt. In dem Deckenhohlraum, der darüber hinaus die Vorteile des Zwei-Schalen-Systems mit sehr guten trittschallisolierenden Eigenschaften besitzt, können selbstverständlich auch Unterzüge sowie alle Licht-, Telefon- und sonstigen Leitungen genauso wie Lüftungskanäle zum Verschwinden gebracht werden.

Weitere Einzelheiten und Konstruktivmerkmale seien hier am Beispiel einer der zahlreichen bereits ausgeführten IBIS-Anlagen in einem Schulgebäude beschrieben. Es handelt sich um die Berufsschule Büren (Westfalen), welche von der Firma Gebr. Broer in Büren im Jahre 1955 zur Ausführung gelangte.

Wärmeerzeugung

In der Kesselzentrale sind zwei gußeiserne Gliederkessel mit je 200000 kcal/h für den Gebäudewärmebedarf und ein Kessel mit 112000 kcal/h für die Warmwasserbereitung und die Übergangszeit und Ferienzeit vorgesehen.

Gruppenunterteilung

Mädchenabteilung (Radiatoren)
Knabenabteilung nördl. Teil (Strahl. + Rad.)
Knabenabteilung südl. Teil (Strahl. + Rad.)
Eingangshalle, Elternsprechzimmer, Pförtner, Direktor (Strahl. + Rad.)
Mädchenabteilung (Strahl.)
Dachgeschoß, Aula (Rad.)

Ein großer Kessel ist nach den damaligen Erkenntnissen mit einem Leichtölbrenner und Raumtemperaturregelung ausgerüstet, die Kokskessel erhielten eine automatische Feuerknecht-Regelanlage nach Kessel- und Raumtemperatur. Die Raumtemperatursteuerung hat sich nicht bewährt. Es ist eine Außentemperaturregelung zu empfehlen.

Für die Heizwasserumwälzung sind zwei Kreiselpumpen mit einer Leistung von 25 m^3/h und einer Druckhöhe von 4 m WS eingebaut. Eine der beiden Pumpen dient der Reserve.

Wärmeumsetzung

Die dem Wärmeträger (Warmwasser 90/70° C) erteilte Wärmeenergie wird durch ein an der Kellerdecke verlegtes Rohrnetz entsprechend der vorstehenden Gruppenunterteilung auf das Gebäude verteilt und den einzelnen Räumen über Strahlplatten und Radiatoren durch Strahlung und Konvektion mitgeteilt.

Durch Strahlplatten werden 5500 m^3 beheizt und durch Radiatoren 6600 m^3. Die gesamte Wärmeleistung ohne Zuschläge für Rohrverluste usw. beträgt etwa 320000 kcal/h und mit Zuschlag etwa 360000 kcal/h. Das entspricht einer spezifischen Wärmeleistung von 30 kcal/h/m^3.

Von dieser Gesamtwärmeleistung wird etwa die Hälfte durch die Strahlplatten (etwa 800 m^2 Strahlplattenheizfläche mit etwa 2000 m Rohrschlangen) und die andere Hälfte durch Radiatoren (etwa 350 m^2) übertragen.

Die geforderten Raumtemperaturen (20° für die Haupträume, 15° und 12° für die Nebenräume) wurden bei normalen Vorlauftemperaturen (60° C Vorlauftemperatur bei 0° C Außentemperatur) erreicht und gut gehalten. In der Eingangshalle lag die Raumtemperatur dabei um 2° C über dem geforderten Wert von 15° C. Es ist dabei zu erwähnen, daß die gegenüberliegenden Eingangstüren (Vorräume) durch zusätzliche Heizflächen (Radiatoren) abgeschirmt wurden.

Wärmeaufnahme

Die Behaglichkeitswerte bezeichneten die Benutzer (Lehrer) als gut. Besonders die Frische der Luft wurde gelobt. Es wurden auch keinerlei Klagen über Strahlungsbelästigungen vorgebracht. Lediglich die starke Sonneneinstrahlung an sonnigen Tagen in den Klassen der Knabenabteilung und den Südräumen der Mädchenabteilung empfand man als sehr unangenehm. Der sehr große Anteil der Fensterfläche (Außenfläche abzüglich 40 cm Pfeiler und 90 cm Brüstung) ist hierbei zu berücksichtigen. Er kann für die Wärmeabgabe durch gute Fenster zum Teil kompensiert werden, sollte aber zur Erzielung einer guten Behaglichkeit im Sommer und im Winter herabgesetzt werden. Bei einer Strahlungsheizung wird die unangenehme geringe Innentemperatur der Fensterflächen durch die Bestrahlung ausgeglichen, während nach Erfahrungswerten bei derartigen Gebäuden mit Konvektionsheizungen Raumtemperaturen von etwa 22° C zur Erzielung guter Behaglichkeit notwendig sind.

Wirtschaftlichkeit

Die Kosten der gesamten Heizungsanlage, ohne Abzüge für bauliche Einsparungen, betrugen einschließlich der Warmwasserbereitungsanlage und der Ölbrenneranlage für einen Kessel etwa 0,22 DM je installierte kcal/h. Das ist für das Jahr 1955 als sehr günstig zu bezeichnen, während heute infolge der weiter angestiegenen Preise und Löhne trotz der besseren Ausnutzung der Rohrquerschnitte ein etwas höherer Satz in Frage kommt.

Der Brennstoffverbrauch lag in den beiden letzten Heizperioden bei etwa 11500 DM, was einem spezifischen Brennstoffverbrauch von etwa 0,96 DM/m^3 entspricht. Darin sind sogar noch die Kosten für die Warmwasserbereitung enthalten, die aber nur für die Schulküche und für Putzarbeiten gebraucht wird und somit nicht sehr ins Gewicht fällt.

Der obige Wert ist als sehr günstig anzusehen und neben der wärmedichten Bauweise (die Vorschriften der DIN 4108 sind erfüllt und teilweise sogar überboten) auf die günstige Wärmeübertragung durch die Deckenstrahlplatten zurückzuführen.

Auf die installierte Leistung bezogen, betragen die Brennstoffkosten 22 DM je 1000 kcal/h oder etwa 200 kg Koks je 1000 kcal/h. Sie entsprechen einer gesamten Koksmenge (kg) von 20 Prozent der installierten Leistung.

Weitere für den Architekten wie auch Heizungsfachmann gleich interessante Details über die Strahlungsheizung im allgemeinen und IBIS im besonderen können der Broschüre »Raum und Heizung« entnommen werden, die von der Firma Moderner Bau-Bedarf GmbH, Stuttgart O, Landhausstraße 82, auf Anforderung gern kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Künstlerhand und Glas —

schufen die interessante Note dieses Baues.

Schalker-Glasmosaik bietet durch die ungemein große Auswahl in den zur Verfügung stehenden Farben reizvolle Möglichkeiten zur Auflockerung von Außen- und Innenwänden.

Sowohl in quadratischer als auch in gebrochener Form sind Glasmosaiksteine, besonders zur Schaffung künstlerischer Gestaltung, ideal.

Neben dem Schmuckwert garantieren sie eine unbedingt wetterfeste, frostbeständige, also dauerhafte Wandverkleidung.

Schalker-Glasmosaik ist tritt- und stoßfest, so daß auch die Belegung von Böden möglich ist.

Verlangen Sie bitte den interessanten Prospekt SM mit weiteren Einzelheiten und vielen Vorschlägen über die Verwendung von Glasmosaik.

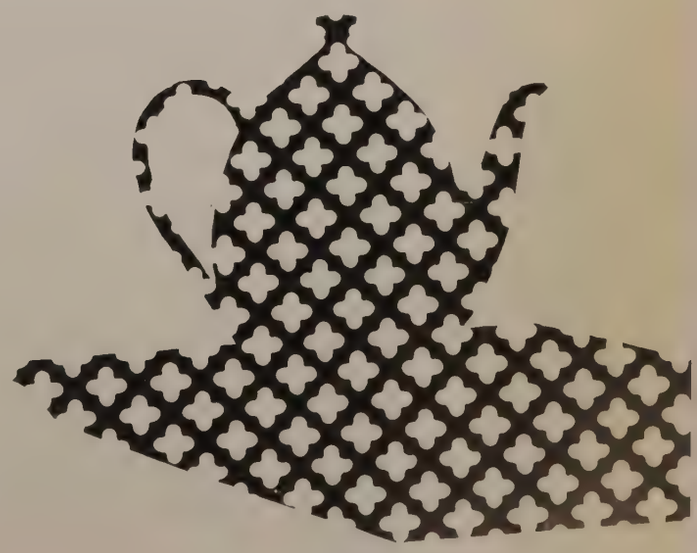
G·S·M· SCHALKE

GLAS- UND SPIEGEL-MANUFACTUR AG

GELSENKIRCHEN-SCHALKE

Warum Lochblech im und am Haus?

Ein Tablett, stabil, praktisch und modern. Lochblech aus Messing ist der Werkstoff. Dieses Material ist vielseitig verwendbar: Für Zwischenwände, Topfregale, Blumenkästen, Speise- oder Bücherschränke für die Innenräume; Schneefanggitter, Balkongeländer, Türen oder Entlüftungen für den Bau selbst. Die Verwendungsmöglichkeiten reichen weit, vielleicht auch bis in ihr Aufgabengebiet hinein. Unsere Mitgliedsfirmen liefern Ihnen Bleche jeder Stärke, Form und Lochungsart - vom Eisenblech zum NE-Metall, von der Kunststoffplatte bis zum Sperrholz.



arbeitsgemeinschaft

LOCHBLECHE

Hagen, Hochstraße 113 · Fernruf 26342 · Fernschreiber 0823814

NORDDEUTSCHE TAPETENFABRIK HÖLSCHER & BREIMER · LANGENHAGEN VOR HANNOVER

JAEGER-tapeten sind eine echte neuerscheinung
die geometrisch linearen strukturen beleben die wände in weichen streifungen
das gesetz der wand · ihr die fläche zu belassen und zu bewahren · erfüllen diese tapeten in besonderem maße
in einer vollendet schönen drucktechnik zeigen JAEGER-tapeten farbspiele vom zarten bis zum stärksten graphischen Effekt und werden immer idealer hintergrund für möbel · stoffe · bilder und teppiche gleich welcher stilrichtung sein

lieferung nur über den besseren fachhandel
bezugsquellen weisen wir auf wunsch gern nach

Bauen mit horizontalen Siporex-Wandplatten

Mit horizontal verlegten Siporex-Gasbeton-Wandplatten, die vorwiegend nichttragend bis zu einer Länge von 6,0 m ausgebildet werden und beispielsweise für Wandausfachungen von Stahl- und Stahlbetonskelettbauten Verwendung finden, läßt sich ein Höchstmaß an Wirtschaftlichkeit erzielen. Schaumstoffstreifen, die vor Verlegung der Platten auf die Schmalseiten der Bauelemente genagelt werden, bieten die Gewähr für die Dichtung der Fugen der Plattenbauwand. Mit dieser mörtellosen Fugenausbildung sind folgende wesentliche Vorteile verbunden:

1. Ausschaltung von Wärmebrücken in der Wand;
2. risikoloses Bauen bei Frosttemperaturen;
3. sofortige Bezugsmöglichkeit durch die vollkommen trockene Bauart.

An gegebenen Stahl- und Stahlbetonkonstruktionen läßt sich die Befestigung der horizontalen Wandplatten einfach und schnell ausführen. Das Konstruktionsblatt 4a, das auf Anforderung unentgeltlich von den Siporexwerken, bezogen werden kann, zeigt bewährte Konstruktionsbeispiele mit Befestigungsarten, deren Anwendung sich zeit- und lohnkostensparend auswirkt. Bei Stahlskelettbauten bieten — um nur ein Beispiel dieser Arten herauszugreifen — über den Vertikalfugen angeordnete Stahllaschen den Wandplatten in Verbindung mit Bolzen und Muttern einen festen Halt an der tragenden Konstruktion.

Die Wirtschaftlichkeit einer Wand aus horizontalen Wandplatten wird neben den vorerwähnten Maßnahmen aber auch noch dadurch erhöht, daß für die Behandlung der Außenoberflächen der Wände kein Kalkzement bzw. Kalkmörtelputz — dieser ist infolge Beständigkeit des Siporex-Materials gegen Frosteinwirkungen sowie infolge der Maßhaltigkeit der Bauelemente nicht erforderlich —, sondern lediglich ein wasserabweisender, atmungsfähiger und ausreichend elastischer Anstrich bzw. dünnlagiger Spachtelputz vorgesehen wird.

Oben:
Horizontale Siporex-Wandplatten für die in Stahlskelettkonstruktion errichtete Außenwand einer Fabrikationshalle.

Unten:
Großformatige Siporex-Bauelemente für die Gewölbeausbildung einer Kirche.

Mit Kunststoff beschichtete Platten

Im Möbelbau werden Kunststoffe, wenn man von den auf Kunststoffbasis entwickelten Leimen und Klebern sowie von PVC-Leisten und -Umleitern absieht, fast ausschließlich in Plattenform verarbeitet. Es ist da zu unterscheiden zwischen Schichtstoffplatten oder Laminaten und beschichteten Platten. Schichtstoffplatten bestehen aus mehreren in Phenolharz und Melamin getränkten Spezialpapieren — die oberste Papierlage ist gefärbt und gegebenenfalls gemustert —, die unter Hitzeeinwirkung, zur Aushärtung des Melaminharzes, zu 1,2 bis 1,5 mm dicken, sehr harten und widerstandsfähigen Platten gepreßt werden. Die dünnen, biegsamen Platten lassen sich sägen, bohren, fräsen usw. und müssen zur Verarbeitung auf Trägerplatten aufgeleimt werden.

Bei beschichteten Platten wird ein dünner Kunststoff-Film (Melaminharz) gleich fabrikmäßig durch Heißpressung unlösbar mit einer Trägerplatte verbunden. An sich kann jedes glatte, ebene Material wie z. B. Blech, Asbestzement und ähnliches mit Kunststoff beschichtet werden, für den Möbelbau hat sich aber als besonders praktische und vor allem wirtschaftliche Lösung die Novatexplatte durchgesetzt, bei der eine Holzfaser-Hartplatte als Trägerplatte dient. Da Holzfaserplatten reines, vergütetes Holz sind, können sie, auch mit Kunststoff beschichtet, wie jedes andere Holz und mit den gleichen Werkzeugen verarbeitet werden, so daß ihre Verwendung für den Tischler keine besonderen Schwierigkeiten hat und er nicht gezwungen ist, sich auf ein ihm ganz fremdes Material umzustellen.

Novatexplatten werden 3,5 mm dick in den Formaten 130×170 cm und 170×260 cm hergestellt. Die beschichtete Oberfläche ist porenlos glatt und entweder einfarbig in kräftigen Farbtönen oder Ton in Ton gemustert in verschiedenen Pastellfarben erhältlich. Alle Farbtönungen werden entweder in Hochglanz, was bei stärkerer Beanspruchung vorzuziehen ist, oder mattiert hergestellt. Alle mit Novatex belegten Flächen sind absolut wasserfest und können bedenkenlos mit kaltem oder heißem Wasser abgewaschen und mit allen üblichen Reinigungsmitteln — außer scheuernden — gereinigt werden. Die Platten sind geruchlos und nehmen auch keine Fremdgerüche an, ein Umstand, der besonders wichtig erscheint, wenn sie an Stellen verarbeitet werden, wo sie mit Lebensmitteln in Berührung kommen. Die Temperaturbeständigkeit der Melaminschicht ist so groß, daß Novatex als Tischplatte ohne weiteres das Abstellen von heißen Schüsseln — nicht aber von heißen Bratpfannen, Bügeleisen u. dgl.! — verträgt und auch Zigarettenglut aushält.

Die Verarbeitung von Novatex ist die gleiche wie die von Sperrholz. Es ist zu beachten, daß sich Novatexplatten infolge der sehr harten beschichteten Oberfläche nur sehr beschränkt biegen lassen. Sie sind also vornehmlich zum Belegen von ebenen Flächen zu verwenden, ein Belegen von schwach geschweiften Stuhl- oder Banksitzen ist aber ohne weiteres möglich.

Die oben angeführten Eigenschaften von Novatexplatten, besonders ihre Wasserfestigkeit, leichte Sauberhaltung und Widerstandsfähigkeit gegen die meisten Chemikalien, sowie ihre große Stoß- und Kratzfestigkeit eröffnen dieser Platte, zusammen mit der dekorativen Wirkung, ein großes Feld von Anwendungsmöglichkeiten. Im Wohnungsbau wird Novatex bevorzugt als Wandbelag für Küchen, Bäder, Duschen, WCs, Speisekammern und Garderoben verwendet, weiter für Tische, Bänke, Hocker, Schränke, Fensterbänke, Türen usw. Ein bevorzugtes Gebiet für die Verwendung von Novatexplatten sind

Rechtzeitig die ZEISS IKON Verschlußanlage einplanen. Ihre organisatorische Funktion ist ein Teil der funktionellen Aufgabe des Bauwerkes. Die ZEISS IKON Verschlußanlage wird maßgerecht auf den bestimmten Zweck unter Berücksichtigung der speziellen Wünsche gefertigt.

ZEISS IKON

Informieren Sie sich laufend über das Wesen der modernen Verschlußtechnik durch unsere Schriftenreihe DAS PROFIL, die wir Ihnen gern kostenlos zusenden. Auch zur fachlichen Beratung stehen wir Ihnen unverbindlich zur Verfügung.

ZEISS IKON AG. GOERZWERK
BERLIN-FRIEDENAU · RHEINSTRASSE 45

SIPOREX

HERSTELLER

Siporex-Hamburg AG
HAMBURG-NEUENGAMME 1, Hausdeich 151, Tel. 72 73 34

August Thyssen-Hütte AG
DUISBURG-HAMBORN, Franz-Lenze-Straße 3, Tel. 5 40 91
Fernschr.-Nr. 0 855 781

Karl Stöhr K. G. Siporex-Gasbetonwerk
HÜTTENHEIM, Telefon Philippsburg (Baden) 3 50
Fernschr.-Nr. 0 782 / 213

leicht, wärmedämmend

PLATTEN FÜR DÄCHER
DECKEN U. WÄNDE AUS
ARMIERTEM GASBETON
BIS 6,0 m FREITRAGEND

Küchenmöbel und Möbel für Kinderzimmer, die beide einwandfrei sauber und keimfrei gehalten werden müssen. Außerhalb des Wohnungsbaues ist eine Verwendung von Novatexplatten bei Büro- und Ladeneinrichtungen, Gaststätten, Bars, Kinos, Schulen, Krankenhäusern und Laboratorien vorteilhaft; weitere Möglichkeiten liegen im Karosserie-, Schiff- und Flugzeugbau. K.W

Neuartige Akustikdecke

Zu den Besonderheiten des kürzlich eröffneten Essener Hallenbades — eines der modernsten Bäder Europas — gehört eine neuartige Akustikdecke aus pastellblau lackierten Aluminiumlamellen. Es handelt sich um das gleiche Material, aus dem schon seit Jahren Sonnen-Lamellenstores hergestellt werden; neuartig ist die Verwendung als Deckenverkleidung. Die schmalen Aluminiumbänder sind aus akustischen Gründen mit geringem Abstand voneinander parallel an der Decke angebracht, wodurch sich schalltechnisch besonders günstige Verhältnisse ergaben. Ein zusätzlicher Vorteil ist die Korrosionsbeständigkeit des Aluminiums. ALZ

Gute Erfahrungen mit elektrischen Speicherheizungen

Die Entwicklung der elektrischen Beheizung mit Wärmespeicheröfen hat in jüngster Zeit eine stark nach oben gehende Kurve angenommen. Es ist hauptsächlich der verhältnismäßig günstige Tarif für Nachtstrom, der in weiten Gebieten des Bundesgebietes eingeräumt werden konnte. Begünstigt wird die Entwicklung ferner durch den Mangel an Dienstpersonal, durch die bedenklich gewordene Versorgung mit Heizöl und durch andere Faktoren.

Bei den Wärmespeicheröfen für Nachtstrom muß man generell unterscheiden zwischen solchen, die transportabel sind und wie jeder andere Ofen mit verschiedenen Leistungen im Zimmer aufgestellt werden, und zwischen den angebauten Öfen, die teils in Nischen, teils in anderen Formen mit dem Bau fest verbunden sind. Der Innenarchitektur kam diese Entwicklung sehr zustatten.

Namentlich für Schulen sind elektrische Speicherheizungen sehr in den Vordergrund getreten. Es liegen Erfahrungsberichte von drei Heizperioden vor, die diese Art von Heizung durchaus als vorteilhaft erscheinen lassen. Gerade bei Schulen, die eigentlich nur bis in die späten Vormittagsstunden benutzt werden, ist die Versorgung mit Nachtenergie kein Problem mehr. Auch Büros und Geschäftsräume, die bis in die Abendstunden benutzt werden, fallen unter dieselben günstigen Begleitumstände.

Schwieriger war bis jetzt die Beheizung von Wohnräumen, die in den späten Abendstunden bzw. Nachtstunden ein Höchstmaß von Wärme beanspruchen. Aber auch hier hat die einschlägige Industrie Typen geschaffen, die diesen Erfordernissen gerecht werden.

Neuerdings hat die Firma Emil Löw KG, Kachelofenfabrik, Baden-Baden-Oos, gute Erfahrungen erzielt mit elektrischen Großraum-Speicherheizungen, und es hat durchaus den Anschein, als würde diese Heizungsart für Turn- und Festhallen, kleinere Kirchen usw. große Vorteile in Anlagekosten und Betrieb bringen. Gelingt es doch, in etwa $^1/_2$ bis 1 Stunde vor Beginn einer Veranstaltung so viel Wärme der Speicherkammer zu entnehmen, daß der Raum vollständig geheizt ist.

Kampf dem Kalk

Das Godesia-Werk hat in letzter Zeit umfangreiche Versuche durchgeführt, um dem Problem »Wassersteinbildung im Gaswasserheizer« zu Leibe zu gehen. Hierbei wurde festgestellt, daß unter den vorliegenden Versuchsverhältnissen bei einer Warmwassertemperatur von 60°C eine Wassersteinablagerung von etwa 0,9 g je Betriebsstunde auftrat. Bei Entnahmetemperaturen unter 60°C verminderte sich die Wassersteinbildung wesentlich, während sie bei höheren Temperaturen stark anstieg. Bei einer Wassersteinschicht von durchschnittlich 1 mm Dicke in den Lamellenrohren fiel der Wirkungsgrad um zirka 5 Prozent ab.

Auf zwei Wegen versuchte das Godesia-Werk die Wassersteinbildung herabzusetzen bzw. zu verhindern:

1. durch konstruktive Maßnahmen am Gerät,
2. durch chemische Behandlung des Wassers.

Durch Konstruktionsänderungen am Gerät gelang es, die Wassersteinablagerung bei 60gradigem Wasser von 0,9 g auf 0,2 g je Betriebsstunde herabzusetzen. Die vorgenommenen Änderungen lassen sich jedoch in der Praxis nicht ohne weiteres durchführen, so daß dieser Weg vorläufig nicht beschritten werden kann.

Der zweite Weg, die chemische Behandlung des Wassers vor der Erwärmung, führte zum gewünschten Erfolg. Damit die Lösung des Problems von praktischer Bedeutung ist, muß die Wasseraufbereitung billig im Betrieb und leicht zu montieren sein. Für die nachstehend beschriebenen Einrichtungen trifft beides zu.

Es hat sich herausgestellt, daß für die Wasseraufbereitung u. a. die Sulphoska-Impfbienen der Firma Dopslaff in Stuttgart-Winnenden und die Mikrophos-Schleusen der Firma Berkefeld in Celle geeignet sind.

Beide Geräte arbeiten nach dem Prinzip, daß eine stabilisierende Chemikalie entsprechend der Durchflußmenge dem Wasser zugesetzt wird. Die Betriebskosten beider Systeme

Strapazoid Super

der neuzeitliche armierte Bitumen-Jutegewebe-Dachstoff, zu verlegen ohne Unterlagspappe.

»Eborit« Well-Entlüftungspappe

ERNST BOTZ · Spezial-Bedachungs- und Isolierstoffe · Mannheim-Feudenheim

AEG-
Elektroherd „Record"

AEG -Elektroherde

ideal für jede Küche

AEG-Kleinküche mit Unterschrank

AEG-Stilherd

AEG-Sockelherd

AEG-Kohle-Anstellherd

Denn: Strom kommt sowieso ins Haus und jede Wohnung kann daher sehr leicht durch neuzeitliche Elektroherde modern ausgestattet werden. Der elektrische Haushalt ist rationell; er entspricht allen Forderungen nach Sauberkeit, Hygiene, Sicherheit und Rentabilität. Die günstige Einordnung aller Elektrogeräte auf kleinstem Raum, die völlige Freizügigkeit bei der Grundrißgestaltung sind überzeugende Vorteile für den Planenden. Elektrogeräte im Haushalt sind Ausdruck des Fortschritts und erfüllen den Wunsch der Hausfrau nach Entlastung. AEG-Elektroherde sind durch ihre vielen Vorzüge wie

- AEG-Regla-Blitzkochplatten
- AEG-Automatik-Bratofen
- AEG-Infra-Grill-Einrichtung

in unzähligen Haushalten unentbehrliche Helfer geworden. Die vielen Kombinationsmöglichkeiten bieten eine Fülle praktischer Anwendungen für Architekten und Bauherren.

Deshalb: Für die Küche AEG-Elektroherde!

AEG

Besonders geeignet für die Einrichtung moderner Küchen sind die raum- und arbeitsparenden **AEG-Küchenkombinationen.** Bei der Planung von Kücheneinrichtungen werden Sie von den AEG-Beratungsstellen immer gern unterstützt.

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT

Ebhz FB 158

Berga-Tülle
Die Gardine mit der klaren Linienführung und weitem Maschenbild
Lieferung durch den Fachhandel
BERGISCHE GARDINEN-INDUSTRIE GMBH.
MARIENHEIDE/RHLD.

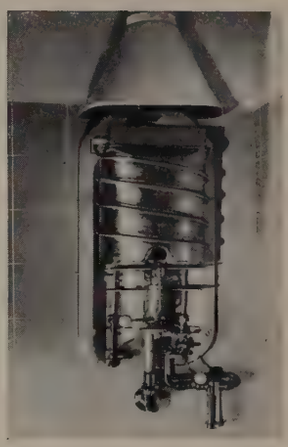
sind so gering, daß der Verbrauch an Chemikalien weniger als 1 Pf je Wannenfüllung kostet. Dabei tritt eine Geschmacksbeeinflussung des Wassers nicht ein.

Auf Grund der kleinen Abmessungen und des guten Aussehens ist die kleine Sulphoska-Impfbiene SIB-R$^1/_2$" horizontal (früher Sulphoska-Mixer) besonders zum Schutze von Einzelgeräten geeignet. Der Einbau der größeren Sulphoska-Impfbienen und der Mikrophos-Schleusen in die Hauptleitung bringt keine Schwierigkeiten mit sich, da man leicht eine geeignete Stelle finden kann. Schwerer ist es dagegen, eine Apparatur so an einen Gaswasserheizer zu montieren, daß das Bild der Installation nicht allzu nachteilig beeinflußt wird. Daß dieses mit der Impfbiene SIB-R$^1/_2$" horizontal möglich ist, zeigen die beiden Abbildungen.

Das dargestellte Gerät hat lediglich 45 mm Durchmesser und 145 mm Länge. Die Anschlüsse liegen im verchromten Kopfstück. Zwischen Kopf- und Bodenstück ist der durchsichtige Kunststoffzylinder eingespannt, dessen Inhalt 35 g beträgt und von außen sichtbar ist. Eine Füllung reicht zur Enthärtung von 5000 l Wasser aus. Die Nachfüllung ist denkbar einfach und kann vom Benutzer vorgenommen werden.

Die Messungen haben ergeben, daß die Steinbildung auf 0,04 g je Betriebsstunde, also um mehr als 95 Prozent herabgesetzt wird.

Da diese Wassersteinschutzgeräte nicht nur bei Neuinstallation, sondern auch für vorhandene Geräte von großem Nutzen sind, hat das Godesia-Werk eine Anschlußarmatur entwickelt, die die Einfügung des Mixers in bestehende Normgeräte-Installationen ohne Änderungen ermöglicht.



Oben und unten:
Gaswasserheizer mit Sulphoska-Impfbiene SIB-R$^1/_2$" der Firma Dopslaff.

Bauen + Wohnen

Herausgeber:
Verlag Bauen und Wohnen GmbH, München 8, Rosenheimer Straße 145
Postscheckkto. München Nr. 103650. Girokonto 105065 bei der Bayerischen Gemeindebank, München.
Redaktion:
Hans Maurer BDA, München, Franz Füeg, BSA / SWB, Solothurn, unter Mitwirkung von Hans Eckstein, Lochham bei München, und Prof. Karl Nothhelfer, Hödingen-Überlingen.
Redaktionsbüro:
Dr. Ernst Appel, München 8, Rosenheimer Str. 145, Telefon 449831.
Druck:
R. Oldenbourg, Graphische Betriebe GmbH, München, Rosenheimer Str. 145.
Anzeigenverwaltung und Auslieferung:
R. Oldenbourg Verlag, München 8, Rosenheimer Str. 145.
Bezugsbedingungen:
»Bauen + Wohnen« erscheint einmal monatlich.
Abonnementspreis . DM 9,75 im Quartal
Abonnementspreis . DM 39,— im Jahr
Einzelhefte . . . . . DM 4,50
zuzüglich Porto.
Ausland:
Abonnementspreis . DM 11,25 im Quartal
Abonnementspreis . DM 45,— im Jahr.
Abbestellungen müssen jeweils 6 Wochen vor Beendigung eines Kalendervierteljahres erfolgen. »Bauen + Wohnen« kann bei jedem Postamt in Westdeutschland, durch jede Buchhandlung oder direkt durch den Verlag bestellt werden. In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Heft, einzelne Beiträge oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.
Für Österreich verantwortlicher Herausgeber: Architekt Professor Dr. Roland Rainer, Wien

Mitteilung über die Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse des Verlags »Verlag Bauen und Wohnen GmbH, München« auf Grund des Bayerischen Gesetzes über die Presse vom 3. Oktober 1949: Die Gesellschafter-Anteile befinden sich im Besitz von: Richard Paul Lohse, Zürich 2, Stockerstraße 34, Otto Julius Maier, Ravensburg, Marktstraße 22, Walter Nievergelt, Zürich 3, Zentralstraße 12, Dr. Rudolf Oldenbourg, München-Solln, Karl-Singer-Straße 5, Adolf Pfau, Zürich, Freiestraße 17, Gilbert Pfau, Zürich, Rebbergstraße 60.

Aus Bauen + Wohnen, Heft 9/58

Einleitung über den Theaterbau / Opernhaus Köln / Nationaltheater Mannheim / Ein neues Haus für die Oper / Gespräch über Bühnentechnik / Universitätstheater in Südafrika / Theaterstudien / Projekt Stadttheater Basel / Theatersaal in Beirut / Teatro Sant'Erasmo, Mailand / Haus der Kultur, Helsinki / Studiobühne des Stadttheaters in Buenos Aires / Teatro del Este, Caracas / Bibliographie / Chronik / Konstruktionsblätter.

Aus Bauen + Wohnen, Heft 11/58

Kirchenbau / Die Gestaltung des einzelnen Bauwerkes / Lage und Stellung der Kirche innerhalb der neuen Stadt / Forderungen und Wünsche der Bauherrin / St. André de Nizza / Waldkirche in Otaniemi / Kirche bei Salsomaggiore / St. John's Abbey Church, Collegeville, Minn. / Katholische Pfarrkirche St. Wendel, Frankfurt am Main / Evangelische St.-Martins-Kirche, Hannover-Linden / Niederländisch-reformierte Kirche in Schiedam / Entwurf für eine Waldkirche in Syrakus / Chronik / Konstruktionsblätter.

Liste der Fotografen:

A. Cracknell, London
Deutsche Siporex GmbH, Essen
B. Callwey
E. Mäkinen, Helsinki
A. Melchior, Zürich
B. Mons, Köln
J. R. Pantlin, Radlett Herts
A. Pietinen
J. Shulmann, Los Angeles
S. Sundal, Nacka

Sperrschichten gegen Erdfeuchtigkeit

mit Bitumenerzeugnissen

sind bei Hochbauten unentbehrlich und altbewährt.

ARBIT

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER BITUMEN-INDUSTRIE E.V. HAMBURG

FENSTER

für den Baustil von morgen
in Schulen, Kindergärten und überall dort,
wo auf gute Be- und Entlüftung
Wert gelegt wird

HAHN-LAMELLEN-FENSTER

NACO SUNSASH

NACO-SUNSASH-Verteilerfirmen in Deutschland:

Berlin Fa. Erwin Jahns, Charlottenburg 5, Saldernstr. 2, Tel. 92 88 75
Düsseldorf Fa. Albert Lennarz, Birkenstr. 43–47, Tel. 6 63 31
Frankfurt a. M. Fa. Glasbau Hahn, Hanauer Landstr. 211, Tel. 4 10 54
Hamburg Fa. Gebr. Kuball, Hohe Bleichen 18, Tel. 35 03 44
und Fa. F. W. Ulrich, Gertrudenkirchhof 4–6, Tel. 32 50 29
Hannover Fa. Julius Fischer Söhne, Am Justizgebäude 8–10, Tel. 2 45 45
Koblenz Fa. Ferdinand Esser, Cusanusstr. 20, Tel. 3 13 58
Kassel Fa. Glasbau Mendel, Mombachstr. 80, Tel. 88 88 89
Kiel Fa. Willi Schwarz, Ringstr. 40–44, Tel. 4 82 61
Köln Fa. Paul Bong, Dagobertstr. 3–5, Tel. 7 58 25
Ludwigshafen Fa. A. Mayer KG, Hohenzollernstr. 116, Tel. 6 94 37
München 15 Fa. Jakob Kraft, Ringseisstr. 8, Tel. 55 32 90
Öffingen bei Stuttgart Fa. Karl Zaiss, Hofener Str. 48, Tel. 5 88 12
Ulm Fa. M. Bosch, Keplerstr. 24/9, Tel. 27 25

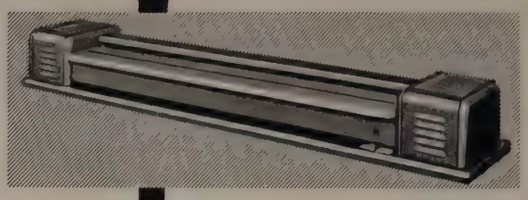
Die Wanne ist stabil!

„Wenn Sie sich schon ein gekacheltes Badezimmer leisten, dann lassen Sie sich eine Qualitäts-Gußwanne einbauen. Sie behält ihre Form, trotzt starken Temperaturschwankungen und jeder Belastung beim Baden. Die Qualitäts-Gußwanne — in einem Guß geformt — im Feuer porzellan-emailliert, wird auch nach Jahren noch der ganze Stolz Ihres schönen Badezimmers sein. Qualitäts-Gußwannen erkennen Sie am Elefantenzeichen."

Nur Qualitäts-Gusswannen tragen das Elefantenzeichen!

Gußwannen = dauerhaft + schön

METEM 20



Preiswerte Kleinlichtpausmaschine für Architekten, Baubüros und Ingenieure. Kontinuierlich arbeitend, Durchlaufgeschwindigkeit 35 m/h Arbeitsbreite 120 cm.

Für die Entwicklung empfehlen wir unseren leistungsfähigen **METOMAT 4**

Bitte fordern Sie Prospekt D9

METEOR APPARATEBAU · SIEGEN i. W.

Internationale Zeitschrift für die Gestaltung und Technik von Bau, Raum und Gerät —

Bauen + Wohnen

vermittelt mit durchdachten und in der Praxis bewährten Beispielen wertvolle Anregungen und Vorschläge für Architekten, Innenarchitekten, Baumeister, Bauingenieure, die Baubehörden der Städte und des Staates, die Baubüros der öffentlichen Betriebe, Bauverwaltungen, Bauunternehmungen, Bausparkassen sowie für Wohnungs- und Siedlungs-Gesellschaften.

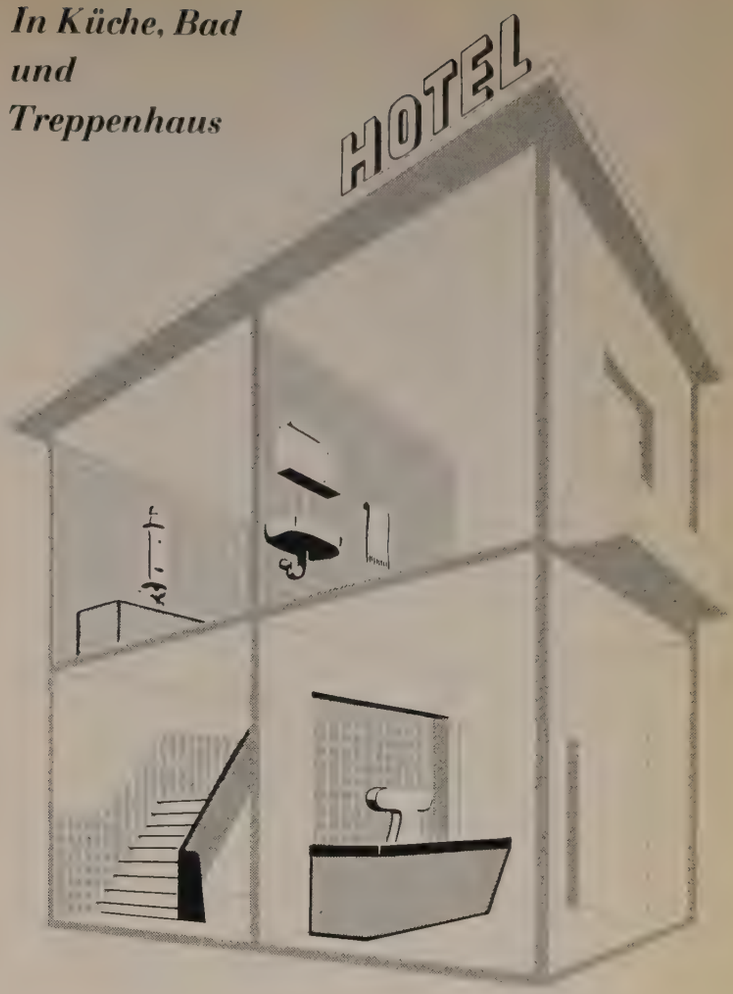
Bauen + Wohnen

ist für die Dozenten und Studierenden an den Technischen Hochschulen, Bau-, Fach- und Gewerbeschulen ein ebenso unentbehrlicher wie immer zeitnaher, lehrreicher Ratgeber.

Verweisen daher auch Sie Ihre Geschäftsfreunde und Berufskollegen auf »Bauen + Wohnen«!

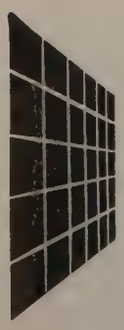
VERLAG BAUEN UND WOHNEN GMBH MÜNCHEN 8

In Küche, Bad und Treppenhaus



WIRUS-Dekor
die ideale Wandbekleidung

WIRUS-Dekor sind veredelte Holzfaserhartplatten, denen hochwertige Einbrennlacke eine Oberfläche von ansprechendem Aussehen und sehr hoher Beständigkeit verleihen. Sie werden in glatter Ausführung oder gekachelt (10 x 10 cm und 15 x 15 cm) in vielen leuchtenden Farben geliefert. Trotz ihrer Größe (200 x 125 cm) sind die 4 mm dicken Platten leicht und wiegen nur 4 kg/qm. Sie sind einfach zu verarbeiten und können schnell und sauber verlegt werden. Dadurch ergeben sich bei dem günstigen Preis von WIRUS-Dekor wesentliche Kosteneinsparungen.



Besser und schöner mit WIRUS-Dekor!

An WIRUS-Hartplatten GmbH., Abt. BA2, Gütersloh

Bitte senden Sie mir kostenlos Farbmuster und Verlegeanweisung für WIRUS-Dekor.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

WIRUS

KARL BAUR

Mit Büchern wohnen

116 Seiten mit rund 160 Abbildungen, 40 Zeichnungen und einer Farbtafel. In Leinen DM 19,50.

Vom kleinen Regal und Bücherbord bis zur stattlichen Bücherwand zeigt und behandelt der Verfasser alle Möglichkeiten, Bücher hübsch und praktisch unterzubringen. Viele Zeichnungen ergänzen die guten Ratschläge für Planung und Konstruktion, über 160 Fotos geben eine Fülle nützlicher Anregungen. Ein Buch, das jeden Bücherfreund begeistern wird, das aber auch dem Architekten, dem Raumgestalter und dem Schreiner bei der täglichen Arbeit eine wertvolle Hilfe ist.

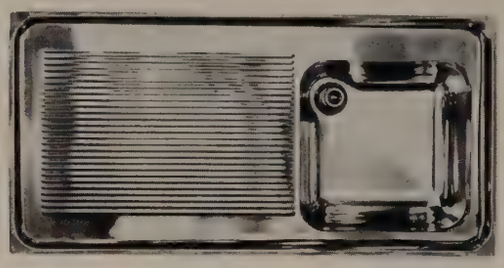
PAULHANS PETERS – LUDWIG ROEMER

Wasserbecken im Garten

96 Seiten mit rund 110 Abbildungen und 50 Zeichnungen. Kartoniert DM 12,50.

Das neue Buch vom Verfasser der »Blumenfenster« gibt von der kleinen Vogeltränke bis zum Plansch- und Badebecken eine Fülle von Anregungen, den Garten durch Wasser zu beleben. Die aufschlußreichen Fotos werden durch viele konstruktive Zeichnungen und eine gründliche Darstellung aller technischen Fragen ergänzt. Eine Pflanzenliste rundet das Bändchen ab, das sich an Architekten, Gartengestalter und alle Freunde eines gepflegten Heimes wendet.

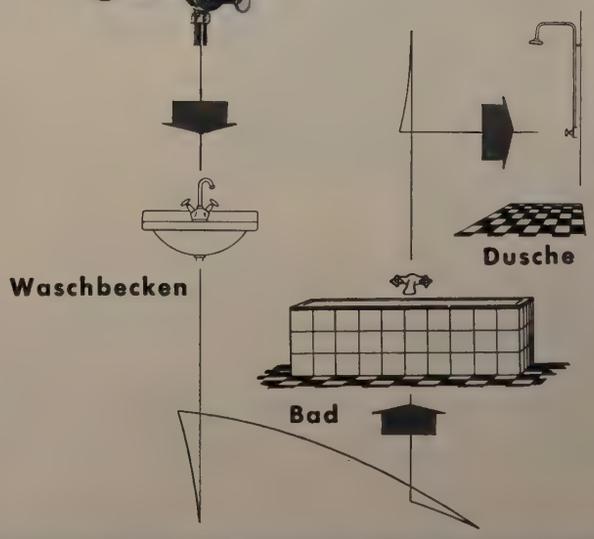
CHROMNICKELSTAHL 18/8
gibt dem Herie-Spültisch eine unbegrenzte Lebensdauer. Die rationelle Herstellung auf modernen Pressen gewährleistet nicht nur einen günstigen Preis, sondern auch eine zweckmäßige und schöne Form. Im konischen Herie-Sparbecken DPa wird der notwendige Wasserstand mit weniger Wasser erreicht als bei geraden Becken. Ein reichhaltiges Typenprogramm erfüllt alle Wünsche Ihrer Kunden.



WER GUT BEDIENEN WILL, FÜHRT DEN QUALITÄTS HERIE SPÜLTISCH

HEINRICH RIEBER REUTLINGEN-BETZINGEN

Elektro-Durchlauferhitzer für



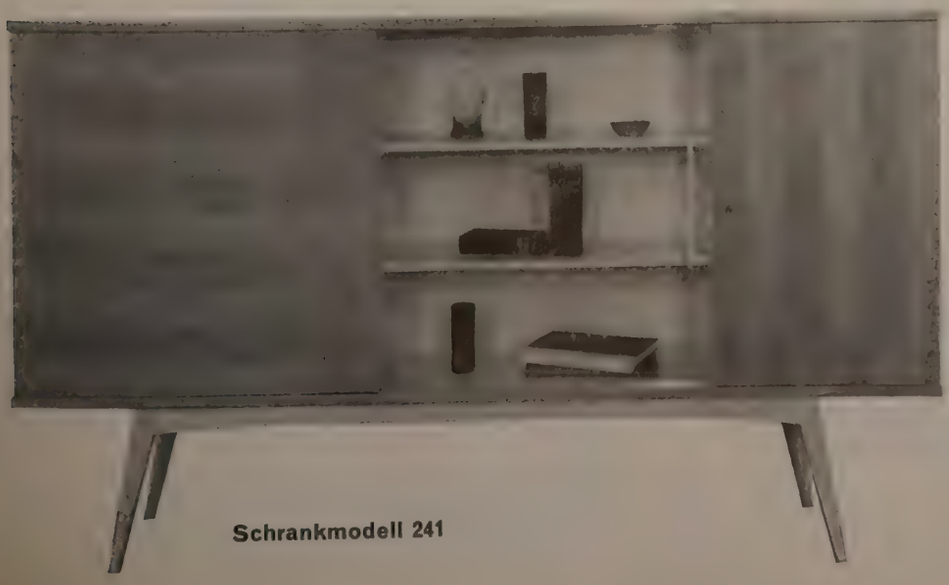
„WYS"-Elektrogerätebau GmbH.,
Düsseldorf · Fernruf 448623

„ins rechte Licht gesetzt"
DURCH EINE Kaiser · LEUCHTE

Gebr. Kaiser & Co. Leuchten GmbH. NEHEIM-HÜSTEN

SEZESSION - EINE WEITERE KOLLEKTION MIT SPITZENERZEUGNISSEN DEUTSCHER TAPETENKUNST

MÖBEL AUS KIRSCHBAUMHOLZ



Schrankmodell 241

Möbel aus Kirschbaumholz geben der Wohnung Gesicht, machen sie freundlich, gemütlich, hell.
Unsere Schränke und Anrichten sind praktisch; sie haben die richtige Größe und die richtige Inneneinrichtung.

HANS JÜRGENLIEMK K.G.
MÖBELWERKSTÄTTEN
HERFORD IN WESTFALEN

CERESIT

SCHAFFT

TROCKENE KELLER

GESUNDE WOHNUNGEN

ZUFRIEDENE BAUHERREN

Verlangen Sie Druckschriften und techn. Beratung von

WUNNER

WUNNERSCHE BITUMEN-WERKE GMBH · UNNA/WESTF.

Modernste

MARKISEN-KONSTRUKTIONEN

mit »**ERWILO**«-**Kipp-Gelenkarmen** (D. B. P. 837361)

für Vordächer, Schaufenster, Loggien

Markisoletten, Roll- und Scherengitter

ERNST LOOS A.G., EISENWARENFABRIK

Gegründet 1880

ESSEN-STEELE · Fernruf 50510/50107

Lieferung nur an Fachfirmen

JÄGER, FRANK & CO. KG. · SIEGEN i. W.

SPEZIAL-BESCHLÄGE-FABRIK

LIEFERUNG NUR DURCH DEN EINSCHLÄGIGEN FACHHANDEL

Herstellerwerke:
SVEDEX-TÜRENFABRIK, WULMSTORF KR HARBURG
HOLZ-VOSS K · G · VELBERT (RHEINLAND)
KARL SCHWAB G·M·B·H · HOLZINDUSTRIE
REUTLINGEN SÜD/WÜRTT.

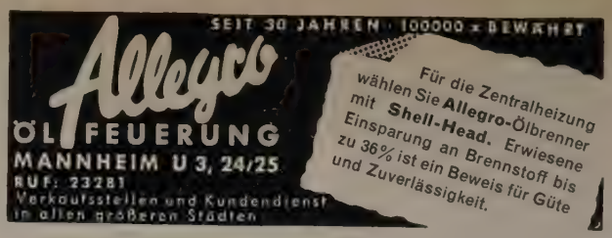
künstlerische Gestaltung der PETER-PLATTEN

Blech- + Emaillewarenfabrik G.m.b.H.
Weil der Stadt · Württ. Telefon 363

Schwarze

TORE FÜR HOFEINFAHRTEN
aus Stahl werden von Hand oder durch elektromechanische Fernsteuerung bedient und sind zuverlässige Hüter der Ordnung und Sicherheit.

DEUTSCHE METALLTÜREN-WERKE AUG. SCHWARZE AG. BRACKWEDE i. W.
ZWEIGN. BERLIN-CHARL. 9



Vertreter für

Mittelfranken,
Regierungsbezirk Schwaben,
Süd-Württemberg:

Firma
PORETEKT-LEICHTBAU GmbH
ULM-DONAUTAL, Boschstr. 5

Nieder- und Oberbayern:

Firma
SÜDHOLZ DE NAVARRE KG
Sperrholz — Türen — Furniere
MÜNCHEN 13, Knorrstraße 2

IHR FACHBUCH

KARL IMHOFF

Taschenbuch der Stadtentwässerung

17., verbesserte Auflage,
337 Seiten, 90 Abb., 13 Tafeln, 8⁰, 1958,
Folienband DM 15,—

Aus dem Inhalt: Stadtentwässerung: Grundsätze der Stadtentwässerung - Berechnung des Leitungsnetzes - Statistische Berechnung der Querschnitte - Abwasserbehandlung: Allgemeines über die Abwasserbehandlung - Berechnung und Planung der Klärwerke - Gewässerschutz: Die Einleitung des Abwassers in die Gewässer - Die Selbstreinigung der Gewässer Englische und amerikanische Maße - Normen aus dem Gebiet des Abwasserwesens - Sachverzeichnis - Namenverzeichnis

R. OLDENBOURG VERLAG - MÜNCHEN

SEIT MEHR ALS 100 JAHREN

bekannt · bewährt · behaglich

ANKER-TEPPICHE
» in Qualität verankert «

Bezug durch die einschlägigen Geschäfte · ANKER-TEPPICH-FABRIK GEBRÜDER SCHOELLER, DÜREN (RHLD.)

Vorteile-
die überzeugen!

Einzeln aufklappbare Kochplatten beim

Küppersbusch

Elektro-Zonenherd

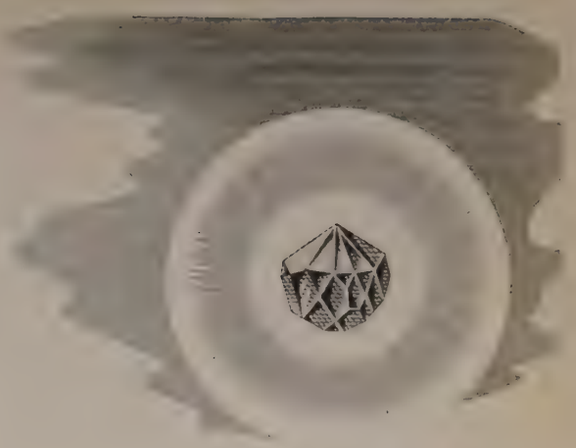
- Einfachste Reinigung - keine Montagewerkzeuge
- Stets gleichbleibende ebene Plattenlage
- Justierbare Lagerung auf gußeisernen Traversen
- Daher absolute Betriebssicherheit
- Kochen und gleichzeitiges Reinigen der übrigen Herdzonen
- Einfachste Wartung - umlaufende Installationskanäle

Angebote und kostenlose Beratung durch

GELSENKIRCHEN

F. KUPPERSBUSCH & SÖHNE AKTIENGESELLSCHAFT

SKIZZIERPAPIERE • WERKSTATT- UND SCHABLONENPAPIERE • ZEICHENPAPIERE



DIAMANT
hochtransparentes Zeichenpapier

Spitzenerzeugnis
bester
DÜRENER TRADITION
»in fast allen Ländern der Erde«

klarste Pausen
gleichmäßig, zäh und haltbar
kein Durchdrücken

GEBR. HOESCH Feinpapierfabrik **KREUZAU/RL**

LIEFERUNG DURCH DEN FACHHANDEL

Wir liefern außerdem PRESSKORKPARKETT *»SUBERIT«*

Lieferung nur durch den einschlägigen Fachhandel

Elektrische Speicherheizungen

aller Größen und Ausführungen — angebaut oder freistehend —

auch elektrische Großraum-Speicherheizungen

liefert auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen

Emil Löw K.G. Baden-Baden-Oos

Kachelofenfabrik · Elektro-keramisches Werk · Gegründet 1867

Electrolux EINBAU Kühlschränke
FÜR DIE MODERNE KÜCHE

„Vaporex"
NEUHEIT | DP und AP
Dampfsperre gegen Durchfeuchtung von Isolierung und Konstruktion. Sie verhindern dadurch Schimmel- und Sporenbildung, Schwitzwasserabtropfung, Wärmeverlust usw.! VAPOREX kann auf allen Untergründen wie eine Tapete im Wohn- und Industriebau zur Anwendung kommen. Desgleichen wird die stark dehnfähige Folie in Flachdächer zum Schutz der Isolierung eingebaut
Auskunft und Angebot: „Vaporex"
VAPOREX-FABRIK GEBR. PALM GMBH. NEUKOCHEN/WÜRTT.

Harmonika-Türen
ohne Rille
F. Nüsing
MÜNSTER/WESTF.-HAFENGRENZWEG

Bombenstabil
Holzindustrie Stoelcker K. G.
ETTENHEIM / BADEN
Stuhlindustrie Stoelcker K. G.
FRANKENBERG / EDER

ORIGINAL PFULLENDORFER
KIPPTORE
In Konstruktion und Ausführung der Zeit voraus
Verlangen Sie Prospekt
KIPPTORBAU PFULLENDORF
Pfullendorf / Bodenseekreis / Tel. 275
FÜHREND IN FERNSTEUERUNGEN

Der bewährte Beschlag für öffentliche Bauten
„Stuv"-Sicherheits-Einsteckschloß „Securitas" über Einzel-, Gruppen- und Generalhauptschlüssel schließend, mit Doppeldornverbindung und formschöner Drückergarnitur.
STUV SEIT 1883
STEINBACH & VOLLMANN
SCHLOSS- UND BESCHLAGEFABRIK
HEILIGENHAUS BEZIRK DÜSSELDORF
* aufgeschnittenes Kurzschild mit Blick auf die Doppeldornverbindung

STAHL-HEIZKÖRPER-GEWEBE
● DAUERHAFT
● WÄRMELEITEND
● ANSPRECHEND
HAVER & BOECKER
DRAHTWEBEREI · OELDE · WESTFALEN

Beilagenhinweis

In diesem Heft finden Sie Beilagen der Firmen

AG der Gerresheimer Glashüttenwerke, vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf-Gerresheim
Max Braun, Frankfurt (Main)
Dunloplan GmbH, Hanau (Main)
Eisenwerke Gaggenau GmbH, Gaggenau (Baden)
Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft, Leverkusen
Gebrüder Filthaut, Bösperde (Westfalen)
Peter Flettner, Mollartshof bei Tann (Rhön)
Storck Gebr. & Co., Weberei, Krefeld

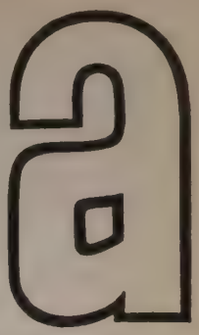
Nimm RIGIPS
auch für die Wand,
der Vorteil liegt klar auf der Hand.
RIGIPS der vorfabrizierte Trockenputz
VERTRIEB DURCH DEN BAUSTOFFGROSSHANDEL

PETER FLETTNER
MODERNE SITZMÖBEL
MOLLARTSHOF BEI TANN/RHÖN
pf
Modell: F 52
Bequemer Sessel
für Arbeitszimmer,
Konferenzräume,
und Objekte
Holzarten: Buche, Rüster, Kirsche, Nuß

pf
PETER FLETTNER
MOLLARTSHOF
BEI TANN/RHÖN TELEFON TANN 310

Als Sonderheit: *Riloga-Einputzprofile*

der moderne architekt



Mathematische Logik und zweckgebundenes Denken schaffen den „umbauten Raum". Aber erst die schmückende Phantasie und farbliches Empfinden verwandeln Räume in Wohnungen. Der moderne Architekt bedient sich dabei der unerschöpflichen Vielfalt neuzeitlicher Tapeten. Die Tapete ist ihm das unentbehrliche Mittel, die Atmosphäre individuellen Wohnens hervorzurufen - in immer neuen, sich niemals wiederholenden Varianten.

die moderne tapete

Auch für Sie interessant ...

Ursuleum

der einschichtige PVC-Fußbodenbelag, der schon heute Ansprüche erfüllt, die morgen gültig sind.

Ursuplast

die PVC-Isolierfolie für einwandfreie Isolierungen und Abdichtungen im Hoch-, Tief- und Straßenbau.

Fordern Sie Unterlagen von der

Ursania-Chemie GmbH
Herne (Westfalen)

Peill & Putzler Glashüttenwerke GmbH, Düren — Lieferung über den Fachhandel

Zum baldigen Eintritt

ARCHITEKT (TH, ggf. HTL)

mit moderner Baugesinnung, erfahren in Entwurf und Konstruktion, für interessante Bauvorhaben im Raum Dortmund gesucht. Der Bewerber soll in der Lage sein, Verhandlungen selbständig zu führen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1204 an die Anzeigenverwaltung Verlag Bauen + Wohnen.

STELLENAUSSCHREIBUNG

Bei der Stadtverwaltung Trier (rd. 87000 Einwohner, Ortsklasse A, demnächst Ortsklasse S) ist die Stelle des

Leiters des Hochbauamtes

zu besetzen.

Bewerbungsvoraussetzungen: Befähigung für den höheren hochbautechnischen Dienst (2. Staatsexamen), längere praktische Erfahrungen im städtischen Hochbau und in der Denkmalpflege einschließlich der damit zusammenhängenden Verwaltungsarbeit; Erfahrungen auch im Baupolizeiwesen, da der Stelleninhaber in der Folgezeit die Leitung des Baupolizeiamtes mitübernehmen soll.

Anstellungsbedingungen: Anstellung für ein Probejahr als städtischer Baurat in Besoldungsgruppe A 13 LBO; nach zufriedenstellendem Verlauf des Probejahres Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit und gleichzeitig Beförderung nach Besoldungsgruppe A 13a LBO. Beim Nachweis langjähriger Erfahrungen sofortige Anstellung in A 13a LBO.

Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Arbeitsproben und Angabe von Referenzen sind bis 30. 11. 1958 an die Stadtverwaltung Trier — Personalamt — zu richten.

... die Sache,

eine Gelegenheitsanzeige in

Bauen + Wohnen

Ob Sie qualifizierte Architekten, Baumeister, Ingenieure oder Zeichner suchen; ob Sie sich selbst verändern wollen oder öffentliche Ausschreibungen durchzuführen sind, mit Bauen + Wohnen erreichen Sie Ihr Ziel.

Denn B + W-Leser sind anerkannte Fachleute aus der Branche; sie sind Avantgardisten einer modernen, zweckmäßigen Architektur und Innenraumgestaltung.

Der Millimeterpreis für die 47 mm breite Druckzeile beträgt DM —,80. Stellengesuche erhalten 50 % Sondernachlaß.

Bitte senden Sie Ihren Anzeigentext für das Novemberheft bis spätestens 10. Oktober an die

Anzeigenverwaltung Bauen + Wohnen · München 8
Rosenheimer Straße 145 · Fernruf 449831

ARCHITEKT, DIPLOM-INGENIEUR (TH Wien)

27 Jahre, ledig, mit Praxis in der Schweiz und Österreich, seit dem Diplom 1½ Jahre in führendem Atelier Österreichs tätig (Entwurf, Detail, Bauleitung einer Großbaustelle), beste Schulerfolge, Wettbewerbserfahrung, sucht per sofort Stelle in erstklassigem, größerem Büro in Deutschland (besonders Berlin), Skandinavien oder der Schweiz. Angebote ehestens unter »3538« an IWG, Wien I., Hoher Markt 10.

DIPLOM-INGENIEUR, ARCHITEKT, 31 Jahre, seit 6 Jahren in bekannten Architekturbüros tätig, sucht verantwortungsvollen und ausbaufähigen Wirkungskreis in Industrie oder Aufbaugesellschaft (auch im Ausland). Angebote unter Nr. 1203 an die Anzeigenverwaltung Verlag Bauen + Wohnen.

ARCHITEKT, Diplom-Ingenieur (TH Stuttgart), 28 Jahre, ledig, mehrjährige Praxis, sucht interessante, verantwortungsvolle Mitarbeit - Planung und Durchführung - in Architekturbüro oder Industrie.
Angebote unter Nr. 1205 an die Anzeigenverwaltung Verlag Bauen + Wohnen.

Tüchtiger, erfahrener BAULEITER für interessante Hochbauten gesucht.

Architekt Dipl.-Ingenieur Wenner, Heidelberg-Ziegelhausen, am Stift Neuburg.

Wir suchen zum baldigen Dienstantritt

ENTWURFSARCHITEKTEN UND BAULEITER

für die Planung und Ausführung interessanter Bauvorhaben. Vergütung erfolgt nach TOA je nach Alter, fachlicher Vorbildung und bisheriger Tätigkeit. Gute Entwurfskräfte und erfahrene Praktiker mit abgeschlossener Hochschul- oder Fachschulbildung werden gebeten, sich umgehend mit Lichtbild, handgeschriebenem Lebenslauf, Abschlußzeugnissen besuchter Schulen, Nachweisen über die bisherigen Tätigkeiten und selbstgefertigten Zeichnungen zu bewerben bei der Oberpostdirektion Braunschweig, Hochbaureferat IV G.

Ein Diplom-Ingenieur (befähigter Architekt) und ein Hochbau-Ingenieur (HTL)

als befähigte Mitarbeiter für interessante Bauvorhaben gesucht.

Gehalt nach Vereinbarung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an Firma Karl Schmid sen., Architekt BDA, und Dipl.-Ing. Architekt Karl Schmid jun., Regensburg, Wöhrdstraße Nr. 53.

»Die Stadt M.Gladbach (Mönchengladbach), 150000 Einwohner, Ortsklasse S, sucht für das Planungsamt zum sofortigen Dienstantritt einen jüngeren

Diplomingenieur

der städtebauliche und stadtplanerische, möglichst in einem Planungsamt erworbene Erfahrungen besitzt und aufgeschlossen, gewandt und organisatorisch begabt ist. Er muß in der Lage sein, den Amtsleiter auf allen Gebieten der Stadtplanung (Aufstellung von Durchführungsplänen, Leitplanbearbeitung und städtebauliche Bauberatung) durch selbständige Tätigkeit zu entlasten. Vergütung erfolgt nach Vergütungsgruppe III TOA. Die Probezeit beträgt 6 Monate. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Arbeitsproben sind zu richten an den Oberstadtdirektor, M. Gladbach, Personalamt.

Bauwettbewerb Kreisgymnasium in Hofheim a. Ts.

(Berichtigung der Ausschreibung in Heft 9, Seite 286)

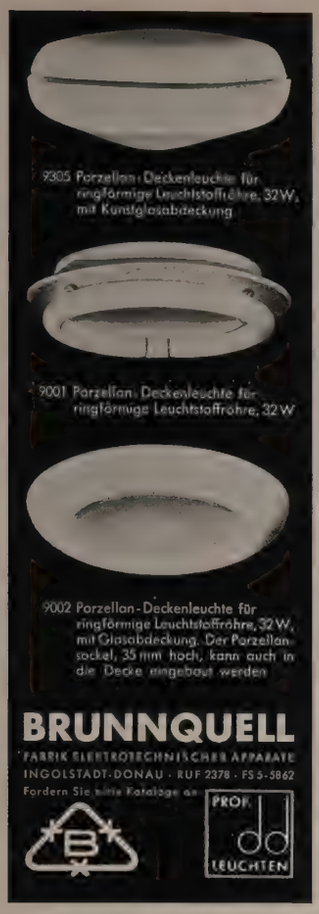
Es werden 15000 DM ausgeworfen, und zwar

Die Summe für Preise und Ankäufe hat sich wie folgt geändert:

für den 1. Preis	6000 DM
für den 2. Preis	4000 DM
für den 3. Preis	2000 DM
für 3 Ankäufe je 1000 DM	= 3000 DM

Landkreis Main-Taunus
Der Kreisausschuß

VELUX - Dachflächenfenster FÜR DEN GEHOBENEN BEDARF
HAMBURG-STELLINGEN · GAZELLENKAMP 168 · RUF 54 58 51



Kittlose Glasdächer

Oberlichtanlagen und Wandverglasungen

Entlüftungsanlagen

Stahlfenster für Industrie-, Verwaltungs- u. Wohnbauten

»Moenus-Ankerschienen«

für Beton- und Stahlkonstruktionen
zur Befestigung aller Inneneinrichtungen
ohne Stemmarbeiten

GLASDACHFABRIK CLAUS MEYN KG.

Frankfurt am Main-Ost, Tel. Sa.-Nr. 44451, FS 0412494

POLYCOLOR LATEX für innen
— auch auf frischem Putz zu verarbeiten, abrieb- und naß-scheuerfest,

POLYCOLOR LATEX
besonders für Krankenhäuser, Schulen, Amts- und Industriebauten, Treppenhäuser.

Schönste Effekte

BRANDER FARBWERKE
chem. Fabrik GmbH., Abt. Bochum
BOCHUM-GERTHE
Postfach 29, Tel. 20043

Bezugsquellennachweis

Abwasserreinigung

MENZEL & Co., Stuttgart 1, Postfach 819

OMS-Kläranlagen, Wiesbaden, Adolfsallee 27, Tel. 25666

Aufzüge

ZAISER AUFZUG — Adolf Zaiser Maschinenfabrik G.m.b.H., Stuttgart-Zuffenhausen, Schwieberdinger Str. 58/60

Beleuchtungskörper

LICHT IM RAUM — HANS DINNEBIER, DÜSSELDORF, TEL. 8 01 33, GRAF-ADOLF-STR. 49

München, H. & F. Beisl, Lindwurmstraße 125, Tel. 740 85

Betonzuschlagstoff

WERKE — SILICITH G 2 Quarzwerke G.m.b.H., Köln-Marienburg, Parkstraße 2

Bimsbaustoffe

Neuwied/Rh., Paul Dahm, Bimsbaustoffwerk, Tel. 2651

Heintges Bimswerke, Andernach a. Rh.

Neuwied/Rhein, Heimbachwerke, Bimsbaustoff-GmbH

Neuwied/Rhein, P. Moskopf & Co., G.m.b.H.

Bimsbeton-Deckenhohlkörper und Dielen

Gustav Lohner
Weißenthurm/Rh., Ruf 6052

Blumenkasten, Kübel, Schalen

SCHWENDIFLORA, Baden-Baden

Bodentreppen

COLUMBUS-TREPPEN, Mühlberger & Co., Augsburg, Hirblinger Str. 50, Tel. 310168

Dachplatten

Neuwied/Rh., Paul Dahm, Bimsbaustoffwerke, Tel. 2651

Neuwied/Rhein, Heimbachwerke, Bimsbaustoff-GmbH

Dachplatten aus Bimsbeton, eisenarmiert

Heintges Bimswerke, Andernach a. Rh.

Neuwied/Rhein, Stahl- u. Walzwerke Rasselstein A.-G.

Deckenhohlsteine

Neuwied/Rh., Paul Dahm, Bimsbaustoffwerke, Tel. 2651

Neuwied/Rhein, Heimbachwerke, Bimsbaustoff-GmbH

Deckensteine aus Bimsbeton

Neuwied/Rhein, P. Moskopf & Co., G.m.b.H.

Dichtungsbürsten

für Dreh-, Pendel- und Schiebetüren
Robert Thaler, Solingen, Hossenhauserstraße 14-16

Durchschreibebücher

HWD Druck — Hch. Wuhrmann K.-G., Düren, Tel. 2889

Fahrtreppen

ZAISER AUFZUG — Adolf Zaiser Maschinenfabrik G.m.b.H., Stuttgart-Zuffenhausen, Schwieberdinger Str. 58/60

Flachglas aller Art

München, Friedrich Denzel, gegr. 1878, Mittererstr. 8+10. Ruf 552151, 552777. Filialen: Nürnberg, Zufuhrstr. 23/27; Neu-Isenburg, Carl-Ulrich-Str. 30/32; Stuttgart, Wilhelmsplatz 14

Fußböden

SCHLEICHERFUSSBODENWERK, Fußböden u. Estriche für Industrie und Wohnungsbau, München 25, Tel. 78300

Fußbodenversiegelung u. Neodonierung

Krumbach, Schwaben
NEODON, Lackfabrik, Telefon 556

Garagen

J. Fauser, Bodelshausen/Württ.

Garagen-Kipp- und Rolltore

GEBR. KIMMICH, Rolladen-Fabrik, Frankfurt, Rebstöckerstraße 39, Tel. 335214

Bezugsquellennachweis

Garagen-Schwingtore
Tillmanns & Co., K.G., Opladen/Rhld.
Schließfach 247, Tel. 1380 und 1331

Gitterroste
Gebr. Brakmann, Frickenhausen/Württ.

Glasbau
weka schwing LUX
Leichtmetall-Lüftungsflügel für Glasbausteine
METALLBAU WALTER & KÜNZLI
Neu-Ulm, Vorwerkstraße 18, Telefon 8701

Glasdächer, Glasbeton-Oberlichte
Neuwied/Rhein, Stahl- u. Walzwerke Rasselstein A.-G.

Glasmosaik
München, Friedrich Denzel, Mittererstraße 8 + 10
Nürnberg, Zufuhrstraße 23/27

Glasschliff, Glasmalerei, Mosaik
München, Franz Mayer'sche Hofkunstanstalt, Glasmalerei, gegr. 1848, Seidlstraße 25, Tel. 550238

Heizstäbe für Blumenfenster
Helios G.m.b.H., Neuenrade/Westfalen

Heizstäbe für die Übergangszeit
Helios G.m.b.H., Neuenrade/Westfalen

Heizungs- und Lüftungs-Anlagen
Robert Hildebrand, Maschinen G.m.b.H.,
Oberboihingen/Württ. Telefon 8441-8444, FS 072/67342

Isoliermatten
CORTUM-Dämmatten f. Trittschall- u. Wärmedämmung
CORTUM-GmbH, Überlingen a. B., Postfach 110

Isolierung gegen Geräusche und Erschütterungen
GENEST Werner Genest GmbH
Stuttgart-Degerloch 589

Isolierung gegen Wärme, Kälte und Schall
GRÜNZWEIG + HARTMANN AG
Ludwigshafen am Rhein, Telefon 6641
SILLAN-Steinwolle, NOVOLAN-Steinwolle,
EXPANSIT-Korkstein u. -K25-Schaumstoff,
Akustikplatten: SILLAN, SOUNDEX, GH-PHON

Jalousetten innen, außen Verbundfenster
Walter Lug, München 23, Werneckstr. 7, Tel. 364634

Jalousien aus Leichtmetall
GEBR. KIMMICH, Rolladen-Fabrik, Frankfurt,
Rebstöckerstraße 39, Tel. 335214

Jalousien, moderne aus Leichtmetall
EHAGE ROLLO-FABRIK
HOCHDAHL-DÜSSELDORF

Kamin-Formsteine, -Türen, -Aufsätze
SCHWENDILATOR, Baden-Baden

Kaminsteine
Waiblingen/Rems, Schoferkamin- u. Ziegelwerke Willy Schofer, älteste Kaminfabrik Deutschlands, Haus- und Industriekamine

Kläranlagen
MENZEL & Co., Stuttgart 1, Postfach 819
OMS-Kläranlagen, Wiesbaden, Adolfsallee 27, Tel. 25666

Küchen
POGGENPOHL KÜCHEN
Fr. Poggenpohl KG,
Herford/Westfalen
Anbauküchen — Einbauküchen — Spülen

Lohnbücher, Löhnungsmaterial
Ferd. Keller (LOHNBUCH-KELLER),
München-Pasing, Telefon 80948

Markisen
Ernst Loos A.-G., Essen-Steele

Möbelbezugstoffe
Jos. Kleinsorg Nachfl., Weberei, M.-Gladbach

Mosaik
Berthold Müller, Mosaikwerkstätten, Kreßbronn/Bodensee, Telefon 401. Mosaikwandbilder, Säulen-, Wandverkleidungen und Fußböden in Mosaik. Mosaik-Tische.

Mosaik (Marmor und Glas), Glasschliff
München, Franz Mayer'sche Hofkunstanstalt, Glasmalerei, gegr. 1848, Seidlstraße 25, Tel. 550238

Müllabwurfanlagen
München 25, Heinz Specht, Fuggerstraße 14, Tel. 71551

Müllbox
Tempo-Zweig GmbH, Dortmund, Tel. 41155

Natursteine und Marmor
Chr. Gerhäuser Marmorwerke K. G. Altengronau-H
Alleinherstellung der ZYKLOMA + PARKEMA Beläge

FULMINA ÖLFEUERUNGEN
INDUSTRIEOFENBAU FULMINA FRIEDRICH PFEIL
EDINGEN - MANNHEIM
FERNSPRECHSAMMELNR. LADENBURG 791 FERNSCHR. 0462102

Parkettfabriken
Parkettfabrik Ravensburg, Carl Sterkel, Ravensburg, gegr. 1867, Tel. 2051

Putzeckleisten
Gaggenau, Fl. Maisch oHG., »Protektor«-Profile

Rolltore - Rolladen - Rollgitter
ROLLADENWERK GEBR. EFFERTZ
Werk I. Rheydt, Sa.-Ruf 42645
Werk II. M.-Gladbach, Ruf 209 32

GEBR. KIMMICH, Rolladen-Fabrik, Frankfurt,
Rebstöckerstraße 39, Tel. 335214

Schiebefenster
Augsburg, Karl Braun o.H.G., Schiebefensterfabrik
Telefon 5947, Weltschiebefenster, gewichtslos

Schoferkamine
Waiblingen/Rems, Schoferkamin- u. Ziegelwerke Willy Schofer, älteste Kaminfabrik Deutschlands, Haus- und Industriekamine

Schuleinrichtungen
Öhringen (30), Hohenloher Schulmöbel- und Turngerätefabrik K.-G. vorm. J. Kottmann, gegr. 1879

Tauberbischofsheim, Vereinigte Schulmöbelfabriken KG. Niederlassungen: Stuttgart O, Kernerplatz 5; München, Blutenburgstr. 44; Frankfurt a. M., Im Trutz 39; Düsseldorf, Stockkampstr. 4; Hannover, Abelmannstr. 24; Nürnberg, Glockenhofstr. 28

Sportplatzbau - Tennisplatzbau
C. Voigt Söhne, Castrop-Rauxel 2

Stahlfenster mit Leichtstoffüllung DBP
Tillmanns & Co., K.G., Opladen/Rhld.,
Schließfach 247, Tel. 1380 und 1331

Stahlfenster, -tore, -türen
Rieth & Sohn, Berlin-West N 20
Fernrufsammelnummer 464071, Fernschreiber 0183122

Stahltüren und Zargen
Stuttgart-Zuffenhausen, K. Ebinger, Tel. 81143

Vorhanggarnituren, Verdunklungsanlagen
Walter Lug, München 23, Werneckstr. 7, Tel. 364634

Waschautomaten — Waschmaschinen — Wäscheschleudern — Wäschepressen
Rondo-Werke Berning & Co., Schwelm/W.
Spezialfabrik für moderne Haushaltswaschmaschinen

Waschkesselöfen
Hagen in Westfalen, G. & H. Möllhoff.
Die Feuerbeton-Kesselofenfabrik

Konstruktionsblatt

Plan détachable
Design sheet

Treppe

Escalier
Stairway

Mittelschule in Chaddesden

Ecole primaire supérieure à Chaddesden
Secondary school in Chaddesden

Architekten: Architect's Co-Partnership, London

I
Schnitt 1:100
Coupe
Section

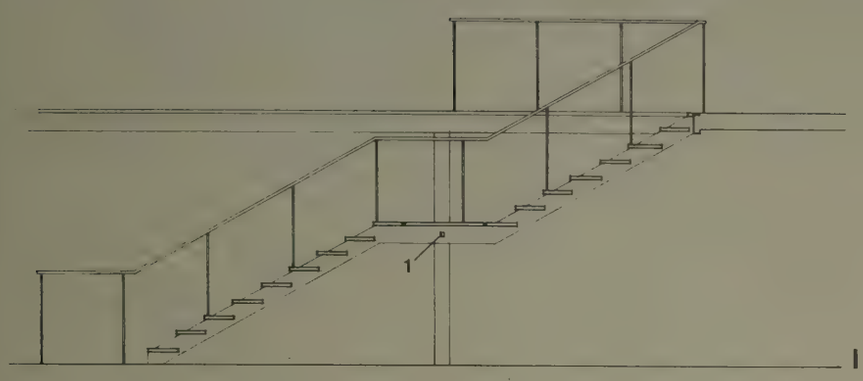
II
Ansicht 1:50
Elévation
View

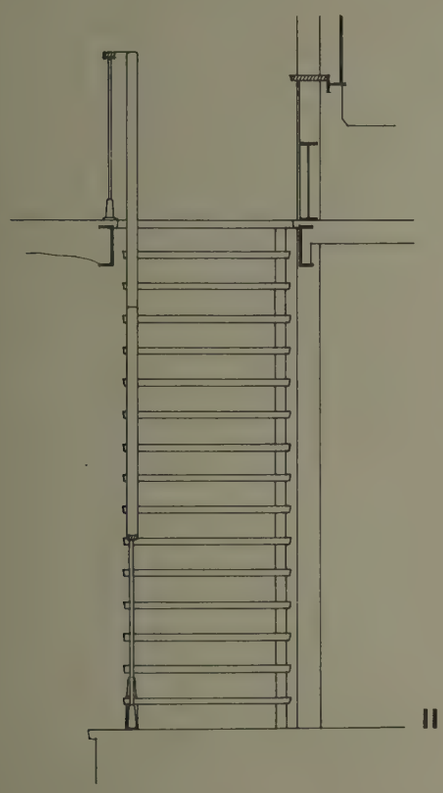
III
Grundriß 1:100
Plan

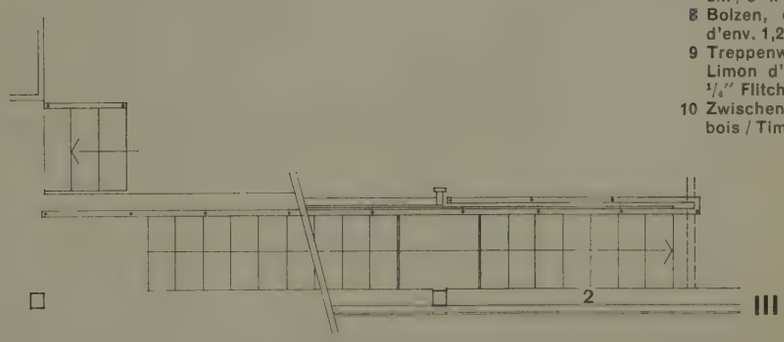
IV
Detail des Podestes
Détail de la scène
Detail of the landing

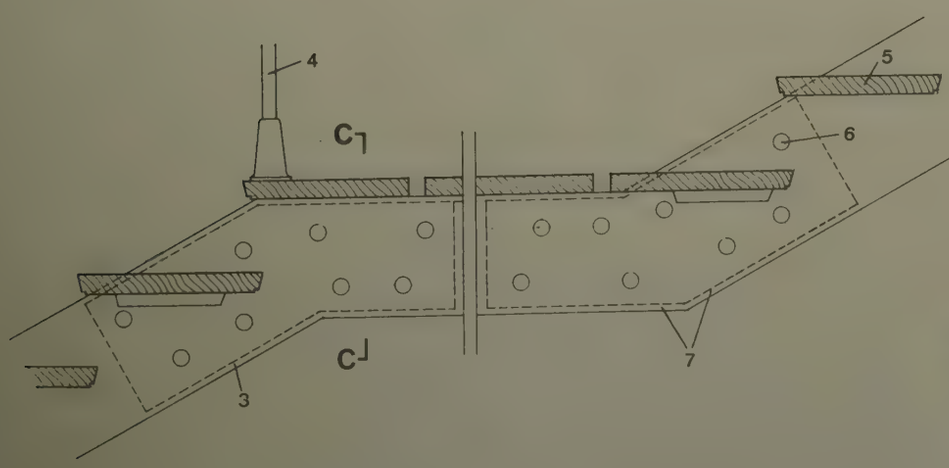
V
Schnitt C—C durch Wange
Coupe C—C du limon
Section C—C of stringer

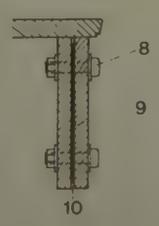
1 Quadratisches Rohr von ca. 5 cm ⌀ / Tube carré d'env. ⌀ 5 cm / 2" Square Tube
2 Holzschwelle / Seuil de bois / Timber Sill
3 Seitenplatte ca. 0,6 cm dick / Plaque latérale d'env. 0,6 cm d'épaisseur / ¼" Flitch plate
4 Geländerstab ⌀ 2,5 cm / Fuseau ⌀ 2,5 cm / 1" Bore Tubes
5 4 cm dicke Trittstufe aus Hartholz / Marche de bois dur de 4 cm d'épaisseur / 1¼" Finished hardwood tread
6 Spannschraube / Vis de serrage / Stringer
7 Geschweißte Treppenwange, ca. 21 x 0,75 cm / Limon soudé d'env. 21 x 0,75 cm / 8" x ¼" Flitch plate welded
8 Bolzen, ca. 1,25 cm ⌀ / Boulons d'env. 1,25 cm / ½" Bolts
9 Treppenwange, ca. 0,75 cm dick / Limon d'env. 0,75 cm d'épaisseur / ¼" Flitch plate
10 Zwischenlage aus Holz / Fourrure en bois / Timber Plug











C-C V

Mittelschule in Hatfield

Ecole primaire supérieure à Hatfield
Secondary school in Hatfield

Architekten: Architect's Co-Partnership, London

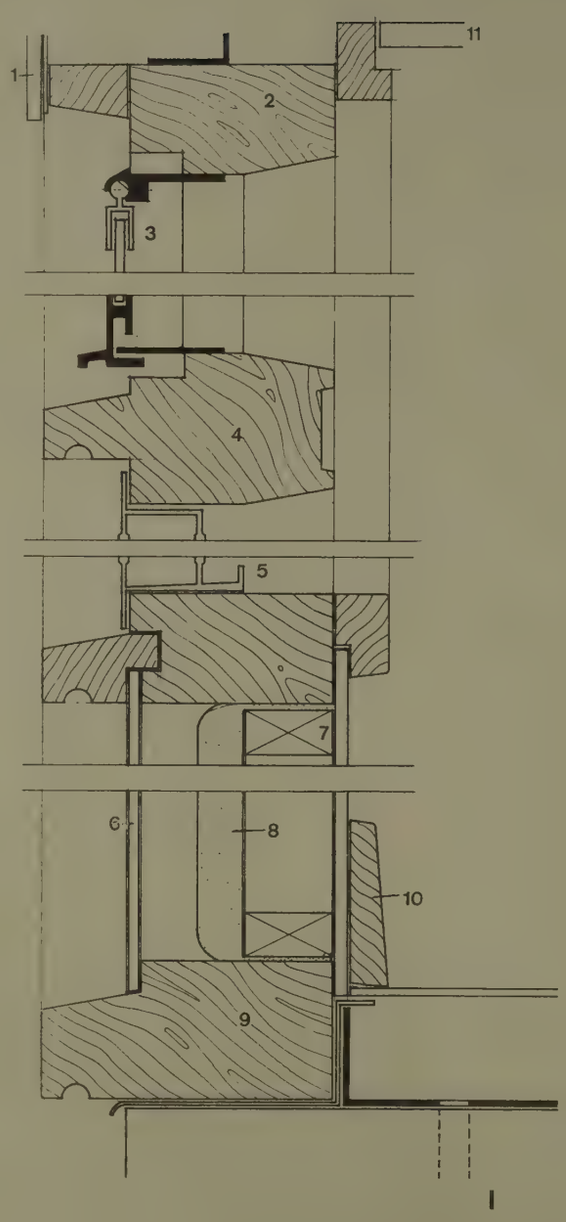
I
Schnitt durch verglastes Element 1:3.
Coupe d'un élément vitré.
Section of a glassed element.

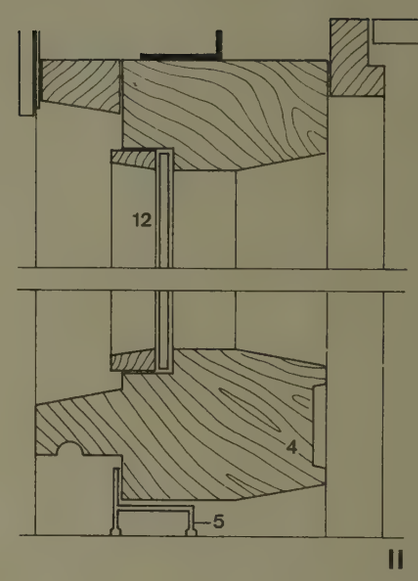
II
Schnitt durch festverglastes Oberlicht 1:3.
Coupe d'une imposte à vitrage fixe.
Section through fixed glass overhead light.

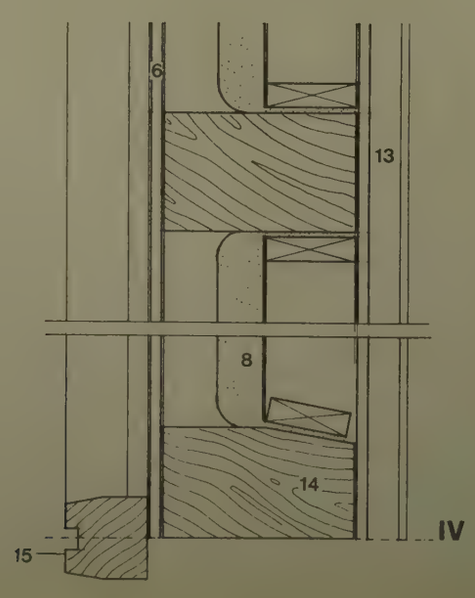
III
Grundriß des festverglasten Oberlichts 1:3.
Plan de l'imposte à vitrage fixe.
Plan of fixed glass overhead light.

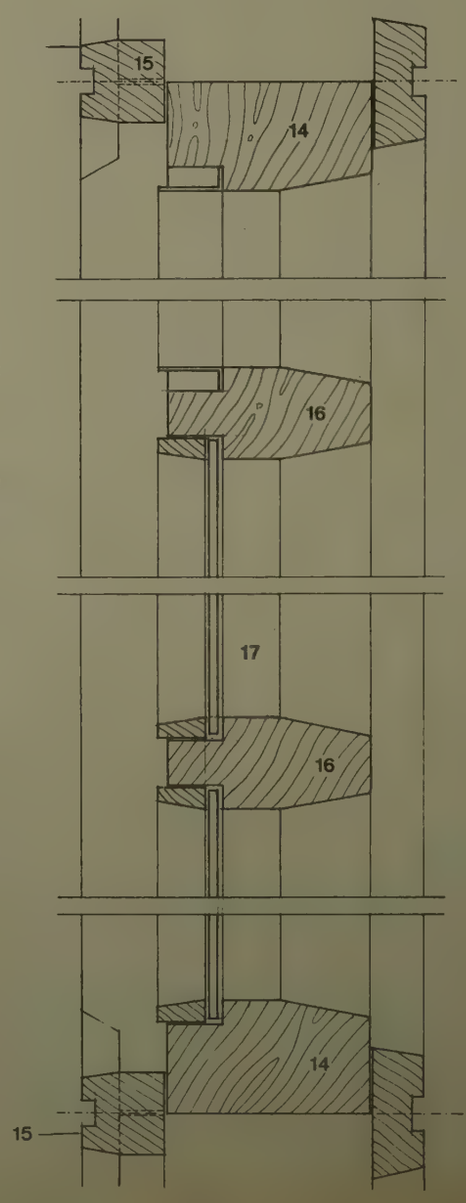
IV
Grundriß in Brüstungshöhe 1:3.
Plan à hauteur d'appui.
Plan at the height of parapet.

1 Fassadenplatte »Permaply« / Panneau extérieur en Permaply / Permaply fascia
2 Winkeleisen, 12,5 x 2,5 cm durch Schlitz im längeren Schenkel, ca. 50 cm von Mitte, an den Balken geschraubt / Cornière d'env. 12,5 x 2,5 vissée à la poutre en passant dans une fente à env. 50 cm du milieu du bras plus long / 5" girth x 1" wide m.s. angle bracket with slot in long leg at 20" centres screwed to beam
3 Hängefenster / Fenêtre suspendue / Top hung window
4 13 x 6,5 cm / 5" x 2½"
5 Metall-Schiebefenster / Fenêtre coulissante métallique / Sliding metal window
6 4½ mm Permaply, auf die Seitenpfosten und in die Nuten der oberen und unteren Fensterprofile verleimt / Permaply de 4½ mm collé sur les trumeaux de fenêtre et dans les rainures inférieures et supérieures des traverses / 4½ mm. "Permaply" (10', 0" length) glued against uprights and into rebates at top and bottom sills
7 Leiste / Latte / Battens
8 Fiberglas-Isolation der Brüstung / Isolement Fibreglas de l'appui / Fibreglass quilt with battens
9 Hartholzschwelle, ca. 13 x 6,5 cm / Seuil de bois dur, env. 13 x 6,5 cm / Hardwood sill 5" x 2½"
10 Fußleiste, ca. 8 x 2 cm, mit Holzschrauben befestigt / Liste de bordure env. 8 x 2 cm, fixée par des vis à bois / Skirting 3" x ¾" fixed with wood screws
11 Gips-Deckenplatte / Dalle de plafond en plâtre / Plaster board ceiling panel
12 Äußere horizontale Verglasung / Vitrage extérieur horizontal / External horizontal glazing beads
13 Innere Isolation / Isolement intérieur / Internal lining
14 Futterholz, ca. 9 x 5,5 cm / Fourrure, env. 9 x 5,5 cm / 3½" x 2" bolted connection between panels
15 Hartholz 4 x 4 cm / Bois dur 4 x 4 cm / 1½" x 1½" Hardwood
16 Hartholz 4 x 9 cm / Bois dur 4 x 9 cm / 1½" x 3½" Hardwood
17 Feste Verglasung / Vitrage fixe / Fixed glazing









Konstruktionsblatt

Plan détachable
Design sheet

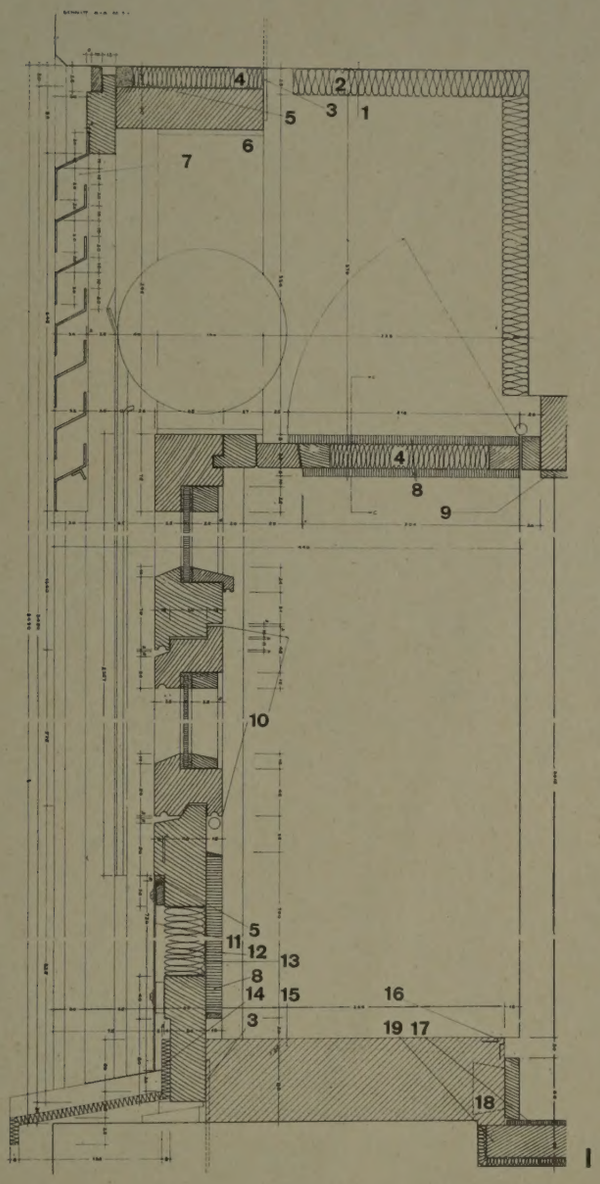
Fassadenelement

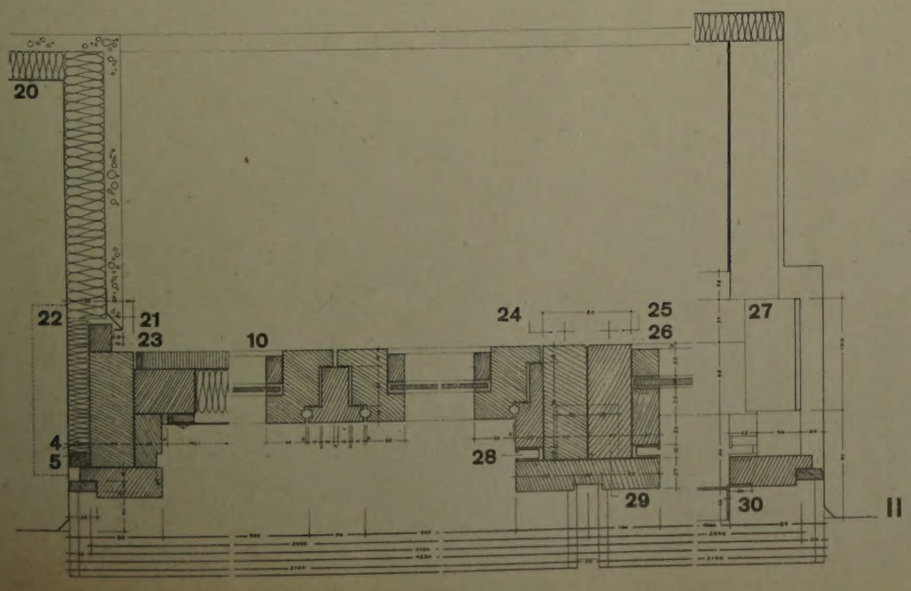
Elément de façade
Elevation element

Handelsschule Heidelberg

Ecole de commerce à Heidelberg
Business college in Heidelberg

Architekt: Prof. Dr.-Ing. F. W. Kraemer, Braunschweig





I
Schnitt 1:7
Coupe
Section

II
Grundriß 1:7
Plan

1 Stahlbetondecke / Dalle de béton armé / Reinforced concrete ceiling
2 Heraklith / Héraklithe / Heraclith
3 Flacheisenanker / Ancre en fer plat / Clamp
4 Glaswolle / Laine de verre / Glass wool
5 Terostat
6 Flacheisen 100/5 mm / Fer plat 100/5 mm / Flat iron 100/5 mm.
7 Füllungsgitter aus 2 mm Stahlblech / Treillis de remplissage en tôle d'acier de 2 mm / Lattice work of 2 mm. sheet metal
8 Novopan
9 Holzdecke / Plafond en bois / Wooden ceiling
10 Kippflügel / Tombant / Balance sash
11 Emailliertes Stahlblech / Tôle d'acier émaillée / Enamelled sheet metal
12 Sillanisolierung / Isolement de Sillan / Sillan insulation
13 Aluminiumfolie mit Bitumkleber / Feuille d'aluminium avec colle à bitume / Aluminium foil with bitumen cement
14 Eternitabdeckung / Revêment d'Eternit / Asbestos-cement covering
15 Estrich / Aire / Flooring
16 Eckplatzschiene / Listel d'angle / Nosing
17 Fußbodenbelag / Revêtement de sol / Flooring material
18 Holzdübel / Tampon de bois / Wooden dowel
19 Schwimmender Estrich / Aire flottante / Floating floor
20 Stahlbetonstütze / Appui en béton armé / Reinforced concrete supports
21 Putzprofil / Profil du crépi / Profile rendering
22 Bauseits vorhandener Holzdübel / Tampon de bois déjà posé / Wooden dowel already in position
23 Schnitt durch Brüstung / Coupe de l'appui de fenêtre / Parapet section
24 Zugstange für Lüftungsklappe / Tringle de commande du clapet d'aération / Pole to open casement
25 Kurbelstange für Rolljalousie / Tringle à manivelle du store / Crank for rolling shutter
26 Schnitt durch Festverglasung / Coupe du vitrage fixe / Section through fixed panes
27 Flacheisen 100/5 mm zur Befestigung des Jalousielagers / Fer plat de 100/5 mm pour la pose du palier du store / Clamp 100/5 mm. for closing rolling shutter casing
28 Führungslager für Rolljalousie / Palier du store / Guide tracks for rolling shutters
29 Aussparung für Aufkantung des Wasserschenkels / Evidement pour border le larmier en haut / Gutter running along top of weather moulding
30 Lüftungsgitter / Grille d'aération / Ventilation louver

Schulhaus-Schnitte

Coupes de l'école
Sections of the schoolhouse

Konstruktionsblatt

Plan détachable
Design sheet

Bauen + Wohnen
10/1958

Volksschule in Tapiola

Ecole primaire à Tapiola
Primary school at Tapiola

Architekten: Kaja und Heikki Sirén, Helsinki

I
Querschnitt 1:150 durch die Unterstufenflügel mit zentralem Oberlicht über dem Korridor.

Coupe de l'aile des classes élémentaires avec jour-d'en haut central au-dessus du couloir.

Section 1:150 underclass wing with central sky-light over the corridor.

II
Querschnitt 1:150 durch den Oberstufenflügel mit rückwärtigen Oberlichtern in den Klassen.

Coupe de l'aile des classes supérieures avec jour-d'en haut au fond des classes.

Section 1:150 through the upper-class wing with background overhead lights in the classrooms.

IIa
Längsschnitt A—A 1:150 durch ein Oberlicht im Oberstufenflügel.

Coupe longitudinale A—A d'un jour-d'en haut dans l'aile des classes supérieures.

Longitudinal section A—A 1:150 of an overhead light in the upper-class wing.

III
Querschnitt 1:150 durch den Spezialklassenflügel mit senkrecht verglastem Oberlicht in den tiefen Bibliotheks- und Eßräumen.

Coupe transversale de l'aile des classes spéciales à imposte à vitrage vertical dans les bibliothèque et réfectoire.

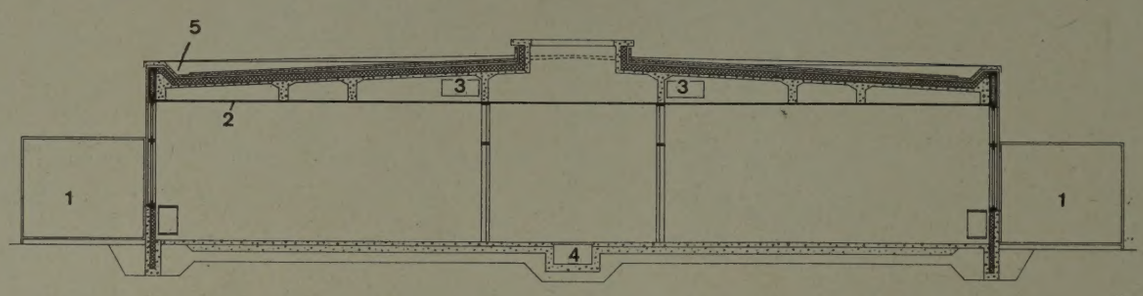
Transverse section 1:150 of the wing for special classes with perpendicular glassed overhead lighting in the low-lying library and dining-room.

IV
Querschnitt 1:150 durch den Turnhallentrakt mit senkrecht verglastem hohem Seitenoberlicht und Garderobentrakt.

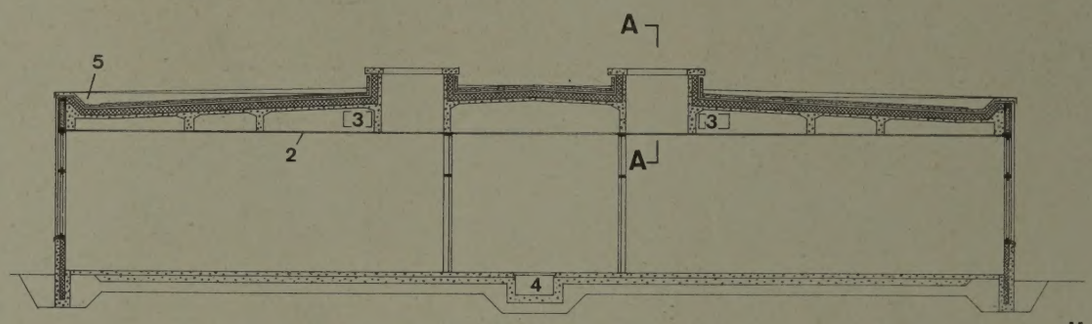
Coupe transversale de la salle de gymnastique à imposte latérale à vitrage vertical, et des vestiaires.

Transverse section 1:150 of the gymnasium with high perpendicular glassed overhead lighting on the side, and cloakrooms.

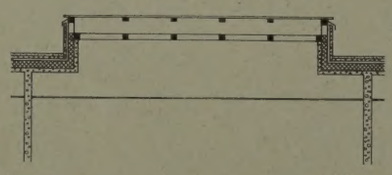
1 Trennwand zwischen zwei Außenklassen / Paroi de séparation entre deux classes en plein air / Separating wall between two outdoor classes
2 Unterdecke mit eingelassener Beleuchtung / Sous-plafond avec éclairage encastré / Underside of ceiling with built-in lighting
3 Luftkanal / Canal d'air / Air passage
4 Installationskanal / Canal des conduites / Installation passage
5 Dachrinne« / Gouttière / Guttering
6 Faltwand / Paroi pliante / Folding wall
7 Eßraum und Bibliothek / Réfectoire et bibliothèque / Dining-room and library
8 Eßraum und Korridor / Réfectoire et corridor / Dining-room and corridor
9 Bühne / Scène /Stage
10 Gymnastik / Gymnastique / Gymnastics
11 Garderobe / Vestiaire / Cloakroom



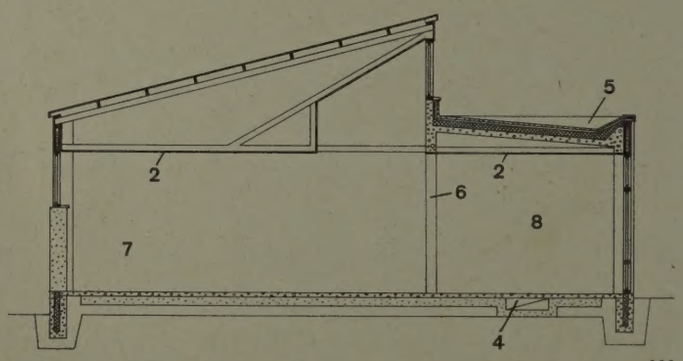
I



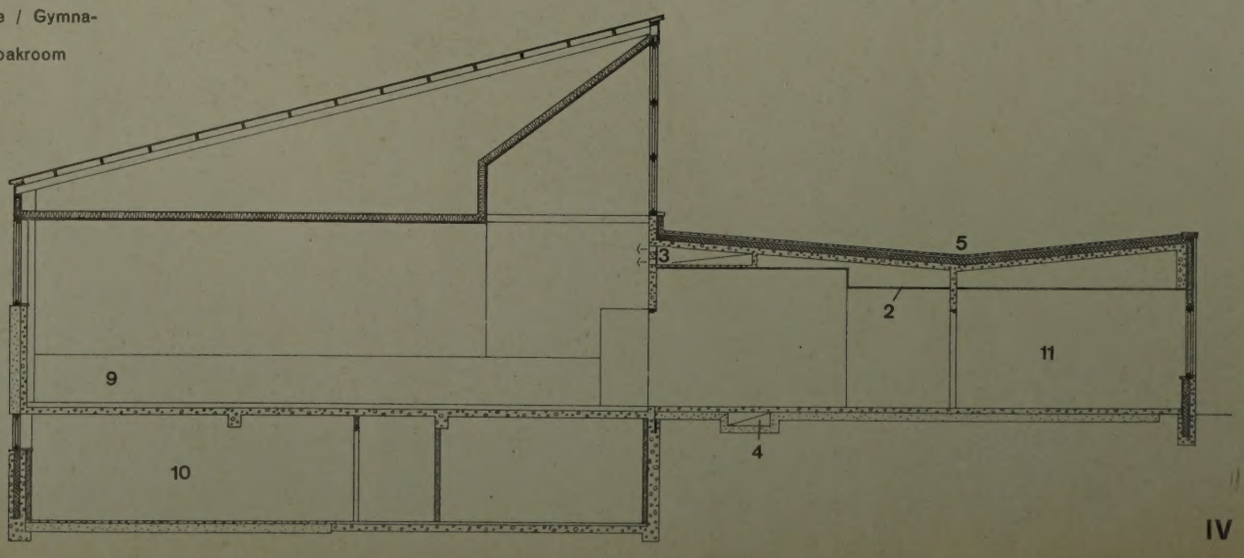
II



IIa



III



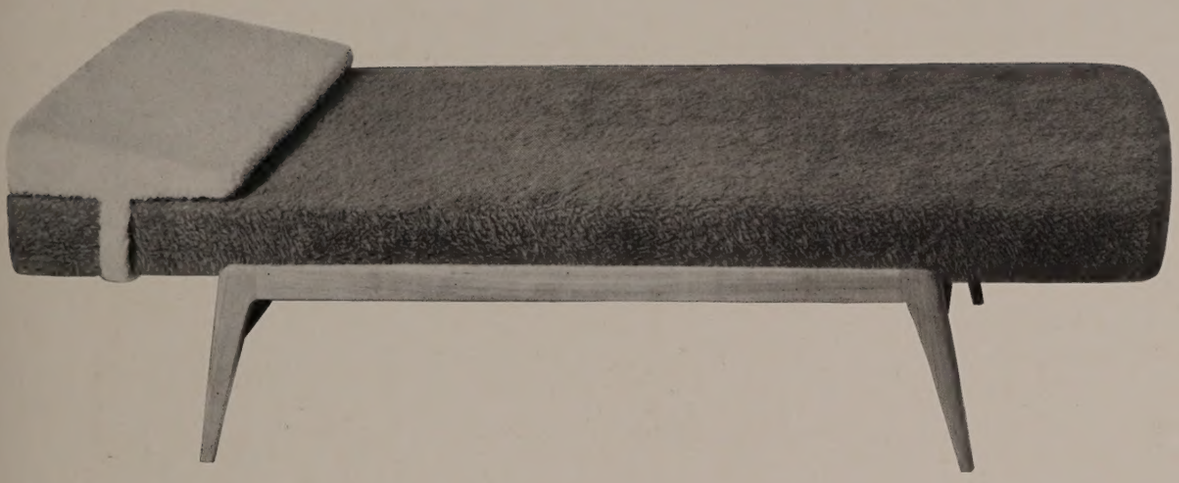
IV

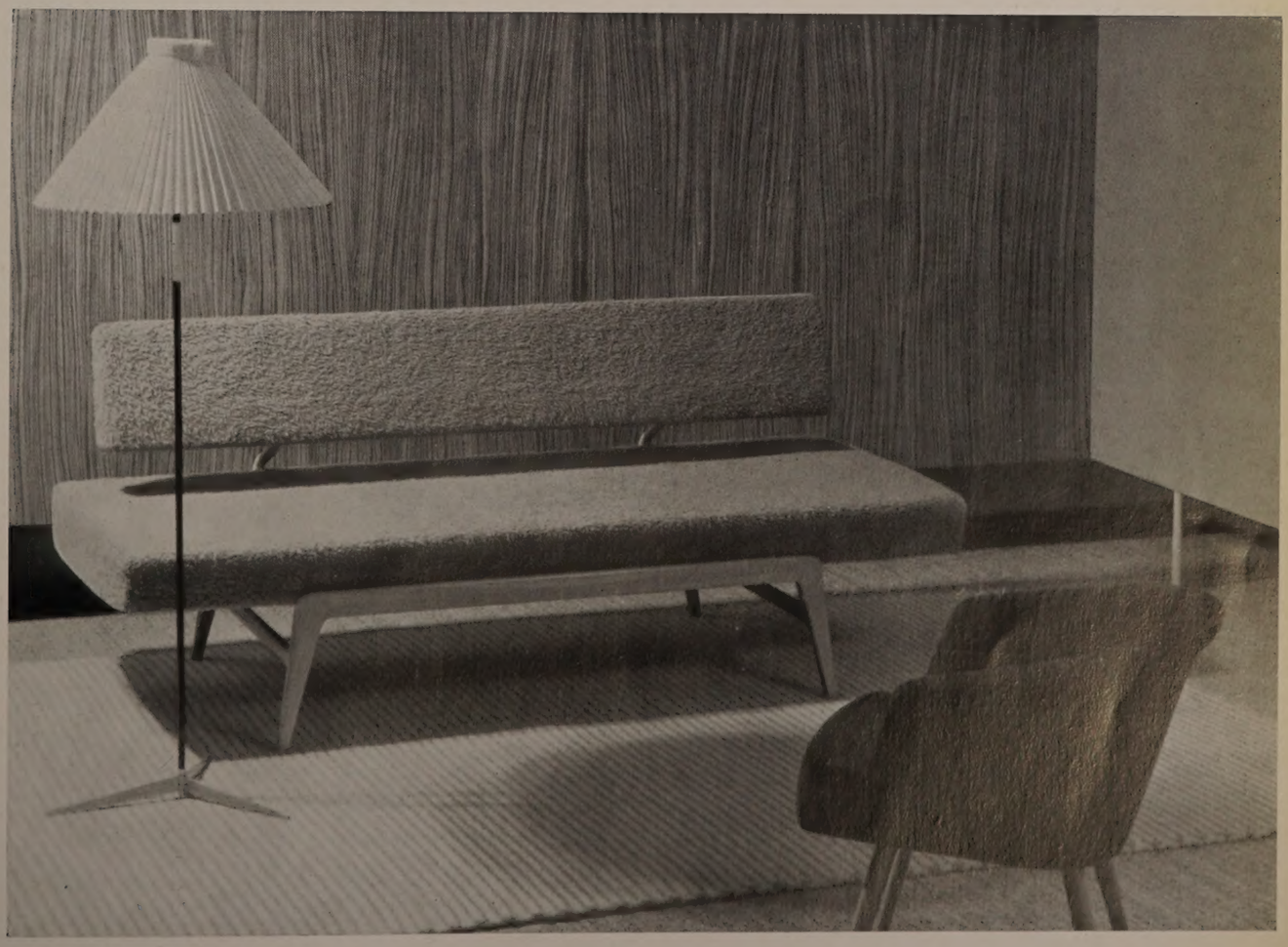
neue moderne Liegen

Modell 9008 · 9009 (mit Lehne)
Ausführung in Buche oder Kirschbaum.
Gummigurte und Schaumstoff
bilden die ideale Polsterung.

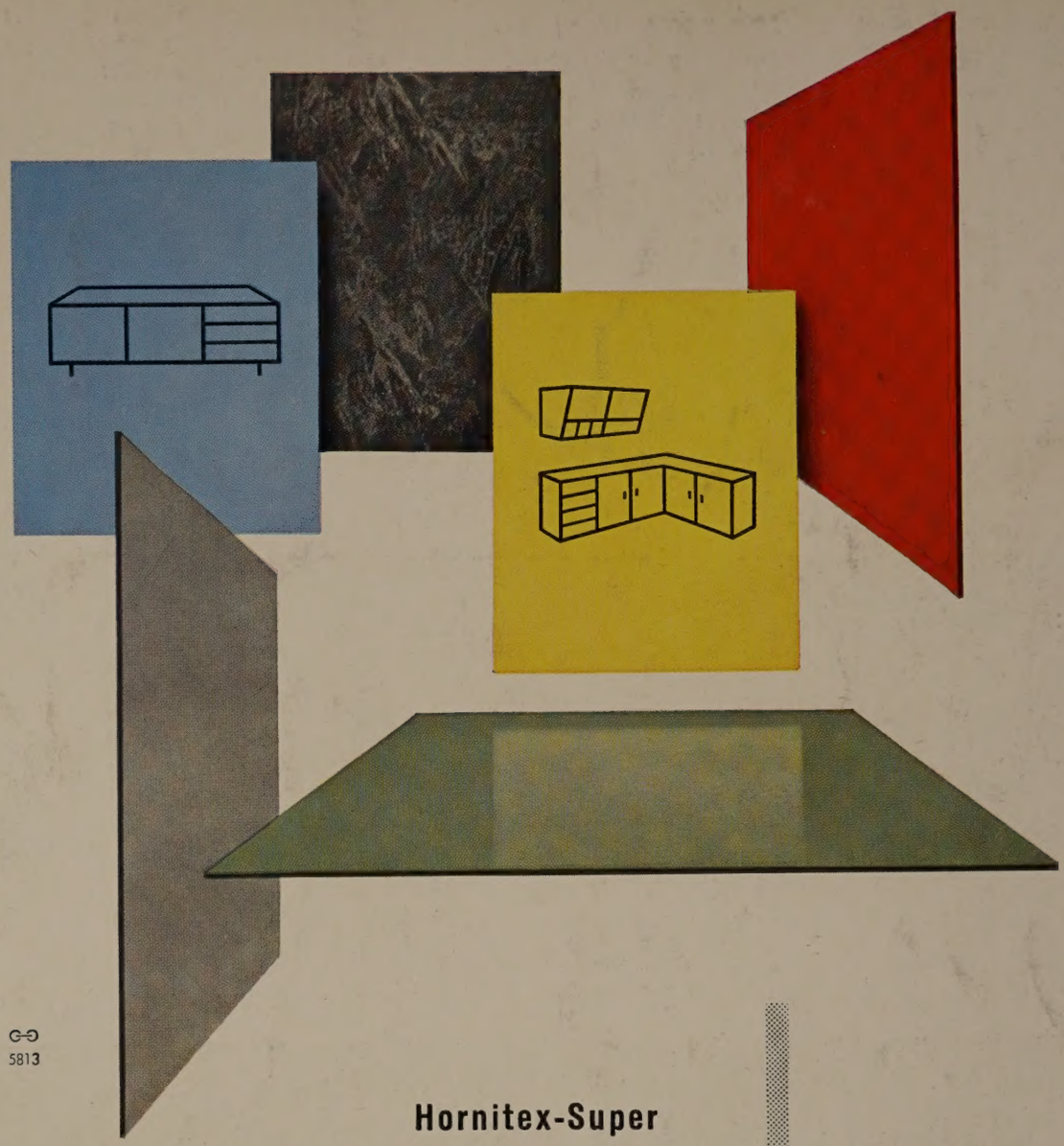
Innenarchitekt Eichhorn
bestimmte Typ und Eigenart
dieser Liegen – mit losem Kopf-
keil ein praktisches Gastbett –
mit verstellbarer Rückenlehne
eine bequeme Couch. Moderne
Möbel für moderne Räume

benze





Wilhelm Benze GmbH Sitzmöbelfabrik Eimbeckhausen Kreis Springe



5813

Hornitex-Super
jetzt kurzfristig lieferbar!

Seit Jahren steigt die Nachfrage nach Hornitex-Kunststoffplatten. Wer die Hornitex-Vorteile kennt, will auf dieses sympathische Material nicht verzichten.
Jetzt wurde die Kapazität des Werkes wesentlich erweitert. Jetzt können endlich alle Lieferwünsche kurzfristig erfüllt werden.
Die Kapazitäts-Erweiterung bringt einen weiteren Vorteil: Zusätzlich zum Plattenformat 160/170 x 245/256 cm werden die Dessin-Reihen A, F, G und C 1, C 5, L 1 im Format 180/200 x 245/256 cm gefertigt. Durch das größere Format sind die Zuschnitte noch wirtschaftlicher.

Zu den vielen Hornitex-Vorteilen – jetzt die kurze Lieferzeit. Fordern Sie bitte Prospekte und Farbmuster vom Fachhandel oder vom Werk.

Hornitex Super

Gebr. Künnemeyer

Horn in Lippe

Sperrholz- und Holzfaserplattenwerke · Hornitex-Kunststoffplattenwerk

Zweckmäßig und schön
für
Küchenmöbel
Kleinmöbel
Kühlschränke
Kühlanlagen
Arbeitstische
Garderoben
Einbauschränke
Wandverkleidungen
Türverkleidungen
Ladeneinrichtungen
Karosserie- und Fahrzeugbau
Schiffsausstattungen